BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Sammlung
der neuesten
Uebersetzungen
der griechischen prosaischen
Schriftsteller
unter der Aufsicht
des
Herrn Kirchenraths Stroth.

Fünften Theils Sechster Band.

Herodots Geschichte.

Sechster Band.
Erste Abtheilung.

Frankfurt am Mayn
bei Johann Christian Hermann.
1790.

Herodots Geschichte.

Sechster Band.

Erste Abtheilung.

Larchers geographisches Wörterbuch

mit einigen Zusätzen

von

Johann Friedrich Degen,

designirten Professor, Direktor und Inspektor

der Fürstenschule zu Neustadt

an der Aisch.

Frankfurt am Mayn

bei Johann Christian Hermann,

1790.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorerinnerung.

Der gelehrte Larcher hat seinen Verdiensten, die er sich durch seine vortrefliche Uebertragung um den Vater der Profangeschichte zu erwerben wußte, durch das mit außerordentlichem Fleiße ausgearbeitete geographische Wörterbuch ohnstreitig

den Kranz aufgesetzt. Auch der Recensent in der A. L. Z. 1788. N. 237. S. 29. hält dasselbe für ein Meisterwerk in seiner Art. Es sind darin ungemein viel neue Entdeckungen und Berichtigungen über die alte Erdkunde überhaupt enthalten, durch welche sowol D'Anville, als das in Nürnberg erschienene Handbuch der alten Geographie theils vermehrt, theils berichtiget werden können. Allein umgekehrt würde Larcher doch auch aus diesem, hätte er es zur Hand gehabt, manche Bemerkung, die ihm bei seiner Arbeit entgangen ist, haben benutzen können. Wenigstens habe ich mich dessen bei dieser

Uebersetzung, wie man hin und wieder sehen wird, mit grosem Vortheil bedient.

Die von mir beigebrachten Zusätze sind überall in Klammern eingeschlossen.

Das neue Amt, das mir mein gnädigster Fürst vor einigen Monaten zu übertragen geruht hat, versezte mich auf einmal in andere Verhältnisse und legte mir verschiedene nothwendigen Geschäfte auf, durch die ich mich gezwungen sah, den sechsten Band in zweien Abtheilungen zu liefern. Ich werde indeß doch den vorstehenden Winter der Beendigung dieses Werkes widmen, damit die zweite

und

und lezte Abtheilung, die ich schon fast bis zur Hälfte bearbeitet habe, bis auf künftige Ostermesse 1791 erscheinen kann.

Anspach am 5ten Sept. 1790.

Geogra=

Geographisches Wörterbuch über Herodots Geschichte,

von

Larcher.

Mit einigen Zusätzen

von

J. F. Degen.

Abanter, Völker, die vor Zeiten den größten Theil der Insel Euböa inne hatten. Sie waren ursprünglich aus Thrakien, von wo aus sie sich nach Phokis begaben, daselbst Abä erbauten, und dann erst nach Euböa 1) zogen, das von ihnen den Namen Abantis erhielt, so wie sie den ihrigen von ihrem Könige Abas 2) einem Sohne Neptuns, bekommen hatten. Einige von ihnen giengen hinüber nach Jonien 3) und vermischten sich mit den Einwohnern daselbst. Pausanias behauptet, dies sei auf der Insel Chios geschehen. 4)

Abdera, eine sehr mächtige Stadt in Thrakien, an der Küste und Mündung des Nestus. 5) Ihr erster Grund wurde gelegt, entweder von Abdera oder Abthera, 6) einer Schwester Diomedens, des Königs in Thra-

1) Strab. lib. X. p. 682.
2) Schol. Homeri ad Il. II, 536.
3) Herod. I. § CXLVI. Pausan. lib. VII. Cap. II. p. 524.
4) Pausan. Ach. siv. lib. VII, cap. IV. p. 532.
5) Herod. lib. VII. §. CIX.
6) Pompon. Mela. lib. VI. cap. II, Tom. I, p. 150. Solini Polyhist. cap. X, p. 20.

kien; oder vom Abderus, einem Sohne des Erimus, dem Liebling des Herkules, den die Pferde des Diomedes 1) zerrissen haben. Philostrat 2) behauptet, Herkules habe Abdera erbaut, und ihr den Namen seines Freundes gegeben. Hyginus widerspricht dieser Angabe, und hält den Abderus 3) für einen Sklaven des Diomedes, den Herkules, samt dem Herrn, getödtet hat. Dem sei nun wie ihm wolle, so ist doch so viel richtig, daß sich die Klazomenier 4) dieser Stadt, die sehr in Verfall gerathen war, unter der Anführung eines ihrer Bürger, des Timesias, bemächtiget und sie wieder in guten Stand gesezt haben. Nach diesem wurden sie aber von den Thrakiern aus ihrem errungnen Besiz wieder vertrieben; und auch diese wieder von den, der persischen Macht untergelegenen Trojern, 5) die sich darin gegen die ganze thrakische Macht behaupteten.

Man darf diese Stadt nicht mit Maximianopel für eine und eben dieselbe halten, wie

Niger

1) Steph. Byzant. voc. Ἄβδηρα. Scymn. Chius. vers. 668. Philostrat. Heroic. cap. III, §. I, p. 696.

2) Philostr. Icon. lib. II, cap. XXXV, p. 850 & 851.

3) Hygini Fab. cap. XXX, p. 86.

4) Solini Polyhist. cap. X, p. 20.

5) Herod. lib. I, §. CLXVIII.

Niger glaubte 1); denn man findet unter den Vätern der chalcedonischen Kirchenversammlung einen Serenus, Bischof von Maximianopel, und einen Johann, Bischof von Abdera. Gegenwärtig ist die Stadt zerstört, wenigstens weis man ihren heutigen Namen nicht. Indeß nennt sie P. Riccioli 2) Astrizza oder Aspetosa. Mir scheint er zu irren, und D'Anville hat klüger gethan, daß er ihr gar keinen neuern Namen gab. [Auch Stroth und Gatterer geben ihr keinen.]

Abdera hat grose Männer hervorgebracht: die Philosophen, Demokrit, Protagoras und Anaxarch; und den Historiker Hekatäus, der von seiner Vaterstadt den Beinamen führt. Dessenohngeachtet nennt sie Juvenal 3) das Vaterland der Schöpsen; und da er einem Demokrit doch ohnmöglich sein groses Genie absprechen kann: so hilft er sich mit der Behauptung durch, daß auch im Lande der Narren grose Männer könnten gebohren werden. [Nach der Schlacht bei Salamis hatte sie das Glück, den damaligen König in Persien, Xerxes, auf seiner Heimreise zu bewirthen, und von ihm zum Zeichen der mit ihr errichteten Gastfreundschaft einen goldenen Säbel

1) Carolus a St. Paulo Geogr. p. 325.
2) Riccioli Georg. reform. lib. XI.
3) Juv. Sat. X, vers. 47. sqq.

nebst einem golddurchwirkten Turban zu erhalten. *) D.]

Abae, eine Stadt in der Landschaft Phokis. Sie hatte einen reichen Tempel, der dem Apoll geheiligt war, und die Orakelsprüche, welche die Priester im Namen dieser Gottheit ertheilten, waren in ganz Griechenland berühmt Der Erdbeschreiber Stephanus hält das Orakel für älter als das Delphische.

In den Sansonischen Charten werden Orchomenus, Abä, Hyampolis und Elatea hintereinander von Süden gegen Nord-Ost gesetzt. Da nun aber Orchomenus, Abä und Hyampolis, von Süden nach Norden, ein wenig westwärts stehen; so muß Opuntium gegen Norden ein wenig ostwärts von Abä und Hyampolis liegen. Aus dieser Charte erhellt also: 1. daß man von Norden gegen Süden, etwas ostwärts von Elatea, nach Abä und Hyampolis kommt. 2. Daß, wenn man von Orchomenus (von Süden gegen Nordost) nach Opuntium geht, und sich ein wenig zur linken hält, man, wie auch Pausanias bezeugt, 1) nach Hyampolis kommt. Nach der D'Anvillischen Charte kann man nicht von Elatea nach Abä kommen, ohne sich weit von Hyampolis zu

*) Herod. VIII, 120.

1) Pauf. Phocic. siv. lib. X, cap. XXXV, p. 887.

zu entfernen. 3. Wenn man von Orchomenus nach Opuntium reiset, kann man nicht durch Abä kommen, man müßte denn einen Umweg machen, der mehr als zwei Drittel des ordentlichen Weges von Orchomenus nach Hyampolis, und von Orchomenus nach Opuntium, beträgt.

Abydus, eine Stadt am Hellespont, auf der asiatischen Seite gegen Norden, 1) nahe bei Dardanus, gerade an dem Orte gelegen, wo die Meerenge am schmalsten ist, und Xerxes eine Brücke schlagen ließ. 2) Sie lag Sestus, einer Stadt des thrakischen Chersonesus, gegenüber. Dabei ist aber zu merken, daß Abydus der Stadt Sestus nicht ganz schnurgerade, vom Morgen gen Abend, gegenüber, sondern etwas Südnordwest lag. Beide Städte standen also nicht eigentlich da, wo jezt die Dardanellen aufgeführt sind. Auch Abydus, eine heut zu Tage zerstörte Stadt, lag nicht auf dem Platze, wo das Dorf Aveno oder Aidos, zunächst bei den Dardanellen liegt. Die Ruinen davon sieht man noch auf der Meerspitze Nagara. [Stroth (in dem Handbuch der alten Erdbeschreibung, Nürnb. 1785.) giebt Sestus als eine der heutigen Dardanellen an.]

1) Herod. lib. VII, §. XLIII.
2) Id. lib. VII, §. XXXIV.

Achæer, sind die Abkömmlinge des Achäus, eines Sohnes des Xuthus und Enkels des Hellen. Diese Völker bewohnten 12 Städte im Peloponnes; nemlich, von Osten gegen Westen und Westsüd: Pellene, Aegira, Aegä, Bura, Helike, Aegium, Rhypes, Paträ, Phares, Olenos, Dyme und Tritäa.

Sie besaßen vor der Rükkunft der Herakliden das Land Argos; nachdem sie aber 80 Jahre nach der Eroberung von Troja, von den Herakliden daraus waren vertrieben worden: so suchten sie bei den Joniern, den damaligen Beherrschern obiger Städte, einen Zufluchtsort. Kurz darauf bemächtigten sie sich dieses Landes und behaupteten sich auch in demselben.

Die Einwohner von Paträ, Dyme und Phares waren die Urheber jenes berühmten Bundes, der Griechenland von der makedonischen Herrschaft befreite. Der Bund selbst nahm seinen Anfang im Jahr 280 vor der christlichen Zeitrechnung, und endigte sich 46 Jahre vor Christi Geburt.

Achaja war eine Landschaft im Peloponnes, an der nördlichen Seite von Elis, am korinthischen Meerbusen gelegen, und erstrekte sich bis zur Stadt Sikyon. Zuvor hieß diese Landschaft, wegen ihrer Lage, Aegialea, (die Küste) von dem griechischen Worte Αἰγιαλὸς,

littus.

littus, ora maritima. Nachher wurde sie, weil die Jonier sich darin niedergelassen hatten, Jonien genannt, bis auch dieser Name von den Achäern, (den Eroberern Achaiens,) in Achaja verwandelt wurde. [Deutlicher, genauer und gründlicher faßt die Geschichte von Achaia kurz zusammen Stroth im a. B. S. 689. fg.]

Es gab 2 Achajen — das peloponnesische und phthiotisische.

Achaja, kleine Landschaft in Phthiotis, nahe bei dem maliakischen Meerbusen. Die Hauptstadt dieses Ländchens hieß Alos.

Acharnae, ein attischer Flecken des Oeneidischen Stammes, 60 Stadien von Athen entfernt. 1)

Achaeer, ein Volk in Phthiotis. Eine ihrer Städte hieß Alos. 2) Herodot 3) nennt sie phthiotische Achäer, um sie von den peloponnesischen Achäern zu unterscheiden.

Achelous, ein Fluß in Aetolien. Er entspringt 4) auf dem Berge Pindus in Thessalien, zieht durch Dolopien, wendet sich dann

1) Thucidid. lib. II, §. XXI, p. 111.

2) Steph. Byzant. voc. Αλος.

3) Herod. lib. VII, §. CXXXII.

4) Strab. lib. X, p. 690.

gegen Süden, ein wenig Westwärts, strömt dann nicht weit von Argos, neben Amphilochium, längs Akarnanien, das er von Aetolien scheidet, vorbei, und ergießt sich endlich, den Echinadischen Inseln gegenüber, in die See. In den ältern Zeiten wurde er Thoas genannt, heut zu Tage führt er den Namen Aspro-Potamo, oder Weißfluß, weil ἄσπρος bei den jetzigen Griechen weiß bedeutet.

Achaemenider, ein besondrer persischer Stamm, aus welchem die Könige von Persien waren — also Abkömmlinge des Perseus. 1) Diese Familie war nicht nur, weil die Könige Persiens aus ihrem Mittel gewählt wurden, sehr berühmt, sondern auch, weil sie überaus zahlreich war und einen großen Theil des Landes der Pasargaden inne hatte. Ex India revertentes ab Azario Carnaniae flumine, septentriones primum vident. Achaemenides in hoc tractu sedes fecerunt, sagt Solin. 2) Man vergleiche damit den Stephanus von Byzanz.

Acheron, ein Fluß in Thesprotia, einer kleinen Landschaft in Epirus, nicht weit vom Kokytus. 1) Beide Flüsse laufen in den See oder

1) Herod. I, §. CXXV.

2) Solin. cap. CIV, p. 61.

1) Pausan. Attic. sive lib. I, cap. XVII, p. 40.

oder Sumpf, Acherusia 1) und ergießen sich von da aus in das Meer. Homer, 2) der auf seinen Reisen diese beiden Flüsse und ihr häßliches Wasser, besonders das des Kokytus gesehen hatte, versezte sie, in seiner Beschreibung des Unterreichs, in die Hölle, und die übrigen Dichter folgten ihm, wie in hundert andern Stücken, treulichst nach. Galaton, ein Maler, persiflirte diese Nachahmer, indem er, (freilich kein allzu delicates Bild —) den Homer speiend, und die andern Poeten in der Aktion vorstellte, wie sie den homerischen Auswurf begierig verschlangen.

Achilleum, eine Stadt nahe beim Grabe Achills, 3) und nur eine kleine Strecke vom Vorgebirge Sigeum. Hier ist also das Grab, vor welchem Alexander der Große weinend stand, daß Achill das Glück hatte, einen Homer zu finden, der seine Thaten verewigte. 4) Die Stadt ist von den Mytilenern 5) erbaut worden, denen sie zum Waffenplatz diente, bis die Athener dieselbe zerstörten, und in der Folge wieder an dem Haven erbauten, wo Achills Flotte gelandet hatte.

Cellar

1) Strabo lib. VII, p. 499.
2) Paus. am angef. Ort.
3) Plin. lib. V, cap. XXX, p. 282.
4) Cicero pro Archia Poeta, §. X.
5) Plin. am oben angef. Ort. Herod. V, §. XCIV.

Cellar hält es für unentschieden, ob nicht Achilleum und Sigeum eine und eben dieselbe Stadt sei; mir scheint aber kein Zweifel übrig zu seyn, da Herodot 1) ausdrüklich beide Städte unterscheidet, und Achilleum für den Waffenplaz der Mytilener angibt, dessen sie sich im Kriege wider die Athener, die sich der Stadt Sigeum bemächtigt hatten, bedienten.

Adramyttium. Siehe *Atramyttium.* Nicht nur neue Ausgaben des Herodot, sondern auch Thukydides und sein Scholiast und Strabo, haben die leztere Schreibart. 2)

Adrias oder *Adria* war eine Stadt in Italien, in dem Distrikte gelegen, der heut zu Tag Polesin di Rovigo genannt wird. Bei den Lateinern hieß sie Atria. Sie lag an dem Tartarus oder Atrianus, einem Fluß, zwischen dem Athesis (heut zu Tag Adige oder Etsche) und dem nordlichen Arm des Eridanus oder Po. Adria soll dem ganzen Meerbusen den Namen adriatisches Meer, oder adriatischer Meerbusen gegeben haben, den man auch schlechtweg Adria nennt. Heut zu Tage sieht man nichts mehr als einige Ueberbleibsel dieser großen Stadt, die durch Ueberschwemmung so zu Grunde gerichtet ist, daß nur noch einige Fischer daselbst wohnen.

Adria.

1) Herodot. lib. V, §. 94.
2) Thucyd. lib. V, §. 1.

Adriatisches Meer, ein Seearm, der einen Theil Italiens von Norden gegen Südost bespült und jezt den Namen Golfo di Venetia führt. In den ältern Zeiten hieß er das Kronische oder Saturnische Meer, weil Kronos oder Saturn die Küsten desselben bewohnte.

Adyrmachiden, eine lybische Nation, die sich von Aegypten bis an den Haven Plunos, gegen Westen der Städte Marea und Apis erstrekt. Herodot IV, 168.

Aea, eine Stadt in Kolchis am Phasis, gegen die Mündung des Hippos 1) und Kyaneos, zweier großen Flüße, deren ersterer von Norden, und lezterer von Süden herströmt, und welche beide sich in den Phasis ergießen. Plinius läßt diese Stadt 15 Meilen und Stephanus von Byzanz 300 Stadien vom Meere liegen. Apollonius von Rhod. 2) bestättigt indeß die Angabe des Plins. Sie war so berühmt, daß ganz Kolchis von ihr den Namen bekam. Ihr Boden war reich an Gold-, Silber-, und andern Metallbergwerken, wodurch nicht nur die Reise des Phrixus, sondern auch späterhin die Expedition des Jason veranlaßt wurde.

Aega, eine Stadt auf der Halbinsel Pallene; der lezte Plaz längs dem Toroneischen Meer-

1) Plin. lib. VI, cap. IV.
2) Apoll. Rhod. III, v. 213.

Meerbusen, nicht weit vom Vorgebirg Kanastrum. Herodot VII, 123.

Aegaleos, ein attisches Gebirg, 1) Salamis gegenüber an der Küste. Am Fusse dieses Berges saß Xerxes 2) auf einem Thron mit silbernem Fußgestell, und beobachtete das Seetreffen bei Salamis. Dieser Thron bekam in der Folge den Beinamen „der Gefangne" denn die Athener erbeuteten ihn und sezten ihn in das Pantheon, oder in den Tempel der Minerva. Heutiges Tages heist er Monte de San Nicolo. [Sein anderer ehemaliger Name war Korydalos. Sehr deutlich findet man diesen Berg angegeben auf dem Plan in den Reisen des jungen Anacharsis, auf welchem das Seetreffen bei Salamis entworfen ist. S. das gen. Buch Thl. I. S. 184. deutsch. Ausg.]

Aegaea oder *Agea*, ist der Theil des mittelländischen Meeres, der sich zwischen dem Vorgebirge Sunium, 3) gegen Norden bis an den thermaischen Meerbusen, und vom strymonischen Busen bis an das Eiland Ikaria erstrekt, wo das ikarische Meer, in welchem die Sporadischen Inseln liegen, anfängt. Die kykladischen Inseln sind also nicht in der ägäischen

1) Herod. VIII, §. 90.

2) Harpocr. voc. Ἀργυρόπους δίφρος.

3) Strab. VII, p. 498. XIV, p. 946.

schen See. Strabo versezt einige in das myrtoische Meer. 1)

Den Namen Aegäa 2) erhielt obiges Meer, entweder vom Aegeus, dem Vater des Theseus, der sich hineinstürzte; oder von Αἴγες (Ziegen) womit die Griechen 3) die stürmischen Wellen bezeichnen, — jedermann weis, daß der Archipel in beständiger Bewegung ist; — oder (wie es Festus 4) erklärt, weil die beisammen liegende Menge von Inseln, von Ferne einer Schaar Ziegen gleicht; oder von Ägea 5) einer euböischen Stadt, sonst Karyste genannt; oder auch vom Riesen Aegon, 6) dem die Stadt Aegea gleichfalls ihren Namen verdankt.

Es ist beim ersten Anblik auffallend, daß das ägäische Meer von Aegon den Namen haben soll; aber Statius giebt der See ausdrüklich diese Benennung. Spumifer Aegon. Theb. V, v. 56. Plinius 7) leitet den Namen von einem Felsen zwischen den Inseln Tenos und Chios ab, der auch den Namen Αἴξ führte.

1) Id. II. p. 186.

2) Suidas. voc. Αἰγαῖον πέλαγος.

3) Suidas voc. Αἴγες.

4) Festus lib. I. p. 13.

5) Schol. Apollonii ad Argon. I, v. 1165.

6) Steph. Byz. voc. Κάρυστος.

7) Plin. Hist. Nat. IV. Cap. XI. Tom. I.

führte. Aegeo mari nomen dedit Scopulus inter Tenon & Chium, verius quam Insula Aex nomine, a specie capræ, quæ ita Graecis appellatur, repente in medio mari exiliens. Strabo (p. 592.) derivirt den Namen von der euböischen Stadt Aeges.

Heut zu Tage nennt man dieses Meer den Archipelagus und zwar, wie D'Anville behauptet, durch eine verderbte Zusammensetzung der Wörter Aegio Pelago.

Aegarae, (Αἰγᾶιαι) eine äolische Stadt in der Landschaft Myrine oberhalb Kyme, mitten im Lande.

Aeges, eine Stadt in Achaia im Peloponnes, am korinthischen Meerbusen beim Ausfluß des Krathis. Zur Zeit des Pausanias 1) war sie, was sie zwar schon zu den Zeiten des Strabo 2) gewesen war, nichts als ein entvölkerter Flecken; die Achaier hatten die Einwohner nach Aegira versezt. 3)

Aegestäer, Einwohner von Aegesta.

Aegesta, eine Stadt gegen Osten, ein klein wenig nördlich von Eryx, landwärts am kleinen Fluß Skamander gelegen. Dessen ohngeachtet hatte sie einen Haven, den Ptolemäus

1) Pausan. Arcad. sive lib. VIII. cap. XV.

2) Strab. VIII. p. 593.

3) Strab. lib. VIII. p. 592. A.

mäus 1) Emporium Segestanorum nennt. Auch Strabo 2) spricht davon. Thukydides 3) und Diodor von Sicilien 4) betrachten diese Stadt als eine Seestadt, weil sie von einer Schiffahrt nach Aegesta reden, und wirklich war sie es auch, ob sie gleich im Lande lag, indem sie mit der See, durch den Skamander Verbindung hatte. Den Namen Aegesta führte sie vom Aegestus, der nach dem Strabo unter ihre Erbauer gezählt wurde. Cicero 5) läßt sie indeß von dem Aeneas erbauen, und Festus 6) sezt hinzu, dieser Held habe die Statthalterschaft derselben dem Aegestus übertragen, daher sie den Namen Aegesta bekommen hätte. Dagegen sagt Virgil, 7) daß Aeneas in Sicilien den Acestes, einen gebohrnen Dardanier, angetroffen habe, und dieser Acestes soll es gewesen seyn, der die Stadt Acesta oder Aegesta erbauet hat. S. hierüber den 1. Excurs. des Herrn Hofr. Heyne, über den Virgil.

Die Lateiner sezten ein S vor Egesta, damit nicht schon im Namen eine üble Vorbedeutung liegen

1) Ptolom. lib. III, cap. IV, p. 78.
2) Strabo. lib. VI, p. 418. A.
3) Thucyd. lib. VI, §. XLVI, p. 407.
4) Diodor. Sicul. lib. XIII, §. VI, p. 545.
5) Cic. in Verr. IV, §. XXXIII.
6) Festus, voce Segesta, p. 500.
7) Virg. Aen. lib. V, 718.

liegen möchte — ne 1) obſceno nomine appellaretur. Die Stadt iſt nicht mehr vorhanden.

Aegilia, eine kleine Inſel, die 2) Stephanus zwiſchen die Inſeln Kreta und Kythera, in gleiche Entfernung von beiden, ſezt. Plinius aber, 3) der ſie Aeglia, oder, nach einer andern Lesart, Aegila nennt, ſezt ſie etwas näher gegen Kythera, als gegen Kreta, indem er ihre Lage 15 Meilen von der erſten, und 25 von der lezten angibt.

Sie gehörte vor Zeiten den Styreern, und heißt nunmehr Cérigotto.

Aegilia, iſt ein Ort in dem Gebiet von Eretria, auf der Inſel Euböa, an der Küſte. Herodot. lib. VI. §. CI.

Aegina, eine Inſel in dem Saroniſchen Meerbuſen, gegen die nördliche Küſte von Argolis. Sie hieß ehedem, [da ſie noch öde und unbewohnt war] Oenone und Oenopia, 4) aber Aeakus, der einzige unter den Königen dieſer Inſel, deſſen Namen uns die Geſchichte aufbehalten hat, gab ihr den Namen ihres Meeres, Aegina.

Die

1) Feſtus, voce Segeſta. p. 500.

2) Steph. Byzant.

3) Plin. lib. IV, cap. XII, p. 209.

4) Pindar. Iſth. Od. VIII, v. 45. Ovid. Metam. lib. VII, v. 472.

Die Dichter ersannen die Fabel, daß die Aegi-
ner auch Myrmidonen um deswillen wären
genannt worden, weil die Ameisen dieser Insel
auf das Gebiet des Aeakus in Menschen wären
verwandelt worden. Aller Wahrscheinlichkeit
nach erhielten sie aber diesen Namen, weil sie
gleich den Ameisen die Erde umwühlten, ihr
Getreide darin verbargen, und, wegen Man-
gel an Ziegeln und Baksteinen, sich unterirdi-
scher Gruben statt der Häuser bedienten.

Aegina wurde nach und nach bewohnt
von den Argiern, Kretern und Epidauriern.
[Obschon nicht durch Größe, denn ihre Länge
betrug nur 160 Stadien, aber durch Industrie,
Handlung und Schiffahrt zeichnete sie sich
beinahe unter allen Inseln des mittelländischen
Meeres aus. Durch ihre Betriebsamkeit er-
warben sich die dasigen Einwohner einen Rang
und eine Stärke, daß sie in der Schlacht bei
Salamis dreißig oder vielmehr nach Valke-
närs sehr wahrscheinlicher Vermuthung *)
zwei und vierzig Schiffe im Gefechte hatten,
auf dem rechten Flügel standen und den ersten
Preis der Tapferkeit erhielten. Die hierüber
eifersüchtig gewordenen Athener suchten dieser
Insel nicht nur ihre Stärke zu nehmen, son-
dern wo möglich, sich ihrer selbst zu bemäch-
tigen. Dies gelang ihnen auch im ersten Jahre

*) Zum Herod. 8, 46.

des peloponnesischen Krieges, wobei die Einwohner von den Eroberern vertrieben wurden. Obgleich die Aeginer am Ende jenes Krieges ihre Insel wieder erhielten, so blieben ihr vormaliges großes Ansehen und ihre Macht doch auf immer für sie verlohren. Mehr noch hievon Stroth in dem Handb. der alten Erdbeschr. S. 636. fg.] Unsre Seefahrer nennen diese Insel jezt Eegia; di Griechen hingegen nennen sie, wie Wheler sagt, noch immer bei ihrem alten Namen.

Aegipoden, oder Menschen mit Ziegenfüßen, wohnten auf den unersteiglichen Argippensischen Gebirgen. Herod. lib. IV, §. XXV.

Aegira, eine Stadt in Achaia im Peleponnes, auf der Küste des korinthischen Meerbusens, Nordwest von Pellene, dem Fluß Krathis gegen Morgen gelegen.

Aegirusa, eine Stadt in Aeolien, deren Lage nicht mehr bekannt ist.

Aegium, eine Stadt in Achaia, im Peloponnes, am korinthischen Meerbusen, 60 Stadien 1) vom Haven Erineus, (vom wilden Feigenbaum) wenn man längs dem Ufer fährt; aber nur 40 Stadien, wenn man den Weg zu Lande macht, abgelegen. Vierzig Stadien davon findet man die Ruinen von Rhypes, 2) und

1) Pausan. Archaic. siv. lib. VII, cap. XXII, p. 581.

2) Id. ibid. cap. XXIII, p. 582.

und eben so weit liegt Helike 1) davon ab. Der Phönix und der Meganitas, die sich in die See ergießen, durchströmen ihre Grenze. In dieser Stadt waren verschiedene Tempel 2) und andre, den Göttern geweihte Plätze mit sehr schönen Statüen von Marmor und Bronze.

Unter den Tempeln zeichnet sich der des Jupiter Homagyros (des versammelnden Jupiters) aus. 3) Er führte diesen Namen, weil Agamemnon auf diesem Platze die Vornehmsten Griechenlands versammelte, um sich mit ihnen wegen des Feldzugs gegen Priamus zu berathschlagen. Die Generalstaaten der Achäer versammelten sich noch zur Zeit des Pausanias 4) in dieser Stadt, oder vielmehr auf dem Aenarium, 5) einem in ihren Grenzen gelegenen, dem Jupiter geheiligten Orte, so wie die Sitzung der Amphyktier zu Thermopylä oder Delphi gehalten wurde. Die Stadt muß sehr ansehnlich gewesen seyn, weil sie aus sieben Flecken 6) bestand, die man zusammen gezogen hat. D'Anville hält sie für das jetzige Vostitza.

1) Pauſ. ibid. cap. XXIV, p. 585.
2) Id. ibid. cap. XXIII, p. 582.
3) Id. am oben angef. Ort. Cap. XXIV, p. 584.
4) Id. ibid. p. 585.
5) Strabo Lib. VIII, p. 593. B.
6) Id. ibid. p. 519. B.

Aegler. Wenn diese die nemlichen sind, die der Erdbeschreiber Stephanus die Aegeler nennt: so muß ihr Wohnplatz an den medischen Grenzen, gegen das Baktrische Gebiet gewesen seyn.

Aegos-Potamos 1) ein kleiner Fluß nebst einer Stadt und Rhede gleiches Namens, gegen die Mitte der Küste, auf der thrakischen Halbinsel, am Hellespont, zwischen Sestos südwärts, und nordwärts zwischen Kallipolis. Der Name ist aus 2 Griechischen Wörtern, αιξ, αιγος, (capræ) und ποταμος (fluvius) (Ziegenfluß) zusammengesetzt. Herod. 9, 119. Dieser Ort wurde durch eine Schlacht zwischen den Athenern und Spartern, wo die Niederlage der erstern so groß war, daß sie ihre Besitzungen und Freiheit verlohren, so berühmt. 2) Der Abt Gedoyn nennt ihn Egepotamus, 3) und fügt in einer Anmerkung hinzu, daß es zwar eine hellespontische, aber in der Landschaft Mysia in klein Asien gelegene Stadt sei. (Viel Ungereimtheit in wenig Worten!)

Aegypten, eine grose Ebene, oder vielmehr ein langes und breites Thal, welches sich von Süden nach Norden, vom Wendekreiß des Krebs

1) Steph. Byzant.

2) Pausan. Eliacor. post. sive lib. VI. cap. III. p. 460.

3) Pausan. traduit par Gedoyn. Tom. II. p. 10.

Krebses bis an das mitländische Meer erstrekt, und sowol von der arabischen, als von der libyschen, oder afrikanischen Seite, mit Gebirgen verwahrt ist. Die Breite des Landes ist sich nicht immer gleich; denn am nördlichen Ende, längs dem mitländischen Meere, beträgt sie beiläufig 120 Meilen, nimmt aber oberhalb dem ehemaligen Heliopolis, und in der Gegend, wo jezt Kairo liegt, etwa funfzig Meilen vom Meer, um ein beträchtliches ab, indem in einer Strecke von etwa 70 Meilen, die beiden Bergreihen, zwischen welchen das Thal gegen Osten und Westen eingeschlossen ist, sich so zusammenziehen, daß das Thal nur eine Breite von 6 — 7 Meilen behält. Oberhalb diesem Strich Landes entfernen sich aber die Gebirge wieder, und das Land wird bis an das südliche Ende, immer breiter.

Man theilet Aegypten in 2 Theile, in Ober- und Niederägypten ein; oder vielmehr in 3 Theile, in das untere, mitlere und obere Aegypten, oder das Delta, das Heptanomis, [wegen der sieben Nomi, in die es getheilt war] und die Landschaft Thebais. Niederägypten fängt da an, wo sich der Nil in viele Aerme theilt, und erstrekt sich bis ans Meer. Dies ist der volkreichste Theil. Mittelägypten, das einige zu Oberägypten rechnen, geht bei der Theilung des Nils, an der Spitze des Delta, gegen die Stadt Cerkasorus an, und reicht bis gegen

Theben. Dieser Theil ist viel schmaler als die beiden andern. Die Stadt Memphis lag in demselben, nahe am westlichen Gebirge, das mit vielen schönen Pyramiden besezt war. Das eigentliche Oberägypten erstrekt sich von den nördlichen Grenzen der Landschaft Thebais, bis unter die Zona Torrida, ein wenig über den südlichen Wendezirkel hinaus.

Vor Alters war Aegypten so fruchtbar und volkreich, daß man 20000 Städte darin zählte. In jenen Zeiten führte es auch [von den Griechen] den Namen Aëria; [welches Hesych durch Nebel, Dunkelheit erklärt.] im Hebräischen hieß es Mezor, Mezraim oder Mizraim. (מצר-מצרים) Die Griechen nannten es Αιγυπτος und die Lateiner Aegyptus. [Noch bei den heutigen Morgenländern heist Aegypten Misr, Mesr, und bei den Griechen Mesre und Mesträa, welches ohne Zweifel noch von dem alten Mizraim abstammt, dessen Bedeutung Ditmar in dem Handb. der alten Geogr. B. 2. Th. 2. S. 4. genau auseinander sezt. Aegyptus ist eigentlich der älteste Name des Nils, den dann auch das Land seiner dunkeln wasserähnlichen Farbe wegen bekommen hat. Mehr von dem Namen Aegypten, der Eintheilung, Gröse und Lage des Landes bei Ditmar am a. O., Gatterer in dessen Weltgesch. im ganzen Umf. Erst. Th. S. 197. ffg. und Schlichthorst in

der

der Geograph. Africae Herodot. Gött. 1788. p. 19. sqq.

Aenia, eine Stadt in Krossäa, einer makedonischen Gegend. Sie lag nordostwärts am Ufer des thermäischen Meerbusens, in einer fruchtbaren Gegend, funfzehen Meilen Ostsüd von Thermä 1) Pydna gegenüber. Herodot. Buch VII. §. CXXIII.

Aenianer, waren Völker, die den mittäglichsten Theil von Thessalien, der sich in Griechenland hinein, zwischen den westlich gelegenen Dryopen, und dem Ostwärts gelegenen Trachinien erstrekt. Sie wohnten zwischen den Bergen Othrys und Oeta, (deren ersterer ihnen gegen Norden und lezterer gegen Süden lag) um den Sperchius herum, der mitten durch ihr Land fließt, und sich in den maliakischen Meerbusen [jezt Golfo di Zecton] ergießt. Vor diesen Zeiten hatten sie sich bei dem Dation 2) und dem Berge Ossa nebst den Pherrhäbern niedergelassen. Als sie aber, ohne Zweifel von den Lapithen, um die nämliche Zeit, da sie 3) die Perrhäber verdrängt hatten, gleichfalls vertrieben wurden: so siedelten sie sich in verschiedenen Gegenden, z. B. in der Nachbarschaft der epirischen Aetolier, gegen Norden den

1) Tit. Liv. lib. XLIV. cap. X.
2) Strab. lib. I. p. 105.
3) Jd. lib. IX, p. 671.

Aetoliern, um den Sperchius an. Zu Herodots Zeiten scheint man diese Nation nicht unter die Thessalier gerechnet zu haben, weil er sie von denselben ausdrüklich unterscheidet.

Aenus, eine Stadt in Thrakien an der Küste und Mündung des Hebrus, an einer kleinen Bucht des ägälschen Meeres gelegen. Man macht grundlos den Aeneas zu ihrem Erbauer, weil man im Homer 1) liest, daß sie unter dem Kommando des Pirus, Jambrus Sohns, Hülfsvölker nach Troja habe marschiren lassen. Schon zu Herkules Zeiten stand sie; denn, nach dem Apollodor, 2) gieng dieser Held von Troja nach Aenus, wo er von dem Poltys, einem Bruder Sarpedons, des Königs von Thrakien, aufgenommen wurde. Sie hieß Poltymbria, oder besser, dem Apollodor 3) zufolge, Poltyobria, das heist: die Stadt Poltys, denn *bria* 4) bedeutet in der alten thrakischen Sprache, eine Stadt. Kallimachus und Euphorion 5) leiten ihren Namen von einem Gefärten Ulysses her, der daselbst sein Grab gefunden hat. Bei Aenus war nemlich die

Grab-

1) Hom. Il. lib. IV, p. 520.

2) Apollod. lib. II, cap. V. §. 9.

3) Steph. Bizant. voc. Αἶνος.

4) Strab. lib. VII, p. 491. C.

5) Servius Comment. in Virg. Aen. lib. III, p. 17.

Grabstätte des Polydorus, den Polymestor, der König dieses Landes, erlegt hatte.

Die Griechen haben Aenus von Aeneja oder Aenea wohl unterschieden, die Lateiner aber haben sie miteinander verwechselt.

Heut zu Tage heißt diese Stadt Eno, und der kleine Meerbusen, an dem sie erbauet ist, Golfo d'Eno. Dieser Busen macht einen Theil der Bay Melas aus.

Aenyri (und Aenyra), eine Gegend, oder vielmehr ein Ort auf der Insel Thasos, die Hesychius 1) Aennyri (mit zwey n schreibt) und nicht Αινυροι, wie Martiniere in seinem geographischen Wörterbuch behauptet.

Aeolis, der ehemalige Name Thessaliens. Diodor von Sicilien 2) sagt: Böotus, ein Sohn Neptuns und der Arne, habe nach seiner Ankunft in diesem Lande, das damals den Namen Aeolis führte, seine Gefärten, Böotier genannt. Eine andre Erklärung dieses Namens, schreibt den Ursprung desselben dem Aeolus zu, der in Thessalien 3) regierte, und das Land nach seinem Namen nannte. Der lateinische Uebersetzer hat die Worte: τῶν περὶ τὴν Θεσσαλίαν τόπων, durch locis, quæ

1) Hesych. voc. ἐπ' Αιννύρων ὁδὸν.

2) Diodod. Sic. lib. IV, §. LXVII. p. 311.

3) Apollodori Biblioth. lib. I, cap. VII, §. III.

quæ *Circa* Thessaliam sunt, gegeben, statt daß er *ipsam* Thessaliam hätte übersetzen sollen. Ueber diesen Idiotismus s. Hoogreven in seinen Anm. zu Vigir's Werk über die Idiotismen.

Aeolis, ein mit Jonien zusammenhängendes, und diesem gegen Norden gelegenes Land, zwischen dem Hermus und Kaikus. Die Aeolier hatten auch Mysien, Troas, einige Plätze am Hellespont, verschiedne Inseln und andre Besitzungen inne.

Aeolis, (Hauptstadt) des vorgehenden Landes. Nach Herodot lag sie zwischen Delphi und der Stadt der Daulier. Es wird derselben weder in einem neuern noch ältern Schriftsteller gedacht. Wesseling und Valckenaer halten den Namen für verfälscht, und glauben, daß man Stadt der Liläer lesen sollte. Die Conjectur hat viel wahrscheinliches.

Aeolische Städte. Die Aeolier besassen in Asien eilf Städte. Kyme, das auch den Namen Phrikonis führt; Larissä; Neontichos; Temnos; Killa; Notium; Aegiroessa; Pitane; Aegäa; Myrina und Grynia. Ausser diesen hatten sie auch noch Smyrna, das ihnen aber von den Joniern abgenommen wurde. Dies wären also die eilf äolischen Städte, ohne der ihnen zugehörigen Plätze auf dem Berg Ida, der 5 Städte auf der Insel Lesbos, einer Stadt auf dem Eiland Tenedos, und einer andern

auf

auf Hekatonnesi zu gedenken. Nächst diesen besaßen sie auch eine äolische Stadt. s. Herod. 1. B. CLI.

Aethiopia, eine große Landschaft in Afrika, Aegypten südwärts gelegen. Sie stößt an den arabischen Meerbusen und an das rothe Meer, und erstrekt sich sehr weit in das Land. Sie faßte einen Theil der Troglodyten in sich. (Ich sage nur einen Theil, weil es auch ägyptische Troglodyten gab.) Nächst diesem den Strich Landes bis nahe an Nubien und Abyssinien; Meroe mit dem Zugehörigen, und alles was gegen Mittag am Fluße Niger liegt. Die Alten 1) theilen die Aethiopier in die morgen- und abendländischen ein. Die Abendländischen 2) bewohnten die Stadt Meroe und die sogenannte äthiopische Ebene. Ein guter Schlag Menschen. Die morgenländischen wohnten gegen die Maurer zu, und erstrekten sich bis an die Nassamoner. Es gab auch noch Aethiopier weit jenseits und gegen Mittag von Meroe. Diese waren Anthropophagen. Die Alten hatten von diesem Lande schlechte Kenntnisse, und auch gegenwärtig wissen wir nicht mehr als sie. Folglich ist es unmöglich einen richtigen und deutlichen Begriff davon zu geben.

Asiati-

1) Homer. Odyss. I, 23. Plin. lib. V, cap. VIII. p. 252.

2) Pausan. Attic. sive lib. I. cap. XXXIII. p. 81 & 82.

Asiatische Aethiopier nannte man die Kolchier, nemlich die nach Kolchis verpflanzten Aegypter, die auch den Aegyptern an schwarzer Farbe und krausen Haaren ganz glichen. S. Herod. III. B. XCIV. §. und die in Larchers franzöſ., Uebersetzung beigefügte 147te Anmerkung.

Makrobische Aethiopier sind diejenigen, an welche Kambyses eine Gesandtschaft schikte und denen er Krieg ankündigen ließ. Aller Wahrscheinlichkeit nach 1) wohnten sie gegen Osten, und Ostsüd von Meroe. Homer 2) nennt sie die Unsträflichen, und sezt sie nahe ans Meer; denn der Ocean, von dem dieser König aller Dichter in jenem Verse spricht, ist das Weltmeer nicht, das wir mit diesem Namen nennen. Die nemliche Lage wie Homer, gibt auch 3) Herodot den makrobischen Aegyptern. Sie erreichten gewöhnlich ein Alter von 120 Jahren, und das ist wol auch der Grund, warum sie Herodot durch den Beinamen Makrobier 4) von den übrigen Aegyptern unterscheidet.

Die morgenländischen Äthiopier stammen wahrscheinlich aus Indien ab, und waren mehr

1) Solini Polyh. cap. XXX. p. 40.
2) Hom. Il. I, 423.
3) Herod. III. §. XVII.
4) Id. ibid. §. XXIII.

mehr von der Sonne verbrannt, als die übrigen. Mit den asiatischen Aethiopiern scheinen sie mir wenigstens nicht einerley zu seyn. S. den Strabo B. 1, S. 58 und Herodot B. VII. §. LXX.

Aetolien, Landschaft von Griechenland; liegt dem korinthischen Meerbusen und der Landschaft Achaja, im Peloponnes, gegen Norden; stößt an Akarnanien und erstrekt sich dann vom Seegestade über das Gebirg hinüber, bis an die thessalischen Grenzen. Aetolien hat seinen Namen von Aetolos, 1) einem Sohn Endymions erhalten. Heut zu Tage wird es von Walachen bewohnt, die durch die griechischen Kaiser dahin versezt worden sind, und dem Lande den Namen Ulakia gegeben haben. 2)

Aetolier — Einwohner von Aetolien.

Agathyrsen waren Völker, die den Griechen nordwest wohnten. Sie waren die ersten Völker, die auf der westlichen Seite Skythien gegen Norden einschlossen, und hatten wahrscheinlich ihren Namen vom Agathyrsus, einem Sohne des Herkules, erhalten. 3)

Aghatana, Hauptstadt in Medien, erbaut von Dejokes, dem ersteu König in Medien.

Die

1) Schol. Homeri ad lib. XIII. Iliad. v. 218.

2) Géogr. abrég. Tom. I. p. 254.

3) Herod. lib. IV, §. X.

Die persischen Könige hielten, wegen der frischen Luft, ihre Sommerresidenz (oder vielmehr Winterresidenz) daselbst. Diod. von Sicilien 1) sezt sie 12 Stadien weit von dem Berg Orontes in eine Ebene, und Ptolemäus giebt ihr fast die nemliche Lage. D'Anville hält sie für das jetzige Hamedan, oder Amadan.

Es gab zwei Agbatana in Asien. Das eine in Syrien und das andre in Medien. Insgemein nennt man sie Ecbatana.

Agbatana in Syrien. Man nennt diese Stadt das syrische Agbatana, um sie von dem medischen, gleiches Namens, zu unterscheiden. Sie lag 2) am Fuße des Berges Carmel, gegen Ptolomais über. Hier starb Kambyses auf seinem Marsch von Aegypten nach Susa.

Stephanus von Byzanz glaubt, dies sei eine kleine syrische Stadt gewesen, und schreibt den Namen eben so wie Herodot.

Aglaura, (ein geheiligter Ort). Er lag innerhalb dem Bezirk der Athenischen Festung, und zwar hinter der Gegend, wo man hinaufstieg. Er war sehr steil, und doch haben die Perser auf dieser Seite die Akropolis oder Festung erstiegen.

Agora.

1) Diod. Sic. lib. II. §. XIII, p. 127. Polyb. lib. X, p. 832.

2) Plin. lib. V, cap. XIX, p. 263.

Agora. Diese Stadt muß zwischen Kardia und Paktya, aber unterhalb und östlicher gelegen haben, wie dies der Marsch des Xerxischen Heers beweiset. 1) Mir ists ein Räthsel, was den Hrn. D'Anville verleiten konnte, diese Stadt in seiner Charte von Klein-Asien, nach Chersones zu versetzen. Demosthenes beweist augenscheinlich, daß Agora nicht tief im Chersones konnte gelegen haben, wenn er sagt: 2) „Agora macht die Grenze vom Cher„sones nicht aus, sondern der Altar des Ju„piter Orios (Grenzbeschützers) zwischen Leuke, „Akte und Ptelea." Hätte Agora innerhalb des Chersones gelegen, so hätte sie niemand für eine Grenzstadt angeben können; daß das aber geschehen seyn müsse, beweist die Anmerkung des Demosthenes.

Agrianes, ein Fluß in Thrakien, welcher anfänglich von Norden gegen Süden fließt; nachdem er sich aber westwärts gewendet und den Kontadesdus aufgenommen hat, strömt er von Osten gegen Westen, und ergießt sich in den Hebrus, ein wenig unterhalb der Krümme, durch die sich der Hebrus von Norden nach Süden wendet. Heut zu Tage führt er den Namen Ergene.

Agria-

1) Herod. lib. VII, §. LVIII.

2) Demosth. de Halonefo. p. 52. fegm. 45.

Agrianer waren thrakische Völker, die vermuthlich am Fluß dieses Namens wohnten. Wenigstens ist es sehr wahrscheinlich, daß entweder das Volk von dem Fluß, oder umgewandt, der Fluß von dem Volke den Namen erhalten habe.

Agrigent, eine Stadt in Sicilien auf dem Berge Akragas, achtzehn Stadien vom Meere gelegen. 1) Auf der Südseite wird sie vom Akragas bewässert, der der Stadt seinen Namen giebt; denn den nemlichen Namen geben ihr die Griechen. Gegen Westen fließt der Hypsa. Ihre Citadelle liegt gegen Ostnord. Strabo hält die Einwohner für eine jonische Kolonie. 2) Mir scheint das unrichtig, weil man in dieser Stadt den dorischen Dialekt sprach; überdies versichert Thukydides, ein sehr pünktlicher Schriftsteller, 3) daß sie ihren Ursprung den Einwohnern von Gela zu danken habe, die für ihre Personen, vom Antiphemus aus Rhodus, und vom Eutinus aus Kreta, zuerst angesiedelt wurden. Man vergleiche damit den Polybius, 4) der sie auch als eine rhodische Kolonie angiebt. Die Stadt war überaus glänzend, wie man auch ohne die

Zeug-

1) Polyb. excerpta e lib. IX, p. 779.
2) Strab. lib. VI, p. 417. C.
3) Thucyd. lib. VI. §. IV.
4) Polyb. loco supra laudato.

Zeugnisse des Polybs und Diodors von Sicilien, 1) schon aus den noch vorhandenen Ruinen 2) schließen kann. Jezt heist sie Girgenti.

Agyller, Einwohner von Agylla, einer tyrrhenischen Stadt. Den Namen erhielt sie von den Pelasgern, ihren Erbauern. 3) Sie hieß auch Käre und Kärete, und theilte diesen Namen einem kleinen Flusse mit, an dessen Westseite sie lag, so wie sie hingegen dem Sabatinischen See, der heut zu Tage Laco di Bracciano genannt wird, südlich, und den sieben Hügeln Roms, gegen Westsüd, ohnfern der Mündung der Tiber lag. Zu Strabo's Zeiten hatte sie schon viel von ihrem alten Glanze verlohren. [Sie war es, wohin bei der Belagerung Roms durch die Gallier die Vestalinnen mit dem heiligen Feuer sich flüchteten. Die Agyller erhielten hernach das römische Bürgerrecht dafür.] Noch heute führt sie den Namen Cere oder eigentlich Cervetere, welches aus cere und vetere zusammengesezt ist. (Das alte Kere.)

Akanthus, nach dem Plinius 4) eine alte makedonische, und nach dem Stephanus, eine

C 2 thra-

1) Diod. Sic. lib. XIII, §. LXXXII. sqq. p. 607. sqq.
2) Dorvillii Sicula. p. 91 - 108.
3) Dionys. Halic. Ant. Rom. lib. I, §. XX, p. 16. Strabo lib. V. p. 337.
4) Plin. lib. IV. cap. X, p. 202. lin. 13. Scylacis Peripl. p. 27.

thrakische Stadt. Sie lag an dem Strymonischen Meerbusen am nordwestlichen Theil der Landenge jener Halbinsel, auf welcher der Berg Athos liegt. Sie war ein Seehafen. 1) Der Erdbeschreiber Stephanus will, die Stadt habe ihren Namen von einer Dornhecke erhalten, mit der sie umgeben gewesen seyn soll, da im Griechischen ἄκανθος diese Bedeutung hat. Zugleich führt er aber auch den Mnaseas an, der den Namen von einem gewissen Akanthos ableitet. Eusebius gibt den Makedonischen König Argeus, als den Erbauer an. Man zeigte nahe bei der Stadt einen sieben Stadien langen Kanal, den Xerxes [durch den Berg Athos] soll gegraben haben. 2)

Akarnania, eine Gegend im Epirus, gegen N. West, zwischen dem ambrakischen Meerbusen [h. z. T. Golfo di Larta und (di Lepanto)] und S. Ost an dem Archelous, einem Flusse gelegen, der die Grenze zwischen Akarnanien und Aetolien machte. Der alte Name ist nun in *Carnia* verwandelt.

Akarnanier, Einwohner von Akarnania. Den Namen, der so viel als Unbeschorne bedeutet, erhielten sie von den Kureten. 3) Diese

1) Herod. lib. VI, §. XLIV. lib. VII, §. CXXI. Scymni Chii orbis descript. v. 645.

2) Scymn. Ch. orb. descr. v. 647.

3) Strabo lib. X, p. 714.

Diese schnitten sich die vordern Kopfhaare weg, damit sie in Schlachten von ihren Feinden nicht am Schopf ergriffen werden konnten, und nannten um deßwillen ihre Nachbarn, die diese Sitte nicht hatten, die Unbeschorenen. Pausanias 1) indessen leitet diesen Namen von einem Helden, Namens Akarnan ab. Die Akarnanier waren trefliche Schleuderer und zeichneten sich in allen fünf Uebungen der öffentlichen Spiele aus.

Akes, ein Fluß. In Asien soll, nach dem Herodot, eine ringsum mit Gebirgen umschloßne Ebene liegen, die nur fünf Oeffnungen hat. Sonst gehörte diese Pläne den Chorasmiern, (die auf dem Gebirge wohnten) den Hyrkaniern, den Parthern, Sarangern und Thamanern; seitdem aber die Perser die Oberherrschaft behaupten, gehört sie der persischen Krone. Aus diesem Gebirge entspringt nun ein großer Fluß, Namens Akes, der sich sonst durch alle fünf Oeffnungen der Ebene soll ergossen und das Land der fünf theilhabenden Völker benezt haben. Nachdem aber diese von den Persern unterjocht worden, ließ der König die Bergöffnungen sämtlich durch Schleußen versperren, so daß das Wasser, aus Mangel an Abfluß, die Ebene in einen See verwandelte.

1) Pausan. Arcad. sive lib. VIII, cap. XXIV, p. 646.

Hesych spricht von einem asiatischen Fluß Ἄκις; welcher wahrscheinlich der nemliche ist, den wir aus dem Herodot unter dem Namen Akes kennen.

Alabanda, eine karische Stadt, gegen Morgen, ein wenig nordwärts von Milet, mitten im Lande, zwischen Hügeln, wo man eine ungeheure Menge Skorpionen antrift. Dies gab dem Apollonius Malakus 1) Veranlassung, sie zu einem, mit Skorpionen beladenen Esel, zu vergleichen. Den Namen verdankt sie ihrem Erbauer Alabandos, 2) einem Sohne Kars und der Kallirrhoe. Fast sollte man glauben, daß zwei Städte dieses Namens in Karien gewesen seyn müssen. Man vergleiche den Holsten. 3)

Alalia, eine Stadt auf dem Eiland Kyrne oder Corsica. Die Phokäer *) erbauten sie beiläufig 20 Jahre vorher, ehe sie ihre Stadt verließen: das war also ohngefähr ums Jahr 4152 der Julianischen, und 562 Jahre vor unsrer Zeitrechnung. — Sie liegt gegen die Mitte der Küste, 4) ostwärts an der Mündung des

1) Strab. lib. XIV, p. 975 & 976.

2) Steph. Byzant.

3) Holstenii notæ in Steph. Byzant. p. 22. Col. 2.

*) Herod. lib. I. §. CLXV.

4) Ptolem. lib. III, cap. II. p. 75.

des Flusses Rhotanus, und vierzig Meilen von Mariana. 1) Diodor von Sicilien 2) nennt sie Kalaris; [oder vielmehr Aleria, unter welchen Namen sie auch bei den Geographen eigentlich gång und gebe ist. So viel ich mich erinnere, so liest auch Wesseling wirklich Αλερια statt Καλαρις. Noch heutiges Tages ist sie unter ihrem alten Namen Aleria bekannt. Vergleich. Steffens Jnd. geogr. Europ.]: aber nirgends findet man ein Kalaris als in Sardinien; zuverläßig ists also ein bloser Schreibfehler der Kopisten, an welchem der Historiker keinen Theil hat. Man muß mit Cluvern 3) Αλαρια lesen. Die lateinischen Schriftsteller nennen sie beständig Aleria, und Ptolemäus 4) Αλερια κολωνια.

Diese Stadt wurde 5) vom L. Corn. Scipio im ersten punischen Kriege zerstört, und Sylla schickte eine Kolonie dahin, um sie wieder aufzubauen. Civitates 6) habet Corsica XXXIII, & Colonias: Marianam, a Cajo Mario deductam, Aleriam a Dictatore Sylla. Daher kommt es, daß sie Ptol. 7) Aleria Colonia nennt.

1) Vetera Roman. itinera p. 85.
2) Diod. Sic. lib. V. §. XIII, p. 340.
3) Cluver. II, Sic. Antiq. p. 507.
4) Ptolem. loc. laud.
5) Florus lib. II. cap II.
6) Plin. Hist. nat. lib. III, cap. VI. p. 159.
7) Ptolem. Geogr. loc. laud.

Die Stadt ist gegenwärtig zerstört, und nur etliche Häuser und eine Kirche sind noch übrig. Der Rhotanus, an dessen Ufer sie lag, führt jezt den Namen Tavignano. La Martiniere irrt, wenn er beim Wort Rhotanus behauptet, Ptolemäus habe diese Stadt Valeria Colonia genennt.

Alarodier, asiatische Völker, welche gegen den Pontus Euxinus wohnten. 1) Südost lagen ihnen die Sapiren und Matienier, und nördlich die Kolchier. Herodot hält sie für ihre Nachbarn.

Alazonier (die), wohnten oberhalb den Kallipiden. Die Bitterquelle Exampea, 2) welche ihren Geschmack dem Hypanis mittheilet, befindet sich an ihrer und der kallipidischen Grenze.

Alea, eine arkadische Stadt, 3) wo der Minerva ein Tempel erbaut war.

Aleiene, eine Plaine in Kilikien, gegen den Fluß Pyramus, der sie in zwei Theile theilt, an der Nordseite von Mallus, zwischen dem Berge Taurus, der ihr gegen Norden liegt, und zwischen der Küste des mitländischen Meeres, jedoch der Küste näher als dem Berge Tau-

1) Steph. Byzant.

2) Solini Polyh cap. XIV. p. 24.

3) Pausan. Arcad. sive lib. VIII. cap. XXIII. p. 642.

Taurus, zwischen dem Kydnus und Sinarus, zwei kilikischen Flüssen, gelegen. Man gab dieser Ebene den Beinamen Aleiene, entweder von dem griechischen Wort αλαομαι, (ich irre) weil Bellerophon lange Zeit darin herumirrte; oder von dem sogenannten Alpha privativum, und von ληιον (Getreide=Ernte) weil diese Strecke keine Ernte hervorbrachte; oder von einer Stadt Namens Ale. Die erste Ableitung kann man aus Homers Ilias Ges. VI, v. 201. beweisen, wo man den Scholiasten nachlesen kann.

Alopeke, ein Flecken in Attika bei Kynosarges, ohngefehr 11—12 Stadien von Athen. 1) Man erblikte hier, bei dem Tempel des Herkules zu Kynosarges, das Grabmahl des Anchimolius, 2) welchen die Sparter abgeordnet hatten, Athen von der Tyrannei der Pisistratiden zu befreien. Dieser Flecken 3) gehört zum Stamme der Antiochiden. Er war merkwürdig als Geburtsort des Aristides und Sokrates. Wie ich vermuthe, lag er, von Athen aus gerechnet, ein wenig jenseits des Ilis-

1) Aeschin. contra Timarch. p. 275. B. ex edit. Wolfii.

2) Herod. lib. V, §. LXIV.

3) Hesych. beim Wort Αλωπεκη und Harpocration beim Wort Αλωπεκαι, p. 11.

Ilissus. Der Anfang des Axiochus, der dem Aeschines, einem Sokratiker, zugeschrieben wird, überzeugt mich hiervon. 1) „Da ich nach Ky„nosarges abgereist war (läßt er den Sokrates „sagen) und an die Ufer des Ilissus kam, „hörte ich u. s. w." Nun lag aber Kynosarges bei Alopeke, also jenseits.

Alos, eine Stadt in Achaia am äussersten Ende 2) des Berges Othrys, 60 Stadien von Itone und 110 Stadien 3) von Pteleum, gegen die Küste des maliakischen Meerbusens.

Alpenes oder *Alpenus*, Hauptstadt der lokrischen Epiknemiden, am südlichen Ufer des Phönix, auf der östlichen Seite von Trachin, oberhalb Thermopylä und Anthela. Der thermopylische Paß ist hier so enge, daß nicht mehr als Ein Wagen auf einmal fahren kann. Herod. VII Buch §. CLXXVI, CLXXVII, CCXVI und CCXXIX. [Dieses ganze Terrain nebst der Lage der angegebenen Oerter findet man sehr deutlich und genau auf dem Plan von Thermopylä in den Reisen des jungen Anacharsis, S. 166. der deutsch. Ausg.]

Alpis,

1) Εξιόντι μοι ἐς Κυνόσαργες καὶ γεναμένῳ μοι κατὰ τὸν Ειλισσὸν, διῆξε φωνὴ βοῶντός τυ cet.

2) Strabo lib. IX, p. 661.

3) Id. ibid. p. 662.

Alpis, Fluß oberhalb der Ombriker. Er läuft gegen Norden und fällt in den Ister.

Amathus, eine Stadt auf Cyprus, gegen die Mitte der südlichen Küste, 1) oder gegen den südöstlichen Theil der Insel gelegen. Amathus war, wie viele andre Städte dieses Eilands, der Venus geweiht. Viele Erdbeschreiber glauben, diese Stadt sei auf dem Platze gestanden, wo jezt *Limisso* liegt; andre behaupten dagegen, die Ruinen derselben seien über sieben Meilen von Limisso entfernt. D'Anville 2) sezt sie nach *Linmeson antica*.

Amazonen, ein Volk, weiblichen Geschlechts, nicht weit von dem Thermodon, einem Fluß in Kappadokien. 3) Die Amazonen legten sich besonders auf Kriegs- und Leibesübungen; 4) lebten unverheirathet, und ergaben sich nur, auf einige Augenblicke oder Tage, ausländischen Männern, um Kinder zu erhalten. Bekamen sie Knaben: so schikten sie diese ihren Vätern zu. Waren es aber Mädchen, so verbrannten sie ihnen die rechte Brust, damit sie desto geschikter werden möchten, Wurfspieß und Bogen zu führen, und damit die rechte Hand, durch die, sonst für die

1) Ptolem. lib. V. cap. XIV. p. 157.
2) Géogr. abrég. Tom. II, p. 152.
3) Herod. lib. IX, §. XXVII.
4) Strab. lib. XI. p. 769 & 771.

die Brust bestimmten Nahrungssäfte, desto stärker werden sollte. Dieser Sitte verdankten sie auch den Namen Amazonen, der so viel als Brustlose bedeutet. Sie gründeten in Kleinasien ein Reich am Thermodon und längs dem schwarzen Meer. Da sie hierauf von den Griechen überwunden wurden, ließen sich viele von ihnen jenseits des Tanais nieder. Themiskyra in Kappadokien am Thermodon, war die Hauptstadt ihres Staats. Ausserdem besassen sie noch Lykastia und Kalybia, welche 3 Städte gegen die Ebene von Doias oder Dokas zu lagen.

Auch Smyrna, Thyatira und Magnesia sollen diese Heldinnen gegründet haben.

Es gab aber nicht nur Amazonen in Asien am Thermodon, sondern auch zwischen dem schwarzen und kaspischen Meer, gegen den Kaukasus zu. Desgleichen in Afrika und Libyen, die, nach dem Diodor, 1) weit älter waren als die asiatischen.

Unter den Alten leugnet Strabo, 2) daß es je Amazonen gegeben habe; dagegen behaupten es andre, z. E. Diodor von Sicilien. 3) Penthesilea, die Königinn der Amazonen, (sagt er) kam den belagerten Trojanern zu Hülfe; wurde

1) Diod. Sic. lib. III, §. LII. p. 220.

2) Strabo loc. laud.

3) Diod. Sic. loc. laud. & lib. II, §. XLV. XLVI, p. 156—158.

wurde von dem Achill getödtet, und von der Zeit an verminderte und verlohr sich allmählig diese Nation; daher kommt es auch, daß in den spätern Zeiten einige Schriftsteller alle alte Nachrichten von ihr, für Erdichtung hielten. — Die libyschen Amazonen 1) existirten schon lange vor dem trojanischen Krieg, verlohren sich aber etliche Generationen vor dem Anfang desselben. Die Asiatischen, an dem Thermodon, zeichneten sich noch etliche Generationen vor dem triojanischen Krieg aus. Man eignete einen Theil der Unternehmungen des libyschen Amazonenheeres, ihnen zu, was aber, so zu reden, in Vergessenheit gekommen ist.

Unter den Neuern erklärt vorzüglich Dacier in seinen Anmerkungen zum Plutarch, 2) die Geschichte der Amazonen, [wie sie denn auch wol verdienen mag] für höchst fabelhaft.

Ammon, Stadt in Libyen, zwölf Tagreisen (journées) von Memphis, 3) berühmt durch einen Tempel und durch ein Orakel des Jupiters. Die Gegend um diese Stadt war angenehm, indem man nichts als eine sandigte Plaine um sich her sah. Abulfeda nennt sie Wach, oder mit dem Artikel: Al-wach, und erzählt, daß man da Bäche, warme Quellen

von

1) Diod. Sic. p. 220.

2) Traduct. de Plutarque Tom. I. p. 78. ed. de Hollande.

3) Plin. lib. V, cap. IX, p. 254.

von üblem Geruch, Palmbäume, wohlangebaute Felder, und viele bewundernswürdige Dinge erblicke. 1)

Ampe, oder Ampis, eine Stadt am Erythräischen Meere, in der Gegend, wo sich der Tigris in die See ergießt. Herodot VI. Buch. §. XX.

Ampelos, ein Vorgebirg des toronäischen, oder toronaischen Meerbusens. Es liegt am äussersten Ende der Halbinsel, beim Eingang in den Singischen Meerbusen. Heut zu Tage führt es den Namen Capo Xacro. Herodot VII. Buch. §. CXXII.

Amphikæa, [auch Amphiklea, Ophitea] eine Stadt in Phokis, nördlich von Kephisus und Delphi, und südwestlich von Liläa 60 Stadien weit gelegen. 2) Sie war 15 Stadien 3) von Tethronium, und achtzig von Drymos entfernt. Bakchus hatte hier einen Tempel. Dieser Gott offenbarte den Kranken durch Träume die Mittel zur Wiedergenesung, und die Priester seines Tempels hatten die Gaben der Weissagung. Pausanias nennt die Stadt

Am-

1) Abulfedæ Descript. Aegypti. Goettingæ 1776. in 4to.

2) Pausan. Phocic. sive lib. X, cap. XXXIII. p. 883.

3) Id. ibid. p. 884.

Amphiklea. Sonst heißt sie auch Ophiteia. 4) Den Ursprung dieses Namens erklärt man so: Ein Mann, reich und mächtig, fürchtete, seine Feinde möchten seinem Sohne, der noch ein Kind war, nachstellen. Er legte also das Knäbchen in einen Korb, und sezte es in der Landschaft Amphiklea, an einen, seiner Meinung nach, sichern Ort. Ein Wolf spürte indeß das Kind auf; eine starke Schlange aber wand sich um den Korb und beschüzte das Kind vor der Würglust des Wolfes. Der Vater, der in eben dem Augenblicke herbei kam, hielt die Schlange für die gefährliche Feindinn seines Söhnchens, schleuderte einen Wurfspieß ab, und tödtete zugleich mit ihr auch das Kind. Als ihm nun die Schäfer der Flur erzehlten, daß die Schlange Wohlthäterinn und Beschützerinn seines Sohnes gewesen sei, errichtete er einen Scheiterhaufen, und verbrannte die Schlange sammt dem Kinde. So hätte denn die Stadt ihren Namen Ophiteia, von dem griechischen Wort οφις, die Schlange.

Amphipolis, eine Stadt am Strymon, zwischen Makedonien und Thrakien, auf einem Platz erbaut, wo vorher die Stadt [Enneahodoi oder] **Neun Wege** lag. 1)

Die

1) Androtion apud Harpocrationem, voc. Αμφίπολις. p. 12.

4) Id. ibid.

Die meisten alten Schriftsteller versetzen sie 1) nach Edonien, und einige nach Thrakien. 2)

Die Athener schikten unter der Anführung Agnons, 3) Nikias Sohns, eine Kolonie dahin, welche die Edonier vertrieb und die Stadt Amphipolis erbaute. [Durch ihr Gebiet marschirte auch des Xerxes Armee und vergrub daselbst, von dem Namen Enneahodol dazu verleitet, sieben landeseinwohnende Jünglinge und eine gleiche Anzahl Mädchen. Herodot 7, 114. In der Folge erhob sich Amphipolis zu einer Größe, daß sie zur Zeit der Römer die Hauptstadt der ersten Region war. Vergl. Stroth am a. Orte S. 784.] Der Name zeigt eine ringsumschloßne Stadt an (von αμφι und πολις). Sie führte ihn deswegen, weil der Fluß Strymon sie fast ganz umzingelte. Sie hieß auch 4) Akra oder Marsstadt, und führt jezt den Namen Jampoli, [oder Empoli].

Amphissa, lag oberhalb der Ebene von Krisa, im Lande der lokrischen Ozoler, etwa 120 Stadien Nordwest von Delphi. 5) Sie

war

1) Herod. lib. V, §. CXXVI. lib. VII, §. CXIV.

2) Harpocrat. loc. laud.

3) Thucyd. lib. IV, §. CII.

4) Harpocrat.

5) Pausan. Phocic. sive lib. X, cap. XXXVIII, p. 895.

war das heutige Salona; [nach Steffens hat sie in Livadien noch ihren ehemaligen Namen] lag nicht unmittelbar am lepantischen Meerbusen, sondern landwärts, dem Meerbusen gegen Osten, an einem kleinen Fluß, der jezt den Namen Potamo Salonitico führt. Man hatte sie Amphissa genannt, weil sie von Bergen umgeben war; 1) wiewol nach dem Pausanias 2) dieser Name von Amphissa, einer Tochter des Makarius und Enkelinn des Aeolus, einer Geliebten Apollons, abstammen soll.

Ampraklater, Einwohner von Amprakia und der umliegenden Gegend. Sie stammten aus Korinth ab. (s. das folgende Wort.)

Amprakia oder Ambrakia, eine Stadt in Epirus, am sogenannten ambrakischen Busen. Die Alten sind über den Namen der Gegend, wo diese Stadt lag, nicht einig. Stephanus, der Erdbeschreiber, 3) und Pausanias, setzen sie nach Thesprotia, und andre nach Molossis. Zwar geben sie ihr, im Grunde betrachtet, immer dieselbe Lage, wenigstens in einer und eben derselben Grenze; doch ziehen sie einige zu Thesprotia, andre zu Molossis, weil die Größe dieser 2 kleinen Provinzen in verschiede-

1) Steph. Byzant.

2) Pausan. p. 896.

3) Pausan. Eliac. five lib. V, cap. XXIII, p. 437.

schiedenen Zeiten verschieden war. Ambrakia 1) lag gegen Osten der Mündung des Arachthus, eines kleinen Flusses, der in den ambrakischen Meerbusen fällt; denn wenn sich Ptolemäus in seiner Beschreibung von Westen nach Osten zu wendet, so sezt er gleich anfänglich die Mündung dieses Flusses zunächst an die Städte.

Titus Livius, B. 38, Kap. 4. sagt, sie liege am Fuß eines rauhen Hügels, Namens Perranthes. Sie hat den Arethon gegen Westen, und ihre Cidatelle gegen Osten auf dem Hügel, und hatte einen Haven, den die Lateiner Ambraciae portum nannten. Sie war eine Korinthische Colonie, 2) und hatte ihren Namen von Ambrax, 3) einem Sohne des Thesprotos, und Enkel des Lykaon; oder von Ambrakia, einem Sohn des Augeas oder Augias.

Der Fluß Arethon hat den Namen Arta einer Stadt ertheilt, die noch etwas höher liegt, als das alte Amprakia.

Der ambrakische Meerbusen hat nach dem Polyb 4) 300 Stadien vom Meer bis an sein Ende, und an seiner Mündung eine Breite von nicht gar 5; weiter landeinwärts aber von 100 Stadien.

1) Ptolem. lib. III, cap. XIV, p. 95.
2) Pausan. loc. laud. Strab. lib. X, p. 693. Scymni Chii Orbis descript. v. 452.
3) Pausan. loco laudato.
4) Polybius lib. IV, §. LXIII, p. 455.

Staden. Jezt führt er den Namen Golfo d'Arta [oder Golfo di Larta.]

Anaktorier, Einwohner von Anaktorium und dem zugehörigen Gebiete.

Anaktorium, eine 1) Stadt in Epirus am westlichen Ufer, gegen die Mündung des ambrakischen Meerbusens, 2) auf einer Halbinsel 3) im nordwestlichen Theil Akarnaniens. Sie wurde angesiedelt von einer Korinthischen Colonie. 4) August versezte die Einwohner 5) nach Nikopolis. Man hält die Stadt für das heutige Vonizza [oder Vodiza.]

Anagyrusier — Einwohner von Anagyrus. (S. Anagyrus.)

Anagyrus, ein attischer Flecken des Stammes Erechteus, 6) auf der südlichen Küste zwischen Phalerus und dem Vorgebirge Sunium, dem Flecken Aexone gegen Morgen gelegen.

1) Plin. lib. IV, cap. I, p. 189. lin. 7.

2) Thucyd. lib. I. §. LV.

3) Strab. lib. X. p. 691. 693.

4) Id. ibid. p. 693. Pausan. Eliac. I. sive lib. V, cap. XXIII, p. 437.

5) Pausan. loc. laud.

6) Harpocrat. voc. Ἀναγυράσιος. p. 13.

Den Namen erhielt er von dem Helden Anagyrus, *) der die Gebäude desselben zerstören ließ, weil die Einwohner seine Kapelle profanirt hatten. Daher das Sprichwort: „Ich will Anagyrus erschüttern!" dessen Aristophanes 1) gedenkt. Andre leiten das Sprichwort von einer stark und übel riechenden Pflanze 2) Anagyrus, [Stinkholz] ab. Man gebraucht die figürliche Redensart, wenn jemand andre beunruhigt, und sich dadurch selbst den größten Nachtheil zufügt.

Anaphlistus, eine Stadt in Attika am Meere, gegen das Vorgebirg Sunium. Sie gehörte zu dem Antiochischen Stamm 3) und hatte einen Haven. Den Namen erhielt sie vom Anaphlistos, 4) einem Sohne Trözens, der sich in Attika mit seinem Bruder Sphettos niederließ. Heut zu Tage heißt dieser alte Flecken Elimos. 5)

Anaua,

*) Zenobii Adag. Cent. II. Proverb. LV; p. 41. Diogeniani Adag. Cent. I. Prov. XXV, p. 178.

1) Aristoph. Lysistr. v. 68.

2) Zenob. & Diog. Adag. locis laudatis.

3) Harpocrat. Steph. Byzant.

4) Pausan. Corinth. sive lib. II. cap. XXX. p. 182. 183

5) Mém. de l'Acad. des Inscr. Tom. VII. Hist. p. 350.

Anaua, eine phrygische Stadt zwischen dem Marsyas und Mäander, und zwar näher bei ihrem Ursprung als bei ihrem Zusammenfluß, gerade ihrer Vereinigung gegen Morgen, am Wege von Kelenä nach Kolossä, gelegen, so daß Kelenä, Anaua und Kolossä fast in einer geraden Linie von Osten nach Westen liegen, nur daß Anaua ein wenig südwärts bleibt. In der Nähe dieses lezten Orts, etwas südwärts, war ein salzigter Morast. Herodot 7, 30.

Androphagen oder Menschenfresser. Diese Völker wohnten jenseits einer großen Wüste, auf der nördlichen Seite der agrikolischen Skythen; hatten aber nichts mit den Skythen gemein, und machten ein eigenes abgesondertes Volk aus. Herodot VI. B. 18.

Andros, eine von den Kykladischen Inseln, zwischen Euböa und Naxos, zehn Meilen von Geråstus, 1) und neun und dreisig von Keos. Sie hieß auch Kauros, Lasia, Nonagria, Hydrussa und Epagris. Der Erdbeschreiber Stephanus leitet ihren Namen von Andros, einem Bruder des Eurymachos oder des Anios, der der Vater der Oenotroper war, ab; und nach dem Pausanias 2) schreibt sich

 ihr

1) Plin. lib. VI, cap. XII, p. 211.

2) Pausan. Phoc. sive lib. X, cap. XIII, p. 829.

ihr Name vom Andreus, einem der Feldherrn her, 1) welche Rhadamanth auf dieser Insel, die sich ihm ergeben hatte, sich anbauen ließ. Sie ist das heutige Andro.

Angitas, ein von Norden oder Nordost strömender Fluß, der sich in den Strymon, auf der östlichen Seite dieses Flusses, etwas oberhalb Amphipolis stürzt, doch so, daß diese Stadt nicht über der Mündung des Strymons zu liegen kommt. [Das Original ist hier etwas dunkel: que cette Ville n'est au-dessus de l'embouchure du Strymon. Die Uebersetzung wurde es also auch.]

Angrus, ein Fluß, der im illyrischen Gebiet entspringt, gegen Norden, oder vielmehr Nordost fließt, die Triballische Plaine durchströmt, und dann in den Brongus fällt.

Anopæa, Gebirg in Melite. Der Asopus strömt durch eine Oeffnung dieses Gebirgs. Herodot 7, 216.

Anopæa, der Name eines Fußsteigs, über ein Gebirg gleiches Namens. Er nahm seinen Anfang bei dem Fluß Asopus (der durch die Oeffnung des Gebirges, zwischen zwei Felsen strömt) und endigte sich bei Alpenus, der ersten Lokrischen Stadt, und ohnfern dem Aufenthalte der Kerkoper. Herodot VII. B. 216.

Antan-

1) Diod. Sicul. lib. V. §. 79. p. 395.

Antandros, eine Stadt in Troas, Nordwest von Adramyttium, an der Küste des Adramyttischen Busens, am Fuß des Bergs Alexandreia gelegen, 1) wo Paris, oder Alexander, über die 3 Göttinnen richtete. Alexandreia war ein Theil des Bergs Ida gegen Abend.

Antandros 2) führte auch den Namen Edonis, und nachher den Namen Kimmeris, weil es beiläufig ein Jahrhundert hindurch, den Kimmeriern zugehörte.

Anthela, Stadt oder Flecken, woran der Asopus vorbeifließt, um sich zwischen dem Fluß Phönix und Thermopylä, die etwa 15 Stadien voneinander entfernt sind, ins Meer zu stürzen. In der Gegend von Anthela ist auf einer großen Plaine, ein Tempel der Ceres Amphiktyonis, und einer des Amphiktyon, [Stifters des Raths der Amphiktyonen. Siehe die Anmerk. zum Herod. 7, 200. in der deutsch. Uebers.]

Anthemus, Landschaft in Amphaxitis. Gleichen Namen führte auch die Hauptstadt dieses Gebiets, am Fluß Rhechius, der aus Norden kommt, und sich südlich in den thermäischen Busen ergießt: Nach dem Demosthe-

1) Strabo lib. XIII. p. 903 & 904.

2) Steph. Byz. — Plin. lib. V. cap. XXX. p. 281.

nes 1) hat Philippus diese Stadt den Olyn-thiern abgetreten, welche alle seine Vorfahren orgfältigst zu erhalten gesucht haben.

Anthene, eine Argolische Stadt in Kynuria. [So schreibt auch D'Anville in seiner Charte diese Stadt, nur daß er sogar am Ende noch ein *ae* sezt. Allein bekanntlich muß sie entweder Anthene, oder Andene, oder Anthia geschrieben werden. Lakedämon hatte Aegineer daselbst sich ansiedeln lassen.]

Anthylla, eine ägyptische Stadt an und auf der westlichen Seite des kanopischen Arms, 2) in der Ebene gegen Norden, ein wenig westwärts von Naukratis. Athenäus 3) erzählt, die Aegypter und persischen Könige hätten die Revenüen derselben ihren Weibern, als Gürtelgeld (εις ζωνας) überlassen. Herodot sagt im Grunde das nemliche, nur erhalten bei ihm die Regentinnen die Stadteinkünfte zu ihrem Schuhgelde, (εις υποδηματα) Herod. 2, 98. [In der Folge soll sie deswegen den Namen Gynaikopel, d. i. die Frauenstadt, erhalten haben.]

Anti-

1) Demosth. Orat. II. advers. Philipp. p. 46. segm. 24.

2) Herod. lib. II. §. 97.

3) Athen. Deipnosoph. lib. I. cap. XXV.

Antikyra, die erste Stadt an dem Malischen Busen, [jezt Golfo di Zeiton] wenn man von Achaja nach Melis reis't. Sie liegt am Berg Oeta, an der nördlichen Seite des Flusses Sperchius, nahe an der Mündung desselben. [Genauer, in Trachinia, hart an dem Moraste, über welchen das Meer bei der Flut geht, nicht gar anderthalb deutsche Meilen von Trachin, also noch in ziemlicher Entfernung vom Oeta. Man sehe den Plan von Thermopylä in des jungen Anacharsis Reisen Th. 1. S. 166. der deutsch. Ausg.] Strabo 1) behauptet, sie habe, weil sie längs dem malischen Busen erbaut war, auch den Beinamen Maliaka geführt. Die Nieswurz soll, nach seiner Angabe, hier weit besser als in der phokischen Stadt Alkyre gewachsen seyn. rc.

In Phokis 2) war auch eine Stadt Antikyra, vor Alters Kyparissus, und jezt Aspro-Spitia genannt. Sie lag am nördlichen Ufer des korinthischen Meerbusens, und ein andres Antikyra, im Lande der epizephyrischen Lokrier. [Daher ohne Zweifel Horazens Anspielung in der Ars Poët. v. 300.

Si tribus Anticyris caput insanabile nunquam
Tonsori Lycino commiserit.] 3)

1) Strabo lib. IX. p. 640. B.
2) Strab. loc. laud. Pausan. Phocic. sive lib. X. cap. XXXVI. p. 891.
3) Strab. lib. IX. p. 663.

Ausser diesen gab es auch noch drei Inseln dieses Namens.

Antikyraeer, Einwohner von Antikyra.

Anysis, eine ägyptische Stadt, deren Gebiet Anysia hieß. Die Lage derselben ist unbekannt. Vielleicht ist es die Stadt, deren Jesaias K. 30, 4. unter dem Namen Hanes, gedenkt. [Eben dieser Meinung sind auch Hennicke und Schlichthorst in der Geogr. Africæ Herodot.]

Aparyten — Diese machten, nebst den Sattagyden, Gandariern und Dadikern eine eigene Satrapie aus, 1) und zahlten dem persischen Könige 300 Talente. Man weis nicht, wo man sie hinsetzen soll, weil kein andrer Schriftsteller ihrer gedenkt; wahrscheinlich aber waren sie in der Nachbarschaft der Gandarier und Dadiker. S. Gandarier.

Apheter, Einwohner eines Gebiets am magnesischen Meerbusen, 2) der von der Stadt Pagasä auch der Pagasische Meerbusen genannt wird, wo die Argonauten den Herkules zurückließen. Nach dem Strabo 3) lag dieser Bezirk ganz nahe bey Pagasä. Aber dieser Erdbeschreiber leitet den Ursprung des Namens davon ab, daß die Argonauten von hier aus zur Eroberung des goldenen Vließes abgesegelt sind.

Gele-

1) Herod. III, 91.
2) Id. VII, 193.
3) Strab. IX, p. 666. A.

Gelegenheitlich muß ich hier einen erheblichen Fehler des Martinierischen Wörterbuchs bemerken. Die lateinische Uebersetzung des Strabo gab das Wort αφετηριον sehr gut durch carceres, was bei den Lateinern die Schranken, aus denen man zu den öffentlichen Spielen eingelassen wird, anzeigt. Nun sezt aber Martiniere hinzu, Strabo erkläre diesen Ausdruk durch Gefängniß (prison). Dieser Fehler blieb sogar auch in der neuesten Ausgabe stehen, weil die Buchhändler aus Knickerey ihre Verlagsartikel gewöhnlich Ignoranten übergeben.

Apoll. Rhod. 1) sezt die Apheter nach Magnesien in die Gegend des Grabes des Dolops, zwischen das Vorgebirg Sepias und Meliböa. Wenn er durch diese Angabe gleich sehr weit vom Herodot abweicht; so ist diese Verschiedenheit doch nichts, gegen die, wenn er den Herkules in Mysien, ohnfern dem Berge Arganthonius und der Mündung des Kius, an das Land setzen läßt. 2)

Apollodor 3) erzählt, einstimmig mit dem Apollonius, die Argonauten hätten den Herkules und Polyphem in Mysien, wo sie gelandet haben, verlassen. Wenn er aber hinzusezt, daß,

1) Apollon. Rhod. L. I, v. 585—592.
2) Id. Lib. I, v. 1177, 1358.
3) Id. ibid. §. XIX. p. 52.

daß, nach Herodots Angabe, Herkules nie zur See gegangen sei, sondern bei der Omphale gedient habe: so hat er offenbar Unrecht, man müßte denn statt Herodot, Herodor lesen. Dieser Herodor hat ein poetisches oder prosaisches Werk über den Zug der Argonauten geschrieben, welches der Scholiast des Apollonius beim 71 V. des 1 Buchs und V. II, 903. V. III, 594 und noch anderswo anführt. — Was Aphetä selbst anbelangt: so begnügt sich Apollodor, uns zu sagen, daß es ein thessalischer Ort war, wo nach der Erzehlung des Pherekydes, Herkules verlassen wurde. Daraus erhellt indeß, daß Herodot der Angabe des Pherekydes folge. Eigentlich waren zwei Schriftsteller dieses Namens; einer aus dem Eiland Syros, und der andre aus Athen, oder vielleicht aus der Insel Leros — beide älter als unser Geschichtschreiber.

Aphidnaeer, Einwohner von Aphidna.

Aphidna, Herod. 9, 73. Stadt oder Flecken in Attika, dessen Lage man nicht mehr genau weis, obgleich die neuern Erdbeschreiber sie gemeiniglich gegen die südliche Küste von Attika, ein wenig landeinwärts, mitten zwischen Athen, und das Vorgebürge Sunium setzen. Wegen des Stammes zu dem sie gehörte, ist man auch nicht einig. Ein Theil schreibt sie, mit dem Steph. von Byz., dem

Leon-

Leontischen, ein andrer, mit Harpokration, 1) dem Aegäischen Stamme zu. Hesychius zählt sie zu dem Ptolemäischen, und endlich ein Sponischer Marmor, zu dem Hadrianischen. Ursprünglich gehörte sie zu dem Aeantischen Stamm; denn Plutarch 2) giebt den Hermodius und Aristogiton, die beide aus diesem Stamme waren, als Aphidnäer an. Da sich aber die Zahl der Stämme in verschiedenen Zeiträumen veränderte: so kann auch diese Stadt nach und nach unter verschiedene Stämme gekommen seyn.

Aphrodisias, eine Insel am äussersten Ende des Landes der Giligammer. Sie kann nicht weit vom Haven von Menelais entfernt gewesen seyn.

Aphthis, ein ägyptischer Nomos, den Herodot 3) zwischen die Nomos Bubastis und Tanis sezt. Wenn diese Angabe nicht das Ansehen des Schriftstellers für sich hätte: so würd' ich diesen Nomos für einerlei halten mit dem Nomos Phthenotes, den Ptolemäus 4) zwischen die Nomos Metelites und Kabasites setzet (beim Ptolom. wäre nemlich der Artikel weggelassen). D'Anville gibt eine noch andere Lage an.

Aphy-

1) Harpocr. voc. Θυγγωνίδαι.
2) Plutarch. in Sympos. lib. I. Quæst. X. p. 628.
3) Herod. lib. II. §. 166.
4) Ptolem. lib. IV, cap. V, p. 123.

Aphytis, Stadt auf der Halbinsel Pallene, am toronäischen Meerbusen, zwischen den Städten 1) Pallene und Potidäa. In Aphykis war ein Tempel des Jupiter Ammon. 2) Der Erdbeschreiber Stephanus nennt sie Aphyte. Herodot VII, 123.

Apidanos, ein thessalischer Fluß in Achaja oder Phthiotis. Er entspringt aus dem nördlichen Theil des Berges Othrys, nordwärts Alos. Man kommt auf denselben zu, wenn man von Gonnos nach Alos reiset. Er fließt von Südost nach Nordwest, läuft bei Pharsalus gegen Osten, nimmt dann den Enipeus zu sich und stürzt oberhalb Larissa in den Peneus Sein jetziger Name ist Epideno.

D'Anville sezt ihn zwar nicht auf die östliche, sondern auf die westliche Seite von Pharsalus, weil in der erstgedachten Lage die Xerxische Armee auf ihrem Marsch an denselben hätte kommen müssen; man weiß aber zuverläßig, daß dieses Heer nicht an den Enipeus, sondern an den Onochonus gekommen ist. Herod. VII, 129. 196.

Apis, eine ägyptische Stadt, südlich, gegen und ohnfern Marea, an dem See Mareotis

1) Pausan. Lacon. sive lib. III. cap. XVIII. p. 253. 254.
2) Plin. lib. V. cap. X. p. 258.

reotis gelegen. Dieser See 1) war durch einen Kanal mit der kanopischen Mündung verbunden. Man darf sich daher nicht wundern, daß Ptolemäus, 2) von Apis, als von einer Seestadt spricht. Man zählte von ihr aus 3) bis nach Parätonium 62, und von Parätonium nach Alexandrien 200 Meilen.

Apollonier, Einwohner von Apollonia und ihrem Gebiete.

Apollonia; Stadt am Jonischen Meerbusen; [zehen Stadien vom Flusse Aous und sechzig von der See] die erste illyrische Stadt nahe bei Epidamnus, und nicht weit vom Haven Orikum. Sie lag ohnfern dem Lande der Taulantier. 4) Ich bemerke hier gelegenheitlich, daß man beim Aristoteles statt Ατιτανιαν, Ταυλαντιαν lesen muß, wie der Augenschein lehrt, wenn man S. 1163 vergleicht. Der jetzige Name der Stadt ist Polina. Herodot IX, 92. Steph. Byzant.

Apollonia, eine thrakische Stadt am schwarzen Meer, dem Tearus gegen Norden, zwei Tagreisen von den Quellen dieses Flusses. Sie gehörte einer milesischen Kolonie. 5) Der

1) Plin. lib. V. cap. X. p. 258.
2) Plolem. Geogr. lib. IV. cap. V.
3) Plin. lib. V. cap. VI. p. 251.
4) Aristot. de Mirabil. Auscult. p. 1153. A.
5) Strabo lib. VII. p. 491.

Der gröste Theil der Stadt lag auf einer kleinen Insel, wo ein Apollotempel stand; aus dem Lukull die Bildsäule Apolls in Colossalgröße, hinwegnahm und ins Kapitol bringen lies. Sie hatte eine Höhe von 45 Schuhen, und kostete 500 Talente. 1)

D'Anville behauptet, diese Stadt habe in der Folge den Namen Sozopolis, den man jezt Sizeboli ausspricht, erhalten. 2) [Steffens giebt Apolis in Romanien an.)

Apsinthier, Völker, welche den südlichen Theil Thrakiens, gegen die Küste westwärts und ostwärts zwischen dem Melas und Hebrus, bewohnten. Ihren Namen erhielten sie vom Fluß Apsinthus, der durch ihr Land floß. Eustath. in Dionys. Perieg. p. 107. col. 2. lin. 6. von unten.

Arabien, eine grose arabische Landschaft, die eine Halbinsel bildet, und vom arabischen Meerbusen auf der einen und dem persischen auf der andern Seite eingeschlossen wird. Man theilt sie ein in das steinichte, wüste und glükliche Arabien.

Arabischer Meerbusen, ist mit dem erythräischen Meer verbunden, und erstrekt sich gegen Norden bis nach Syrien. Man braucht 40 Tage, um ihn der Länge nach; aber

1) Plin. lib. XXXIV. cap. VII. p. 646.
2) Geographie abrégée, Tom. I. p. 297.

aber nur einen halben Tag, um ihn in der beträchtlichsten Breite zu durchschiffen. Man nennt ihn *Bahr Assuez*, oder gewöhnlich das rothe Meer.

Arados, eine Insel im mitländischen Meer, an den phönikischen Küsten, — Antarados, welches eine Stadt auf dem festen Lande war und ihren Namen von der gegenüber liegenden Insel erhalten hatte, und dem Fluß Eleutherus, der sich ins mitländische Meer stürzt, gegenüber gelegen. Sie hat 7 Stadien im Umfang 1) und ist nach dem Plinius 2) 200 Schritte vom festen Land entfernt, und nach dem Strabo 3) zwanzig Stadien von Marathus. Plinius sagt, sie habe auch den Namen Paria geführt.

Auf dieser Insel lag eine Stadt gleiches Namens, welche gemeinschaftlich mit Tyrus und Sidon die phönikische Stadt Tripolis (jezt Tripoli di Siria) erbaut und bevölkert hat; denn diese bestand aus 3 Kolonien der 3 Städte: Sidon, Tyrus und Aradus. Leztere führt jezt den Namen Ruad.

Ararus, ein skythischer Fluß gegen Osten vom Tiarantus, fällt, indem er von Norden gegen

1) Strab. lib. XVI. p. 1093. C.

2) Plin. lib. V, cap. XX. p. 264.

3) Strabo loc. laud.

gegen Süden fließt, in den Ister. Er ist der Siret.

Araxes, ein armenischer Fluß, entspringt auf dem martienischen Gebirge, 1) durchströmt den größten Theil dieses Landes, richtet seinen Lauf gegen Osten und fällt in das kaspische Meer, nachdem er den Kyrus (jezt Kur) aufgenommen hat.

Armeniae 2) terram alluunt duo flumina celebria; nempe flumen Rofs & flumen Corr; ambo ex occasu ad ortum labentia, &c. . . . Flumen Rofs est magnum valde, egrediensque ex partibus Asiae minoris . . . . Der Name Araxes kommt von dem alten Roß her. Man findet noch Spuren davon im Namen Aras, den er jezt noch, nach D'Anville, führt. Xenophon 3) nennt ihn Phasis, ohne Zweifel weil er den Theil Armeniens durchströmt, der in den byzantinischen Schriftstellern unter dem Namen Phasiana vorkommt. Konstantin Porphyrogennetus 4) gedenkt seiner ebenfalls, und allem Anscheine nach hat er auch den Namen Erax geführt, was also dem Araxes noch näher kommt.

Araxes,

1) Herod. I, 202. d'Anville Geogr. ancienne Tom. II, p. 98. 100 &c.

2) Geographia Nubiensis, Clim. V. Part. VII.

3) Xenoph. Cyri Exped. IV, cap. VI, §. III. p. 228.

4) Imper. Orientale, cap. 45.

Araxes, ein europäischer Fluß, der in Rußland aus einem See an der litthauischen Grenze entspringt. Er ergießt sich aus vielen Mündungen in das Caspische Meer, ist der Rha des Ptolemäus, und heißt jezt Wolga.

Herodot hat diese 2 Flüsse miteinander verwechselt. Von dem ersten spricht er IV, 40. Was er I, 202. sagt, paßt theils zu dem einen, theils zu dem andern, und was er I, 205. von den Massageten hinzusezt, kann blos von dem zweiten verstanden werden. Die Aehnlichkeit des Namens hat den Historiker irre geführt. S. des Präs. Bouhier Dissertation über den Herodot C. XVIII.

Archandra oder *Archandropolis*, eine ägyptische Stadt, in eben der Plaine, wo Anthylla lag, und nahe an eben dem Arme des Nils, doch südlicher als Anthylla, und mehr gegen Norden als Naukratis. Herod. 2, 97. [Sie hatte ihren Namen von Archander, des Danaus Schwiegersohn.]

Ardericka, ein assyrischer Flecken oberhalb Babylon, am Euphrat. Herod. I, 185.

Ardericka, ein Flecken mit einem Stathme [einer Station] in Kissien, 210 Stadien von Susa N. N. W. gelegen. Dieser Flecken muß also vom vorhergehenden wohl unterschieden werden.

Areopagus (Ἄρειος πάγος oder Ἀρειόπαγος) war ein Hügel fast mitten in Athen, der Burg gegenüber. Heut zu Tage liegt er ausserhalb der Stadt, in gleicher Höhe mit dem Schloß des neuen Athens. Hier versammelten sich vormals die Areopagiten zum Gericht. Der Name ist aus zwei griechischen Wörtern zusammengesezt und heist so viel als Hügel des Mars, weil Mars daselbst wegen der Ermordung des Halirrhotius, Neptuns Sohns, gerichtet worden ist. 1)

Man sieht noch jezt einige Ruinen des Areopagus, 2) die einen großen Halbzirkel bilden, mit ungeheuer großen viereckichten und oben wie Diamante spitzig zugearbeiteten Steinen, die eine Terrasse oder Plat forme tragen, was eigentlich der Versammlungssaal dieses erhabenen Senats war.

Die Gerichte wurden daselbst öffentlich gehalten, daß jedermann Zeuge der vorwaltenden Gerechtigkeit seyn konnte. In der Mitte sieht man einen in Felsen gehauenen Richterstuhl und ringsum die gleichfalls steinernen Sitze der Rathsglieder. Nahe dabei sind Felsenhöhlen, worin wahrscheinlich die Gefangenen,

1) Pauſ. Attic. ſive lib. I, 28. Apollodor. III, cap. XIII, §. 2. 223.

2) Voyages de Spon & Whéler, Tom. II, p. 116.

genen, die vor dem Gericht erscheinen sollten, aufbewahrt wurden. Der Sage nach sollen die Areopagiten ihr Gericht in der Nacht gehalten haben, um nicht von dem Anblik der sprechenden und sich vertheidigenden Personen gerührt zu werden.

Argier, Name der Einwohner von Argolis, besonders derer von Argos und des zugehörigen Gebiets.

Argilus, eine griechische Stadt in Thrakien am Gestade des Meers, und gegen Westen zu ein wenig südlich vom Flusse Strymon. Thukidides 1) hält die Argilier für eine Andrische Colonie in der Gegend von Amphipolis. Herod. VII, 115.

Argiopius. Dieser Ort lag in Böotien an den Ufern des Moloeis. Die eleusinische Venus hatte einen Tempel daselbst. Wahrscheinlich ist das der nemliche, dessen Pausanias 2) gedenkt, und den er in das platäische Gebiet sezt.

Argippaeer, Völker, die den Skythen, die sich von den königlichen 3) Skythen getrennt hatten, N. O. wohnten. Sie wohnen

 am

1) Thucyd. IV, 103.

2) Pausan. IX, 4, Herod. IX, 56. 61. 64. und 100.

3) Herod. IV, 23.

am Fuß hoher Gebirge, von den Skythen durch eine weite, öde und steinichte Strecke Lands getrennt. Sie sind von Natur kahl und haben eine platte Nase, tragen skythische Kleidung, sprechen aber eine eigene Sprache. Man findet ihrer auch unter den Namen Arimphäer, Aremphäer, Arymphäer und Ariphäer gedacht. S. Plin. VI, 7. Solin. Polyh. XVII, p. 27. Pomp. Mela. I, XIX. cap. p. 117.

Argolis, eine Landschaft im Peloponnes, gegen Süden der korinthischen Landenge, zwischen dem östlich liegenden saronischen, und zwischen dem westlich liegenden argolischen Meerbusen.

Argos, eine peloponnesische Stadt, zwei Meilen von dem argolischen oder hermionischen Meerbusen. Der größte Theil derselben lag auf ebenem Grunde. Nahe bei Argos lief der Fluß Inachus, der bei Lyrkios oder Lyrkion 1) nahe bei Kynuria in Arkadien entspringt. Diese Stadt war vor Alters die vorzüglichste unter allen hellenistischen oder griechischen Städten. Homer nennt sie Argos Hippoboton, weil man auf den umliegenden Weiden Stuttereien unterhielt. Durch diesen Beinamen unterscheidet sich also diese Stadt von dem Argos Amphilochium in Epirus und von mehrern andern Orten gleiches Namens.

Man

1) Strab. VIII, p. 569.

Man nannte aber nicht nur die Hauptstadt, sondern auch Argolis und den ganzen Peloponnes, Argos.

Die Mauern derselben wurden, wie aus dem Euripides erhellet, 1) von den Kyklopen erbaut. Das sind aber ganz andre Kyklopen als die Gesellen des Vulkan. Es waren ihrer sieben, 2) die sämtlich aus Lykien abstammten. Man nannte sie Gastrocheirer, von γαστηρ, venter, und χειρ, manus, weil sie von ihrer Hände Arbeit lebten.

Argos (das Gehölz von). Diese Waldung, wohin sich die vom Kleomenes zu Sepia überwundenen Argier flüchteten, lag aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Sepia und Argos. Sie war dem Argos, einem angeblichen Sohn des Zeus und der Niobe, einer Tochter des Phoronäus heilig 3). Dieser gab auch der Stadt seinen Namen 4). Argus mit dem Beinamen Panoptes, wegen seines scharfen Gesichts, war sein Urenkel.

Arier (die), eine Völkerschaft, die von den Medern, die ehehin eben den Namen führten, ganz verschieden war. Sie bewohnten

1) Euripid. Iphig. in Aulide v. 152, 534.

2) Strab. VIII. p. 572. B.

3) Pauf. Corinth. Sive lib. II, cap. XXXIV. p. 191.

4) Idem ib. cap. XVI, p. 145.

ten die Landschaft Aria, welche, nach dem Plinius 1) Parthien gegen Morgen lag, auf der Abendseite des Bergs Parapamisus, der Landschaft Margiana und einem Theil von Baktrien gegen Süden, wie Ptolemäus und Strabo berichtet 2).

Plinius redet von einer Landschaft Ariana Regio; gibt ihr aber einen weit größern Umfang als Aria hatte, von dem wir reden; denn er läßt sie gegen Morgen bis an den Indus, und gegen Süden bis an das Meer reichen, und das nemliche thut auch Strabo 3).

Heut zu Tage führt das alte Aria den Namen Khorasan.

Arimasper (die). „Ueber den Issedonern findet man die einäugichten Arimasper, sagt Herodot 4). Dies haben die Skythen von den Jessedonern und wir von jenen. Der Name Arimasper, den wir ihnen geben, ist skytisch, denn Arima heist bei ihnen Einzig und Spu das Auge.“

Sie wohnten im nördlichen Europa. Die Alten kannten diese Völker, die bei ihnen durchgän-

1) Plin. lib. VI, cap. XXV, p. 330.

2) Ptol. lib. VI, cap. XVII, p. 192. Strab. XI, p. 785.

3) Strab. XV, p. 1053.

4) Herod. IV, 13. 27.

gängig μονοφθαλμοι, [Einäugler] genannt wurden, nur sehr wenig, und Herodot that wohl, daß er diesem besondern Umstand keinen Glauben beimaß 1).

Eustathius 2) gibt uns eine ganz natürliche Erklärung davon. Das Land der Arimasper, sagt er, ist zum Feldbau ungeschikt und mit wilden Thieren angefüllt. Da diese Völker blos von der Jagd und Fischerei lebten: so übten sie sich in beiden Stücken, als ihrer täglichen Beschäftigung. Um richtiger zu zielen, schloßen sie das eine Auge, oder bedekten es vielleicht ganz, und behielten diese angenommene Weise auch dann bei, wenn sie nicht jagten. Dies gab indeß den benachbarten Völkern, die sie nur von Ferne und fast immer auf der Jagd sahen, ohne besondern Umgang mit ihnen zu haben, zu der Sage Veranlassung, als wäre diese Nation einäugig.

Verschiedene neuere Schriftsteller meinen, das Land, wo die Alten die Arimasper hinsezten, müsse beiläufig das jetzige Land der Samojeden seyn; aber auf diese Weise würde es zu weit nördlich kommen. Besser ist es also, mit dem Plinius 3) dasselbe diesseits der riphäischen Gebirge zu setzen.

1) Herod. III, 116.
2) Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 31. p. 8. col. I.
3) Plin. lib. IV, cap. XII, p. 218.

Arisba, oder Arisbe, eine Stadt auf der Insel Lesbos gegen die südwestliche Küste. Die Methymnäer 1) bemächtigten sich derselben. In der Folge wurde sie durch ein Erdbeben zerstört, wann dies aber geschah, weis man nicht 2). Plinius und Steph. v. Byz. 3) nennen die Stadt Arisbe, Strabo 4) Arisba. Steph. v. Byz. bemerkt bei dem Worte Αρισβη, daß Herodot, ob er sich gleich übrigens des jonischen Dialekts bediene, diese Stadt doch Arisba nenne. Ηροδοτος δε και ιαζων Αρισβαν καλει, εν πρωτου. Thomas de Pinedo übersezt es: Herodotus et *Iazon* Arisbam vocant, als ob ιαζων der Name eines Schriftstellers wäre. Dieser Fehler wurde weder in den Anmerkungen des Holstein, noch in der neuen Ausgabe verbessert.

Man darf diese Stadt nicht mit einer andern gleiches Namens im Trojanischen, deren Homer 5) gedenkt, und die von dem Selleeis bespült wird, verwechseln. Da diese Stadt schon lange vor Strabo's Zeiten zerstört war: so wußte man schon damals ihre Lage nicht mehr,

1) Herod. I, 151.
2) Plin. Hist. nat. lib. V, cap. 31. vol. I. p. 288.
3) Id. ibid. Steph. Byz. sub. voc. Αρισβη.
4) Strab. XIII. p. 883. B.
5) Hom. Ilias II, 836. 838.

mehr, weil die Historiographen nicht übereinstimmten. Indeß glaubt doch Strabo, 1) sie müsse nicht sehr weit von Abydos, Lambaskus, und Parium entfernt gewesen seyn.

Arizanter, waren Völker in Medien, den Budiern gegen Norden, ein wenig westwärts von dem Ursprung des Choaspes.

Arkadien, liegt in der Mitte des Peloponnes, ringsum vom Meer entfernt. Vor Zeiten führte es den Namen Drymodes 2) wegen der vielen Wälder. In der Folge hieß es Pelasgis, vom Pelasgus, der da regierte 3). Die Arkadischen Pelasger schikten eine Kolonie aus, die sich mit der Jonischen vereinigte 4).

Man kann Arkadien in drei Parthien theilen. Die erste liegt an der südlichen Seite des Alpheus; die zweite gegen Norden dieses Flusses, und die dritte an der östlichen Seite des Eurotas.

In der ersten Abtheilung findet man den Berg Lykäus, südwärts gegen die Gränzen Messeniens und in Messenien selbst. Jupiter hatte von diesem Berge den Beinamen Lykäus. Einige nannten diesen Berg Olympus, 5) andre

1) Strabo lib. XIII, p. 883. A.
2) Plin. IV, 6. p. 196.
3) Larchers Essai de Chronol. cap. IX, §. 1.
4) Herod. I, 146.
5) Pauf. Arcad. five lib. VIII, cap. 37. p. 678.

andre Mons sacer. Der Berg Kerausius war ein Theil desselben.

In der zweiten Abtheilung findet man zwei Flüsse, die von Norden gegen Süden strömen und sich in den Alphäus ergießen, nämlich den Erymanthus und Ladon. [Ueber Arkadien findet man in physischer und moralischer Hinsicht, schöne Bemerkungen in de Pauws philos. Untersuch. über die Gr. Berl. 1789. Zw. B. S. 121. fgg.]

Armenien, [in der jetzigen Landessprache Haika] große Landschaft in kl. Asien. Ueber die Grenzen derselben sind die Alten sehr uneinig. Man theilt sie gewöhnlich in groß und klein Armenien ein.

Klein Armenien liegt auf der westlichen Seite des Euphrats, so daß ihm Kappadokien und ein Gebirg, aus welchem der Halys entspringt, gegen Norden bleiben.

Groß Armenien liegt dem Euphrat gegen Osten, N. W. von Assyrien, auf den Ursprung des Euphrats zu, indem es sich von den Quellen dieses Flusses, nördlich bis an den Berg Taurus, und südlich bis an den Berg Niphates und noch über diesen hinaus erstreckt.

Armenius, ein Berg dieses Namens. Herodot (I, 72.) redet von einem Berg Armeni-

1) Pausan. cap. 41. p. 683.

menius, und Dionysius Periegetes V. 694, von einem andern Berg Armenius, wo der Phasis entspringt. Meiner Meinung nach aber darf man darunter keinen besondern Berg, sondern nur einen Nebenrücken des Taurus verstehen, und beide Stellen sollten wol armenisches Gebirg übersezt werden, da Armenius diese adjective Bedeutung hat — armenisch — in Armenien.

Artake, Stadt und Haven in klein Asien an dem Propontis bei Kyzikus, wovon sie, nach dem Prokop 1) eine Vorstadt war. Auch Strabo 2) sagt, daß zwei Städte auf der Insel Kyzikus waren, Kyzikus und Artake. Sehr wahrscheinlich lag Kyzikus nahe bei Artake und grenzte endlich durch die Vergrößerung ganz an Artake. In der Folge wurde diese Stadt 3) zerstört, und zu den Zeiten des Plinius war nichts mehr als ein Haven davon zu sehen. D'Anville bemerkt, daß noch jezt in der Nähe von Kyzikus ein Ort den Namen Artaki führt. 4)

Nahe

1) Procop. de bello Persico. lib. I, cap. XXV, p. 78. B.

2) Strab. XIII, p. 873. XIV. p. 941. B.

3) Plin. V, 32. p. 288.

4) Geogr. abrég. Tom. II. p. 15.

Nahe bei der Stadt war eine Quelle, 1) die man Artakia oder vielmehr artakische Quelle nannte; denn Αρτακια ist ein Adjectiv. Alkäus und Kallimachus 2) reden in ihren Gedichten von dieser Quelle.

Ptolemäus 3) sezt nach Bithynien, nahe ans bithynische Vorgebirge eine Burg Artake; die Erzehlung Herodots 4) beweißt aber, daß er von Artake bei Kyzikus habe reden wollen.

Artanes, ein Fluß, der durch das krobyzische Thrakien fließt und in den Ister fällt. Herod. IV, 49.

Artæer — diesen Namen gaben die benachbarten Völker Persiens, den Persern, und die Perser gebrauchten ihn zuweilen von sich selbst. Herod. VII, 61.

Artemisium. Artemis ist der griechische Name der Diane, und ihr Tempel hieß Artemisium. Diesen Namen führte denn nun 1. der Tempel dieser Göttin auf der Insel Euböa; 2. eine Küste dieser Insel, und 3. ein benachbartes Meer.

1) Artemisium oder der Dianentempel war W. N. wärts der Mündung des Kallas, und

1) Apoll. Rhod. I, v. 957.
2) Schol. Apoll. Rhod. ad I, v. 957.
3) Ptol. V, 1. p. 134.
4) Herod. IV, 14.

und ebenfalls W. N. von Histiäa, gegen Ellopia. Vielleicht würde man ihn richtiger mehr gegen Norden auf die nordwestliche Seite Elliopiens, zwischen Elliopia und das kenäische Vorgebirg setzen.

2) Dieser Tempel hatte seinen Namen der ganzen N. N. O. - Küste der Insel Euböa mitgetheilt.

3) Selbst das Meer von Euböa bis über die Insel Skiathos und vielleicht bis an den thermäischen Meerbusen erhielt diesen Namen.

Artiscus. Als Darius in seinem Feldzug gegen die Skythen von den Quellen des Tearus nach dem Ister vorrücken wollte, kam er an den Fluß Artiskus, der durch die Landschaft der Odrysen strömt. (Herodot IV, 92.) Ich halte ihn für den nemlichen den Hesiod 1) Ardeskus nennt und den sein Scholiast 2) für einen skythischen Fluß ausgibt. D'Anville 3) nennt ihn Ardiskus und hält ihn für Arda.

Asbyster, Nachbarn der Giligammer, denen sie gegen Westen wohnten. Ihre Landschaft lag oberhalb und südwärts von Kyrene und erstrekte sich nicht bis an die See; denn die Kyrener bewohnen die Küste. Die Ammonier waren nicht weit davon entfernt und wahrschein-

1) Hesiod. Theog. v. 345.
2) Schol. Hes. p. 137.
3) Geogr. abr. Tom. I. p. 295.

scheinlich gibt deswegen Nonnus 1) dem Jupiter Ammon den Beinamen Asbystius. Ptolemäus 2) unterscheidet indeß beide Völker sehr genau, und weder aus dem Dionys. Perieg. 3) noch aus seinem Kommentator Eustathius läßt sich etwas zu Gunsten derer, die beide Nationen für Eine halten, herausbringen.

Asine. Im Peloponnes waren 3 Städte dieses Namens. Die erste in Argolis; die zweite in Lakonien und die dritte in Messenien. Die erste lag westwärts von Hermione, am argolischen Meerbusen. Da die Dryoper 4) von den Argiern daraus vertrieben wurden, erbauten sie einen Theil von Messenia, den ihnen die Lakedämonier geschenkt hatten, eine Stadt und nannten sie Asine 5). Der lateinische Index zum Herodot, gibt zu verstehn, daß dieser Geschichtschreiber von der ersten rede; aber der eigene Beisatz Herodots, in welchem er sie gegen Kardamyle sezt, zeigt deutlich, daß er von der dritten spricht. Die zweite lag an der östlichen Küste der Erdzunge, die sich gegen

1) Nonn. Dionys. lib. XIII. p. 372. v. 27.

2) Ptol. IV, 3. 4. p. 113. sq.

3) Dionys. Perieg. v. 211, & ibi Eustath.

4) Pausan. Messen. sive lib. IV, p. 366.

5) Messenien gehörte sonst den Lakedämoniern. Strabo VIII, p. 549. C. p. 550. A.

gen Süden erstrekt und das Tänarische Vorgebirg bildet. Sie muß zwischen Gythium und dem erstgedachten Vorgebirge, nicht aber Gythium zwischen ihr (Asine) und dem Kap gelegen haben, wie sie D'Anville in seiner Charte von Griechenland gesezt hat 1).

Die dritte war in Messenien, an der Küste des messenischen Meerbusens, südwärts gerade gegen Ithome über, und gegen Westen ein wenig südlich von Kardamyle. Sie lag in einem Gebiet, das die Lakedämonier 2) denen aus Argolis vertriebenen Asineern oder Dryopen überlassen hatten. Herodot, der eine Verwechslung dieser Stadt mit der argolischen gleiches Namens befürchtete, gedenkt ihrer mit folgender nähern Bestimmung: 3) Ασινη ἡ προς Καρδαμυλη τη Λακωνικη. (Asine, dem lakonischen Kardamyle gegenüber). Kardamyle lag in Lakonien, wie wir unter dem Artikel Kard. hören werden; aber Asine lag in Messenien an den lakonischen Grenzen 4), 40 Stadien von Kolonides 5), einem messenischen

1) Strabo Geogr. VIII. p. 559. A.
2) Pausan. loco superius laudato.
3) Herodot. VIII, 73.
4) Pausan. Messen. sive lib. IV. cap. XXXIV. p. 367.
5) Man muß entweder Kolonides im Plural, oder Kolone, wie Ptolemäus, schreiben.

schen Flecken, und eben so weit von Akritas, dem mittäglichen Vorgebirg Messeniens 1).

Asineer 2), vorzeiten Nachbarn der Lykoriten, wohnten um den Parnaß, und führten den Namen Dryopen, von ihrem Oberhaupt, dessen Namen die ganze Kolonie annahm und auch dann noch beibehielt, als sie sich im Peloponnes niedergelassen hatte. Drei Generationen nach ihrer Ansiedelung um den Parnaß, wurden sie, unter der Regierung des Phylas, vom Herkules überwunden, der sie nach Delphi führte und dem Apoll darbrachte. Aber auf Befehl des Orakels führte er sie selbst in den Peloponnes und sezte sie in den Besiz von Asine bei Hermione. Nachdem sie auch hier von den Argiern wieder vertrieben wurden, bezogen sie einen District in Messenien, den ihnen die 3) Lakedämonier einräumten. Die Asineer gestehen selbst, Herkules habe sie überwun-

Gedoyn in seinem Pausanias, 1ter Thl. S. 401. und D'Anville in seiner Charte von Griechenland, haben in dem Punkte geirrt.

1) Pauf. Meffenic. five lib. IV, cap. XXXIV. p. 367.

2) Pauf. ibid. p. 365 & 366.

3) Eine Stelle des Strabo, p. 549. C. 550. A. gibt über diese Stelle des Pausanias Aufschluß.

wunden und ihre Stadt auf dem Parnaß eingenommen; leugnen aber, daß sie Herkules als Gefangne dem Apollon zugeführt habe. Ihrer Angabe nach haben sie sich, da dieser Held ihre Stadt erobert hatte, auf den Gipfel des Berges gerettet und von da aus zu Wasser, in den Peloponnes geflüchtet. Sie setzen noch hinzu, daß sie den Schuz des Eurystheus gesucht, und von diesem Fürsten, einem Feinde des Herkules, Asine in Argolien erhalten hätten. Die Asineer waren indeß die einzigen Dryopen, die sichs zur Ehre rechneten, diesen lezten Namen noch zu führen.

Askalon, eine Stadt in Syrien, zwischen Azoth und Gaza am mittelländischen Meer, 520 Stadien von Jerusalem gelegen. 1) Sie gehörte den Philistern. Die Alten sprachen mit Hochgeschmak von den askalonischen Zwiebeln 2) cæpæ Ascalonicæ. [Diese von den alten Schriftstellern unter die delikatesten ihrer Art gerechneten Zwiebeln sind die auch jezt noch einigermaßen den Namen ihres alten Vaterlandes führenden und bei uns nicht unbekanaten Schalotenzwiebeln.]

Stephanus, der Erdbeschreiber, erzählt, daß Tantalus und Askalus Söhne des Hymenäus gewesen seyen, und lezterer, nachdem er

1) Joseph. de Bello Jud. III, 2.
2) Theophr. Hist. Plantar. VII, 4.

er vom lydischen König Akiamus zum Feldherrn war erwählt worden, einen Kriegszug nach Syrien gemacht und daselbst eine Stadt, der er seinen Namen gab, erbaut habe.

Diese, obgleich zerstörte Stadt, erhielt noch immer ihren alten Namen.

Asmach. s. Automoles.

Asopus, ein thessalischer Fluß in Melis, hatte zwei Quellen gegen die Grenze der Drioper im westlichen Theile des Berges Oeta, der mit dem Pindus zusammenhängt. Der Fluß lauft mit dem Sperchius fast ganz parallel gegen Morgen und ergießt sich auf der nördlichen Seite von Thermopylä in den maliakischen Meerbusen. Die Völker um seine beiden Quellen wurden Otäer, und die zwischen dem Asopus und Sperchius, westwärts von Heraklea, Parasopier 1) genannt.

Asopus, Fluß in Böotien, [dem Apoll heilig, der deswegen, weil der Asopus mit dem Ismenus in den Euripus fällt, Deus Ismenius hieß] entsprang bei Platäa und lief durch die Stadt selbst, floß dann durch die thebanische Ebene und ergoß sich dann zwischen der Stadt Aulis und dem delphischen Vorgebirg (erstere lag ihm gegen Westen, lezteres gegen Osten) westwärts von Oropus in

1) Strabo VIII, p. 587.

in den Euripus. Er schied das platäische und thebanische Gebiet 1) und führt jezt den Namen Asopo.

Asopier. So nennte man das Volk am Ufer des böotischen Asopus — auch Parasopier. 2) Dasselbe lebte in viele Flecken und Dörfer vertheilt, die sämtlich unter thebanischer Herrschaft standen.

Assa, eine Stadt am äußersten Ende des Singitischen Meerbusens, auf der Abendseite des Kanals, den Xerxes durch die Landenge des Berges Athos hatte graben lassen. Herodot VII, 122.

Assesos, Stadt oder Flecken Milesiens. Die Lage weiß man nicht. Es war daselbst ein Minerventempel, mit dem Beinamen der Assesinische. Herod. I, 19.

Assyrien, eine asiatische Landschaft, wovon Babylonien einen Theil ausmachte. Sie liegt an der Nordseite des persischen Meerbusens, und hatte ihren Namen von Assur, Sems Sohne.

Assyrier — die Einwohner Assyriens. Ihr Reich wird für das älteste im Orient gehalten. Man eignet die Gründung desselben dem Assur, oder dem Belus, oder dem Ninus zu.

1) Pausan. lib. IX, cap. IV. p. 718.
2) Strabo IX, p. 627. B.

zu. Nimrod hatte schon lange vor dem Belus oder Ninus ein Reich in Assyrien errichtet; aber die alten Schriftsteller kannten diese erste Gründung nicht, und sprachen daher nur von der zweiten Gründung oder vielmehr Vergrößerung desselben.

In den alten Schriftstellern werden zuweilen die Assyrer, Syrer, und die Syrer Assyrer genannt. Assyrien kann also im weitläuftigen und engen Verstande genommen werden. Im ersten Fall begreift es viele große Provinzen, die den Königen Assyriens zugehörten, die kappadokischen und palästinischen Syrer ausgenommen. Im zweiten Falle zeigt es eine eingeschränkte Provinz an, deren Hauptstadt Ninus oder Ninive war. Nach dem Ptolemäus 1) hatte Assyrien zu Grenzen einen Theil von Gros-Armenien und den Berg Niphates gegen Norden; Mesopotamien oder den Tigris gegen Abend; Susiana gegen Mittag, und einen Theil von Medien nebst dem Berge Chaboras oder Choathras gegen Morgen.

Astræus, 2) ein thrakischer Fluß, zwischen Beroe und Therma oder Thessalonich. Nach meiner Meinung sollte man im Herodot diesen Namen statt Haliakmon setzen. S. den Artikel Haliakmon.

Ataran.

1) Ptolem. Geogr. VII, 1.

2) Aelian. Hist. Animal. XV, 1. p. 817.

Ataranter (die), wohnten zehen Tagreisen von den Garamanten. Man findet in ihrem Lande einen Salzhügel mit einer süssen Quelle. Die einzelnen Theile dieses Volks unterscheiden sich nicht durch besondere Namen von einander. Herod. IV, 184.

Atarbechis, Stadt auf der Insel Prosopitis im Delta. Herodot 1) bemerkt, daß in dieser Stadt ein Venustempel gewesen sei. Strabo 2) sezt auf obgedachte Insel eine Stadt Aphroditespolis. (Venusstadt) Diese ist aber zuverläßig Atarbechis; denn die Gottheit, die die Aegypter unter dem Namen Athur verehrten, war, wie Jablonsky 3) zeigt, keine andre als die Venus der Griechen.

Atarna, ein Gebiet in Mysien, der Insel Lesbus gegenüber 4). Plinius 5) sezt es nach Aeolis; aber das kommt auf eines hinaus. Seine Bevölkerung verdankte es den Einwohnern von Chios 6). Sein Boden begünstigte den Getreidebau 7), und das ganze Gebiet führte auch den Namen Atarneitis 8).

1) Herod. II, 41.
2) Strab. XVII, p. 1154. C.
3) Iablonski, Panth. Aeg. I, 1.
4) Herod. I, 160. VIII, 106. Pauſ. IV, 35.
5) Plin. H. N. lib. V, cap. 30. vol. I, p. 281.
6) Herod. VIII, 106.
7) Id. VI, 28.
8) Id. VI, 28 & 29.

Atarnea, kleine Stadt 1) dieses Gebiets, der Insel Lesbus gegenüber, bei Pitane gelegen. Plinius 2) versichert, daß sie zu seiner Zeit schon zerstört gewesen sei. Indeß redet er doch an einem andern Orte 3) von ihr, als ob sie noch existirte; giebt sie daselbst aber nur als ein Dorf an. „Ceponides 4) in Aeolidis „Atarne, nunc pago, quondam oppido, na„scuntur."

Athen, eine Stadt in Attika, zunächst am Gestade des Meeres, zwischen dem, ihr westlich gelegenen Kephisus und dem östlich gelegenen Ilissus. Ursprünglich hieß sie Kekropis (oder Kekropia) von Kekrops, ihrem ersten Könige. Den Namen Athen, Ἀθῆναι, erhielt sie erst, da Amphiktyon, ihr dritter König, sie der Minerva (griechisch Ἀθηνᾶ) weihte. Die Stadt war im Alterthume berühmt durch die Feinheit ihrer Bürger, durch ihre Redner, durch ihre tragischen und komischen Dichter, durch ihre Gelehrte in allen Fächern

1) Pausan. IV, 35, p. 370.
2) Plin. H. N. lib. V. cap. XXX. vol. I. p. 281.
3) Id. lib. XXXVII, cap. X. vol. II. p. 789.
4) In der Elzevirischen Ausgabe lieset man Cepionides; aber P. Hardouin hat die ächte Lesart nach Manuscripten wieder hergestellt.

Fächern, und durch ihre großen Feldherren. Nicht wenig trug auch die Pracht ihrer Gebäude zu ihrem Ruhme bei.

Sie führt noch jezt den Namen Athenä, nur in der etwas verschiedenen Aussprache: Atheni, [oder nach den neuern und sichern Nachrichten Athinia.] D'Anville 1) bemerkt mit Grund, daß sie nur von übel unterrichteten Leuten, die den Namen verstümmeln, Setines genannt werde. [Auch Steffens und Kapp im geogr. Register zum Pomp. Mela führen diesen Namen noch an. Der Umfang der Stadt mag immer zwei deutsche Meilen betragen haben, indem er von den alten Schriftstellern auf siebenzig Stadien angegeben wird. Innerhalb dieser Ringmauer fand man etwa zehentausend Häuser. Immer eine hübsche Zahl, wenn man sich besonders unsere heutigen Wohnungen in Städten von gleicher Größe denkt. Allein die Privatgebäude der Griechen überhaupt und also auch in Athen, waren durchgehends schlechte Häuschen, die gegen die schönen Tempel und andere Kollonadengebäude freilich sehr abstechen mußten. Die geringe Beschaffenheit der athenischen Häuser, kann man auch aus deren geringen Werth abnehmen, indem gewöhnlich eines für ein halbes Attisches Talent, oder ohngefehr

1) Géograph. abrég. Tom. I. p. 260.

für 1200 Rheinische Gulden verkauft wurde. In unsern kleinsten deutschen Landstädtchen kostet ein geringes Häuschen bei noch mittelmäßiger Beschaffenheit so viel, und oft noch mehr. In Friedenszeiten nun gab es bei der unbeträchtlichen Größe der Athenischen Privatgebäude sehr viele leere Plätze von Belang. Allein wann Krieg ausbrach, so wurden die Lücken ziemlich ausgefüllt. Denn alsdann kamen die Landleute der umliegenden Gegend, die weder Dach noch Fach hatten, und schlugen sich in den unangebauten Quartieren der Stadt Hütten auf, die ihrer runden Figur wegen Bienenkörben glichen. Aristophanes, der diese elenden Hütten während des peloponnesischen Krieges gesehen hat, vergleicht sie mit jenen irdenen Urnen, die bei den Griechen Tonnen hießen. Die Bevölkerung Athens kann man etwa aufs Höchste auf fünfzig und etliche Tausend Köpfe annehmen. Vergl. de Pauws philosophische Untersuchungen über die Griechen, von Villaume übersezt. Berlin 1789. Erster Thl. S. 48. fg. und die von Stroth im Handbuch der alten Geogr. unter dem Artikel Athen angeführten Schriftsteller.]

Athener. So nannte man nicht nur die Einwohner Athens, sondern alle Einwohner Attika's und des Athenischen Gebiets. Man hielt sie für die weisesten unter den Griechen. Sie selbst rühmten sich, die älteste grie-

griechische Völkerschaft, und die einzige zu seyn, die ihren Wohnplaz nicht verändert habe. Unter den Pelasgern nahmen sie das Land ein, das zu Herodots Zeiten Hellas genannt wurde. Sie waren also Pelasger; nannten sich aber nun Kranceer. Unter dem König Kekrops führten sie den Namen Kekropiden; unter dem König Erechtheus nannten sie sich Athener, und da in der Folge Jon, Xuthus Sohn, General ihrer Armee wurde, nahmen sie den Namen Jonier an, den sie aber nicht lange beibehielten. Herod. VIII, 44.

Athos (die Halbinsel mit dem Berge dieses Namens) wird von einigen nach Thrakien, von andern nach Makedonien gezogen. Sie erstrekt sich von W. N. gegen O. S., und der Berg von einem Ende der Insel bis zum andern. Er ist von so ungeheurer Größe, daß sein Schatten bis auf die, nach des Plinius Aussage 1) 87 Meilen davon entfernte Insel Lemnus fällt.

Belon 2), der aber die Entfernung nur auf 8 französische Meilen angibt, bestätigt die Sage der Alten, in Ansehung des Schattens. [Heutiges Tages heist er *Monte Santo*, der heilige Berg, wegen der 28 Klöster vom Basiliusorden und 6000 Mönche und Eremiten, die man

1) Plin. IV, 12. p. 214.
2) Belon Observat. Buch 1. Kap. 26.

man auf seinem Rücken finden kann. Ehedem bewahrten die Klöster dieses berühmten Berges viele Schätze von Griechischen Handschriften. Jezt aber trift man nach Villoisons Versicherung, der den Athos genau durchsucht hat, nichts mehr, was einiger Aufmerksamkeit werth wäre. In einem darauf liegenden Marktflecken, Namens Kareis, hat ein türkischer Aga seinen Siz. Eine weitläuftige und vollständige Beschreibung dieses Berges und der verschiedenen Klöster auf demselben, wie sonst noch nirgends, findet man im dritten Theil der vergleichenden Erdbeschreibung. Europäische Türkei. Winterth. 1786.]

Athribis, eine Aegyptische Stadt, deren Gebiet der Nomos Athribites hieß. Sie scheint nicht weit von Busiris gelegen zu seyn. Jezt ist sie ein Dorf, heißt Atrib, und liegt in Sharkiee, [zwischen Miit-Demsis und Miit-Ramar. Vergl. Hennicke und Schlichthorst im a. B.]

Athrys, ein Fluß, der, nach dem Herodot, durch das Land der thrakischen Krobyzer fließt und in den Ister fällt. Herod. IV, 49.

Atlanten (die), wohnen zehn Tagreisen von den Ataranten. Ihr Land stößt an den Berg Atlas, von dem sie ihren Namen erhielten. Man findet bei ihnen einen Salzhügel mit einer Quelle. Herod. IV, 184.

Atlas,

Atlas, ein groser Fluß, der auf dem Gipfel des Berges Hämus entspringt, gegen Norden strömt, und in den Ister fällt.

Atramyttium, eine Seestadt nebst einem Haven, in dem Theile Mysiens, der gegen den Kaikus stößt, nordwärts von Artane, an der östlichen Spitze eines Meerbusens, der von ihr der atramyttische heißt, gelegen. Sie war bewohnt von einer athenischen Kolonie 1) und lag 70 Stadien von Theben 2). Heut zu Tage führt sie den Namen Adramitti.

Attika, eine Landschaft in Griechenland, die gegen Süden von dem Staronischen Meerbusen, gegen Osten vom Euripus, gegen Norden von Böotien, und gegen Westen von Megaris und dem Berge Kithäron begrenzt wurde. Die eine Hälfte des Landes war eben, die andre gebirgig. In der leztern fand man Gold- und Silberminen und sehr berühmte Marmorbrüche. Die Luft daselbst ist sehr rein und gesund und der Bevölkerungszustand war so beträchtlich, daß man vor Alters 174 Flecken, deren einige Städten gleich waren, darin zählte. Nach dem Athenäus 3) wurden zur Zeit der 116ten Olympiade, unter dem Demetrius Phaleräus, die attischen Einwohner gezählt, und

1) Strabo XIII. p. 904.

2) Id. ib. p. 910.

3) Athen. Deipnosoph. Lib. VI. p. 272. C.

und 21,000 Bürger, 10,000 Insassen ohne Bürgerrecht, und 400,000 Sklaven gefunden.

Attika hat bequeme Seehäven, durch welche, was an Flüssen abgeht, ersezt wird; denn der Ilissus ist im Grunde nichts als ein Regenbach, der gar oft austroknet; und Eridanus und Kephisus sind Flüßchen, die in den Schriften der Alten weit mehr Geräusch machen, als in ihren Betten.

Attika führte vor Alters 1) den Namen Aktäa, Akte (Ακτη, das Uferland) und Atthis. Es war in folgende 13 Stämme eingetheilt:

1. in den Akamanthischen,
2. Aeantischen,
3. Antiochischen,
4. Attalischen,
5. Aegeischen,
6. Erechtheischen,
7. Hadrianischen,
8. Hippothoonischen,
9. Kekropischen,
10. Leonischen,
11. Oeneischen,
12. Ptolemaischen und
13. Pandionischen Stamm.

Die zehn ältesten hatten ihren Namen von Heroen ihres Landes.

Herodot

1) Plin. H. N. lib. IV. cap. VII. p. 196. Pausan. Attic. sive lib. I. cap. II. p. 7. Pompon. Mela lib. II. cap. III. p. 164 & 165.

Herodot nennt die vier ältesten Stämme: Geleonter, Aegikoren, Argader und Hopliter, welche Klisthenes in 10 Stämme abtheilte, die aber Herodot nicht sämtlich mit Namen anführt.

Auchater, siehe Skythische Auchater.

Augila, ein libysches Gebiet, zehen Tagreisen von Ammon und zwanzig von Theben, wo man einen Salzhügel mit Quellen findet, auch Palmbäume, deren Datteln im Herbste von den Nasomonen aufgelesen wurden. Den Namen hat diese Gegend bis auf den heutigen Tag unverändert behalten. Herod. IV, 182. [Genaue Bestimmung der Lage des Kantons Augila bei Schlichthorst im a. B. S. 154.]

Auras, ein auf dem Gipfel des Hämus entspringender Fluß, der in den Ister fällt.

Auschisen (die), grenzen gegen Morgen an die Abyster. Sie wohnen oberhalb Borea und erstrecken sich bis an das Meer in die Gegend der Evesperiden. Gegen Westen macht das Land der Nasomonen ihre Grenze. Herod. IV, 171 und 172.

Auseer (die), wohnten an den westlichen Seiten des Flusses Triton, der sie von den Machlyern trennte. Herod. IV, 180.

Automoler, ursprünglich ein ägyptisches Volk, welches unter Psammitichus nach Aethiopien zog, wo der König des Landes den Einwanderern einen Bezirk, 40 Tagreisen von

Meroe

Meroe und folglich 80 Tagreisen von der Insel Tachompso, anwies. Der Name Avtomoler ist aus zwei griechischen Wörtern zusammen gesezt, und zeigt so viel als Ueberläufer an.

Axius, ein makedonischer Fluß, der auf der Nordseite des Berges Skardus entspringt, und sich in den thermäischen Meerbusen, heut zu Tage Golfo di Salonichi, ergießt. Nahe bei dem Axius ist ein Sumpf, an dessen Seite der Echidorus seinen Abfluß hat. Axius trennte in der Gegend seines Ausflusses Mygdonien 1) von Bottiäa und Amphaxis 2). Heut zu Tage führt er den Namen Vardari.

Axus, Hauptstadt eines kleinen Königreichs in Kreta. Sie lag gegen die Mitte der Insel, mehr nördlich als südlich, nicht weit von Eleuthera. Den Namen Axus bekam sie von ihrer Situation, weil sie nemlich an einem steilen, mit Abgründen umgebenen Platze lag; denn die Kreter nannten, wie Stephanus bemerkt, jene steilen Anhöhen Axous, welche die Griechen αγμους, d. i. gespaltene, steile Oerter, vom Zeitwort αγω, [wovon aber die Form αγνυμυ, gewöhnlicher ist,] fut. αξω, zu nennen pflegen. Die nemliche Stadt heißt auch Oaxus, wie aus dem Steph. von Byz.. dem

1) Herod. VII, 123.

2) Strab. VII, p. 509. col. 2.

dem Apollonius Rhod. 1) und aus einem Fragment der Uebersetzung dieses Schriftstellers, das Varro 2) anführt, erhellet:

Quos magno Anchiale partus adducta dolore,
Et geminis capiens tellurem Oaxida palmis
Fundere dicta. — —

Sie führte auch den Namen Saxius, worüber man Chishulls asiat. Alterth. S. 125. nachlesen kann.

Azania oder *Azenia*, war eine Gegend in Arkadien im Peloponnes. Ihren Namen erhielt sie von Azan, der von seinem Vater Arkas, als er seine Staaten unter seine drei Söhne vertheilte, diesen, in der Folge nach seinem Namen genannten Strich Landes bekam 3). In Azanien war eine Quelle, Ovid 4) nennt sie fons Clitorius, die denen, die daraus tranken, einen so unwiderstehlichen Eckel gegen den Wein verursachte, daß sie selbst den Geruch desselben nicht mehr vertragen konnten. Vitruvius 5) gedenkt einer Inschrift, die an dieser Quelle zu lesen war.

Aziris,

1) Apollonius Rhod. I, v. 1131.
2) Servius ad Virg. Eclog. I, 66.
3) Pausan. lib. VIII, cap. IV. p. 604.
4) Ovid. Metam. XV, 322.
5) Vitruv. lib. VIII. cap. III.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Aziris, ein reizendes Gebiet in Libyen, das auf zwei Seiten mit bäumevollen Hügeln begrenzt und auf einer andern Seite von einem Flusse durchströmt wird. Diese Landschaft lag der Insel Platea gerade gegenüber 1). Battus baute eine Stadt daselbst. D'Anville nennt sie auf seiner Charte vom orientalischen Theil des römischen Reichs, Axylis, und sezt sie zu fern von dem Haven Menelaus.

Azotus, eine große syrische Stadt an dem mittelländischen Meer, zwischen Askalon und Akkaron, oder zwischen Jamnia und Askalon, wie man im B. Judith sieht: oder, nach dem Joseph, zwischen Gaza und Jamnia 2).

Dies sind indeß nur Scheinwidersprüche, indem Azot zwischen allen diesen Städten lag. Sie hatte einen Haven und war lange Zeit im Besitze der Philister. In der Folge aber theilte sie Josua dem Stamme Juda zu 3). Psammitichus, König in Aegypten, der sie belagerte, stand neun und zwanzig Jahre vor diesem Platze.

Baby-

1) Herod. IV, 157. und daselbst Larchers 242 Note.

2) Judith II, 28. nach der griech. Uebersetzung. Joseph. Antiq. Jud. lib, XIII, cap. XV, §. 4. p. 674.

3) Josua XV, 47.

Babylon, eine Assyrische Stadt am Euphrat. Nach der Zerstörung von Ninive wurde sie die Hauptstadt des Assyrischen Reichs. Sie lag in einer großen Ebene, machte ein gleichseitiges Vierek, jede Seite 120 Stadien lang, und hatte also im Umkreis 480 Stadien. Sie war mit einem tiefen wasservollen Graben und einer 50 Schuh dicken und 200 hohen Mauer umgeben, hatte 100 eherne Thore, mit Angeln und Schwellen von gleichem Metall.

Der Euphrat floß mitten durch die Stadt und theilte sie in die östliche und westliche Seite. Die Häuser waren 3 bis 4 Stockwerke hoch. Die Stadt machte ein eigenes Königreich aus.

Babylonien. Hierunter wird bald das ganze Land zwischen Mesopotamien, dem Tigris und persischen Meerbusen, in welchem Verstande lezterer mit dem chaldäischen Meerbusen einerlei ist; bald nur der obere Theil gegen den Euphrat und um Babylon herum verstanden. Dieses Land schwang sich, nach abgeworfenem Joche der Assyrer, zu einem mächtigen Reiche empor, das aber doch von Kyrus erobert wurde.

Baktra, eine Asiatische Stadt, Hauptstadt in Baktrien, am Flusse Zariaspa 1).

1) Strab. XI, p. 786. A. — Plin. VI, 16, p. 314.

Sie führte auch den Namen dieses Flusses 1). D'Anville hält sie für das heutige Balck.

Baktriana, Baktria, Baktre, eine Asiatische Landschaft, welche Margiana gegen Westen, den Oxus gegen Norden, und den Berg Paropamisus gegen Süden hatte. Sie ist gros und reich und hat viele Flüsse, die von Süden gegen Norden in den Oxus laufen. Ihrer Hauptstadt ist schon oben gedacht worden. Den Namen Baktra, Baktriana leitet Herbelot in seiner orientalischen Bibliothek von Bakter ab, wodurch überhaupt der Orient bezeichnet wird.

Barke, ein baktrianischer Flecken, wohin die Barkeer, als sie unter dem Darius von den Persern überwunden waren, verwiesen wurden 2). Die Lage dieses Fleckens weis man nicht mehr.

Barke, eine Stadt in der libyschen Landschaft Pentapolis, 100 Stadien 3) vom Meer und nahe bei Ptolemais, dem zur Stadt gehörigen Seehaven. Ptolemäus 4) hat also Recht, wenn er diese Stadt in dessen Bezirk sezt;

1) Strab. ib. p. 782. B. 786. A. Plin. VI, 15. pag. 313. cap. 16. pag. 314.
2) Herod. IV, 204.
3) Scylac. Peripl. p. 46.
4) Ptolem. IV, 4. p. 114.

sezt; aber la Martiniere wurde dadurch nicht berechtigt, zwei Städte dieses Namens in Pentapolis anzunehmen. Er beruft sich darauf, daß zu Strabo's Zeiten 1) Barke Ptolemais hieß, daß also das Barke, auf dem Platze, wo Ptolemais lag, am Gestade des Meeres gestanden seyn müsse. Dieser Schriftsteller hat indeß nicht einsehen wollen, daß Barke nur hundert Stadien, also etwas über 3 Meilen vom Meere lag, daß die ganze Handlung zu Ptolemais getrieben wurde, dessen Einwohner sich davon alle bereicherten; daß daher die Barkeer, die an der Handlung alle Theil nehmen wollten, sich allmählig dahin gezogen, und dadurch Barke fast zu einer Einöde gemacht haben. Daher kommt es, daß Strabo sagt, Barke habe zu seiner Zeit Ptolemais geheißen.

Barke wurde gegen das Jahr 4199. der Julianischen Periode, und 515 Jahre vor unsrer Zeitrechnung von den Brüdern Arkesilaus III, Königs von Kyrene, erbaut, und führt noch heute den Namen Barka.

Belbina, kleine Insel in dem saronischen Meerbusen, nahe bei Aegina; nur tiefer in dem Busen. Heut zu Tage heißt sie Lavusa.

Belbiniter, die Einwohner vorgedachter Insel, die dem Anschein nach in keiner großen

1) Strab. XVII, p. 1194.

Achtung gestanden sind. Denn als ein gewisser Timodem von Aphidnä zum Themistokles sagte, daß er die von den Spartern genossene Ehre nicht der Liebe zu ihm, sondern der Stadt Athen zu verdanken habe: so antwortete dieser: du hast Recht, wenn ich ein Belbiniter gewesen wäre, würde mir Sparta weniger Ehre erwiesen haben; du aber, Timodem, würdest nicht so viel erhalten, wenn du gleich ein Athener wärst. Herod. VIII, 125.

Bermion, ein Gebirg in dem eigentlichen Makedonien, gegen Bottiäa. Am Fuße des Bergs 1) lag Beroe. Auf dem Berge waren Bergwerke 2), aus denen Midas seine Schätze bezog. Auf der südlichen Seite dieses Berges lagen die durch ihre sechzigblättrichten wohlriechenden Rosen berühmte Gärten des Midas, Gordius Sohns 3).

Bessier, thrakische Völker, wohnten N. W. von den Pierern, längs und an der Ostseite des Nestus, von seiner Quelle an bis an das Land der Satrer. Sie wurden zuweilen mit den Satrern verwechselt, weil sie die Ausleger des, innerhalb der Grenzen der Satrer befindlichen Orakels des Bachus waren 4).

Auch

1) Strab. VII, p. 510. col. 1.
2) Id. lib. XIV, p. 999.
3) Herod. VIII, 138.
4) Id. VII, 111.

Auch auf dem Berge Hämus 1) wohnten Bessen, die den Zunamen Lestæ, d. i. Räuber hatten. Plinius 2) sagt, die Nation habe zwar überhaupt den Namen Bessen geführt; aber einzelne Distrikte hätten ihre besondere Namen gehabt. Vielleicht machten die Satrer einen Theil der Bessen aus, weil die Bessen bei den Satrern die Orakel des Bakchus auslegten 3).

Bisalter, Einwohner der Bisaltie.

Bisaltia, eine makedonische Landschaft, die an Thrakien grenzte. Da sie ganz an der westlichen Seite des Flusses Strymon lag: so sollte sie wol immer zu den makedonischen Provinzen gezählt werden; da aber dieser Fluß nicht zu allen Zeiten die Grenzen beider zusammenstoßender Königreiche bestimmt hat: so wurde Bisaltia bald zu diesem, bald zu jenem gerechnet. Sie lag oberhalb den Städten Argilus und Enneahodi oder Amphipolis, und das ist auch der Grund, warum Athenäus 4) diese lezte Stadt zugleich mit Bisaltia anführt. Herod. VII, 115. Plin. IV. Kap. X. S. 203.

Bisanthe, eine thrakische Stadt am Propontis am Ende und ganz nahe an der

1) Strab, VII, p. 490. B.
2) Plin. lib. IV, cap. XI, p. 203.
3) Herod. loco supra laudato.
4) Athén. lib. III, cap. IV, p. 77.

Enge des Hellesponts. s. Herod. VII, 137. Sie wurde von den Samiern erbaut 1). Späterhin erhielt sie den Namen Rhädestum 2), den man noch in ihrem heutigen Namen Rhodosto erkennet.

Bistonier, thrakische Völker, welche der Stadt Dikäa gegen Norden und dem See Bistonis Ost-Nordwärts wohnten. Ihren Namen hatten sie, nach dem Philostephanus 3) von Biston, Kikoes Sohne.

In ihrem Gebiete lag eine Stadt mit Namen Bistonia und ein See, den sie den See Bistonis nannten. Heut zu Tage führt letzterer den Namen Bouron.

Bistonis (der See). Seine Lage und sein heutiger Name ist schon angemerkt. Sein Wasser erhält er von verschiedenen Bächen, die von Osten gegen Westen fließen, z. E. vom Travus, Kompsatus und Kossinitus. Herod. VII, 109. Aelian, Hist. Anim. XV. B. 25 Cap.

Bithynien, stößt gegen Westen an den thrakischen Bosphorus und Propontis; gegen S. und S. W. aber an den Berg Olympus und an den Fluß Rhyndakus, der dieses Land von Mysien scheidet. Er kommt aus dem Lande der

1) Pomp. Mel. lib. II. p. 142.
2) Ptol. lib. III, cap. XI, p. 89. Procop. de aedificiis Iustiniani lib. IV, cap. IX, p. 87.
3) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. II, v. 706.

der Olympier und fließt in den Propontis N. O. nahe bei Kyzikum. Gegen N. stößt diese Landschaft an das Euxinische Meer. So haben die Alten die Grenzen Bithyniens bestimmt. Was dessen östlichen Theil belangt, so läßt ihn Arrian 1) bis an den Fluß Parthenius gehen. Ptolemäus dehnt ihn auf Kosten der Paphlagonier noch weiter aus. Ja, man schloß sogar in diese Provinz auch die Mariandyner und Kaukoner mit ein.

Vor Alters nannte man dieses Land Bebrykia und die Einwohner Bebrykier.

Boebe, eine kleine Stadt in Magnesien, am See Böbeis. Sie wurde vom Böbus, des Glaphyrus Sohne, des Erbauers von Glaphyrä, also genannt. Strabo B. IX. S. 666. Homers Iliad II, 712. Steph. von Byzanz unter dem Artikel Βοίβη.

Boebeis, *Boebia*, *Boebias* } Weibliche Beiwörter, die an λιμνη (oder See) angehängt werden.

Der Böbeische See war in dem westlichen Theil Magnesiens, zunächst bei Pherä 2) und den westlichen Enden der Berge Ossa und Pelion. Aus dieser Ursache nennt Lukan 3) obgedachten See Ossaea Boebeïs.

1) Arrian. Peripl. Ponti Euxini, p. 14.
2) Strab. IX, p. 666. B. & C.
3) Lucan. VII, v. 176.

Böotien, eine Landschaft zwischen Phokis, das ihr N. O. liegt und zwischen Megaris, und Attika, die ihr gegen S. liegen. Das Land stößt an drei Meere 1) und hat eine Menge Seehäven. Anfänglich wurde es von barbarischen Völkern, den Aonern, Temmikeern, Lelegern und Hyantern bewohnt. In der Folge aber von den Phönikiern, die Kadmus dahin geführt hatte. Dieser Anführer baute die Stadt Kadmea, die seinen Namen führte und verwahrte sie mit Mauern. Da diese sich unter seinen Nachkommen 2) sehr vergrößert hatte, wurde sie Thebä genannt, und Kadmea wurde die Citatelle derselben. Da die Bewohner hierauf [nemlich nach dem trojanischen Kriege] von den Thrakiern und Pelasgern daraus vertrieben wurden, ließen sie sich [auf einige Zeit] in Thessalien nieder, von wo aus sie wieder nach Böotien zurük kamen, [die Völker, welche bisher daselbst gewohnt hatten, vertrieben und nun Orchomenus, das sich vorher zu einem eigenen Staat gebildet hatte, mit Böotien vereinigten. Vergl. Stroth im Handb. der alten Geogr. S. 711.] Die Thraker gaben ihren Namen verschiedenen Gegenden Böotiens, die noch zu Strabo's Zeiten diesen Namen führten.

1) Strab. lib. IX. p. 615.

2) Strab. ibid. Pausan. Boeot. sive lib. IX, cap. V, p. 719.

führten. Man sehe hierüber Larchers chronol. Versuch. Kap. XIII. §. 2.

Böotier, die Einwohner Böotiens. Plumpe und unbehülfliche Menschen, unter denen aber doch große Helden und Staatsmänner, Geschichtforscher und selbst Dichter aufstanden.

Bolbitine, eine ägyptische Stadt, die ihren Namen einem Kanal und einer Mündung des Nils mittheilte. Der Kanal war zwischen dem Kanopichen und Saitichen, ein Werk der Kunst und nicht der Natur.

Borysthenes, ein großer Skytischer Fluß, der in das Euxinische Meer fällt. Er erstrekt sich weiter gegen Norden als der Hypanis und wird heut zu Tage Nieper oder Dnieper genannt. Der Name ist aber nicht neu, sondern aus Danapris, unter welchem Namen er lange bekannt war, gebildet. „Der Borysthenes, den man gegenwärtig Danaparis „nennt ꝛc." sagt der anonymische Verf. des Fragments von der Umschiffung des schwarzen Meers 1). — Die Quelle des Flusses war den Alten unbekannt; nun aber weis man, daß er in dem moskowitischen Rußland zwischen Wolock und Oleschno entspringt. [Genauer ohngefehr zwanzig Meilen über Smolensko aus einem

1) Fragm. Peripli Ponti Euxini. p. 8. sq.

einem Sumpfe des Wolchonskischen Waldes. Vergl. Jägers im Zeitungslex. und Fabri im geograph. Elementarw.]

Borysthenis, eine am Ufer des vorgedachten Flusses erbaute Stadt, an der Mündung des Hypanis. Sie trieb Handlung und war von Griechen bewohnt, die sich von Milet aus dahin gezogen hatten 1). Skyles, König in Skythien, reisete, nach Herodots Bericht 2), von Zeit zu Zeit in diese Stadt, erbaute sich einen Pallast daselbst, und lebte und kleidete sich, während seines Aufenthalts, nach griechischer Sitte. Man nannte sie auch Olbia Savia 3). S. Olbia. [Jezt findet man einen geringen Ort Namens Kudack daselbst.]

Borystheniden — so nennt Herodot die Völker, die am Ufer des Borysthenes gegen die Mündung zu wohnten. Sie waren Griechen, und zwar ursprünglich Milesier 4). Borysthenis war ihre Hauptstadt.

Bosporus Cimmerius, die Meerenge, die den Palus Mæotis mit dem Euxinischen Meer vereinigt. Er hieß der kimmerische Bosphorus wegen der Kimmerier, die an seiner west-

1) Scymni Chii Fragm. v. 61.
2) Herod. IV, 78.
3) Fragm. Peripli Pont. Eux. p. 8.
4) Scymni Chii Fragm. v. 61.

westlichen Küste wohnten. Heut zu Tage nennt man diese Meerenge die Straße von Kaffa, oder noch gewöhnlicher, die Meerenge von Zabach.

Bosporus Tracicus, thrakische Meerenge. Diese unterhält die Communication zwischen dem Propontus und dem Pontus Euxinus. Da Europa und Asien, sagt Plin 1), nur durch diese Meerenge geschieden werden, so veranlaßt und befördert die Nähe dieser beiden Welttheile gar sehr die wechselseitige Freundschaft der Bewohner; denn man hört von einer Küste bis zur andern die Hähne krähen und die Hunde bellen; ja man kann sogar bei heiterem und windstillem Wetter von beiden Seiten her mit einander sprechen. Die Griechen gaben dieser Meerenge den Namen Bosphorus — Ochsenfurt — weil ein Ochse gar leicht von einem Ufer zum andern kommen kann. Der thrakische Bosphorus, den man heut zu Tage den Kanal vom schwarzen Meere nennt, heißt auch nur schlechtweg Bosphorus. [Eine sehr schöne und genaue Darstellung dieser Meerenge mit allen den daran liegenden merkwürdigen Plätzen und Gegenden findet man auf dem Plane vom Bosporus Thrakiens in den Reisen des jungen Anacharsis Zw. Thl. S. 30.]

Bottiger.

1) Plin. lib. VI. cap. I. p. 300.

Bottiæer, waren ursprünglich 1) Athener, und stammten von jenen Kindern ab, die die Athener gleichsam als Tribut nach Kreta schikten. Als sich einst die Kreter eines Gelübdes entledigen wollten, sandten sie die erstgebohrnen Kinder ihrer Bürger nach Delphi, mit denen sich dann die obgedachten Nachkommen der Athener verbanden. Aus Mangel an hinreichendem Unterhalt giengen sie von da aus anfänglich nach Italien und liessen sich in der Gegend von Japygia nieder. In der Folge zogen sie nach Thrakien und bekamen den Namen Bottiäer.

Bottiæis, eine makedonische Provinz oder Landschaft, stieß N. W. an Erigon und N. O. an den Axius; gegen O. an den thermäischen Meerbusen, gegen S. an Pieria und gegen W. an Amathia oder an das eigentliche Makedonien. Herod. VII, 123.

Branchider. s. Milesia.

Brauron, eine kleine Stadt in Attika, nicht weit von Marathon 2). Vor Zeiten war sie wegen eines Dianentempels und Festes, das der Göttinn desselben gefeiert wurde, und welches 3) Βραυρωνια 4) hieß, berühmt. Man opferte

1) Plutarch. in Theseo, p. 6. F. 7. A.
2) Pausan. lib. I, cap. XXXIII. p. 80.
3) Strab. IX. p. 611.
4) Meurs. Græc. feriata lib. II.

opferte an demselben eine Ziege und die Rhapsoden sangen dabei die Ilias. Xerxes 1) nahm die Bildsäule der Diana Brauronia weg und lange vorher hatten die Pelasger den Athenern daselbst ihre Weiber geraubt 2). [Mehr von diesem Feste bei Potter griech. Arch. Erst. B. S. 818.] Nach Spons 3) Bericht, heist das Städchen jezt Urana, ist ein kleiner Weiler und besteht etwa aus zehn bis zwölf albanischen Meiereien.

Brentesium, eine sehr berühmte Stadt in Japygia, nebst einem schönen Haven 4). Die Stadt und ihr Haven gleichen einem Hirschkopf 5); daher bekam sie den Namen Brentesium, welches in der Messapischen Sprache einen Hirschkopf bedeutet. Die Lateiner nannten sie Brundusium; die Italiener Brindisi und die Franzosen Brindes.

Briantika, eine Thrakische Landschaft, die zu Herodots Zeiten diesen Namen führte, vorher aber Galaika geheissen hat. s. Galaika.

Briger

1) Pauf. Arcad. sive lib. VIII. cap. 46. p. 694.
2) Herod. IV, 145.
3) Voyage de la Grece, par Spon & Wheler. Tom. II, p. 183.
4) Herod. IV, 99. Flor. lib. I, cap. XX. p. 187.
5) Strab. lib. VI, p. 432. B.

Briger — auch Bryger. Steht unter der leztern Schreibart.

Brongus, ein Fluß in Mösien, der in den Ister fällt, nachdem er den Angrus aufgenommen hat. Pencer hält ihn für die jetzige Save oder Sau.

Brygier, thrakische Völker, die nicht weit von Makedonien wohnten 1). Ein Theil dieser Nation war nach Asien übergegangen und hatte Phrygien bevölkert und ihm ihren Namen gegeben 2) nur daß sie das *β* mit einem φ verwechselten 3). Sie hatten ihre Sitze nicht weit von dem Berge Bermius.

Bubastis, eine ägyptische Stadt, und zwar die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, lag, nach dem Strabo 4), nicht weit von der Spitze des Delta. In der Stadt war ein Tempel der Artemis oder Diana, die auch Bubastis hieß:

— — — Cum qua latrator Anubis
Sanctaque Bubastis, variusque coloribus Apis.
Ovid. Met. IX, 689.

[Die Bauart dieses Tempels, so wie die jährliche lärmende und ungeheure Wallfahrt der Aegypter zu demselben, stellt Herodot sehr lebhaft

1) Her. VI, 45.
2) Strab. VII, p. 453.
3) Photii Bibl. cod. 186. p. 424.
4) Strab. XVII, p. 1154. B.

haft und genau dar. B. 2. K. 60. 139. Pokoke (s. die unten von Larcher angeführte Stelle) hat bei dem heutigen Dorfe Benalhassar Ruinen gefunden, welche sowol ihrer Lage als Beschaffenheit nach zu erkennen geben, daß sie wirklich Reste des alten Bubastischen Heiligthums sind. D'Anville irrt sich also, wenn er das jetzige Basta für das alte Bubastis ausgiebt, indem jene Stadt viel zu weit von der Gegend entfernt ist, wo die berühmte Dianenstadt vormals gefunden wurde. Auch Herr Ditmar folgte D'Anvillen in dem Handbuche der a. Geogr. unter dem Artikel Bubastus. Vergl. Hennicke im angef. B. S. 62.] In dieser Stadt wurden die Katzen wie Gottheiten verehrt. Man balsamirte sie und gab ihnen ehrenvolle Begräbnisse. Im Ezechiel 1) heißt sie Phi-Beseth, welches die Siebenziger durch Bubastos und Hieronymus durch Pubastos gegeben haben.

Pokocke 2) will noch Reste davon gefunden haben.

Budier waren Medische Völker. Man weis aber nicht genau, welchen Bezirk sie bewohnten. Meinem Vermuthen nach müssen sie den Magiern gegen Norden, und der Quelle des Choaspes gegen Westen gesezt werden.

Budi-

1) Ezech. XXX, 17.

2) Description of East. Vol. I, p. 22.

Budiner (die), wohnten oberhalb und gegen Norden der Sauromaten 1), und machten ein zahlreiches Volk aus. Im Lande desselben war eine von Holz erbaute Stadt, Namens Gelonus 2), die aber nicht ihnen gehörte. Sie waren Nomaden und die einzigen Bewohner des Landes, die Gewürme aßen. Da indeß Gelonus und dessen Bezirk in ihrem Lande lag: so wurden sie von den Griechen Geloner genannt 3). Aber Herodot bemerkt, daß sie diesen Namen nicht mit Recht führten.

Bukolischer Kanal des Nils zwischen dem Sebennytischen und Mendesischen Kanal. Vielleicht ist es der, den Strabo 4) den Phatnitischen nennt. D'Anville 5) verwechselt ihn mit dem Sebennytischen. [Herr Hennicke äußert die nicht unwahrscheinliche Vermuthung, dieser Kanal möchte wegen der Viehheerden, die in der Gegend, welche er durchfloß, geweidet wurden, ehedem und von den Hirten seinen Namen erhalten haben].

Bura, eine achaische Stadt im Peloponnes, dem Fluß Krathis gegen Westen, auf einem Berge, nicht weit von der Küste des korin-

1) Herod. IV, 21.
2) Id. ib. 108. 3) Id. ib.
3) Strabo XVII, p. 1153.
4) Mémoires sur l'Egypte anc. & moderne, p. 48.

korinthischen Meerbusens. Ihren Namen bekam sie von Bura, einer Tochter Jons (Xuthus Sohns) und der Helike 1). Die Stadt ist vom Meere verschlungen worden 2).

Buser, medische Völker, welche längs der südlichen Küste des kaspischen Meeres, gegen Norden den Arizanten gegenüber und den Struchaten ein wenig östlich wohnten.

Busiris eine ägyptische Stadt in der Mitte des Delta. Es war ein groser Tempel der Isis daselbst, [deren Festesfeier Herodot 2, 40. 61. beschreibt.] Jezt führt sie den Namen Busir. [Auch Herr Schlichthorst ist dieser Meinung. Allein Herr Hennicke ist deswegen dagegen, weil nach Savary's Behauptung (s. dessen Lettres sur l'Egypte. Paris 1785. 8. und von Schneider übersezt mit Anmerk. und Zusätzen Berl. 1786. Erst. Th. S. 290. 291.) nicht die geringste Spur von einer ehemaligen Stadt hier angetroffen werde. Allein das Lezte kann noch nicht als ein überwiegender Grund gegen die erste Behauptung gelten]. Das Gebiete dieser Stadt hies der Nomus Busirites. In demselben lag auch die Stadt Kynospolis 3).

1) Pausan. Achaic. sive lib. VII, cap. XXV. p. 590.
2) Stob. Serm. 103. p. 564. lin. 12 & 13. Plin. H. N. lib. II. cap. XCII. p. 115.
3) Strab. XVII p. 1154. B.

Buto, eine ägyptische Stadt im nördlichen Theil der Insel Prosopitis in der Gegend des sebennytischen Ausflusses. Latona hatte einen berühmten Tempel daselbst. [Hr. Schlichthorst ist geneigt, diese ehemals so berühmte Stadt in dem heutigen el-Bueib zu finden.]

Buto oder Bouto, eine ägyptische Stadt ausser dem Delta, nahe an Arabien 1). Sie war also sehr verschieden von einer andern Stadt gleiches Namens, nahe an dem sebennytischen Ausfluß. [s. den vorhergehenden Artikel]. Es wird ihrer in keinem andern Schriftsteller gedacht. Nur in der h. Schrift kommt sie noch vor. Als die Israeliten 2) aus Aegypten giengen, heißt es da, zogen sie anfänglich von Raemses nach Suchoth, und von Suchot nach Butan, welches einen Theil der Wüste ausmacht. Im 2 B. Mos. 3) heißt diese Stadt Othom; es ist aber ausgemacht richtig, daß sie mit der obengedachten eine und eben dieselbe ist. Der biblische Schriftsteller drückt sich so aus: „Da die Kinder Israel von Suchot „gezogen waren, lagerten sie sich zu Othom, „nahe an der Wüste.“ — In beiden Stellen wird also von der ersten Stadt geredet, in der sich die Israeliten, nach ihrem Aufbruch von Suchot,

1) Herod. II, 75.
2) Numer. XXXIII, 3. 5. 6. 7. nach den Siebzigern.
3) Exod. XIII, 20.

Suchot, gelagert hatten; beidesmal liegt die Stadt an der Wüste, und ist folglich allen Umständen nach, unter zweierlei Namen, eine und eben dieselbe. Dies bestätigt zugleich die Geschichte Herodots.

Ich muß hier gelegenheitlich bemerken, daß in der lateinischen Version an beiden Orten Etham geschrieben ist, und nicht, wie in den LXX, das einemal Butan, das anderemal Othom. Man darf sich also nicht wundern, wenn die, welche die Bibel nur in der Vulgata gelesen haben, in dieser nichts von dem Namen Buto finden konnten.

Bybassia, kleine Landschaft in Asien, die an die Halbinsel Knidia stößt.

Byzanz, eine Stadt am thrakischen Bosphorus, die aber doch unter die Städte des Hellesponts gerechnet wird 1). Sie wurde von einer Megarischen Kolonie 2) gegründet, die den Byzas zum Oberhaupt hatte 3). [Vor ihr soll schon die eine Stadt, namens Lygus dagestanden sein. Demnach hätte Byzas mit seiner Kolonie Lygus nur erweitert. Ihre vortheilhafte Lage erkennt man unter andern aus dem Raisonnement des Darius, welcher

 sagte.

1) Herod. VII, 33.

2) Scymni Ch. orbis descriptus v. 715.

3) Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 803. p. 141. Col. 2.

sagte, die Erbauer Chalkedons, das gerade gegenüber lag und anderthalb Jahrhunderte älter sein sollte, müßten ohne Zweifel blind gewesen sein, weil sie sich nicht zu Byzanz angebaut hätten].

Darf man der Erzählung des Diodors von Sicilien trauen 1): so war dieser Byzas ein Zeitgenosse Jasons, und nahm die Argonauten in das Land auf, das er regierte.

Vellejus Paterculus 2) schreibt die Erbauung dieser Stadt den Milesiern; Justin 3) den Lakedämoniern, und Ammianus Marcellinus 4) den Athenern zu. Diese Scheinwidersprüche beweisen aber nur, daß alle diese Völker zu verschiedenen Zeiten Kolonien dahin geschickt haben. Der Kaiser Konstantin vergrösserte die Stadt und ertheilte ihr seinen Namen. Man fuhr indeß fort, sie Byzanz zu nennen. Am Ende eines Manuscripts vom Rükzug der zehntausend Mann, das in der königlichen Bibliothek aufbewahrt wird und vom Apostolius erst nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, geschrieben wurde, nennt sich dieser ausdrüklich einen Byzantiner. Heut zu Tage nennt man die

Stadt

1) Diod. Sic. lib. IV. §. 49. p. 292.

2) Vell. Paterc. lib. II. cap. 15.

3) Just. lib. IX. cap. I.

4) Ammian. Marc. lib. XXII. cap. VIII. p. 238.

Stadt Stambul [oder Istambol.] Dieser Name kommt, wie D'Anville bemerkt, 1) von dem griechischen Ausdruck: εις την πολιν her, in welchem praepositio loci dem termino generico vorgesezt wird; so wie man auch, per excellentiam, sagen könnte: in die Stadt. [Eine reizende Beschreibung dieser berühmten Stadt nebst einem besondern und akkuraten Plane von derselben findet man in den Reisen des jungen Anacharsis. Zw. Th. S. 30.]

Capelle (die) des Helden Astrabakus, war bei dem Thor des Pallastes eines der 2 Könige von Sparta. Herod. VI, 69.

Chaldäa — so nennte man vor Zeiten einen Theil von Assyrien, Babylonien &c. In der Folge aber wurde dieser Name auf das Land eingeschränkt, das Babylonien Südwestwärts und dem Euphrat gegen Süden lag.

Chaldäer, die Bewohner von Chaldäa in Asien.

Chaldäer, nennte man auch insbesondere die Priester der Babylonier. Man sehe den Klemens von Alexandrien, (Strom. B. I. S. 359.) der sie Philosophen nennt.

Chalestra, eine Stadt in Mygdonien, einer makedonischen Landschaft, an der westlichen Seite der Mündung des Axius gelegen;

 denn

1) Geogr. abreg. Tom. I. p. 293.

denn Strabo 1) sagt ausdrüklich, der Axius falle zwischen Chalestra und Therme ins Meer. M. s. Herodot VII, 123.

Chalkedon, eine Stadt am Thrakischen Bosphorus in Asien, Byzanz gegenüber gelegen. Sie wurde 17 Jahre vor Byzanz erbaut und hies spottweise: die Stadt der Blinden 2), weil ihre Lage so gar unglüklich gewählt war; denn durch den Spottnamen wollte man eigentlich sagen, daß die Erbauer der Stadt müßten blind gewesen seyn, weil sie einen so höchst unbequemen Plaz für die Stadt gewählt hätten, da doch weit schiklichere vorhanden waren.

Chalkedon, diese vormals so berühmte Stadt auf der Landenge einer kleinen Halbinsel, zu beiden Seiten mit einem Haven versehen ist nach Tournefort 3) heut zu Tage nichts mehr als ein Dorf von 700 bis 800 Feuerstätten. Nach D'Anville führt sie nun den Namen Kadi-Keni; die Christen aber nennen sie noch bei ihrem alten Namen.

Chalkedonien, Gebiet der obigen Stadt.

Chalkider (die), Völker auf der Insel Euböa, welche Chalkis und das Gebiet dieser Stadt bewohnen.

Chal-

1) Strabo lib. VII. p. 509. col. 2.

2) Herod. IV, 144. Tacit. Annal. lib. XII. cap. 63. Plin. lib. V, cap. 32.

3) Voyage du Levant, Tom. II. p. 134.

Chalkidika, Gegend oder kleine Landschaft in Makedonien. Sie begriff die beiden Halbinseln in sich, welche zwischen dem toronäischen, singitischen und strymonischen Meerbusen liegen. Der Berg Athos war ein Theil dieser Landschaft. Sie enthielt eine Menge Städte, deren Philipp, nach dem Suidas, zwei und dreißig eingenommen hat.

Chalkis, eine Stadt auf der Insel Euböa, in der Gegend des Eilandes gelegen, wo sich dasselbe am weitesten gegen den Euripus erstreckt und Böotien am nächsten liegt. Sie war die Hauptstadt der Insel und wurde, wegen ihrer Lage und Stärke von dem Philipp, des 1) Demetrius Sohn, unter die drei Städte gezählt, die man Eisen oder Fesseln Griechenlands nannte. [Eine schöne Beschreibung dieser Stadt ist in der Reise des jungen Anacharsis. Zw. Band. S. 63.] Strabo 2) sagt, die Insel hänge mit dem festen Lande zusammen; das ist aber nur in so ferne wahr, als sie durch eine zwei Plethrum lange Brücke mit Böotien verbunden war. Plinius 3) glaubt indeß, daß Euböa vormals wirklich durch eine Erdenge an Böotien gekettet gewesen sei. Der Euri-

1) Polyb. Excerpta e lib. XVII, §. XI. Tom. II. p. 1045.

2) Strab. lib. X. p. 682.

3) Plin. lib. IV. cap. XII. p. 211.

Euripus, dessen Namen die heutigen Griechen Evripo aussprechen, hat Gelegenheit gegeben, daß die oberwähnte Stadt auch corrupt Egripo genannt wurde.

Den Alten waren noch drey andere Städte dieses Namens bekannt, eine in Thrakien, 1) eine in Sicilien und eine in Akarnanien, die den Korinthern gehörte.

Chalyber (die), sind eine skythische Nation, und haben ihren Namen von Chalybs 2), einem Sohne des Mars. Sie wohnen zwischen den Taochiern und Skythiniern. Ihre Tapferkeit haben die Zehntausende bei ihrem Rükzug erfahren; denn von allen Völkern, die sich ihnen widersetzten, haben es diese mit dem beßten Erfolg gethan 3).

Sie haben sich auch übrigens noch weiter ausgebreitet und jenen Theil des Pontus 4) eingenommen, der zwischen den Kleinarmeniern, Makronern, Mosynökern und Tibareniern liegt.

Ihr Land war bergigt 5) und zum Feldbau untüchtig; hatte aber einen Ueberfluß an Eisen, das sie verarbeiteten und als einen wich-

1) Schol. Thucyd. ad lib. I. §. 108. p. 70. col. 2. lin. 2.
2) Schol. Apoll. Rhod. ad vers. 375. libri II.
3) Cyri exped. lib. IV. p. 239.
4) Strab. XII. p. 825.
5) Apoll. Rhod. II. v. 375 &c. 1003 &c.

wichtigen Handelsartikel verschloßen, der ihnen den Abgang anderer Bedürfnisse ersezte.

Zu Xenophons 1) Zeiten war dieser Theil der Chalyber schon sehr gesunken und unter der Botmäßigkeit der Mosynöker.

Diese unterjochte und zum Theil ausgerottete Nation war aber in ältern Zeiten sehr ansehnlich. Nicht nur obengedachte Länder hatte sie inne, sondern auch 2) Amisus und Sinope nebst einem beträchtlichen Striche Landes disseits des Halys. Diese waren die äussersten Chalyber, welche Krösus unterjochte; denn nach Herodots Bericht 3) erstrekten sich die Eroberungen desselben nicht bis jenseits dieses Flusses.

Ephorus 4) gedenkt dieser Chalyber auch und sezt sie in die Halbinsel oder klein Asien, d. i. diesseits des Halys. Strabo 5) tadelt ihn, meines Erachtens, unbillig hierüber.

Skymnus aus Chios 6) drükt sich eben so wie Ephorus über diesen Gegenstand aus.

„Ami-

1) Cyri Exp. lib. V. p. 282.

2) Chalybes proximi clarissimos habent Amison & Sinopen Cynici Diogenis patriam. Pomp. Mela lib. I. cap. 19.

3) Herod. I, 28.

4) Strab. XIV, p. 996.

5) Strab. ib.

6) Scymn. Ch. Fragm. v. 181. sq.

„Amisus, sagt er, eine phokische Kolonie, im „Lande der Leuko-Syrer gelegen und 4 Jahre „früher als Heraklea erbaut, ist durch die Jo- „nier angelegt worden. Der schmalste Theil „Asiens erstrekt sich beinahe von dieser Stadt „an bis zu dem Meerbusen von Issus und „nach Alexandropel, einer von Alexander, Kö- „nig in Makedonien erbauten Stadt . . . Fünf- „zehen 1) Völkerschaften bewohnen diese Halb- „insel, unter welchen aber nur drei griechische „sind, nemlich die Aeolier, Jonier und Do- „rier. Die andern Provinzen sind mit unter- „einander vermischten Ausländern besezt. Die „Kilikier, die Lykier, die Makarier, Marian- „dyner, Paphlagonier und Pamphylier be- „wohnten die Seeländer; die Chalybier, ihre „Nachbarn, die Kappadokier, die Pisidier, die „Lydier, und neben ihnen die Mysier und Phry- „gier bewohnten die mittlern Länder.“

Charadra, eine Stadt in Phokis auf einem hohen und steilen Ort, an welchem der Charadros, ein kleiner Fluß, der sich nicht fern davon in den Kephissus stürzt, vorbeifließt. Pausanias 2) bestimmt ihre Lage 20 Stadien von Liläa. Ohnerachtet der Nähe des obgedachten Flüßchens hatten die Einwohner der Stadt dennoch Mangel an Wasser.

Che-

1) Scymn. Chii Fragm. v. 194 &c.

2) Pausan. Phocic. sive lib. X. cap. 33. p. 883.

Chelonates, oder Chelonites 1), ein Vorgebirg von Elis am westlichsten Ende des Peloponnes, gegenwärtig Capo tornese genannt.

Chemmis, eine ehemalige Insel in einem grosen ägyptischen See bei dem Tempel der Latona zu Buto. Auf dieser Insel, die die Aegypter für schwimmend ausgaben, (s. Herodot II, 156.) war ein Tempel des Apoll.

Chemmis, eine grose Stadt in Oberägypten, nordwärts gegen die Grenzen von Thebais, nahe bei Neapolis (Neustadt) gelegen.

Danaus und Lynkeus sind daselbst gebohren worden, und nach Aussage der Einwohner dieser Stadt, nach Griechenland übergegangen. Der alte griechische Name der Stadt 2) ist Panopolis [weil sie dem Pan zu Ehren erbaut wurde] und das gegenwärtige Ekmim. [Man findet noch prächtige Ruinen des alten Chemmis daselbst, und das neue Echmin oder Echmim ist jezt der Sitz eines mächtigen und von seinen, besonders christlichen Einwohnern geliebten Fürsten. s. Pokocke I, 114 fg. der deutsch. Uebers. und Hennicke a. a. O. S. 83.]

Chersonesus. Unter diesem Namen versteht Herodot fast immer den thrakischen Chersonesus.

Cher-

1) Strab. lib. VIII. p. 520.

2) Diodor. Sic. lib. I, §. 18. p. 21.

Chersonesus (Thrakischer), hatte folgende Grenzen: Von Süden nach Osten und gegen Norden den Hellespont und den südlichen Theil vom Propontis; gegen Norden das feste Land Thrakiens, von welchem es nur durch seine Landenge getrennt wird; gegen Westen den Cardiakischen oder Melasischen Meerbusen, der einen Theil des ägäischen Meeres ausmacht, und gegen Süden das ägäische Meer.

Diese Halbinsel wird vom Herodot der Chersones am Hellespont, oder auch schlechtweg der Chersones genannt. Heut zu Tage ist sie unter dem Namen der Halbinsel von Romanien bekannt und hat von der Landenge bis zu ihrem Ende 420 Stadien im Durchmesser; die Landenge aber, d. i. der Landstrich zwischen Kardia und Paktya 36 Stadien. Herodot VI. 36. [Gegenwärtig ist der Chersones ein Theil der Sandschakschaft Gallipoli, welche zu der Statthalterschaft des Kapudan Pascha gehört. Vergl. Gatterer de Herodoti ac Thucydidis Thracia in den Commentatt. Gött. a. 1782. Vol. V. p. 66.]

Chersonesus Taurica, oder taurische Chersones, ist eine Halbinsel, die gegen Süden des westlichen Theils von dem Palus Mäotis, westwärts an dem Karkinitischen und ostwärts an dem kimmerischen Meerbusen liegt. Dies ist die heutige Krimm, oder Halbinsel Kaffa in der kleinen Tartarei.

Cher-

Chersonesus trachea, d. i. die gebirgichte Halbinsel 1), ein Theil der thaurischen Halbinsel am schwarzen Meere 2), wo die herakleischen Griechen 3) eine Stadt erbaut haben. Plinius 4) nennt sie Cherronesus, Stadt der Herakleoten, und in einer andern Stelle 5) Cherronesus Heracleotis. Die Römer gestanden ihr die Freiheit zu. — Sie lag an der Küste des Pont. Eux., 20 Tagreisen von der Stadt Bosphorus 6) und ward in den lezten Zeiten des römischen Reichs unter dem Namen Cherson bekannt 7).

Chios war eine Insel im ägäischen Meer. Samos lag ihr gegen S. O. und Lesbos gegen Norden. Die Halbinsel Klazomenä und Erythräa waren ihr nahe gegen Westen. Die Insel selbst muß ungemein bevölkert und mächtig gewe-

1) Steph. Byzant. Herodot. IV, 99.

2) Scymmi Chii Fragm. p. 47. Plin. lib. IV, cap. XII, Tom. I. p. 215.

3) Anonymi Peripl. Ponti Eux. p. 6.

4) Plin. lib. IV, cap. XII. Tom. I. p. 215. lin. 18.

5) Id. ibid. p. 218. lin. 6.

6) Procop. de Bello Perf. lib. I. cap. XII, p. 33. D.

7) Procop. Goth. lib. IV, cap. V. p. 576. C. & de bello Perf. lib. I, cap. XII, p. 33. D.

gewesen seyn, weil sie 100 Schiffe in die See zu stellen im Stande war. Sie ist wegen ihrer treflichen Weine 1), die den grosen Ruf, den sie bei den Alten hatten, jezt noch behaupten, sehr berühmt.

Man gewann auch auf dieser Insel, und zwar auf dem Berge Pelleneus 2), schönen Marmor. Plinius 3) glaubt, daß ihr Name entweder von der Nymphe Chion, einer Tochter des Okeanus, oder von dem daselbst sehr häufig fallenden Schnee, den die Griechen χιων nennen, entstanden seyn müsse. Uebrigens wurde sie auch Aethalia, Makris und Pityusa 4) genannt. [Heutiges Tages heißt sie Chio, Scio.]

Chios, die Stadt, lag auf der östlichen Seite der Insel dieses Namens, Jonien gegen über, gegen die Mitte dieser Küste. Sie hatte einen großen und schönen Haven, der 80 Schiffe 5) fassen konnte und von Joniern bewohnt wurde.

In der Stadt war ein Tempel 6), der Minerva Poliuchos, d. i. der Beschützerinn der Stadt geweiht.

Choas-

1) Strab. XIV, p. 955. B.
2) Id. ibid.
3) Plin. H. N. lib. V, cap. 31. p. 287.
4) Steph. Byz. voc. Αἰθάλη. Plin. loc. laud.
5) Strabo lib. XIV, p. 955. A.
6) Herod. I, 160.

Choaspes, ein Fluß, der durch die Stadt Susa fließt, und ziemlich entfernt vom Tygris, auf der Ostseite desselben, sein Bett hat. Er läuft von Norden gegen Süden, durchströmt die Landschaft Kissia, und stürzt sich, wie der Tigris, in jenen Theil des erythräischen Meeres, den man den persischen Meerbusen nennt.

Herodot erzählt, die persischen Könige hätten kein andres Wasser, als aus diesem Flusse, getrunken und daher auf allen ihren Reisen einen Vorrath dieses Wassers, das zuvor gesotten werden mußte, mit sich geführt.

Nach dem Plinius 1) benezte der Fluß Eulåus die Burg von Susa, und dieser Fluß war es, dessen Wasser, nach seiner Angabe, die persischen Könige tranken. Aus diesem Umstande sieht man, daß Choaspes und Eulåus ein eben und eben derselbe Fluß seyn müsse. D'Anville hat dies unwidersprechlich erwiesen, so daß ich in dem Falle meine Leser auf ihn verweise, s. die Mémoires de l'Académie des Belles-Lettres, Tom. XXX, p. 178.

Choerea. Ein Plaz im Eretrischen Gebiet, auf der Insel Euböa.

Chorasmier (die), wohnten gegen N. O. und O. von Parthien. Sie erstrekten sich sogar bis an Sogdiana 2). In dieser Gegend waren

1) Plin. lib. VI, cap. XXVII.

2) Ptolem. lib. VI, cap. XII. p. 186.

waren sie Nachbarn vom Akes und von der Ebene um diesen Fluß. Sie selbst aber wohnten auf dem Gebirge.

Aus einer Stelle des Strabo 1) muß man schließen, daß sie nicht weit von den Baktrianern und Sogdianern müssen entfernt gewesen seyn.

Chytri, ein Plaz in dem Passe Thermopylä, wo man die Badekur gebrauchte. Der Name zeigt einen Kessel an. Man nannte den Ort auch Frauenkessel 3). [Dieser Plaz war nicht weit von dem Grabmahle des Leonidas und seiner Geferten, nahe bei Anthela und ist auf dem Plane von Thermopylä in den Reisen des jungen Anacharsis S. 166. der deutsch. Uebers. genau angegeben.] Bei diesen Bädern war ein Altar des Herkules. Herodot VII, 176.

Dadiker, benachbarte Völker von Sogdiana. Herodot VII, 66. Sie machten mit den Gandariern, Aparyten und Sattagyden eine Gerichtsbarkeit aus. Vielleicht waren sie Jadier. s. Gandarier.

Daener oder *Daer*. Nomadische Völker in Persien. Herodot I, 125.

Daphnä bei Pelusium, eine ägyptische Stadt, sechzehn Meilen von Pelusium 3) auf dem

1) Strab. lib. XI, p 781. 782.

2) Pausan. Messen. sive lib. IV, cap. XXXV. pag. 369.

3) Antonini Itinerarium p. 162.

dem Weg nach Memphis, nahe am pelusischen Kanal des Nils. [In der H. Schrift Jerem. 44, 1. ist sie ohne Zweifel Tachphanches, welches die Siebenziger durch Ταφνας übersezten Heutiges Tages heißt sie Safnas. s. Hennicke. S. 61. und Schlichthorst S. 75.]

Dardanier; asiatische Völker, welche den Sapyrern gegen Süden, an den beiden Seiten des Gyndes, unterhalb seiner Quelle, jedoch ziemlich nahe bei derselben wohnten. Herodot I, 189.

Dardanus, eine Stadt in Troas an der Küste des Hellesponts, in der Gegend, wo sich diese Meerenge mit dem ägäischen Meere vereinigt, ohngefähr 70 Stadien 1) von Abydus und eben so weit von Rhötium 2). Sie stehet zwar nicht mehr, indeß ist doch so viel richtig, daß sie ihren Namen den Dardanellen gegeben hat.

Dariter. Nach dem Herodot grenzten diese Völker, die den Persern Tribut bezahlten, an die Kaspier. Ptolemäus 3), der ihr Land Daritis nennt, sezt sie unter die Zahl der medischen Gegenden und in seiner Charte in die Nachbarschaft von Parthien. Sie machten mit

1) Strabo lib. XIII, p. 889. B.
2) Plin. lib. V, cap. XXX. p. 283 lin. 12.
3) Ptolem. Geogr. lib. VI, cap. II. p. 171.

den Pausikern Eine Gerichtsbarkeit aus. s. Pausiker.

Daskylium, eine Seestadt in Bithynien an dem Propontis, zwischen Kios O. N. und Kyzikum W. S. an dem See gleiches Namens gelegen. Heut zu Tage heist sie Diaskillo.

Datus oder *Daton*, eine Stadt in der Nachbarschaft Thrakiens 1), ziemlich nahe bei dem Berge Pangäus, die unter makedonischer Botmäßigkeit stand. Sie liegt auf einem steilen Hügel und nimmt die ganze Breite der Anhöhe ein. Gegen Norden hat sie Waldung und gegen Süden ganz nahe einen See oder Morast, und hinter diesem das Meer. Gegen Osten sind die engen Päße der Sapäer und Turpiler und gegen Westen ist eine Ebene, die sich bis Myrkinus, Drabiskus und an den Strymon erstrekt. Diese beiläufig 350 Stadien lange Ebene ist sehr fruchtbar und angenehm. Der Sage nach soll hier Proserpina über dem Blumenpflücken entführt worden seyn.

Die Stadt war so reich 2) und mit allen Arten von Gütern angefüllt, wegen der in ihrer Grenze befindlichen Goldbergwerke, daß man im Sprichwort statt „ein Ueberfluß an Reichthümern" — eine Datos an Reichthümern sagte.

Anfäng-

1) Appian. de Bell. civilib. lib. IV, 1040 & 1041.

2) Zenob. Adag. p. 57.

Anfänglich hieß sie Krenides, weil auf ihrem Hügel viele Quellen waren. In der Folge erhielt sie, wahrscheinlich von Kallistratus, dem Athener, der sie vergrößerte oder neu erbaute, den Namen Datos, der zugleich auch die anspielende Redensart: eine Datos von Gütern (Reichthümern, biens) aufbrachte. Eben so gebrauchte er auch den Namen Thasos, in eben der Verbindung, als ein Bild des Ueberflusses.

Da Philipp, König in Makedonien 1), sich der Stadt Datos bemächtigt hatte, und sie besonders bequem fand, durch sie die Thrakier im Zaume zu halten, befestigte er sie und gab ihr den Namen Philippi. Sie wurde berühmt sowol durch die Schlacht, die in ihrer Grenze geliefert wurde, wo Kassius und Brutus ihr Leben verlohren, als auch durch den Brief, den der Apostel Paulus an ihre Bewohner schrieb, nachdem er ihnen gegen das Jahr 52. der gemeinen Zeitrechnung, das Evangelium geprediget hatte 2).

Der Distrikt, wo man noch die Ruinen von Philippi sieht, wird heut zu Tage von den Griechen Philippi-gi, (φιλιππȣ γη genannt.

1) Appian. loco laudato.

2) Act. Ap. XVI.

Daulia 1), ein Ländchen in Phokis, das noch ein anderes, Namens Tronis, in sich schließt.

Daulier, die Einwohner der vorgedachten Landschaft oder der Stadt Daulis.

Daulis, Stadt in Phokis N. O. vom Berge Parnaß und ohnfern Delphi gelegen. Pausanias 2) sezt sie 7 Stadien von Panopeä, und behauptet, daß noch zu seiner Zeit die Einwohner dieser Stadt die größten und stärksten in ganz Phokis gewesen wären.

Den Namen Daulis erhielt die Stadt von dem Worte Daulon, welches ein gedecktes und geschloßenes Gebiet anzeigt. Heut zu Tage ist sie zerstört. Ein Dörfchen von 40 bis 50 Häusern ist alles, was man noch auf dem Platze sieht. In dem Dörfchen selbst quillt aus dem Felsenfuße des Parnaß ein Bach hervor, den die Einwohner des Landes, *Mauroneri*, das ist: Schwarzwasser nennen. Man hält diesen Fluß für den nemlichen, den die Alten Μελας (schwarz) nannten.

Vorzeiten führte die Stadt den Namen Anakris, und der alte Scholiast des Sophokles führt zum Beweise folgende Zeile des Homer an 3):

Κρισ-

1) Pauf. Phoc. sive lib. V, cap. IV, p. 807.

2) Pausan. ibid.

3) Sophocl. vetus Schol. ad Oed. Tyr. v. 733. p. 31, ex ed. Brunkii.

Κεισσαν τε ζαθεην, και Ανακριδα, και πανοπηα: Aber in allen vorhandenen Ausgaben lieset man Δαυλιδα.

Dekelea, Stadt oder Flecken in Attika, gegen Norden ein wenig ostwärts von Athen, auf einer Anhöhe bei der Quelle des Ilissus, beiläufig 100 Stadien von Athen 1) und eben so weit von den Grenzen Böotiens. Sie gehörte zu dem hippothoonischen Stamme 2). Pausanias 3) sezt eine Burg nach Dekelea. Sie war eine der zwölf Städte, die Kekrops 4) erbaut hat. Jezt heißt sie Biala Castro.

Delium, eine den Thebanern zuständige böotische Stadt. Sie lag der Stadt Aulis ein wenig südlich, 30 Stadien vom Haven derselben 5) an der Küste, nahe an der See, Chalkis gegen über, in dem Gebiete von Tangra 6) dem Asopus gegen Norden. In Delium war ein Tempel des Apoll, und der Ort selbst war anfänglich nichts als ein bloser Tempel, nach dem Muster des Tempels von Delos 7) und nicht,

 wie

1) Thucyd. lib. VII, §. 19.
2) Steph. Byzant.
3) Pauſ. Laconic. ſive lib. III, cap. 8. p. 223.
4) Strab. lib. IX. p. 609. A.
5) Strabo ibid. p. 618.
6) Pauſ. Boeot. ſive lib. IX. cap. VI. p. 724. Thucyd. lib. IV, §. 76.
7) Strab. loco laudato. Thucyd. loc. laud.

wie de la Martiniere glaubt, nach dem zu Delphi erbaut.

Delos, eine von den kykladischen Inseln, gegen Norden von Naxus, zwischen Rhenäa und Myconos, deren erstere westlich und leztere östlich lag. In den ältesten Zeiten hieß sie Lagia 1), von dem griechischen Wort λαγως, (Haase), weil es viele Haasen und Kaninchen daselbst gab; auch Ortygia, d. i. Wachtelinsel, weil man daselbst die ersten Wachteln gesehen hatte. Ausser diesen Namen führte sie auch noch folgende: Asteria, Pelasgia, Chlamydia 2), Kynäthus, Pyrpile (weil man daselbst das erste Feuer (Πυρ) fand) und auch, nach dem Erdbeschreiber Stephanus, Kynthos oder Kynthus. Dieser Name gehört wol aber mehr dem Berg, der oberhalb der Stadt Delus liegt, als der Insel überhaupt zu. Dieses Eiland war unter den Alten, wegen der Geburt Apolls und Dianens, sehr berühmt. Alle Inseln und benachbarte Völkerschaften schikten Gesandte dahin, um den Feierlichkeiten und Opfern beizuwohnen. Auch Sängerinnen und Tänzerinnen wurden dahin geschikt, so daß diese Insel einen Vorrang vor allen andern behauptete, weil Apoll daselbst gebohren und der Insel Schuzgott war. [Um sie deswegen nicht

1) Steph. Byz.

2) Plin. H. N. lib. IV, cap. 12, p. 212.

nicht zu verunreinigen, wurden nicht einmal die Todten daselbst, sondern auf der nahe bei Delos gelegenen Rhenea begraben. s. Diod. von Sicil. B. 12. 58.]

In den ältern Zeiten fand man eine Menge Palmbäume daselbst und jezt nicht einen einzigen mehr. Aristoteles und nach ihm auch Plin, glauben, daß sie um deswillen Delos genannt worden wäre, weil sie plözlich mitten im Wasser zum Vorschein gekommen sei; welches eben eine so gar seltene Erscheinung nicht ist, da schon öfters durch Erdstöße (und besonders durch unterirdische Feuer) auf Ebenen Berge und mitten in der See Inseln entstanden sind. Delos ist also nicht die einzige Insel, die auf diese Weise hervorgekommen ist. Plinius zählt ihrer dreizehn. Zu Delos war auch ein Arthemisium oder Dianentempel. Heut zu Tage ist die Insel unter dem Namen Sdili (oder Sdille) bekannt.

Delphi. s. Pytho.

Delta, oder Niederägypten fängt in der Gegend an, wo sich der Nil in verschiedene Arme theilt. Es ist eingeschlossen von dem kanopischen und pelusischen Arm des Nils und vom mittelländischen Meer. Von seiner dreiwinklichten Gestalt entstand der Name Delta. [Diodor giebt die zwei Seiten des Delta vom Nil aus, jede von 750 Stadien, und die Seite

längs dem Meer auf 1300 Stadien an, so daß also der ganze Umfang 2800 Stadien betragen hätte, welches mit Strabo, der 3000 angiebt, ziemlich übereinkommt. Gegenwärtig heist das Delta Mahaleck. s. Schlichthorst S. 64.]

Dersæer, thrakische Völker, zwischen dem See Bistonis und dem Nestus, der Stadt Abdera gegen Norden. Einige davon wohnten auch jenseits des Strymon 1).

Derusiæer waren persische Völker, deren Wohnsitz man nicht mehr genau bestimmen kann. Indes setzen sie einige Erdbeschreiber so, daß sie der Tigris gegen Abend, der Choaspes gegen Morgen, und der persische Meerbusen nebst den Mündungen der beiden Flüsse nordwärts begrenzen.

Didymi. s. Milesia.

Dikæa, eine alte thrakische Stadt im bistonischen Gebiete 2) am ostsüdlichen Ufer des Sees Bistonis. Man muß diese Stadt nicht mit einer andern gleiches Namens verwechseln, die am thermäischen Meerbusen lag 3). Herodot redet von der erstern. B. VII, 109. Es scheint, sie habe auch den Namen Dikäopolis geführt. s. den Harpokration.

Dipæa,

1) Thucyd. lib. II, §. 101.
2) Plin. lib. IV, cap. XI., p. 204.
3) Id lib. IV, cap. X. p. 202.

Dipaa, eine arkadische Stadt in Menalien. Pausan. Laconic. sive Lib. III. Cap. XI. p. 233. Arcad. sive Lib. VIII, Cap. XXVII. p. 654.

Dipæer, waren die Einwohner einer kleinen arkadischen Stadt Dipäa im Peloponnes und zwar in der Landschaft Menalia, und der Gegend des Bergs Menale. Herod. IX, 34.

Dium, eine Stadt auf der Halbinsel des Bergs Athos, am strymonischen Meerbusen. Herodot VII, 22.

Doberes (die), waren Völker von Päonien, nordwärts gegen den Berg Paegäon. In Päonien war auch eine Stadt mit Namen Doberos, von welcher Thukidides redet B. II, § 98. und 99.

Dodona, Stadt in Epirus in Thesprotien 1). In dieser Stadt war ein berühmtes Orakel, das für das älteste Griechenlands gehalten wurde. Die Pelasger, Abkömmlinge des Pelasgus, Lykaons Sohn und Enkels des alten Pelasgus, sind die Erbauer derselben. Anfänglich widmeten sie den Ort nur überhaupt der Verehrung der Gottheit, weil die Namen der Götter Griechenlands unter ihnen noch nicht bekannt waren. Da aber diese späterhin auch ihnen bekannt wurden: so führten sie in Dodona die feierliche Verehrung Jupiters ein.

Die

1) Herod. II, 56.

Die Etymologen leiten den Namen Dodona entweder vom Dodon, einem Sohne Jupiters und der Europa; oder von der Dodona, einer Meernymphe; oder mit dem Steph. Byz. von einer Quelle ohnfern dem Tempel her, die einen kleinen Bach bildete, dessen sehr kaltes Wasser brennende Fackeln, die man hineintauchte, auslöschte, und erloschene wieder anzündete 1). Gegen Mittag versiegte dieses Wasser; floß dann bis zur Mitternacht zu und nahm von da bis zum künftigen Mittag wieder ab. Paulmier de Gentemensnil 2) glaubt, der Name Dodona sei dem Schall nachgebildet, den der berühmte Kessel von sich gab, wann vom Winde bewegt, die Ketten an ihn schlugen. Den Schall denkt er sich nemlich wie die verdoppelte Silbe Do Do, wie wir etwa, durch Don Don den Schall einer Glocke nachahmen.

Von Dodona ist heut zu Tage keine Spur mehr zu sehn.

Dolonker, thrakische Völker, die vormals Herren des Chersonesus waren und solchen bewohnten. Herod. VI, 34.

Dolopier (die), waren eine thessalische Nation, welche in der Gegend des Pindus einen Distrikt bewohnte, dem sie den Namen Dolopia gab. Die Insel Skyros war in ihren Hän=

1) Plin. H. N. lib. II. cap. 103. p. 120.
2) Palmerii à Gentem. Græciæ descript. p. 327.

Händen, bis sich Kimon derselben bemächtigte. Feldbau war ihre Sache nicht, aber Seeräuberei.

Dolopia, eine griechische Landschaft auf dem Berge Pindus, zum Theil gegen Norden dieses Gebirgs, (daher sich die Thessalier diesen Strich Landes zueigneten) zum Theil gegen S. W. des Pindus, nahe bei dem Epirus oberhalb der Kassiopäer, gegen Norden von Aetolien und Akarnanien gelegen 1); denn der Fluß Achelous floß durch Dolopien 2).

Doris (die Landschaft), hatte gegen W. die Perrhäber; gegen S. die Aetolier und ozolischen Lokrer; gegen O. die Landschaft Phokis und die epiknemidischen Lokrer; gegen N. O. den Berg Oeta und gegen N. W. den Pindus. Diese zwei Berge trennten sie von Thessalien. Der Kephissus hatte da seinen Ursprung. Einige leiten den Namen Doris vom Dorus, Hellens Sohn; andre von einem Sohne Deukalions ab, der seinen Wohnsiz gegen den Berg Parnaß aufgeschlagen hatte. Die Landschaft war voll hoher Berge; gleichwol hatten die Dorier nichts von den rohen und wilden Sitten der Bergbewohner. Ihr Land wurde auch Tetrapolis genannt, weil es 4 Städte in sich schloß 3),

nem=

1) Ptolem. lib. III, cap. 14. p. 95.
2) Thucyd. lib. II. §. 102.
3) Strab. lib. IX, p. 654. A.

nemlich Pindus oder Kyphas, Erineum, Kytinium und Bojum oder Böum. Tzetzes sezt noch Eläum und Skarpia hinzu; deswegen nennt er sie auch Hexapolis. s. seinen Commentar über den 980 V. des Lykophron, Seite 108. Col. 2. Z. 5.

Aegimius, der Regent des Ländchens 1) wurde von den Lapithen 2) aus seinen Staaten vertrieben und vom Herkules wieder auf den Thron gesezt. Aus Erkenntlichkeit adoptirte er den ältesten Sohn seines Wohlthäters und hinterließ ihm nach seinem Tode die Regierung.

Hyllus, so hies der Thronerbe, und seine Kinder regierten daselbst und brachen mit bewaffneter Hand in den Peloponnes 3). Doris hies ehedem Driopis 4).

Doris, eine Landschaft in klein Asien, wo die Dorier Kolonien ansiedelten. Sie stößt an den byblesischen Chersonesus und faßte anfänglich 6 Städte in sich, von denen sie Hexapolis genannt wurde. Nachdem aber Halikarnaß davon getrennt war, führte sie den Namen Pentapolis. Herod. I, 144.

Dorier.

1) Strab. lib. IX, p. 654. A.

2) Apollodori Bibliotheca lib. II, cap. VII, §. 7.

3) Scholiast. Aristoph. ad Plutum, p. 115, ex edit. Hemsterhusii.

4) Herod. VIII, 31.

Dorier. Die Hellenen verwechselten oft-mals ihr Land. Unter dem König Deukalion bewohnten sie Phthiotis; unter dem Dorus, Hellens Sohn, die Landschaft Histiäotis, in der Gegend der Berge Olympus und Ossa. Hier wurden sie von den Kadmeern vertrieben und ließen sich in der Stadt Pindus und deren umliegendem Gebiet nieder, wo sie den Namen Makedecer annahmen. Von da aus zogen sie in die Landschaft Driopis, und aus Driopis in den Peloponnes, wo sie Dorier genannt wurden Δωρικον εθνος. Herod. I, 56.

Die Dorier legten eine solche Menge Kolonien an, daß verschiedene Länder den Namen Doris und ihre Bewohner den Namen Dorier führten, ob sie gleich weit entfernt von einander waren.

Doriskus, ein thrakisches Ufer 1) und eine grose Plaine, durch welche der Hebrus fließt, und die sich bis ans Vorgebirg Serrhium erstrekt. Die Ebene breitete sich auf beiden Seiten des Hebrus aus, besonders aber gegen Westen.

Doriskus, ein Schloß oder eine feste Stadt in der Ebene gleiches Namens in Thrakien, nicht weit vom Meere und der Mündung des Hebrus. Herod. VII, 59 und 105.

Dropi-

1) Herod. VII, 59.

Dropiker waren persische Nomaden.

Drymos, eine Stadt in Phokis am Ufer des Kephissus, N. O. vom Berge Parnaß. Sie war auch unter den Namen Drymäa und Drymia bekannt 1). Ihre Einwohner hiesen vor Zeiten Naubolåer. Ihr Gebiet nannte man Drymåa. Sie war 2) 20 Stadien von Tethronium, und 35 Stadien von Amphikäa entfernt. Wenn man aber von der linken Seite an rechnete: so betraf die Entfernung von Amphikåa 80 Stadien.

Dryoper, griechische Völker, die ihren Namen von Dryops, dem Sohn des Arkadus, einem ihrer Anführer erhalten hatten. Sie besassen ein kleines Land, långs dem Berg Oeta in der Gegend des Sperchius 3), von wo aus sie in den Peloponnes zogen 4). In ihren Grenzen waren zwei Städte Asine und Hermione, beide in Argolis. Homer redet davon im 2ten Gesang der Jlias, im 560sten Vers. Da sie von den Argiern 5) aus der erstern dieser 2 Städte waren vertrieben worden, gaben ihnen

1) Pausan. Phocic. sive lib. X, cap. 33. p. 884. & 885.
2) Id. ibid.
3) Eustath. in Homer. p. 287. lin. 2.
4) Herod. VIII, 31.
5) Pausan. lib. IV, cap. 34, p. 366.

ihnen die Lakedämonier ein Gebiet von Messenien am Messenischen Meerbusen nebst einer Stadt ein, die sie wieder Asine nannten. Von dieser lezten redet Herodot B. VIII, §. 73. Den Namen Dryoper behielten sie bei, und rechneten sichs zur Ehre, ihn fortzuführen 1). Aller Wahrscheinlichkeit nach, waren die Dryoper, die sich bei ihrer Niederlassung in klein Asien 2) mit den Joniern vereinigten, aus Argolis.

Dryopis, ein Land am Fuß des Bergs Oeta, dessen Lage jedoch sehr ungewiß ist. Plinius sezt es an die Grenzen des Epirus, zwischen die Molosser, Seller und Kassiopäer. Die aus Histiäotis von den Kadmeern vertriebenen Hellenen besezten es einige Zeit; zogen aber darauf in den Peloponnes, wo sie sich Dorier nannten. Es machte dieses Land einen Theil des Thessalischen Gebiets Phthiotis aus 3).

Dyme, eine Stadt in Achaja im Peloponnes, S. W. vom Olenus am jonischen Meere gelegen. Doch hatte sie keinen Haven. Der Fluß Larissus, der von einem Berge herabfließt, trennt 4) Achaja von Elis. Dyme ist auf der Abendseite die lezte Stadt in Achaja; welches

1) Pausan. lib. IV, cap. 34, p. 366.

2) Herod. I, 146.

3) Herod. I, 56.

4) Strab. lib. VIII, p. 594. A.

welches wahrscheinlich zu dem Namen Dyme, d. i. Abendländisch – die Veranlassung gab; [das ist nun wol sehr unnütze und spizfindige Etymologie, die in Deutschland schon lange Werth und Ansehen verlohren hat!] denn vormals hies sie Stratos. Thevet hält sie für das heutige Claranze: M. s. das Dictionnaire de la Martiniere.

Dyras, ein Fluß, der auf dem Berg Oeta entspringt und sich zwischen Antikyra und Anthela [oder genauer zwischen Antikyra und Trachin; denn zwischen Trachin und Anthela fiel auch noch der Phönix in die Malische Bay] in den malischen Meerbusen ergießt. Er ist zwanzig Stadien vom Sperchius entfernt. Herodot VII, 198.

Dysorum, ein Berg. Er liegt dem See Prusias gegen Westen, hinter einem nahe dabey befindlichen Silberbergwerk. So bald man von Thrakien aus den Dysorum überstiegen hat; so steht man auf Makedonischem Gebiete. Herod. V. 17.

Echidorus, ein Fluß, der in Krestomen entspringt, durch Mygdonien läuft und sich nahe bey dem Morast, ohnfern dem Axius, in den thermäischen Meerbusen ergießt. Im Herodot ließt man nur, er habe bey dem Morast oberhalb dem Axius einen Ausfluß, ohne daß gemeldet wurde, ob er in die See oder in den

Axius

Axius fällt. Indeß scheint mir doch sein Ausdruck deutlich genug zu bestimmen, daß sich der Fluß weder in den Axius, noch in den Morast ergieße; sondern neben dem Moraste vorbey laufe, oder vielmehr vorbeyschleiche, um weder in diese noch in den Axius zu fallen. Dessenohngeachtet läßt ihn D'Anville in den Morast fließen und gibt ihm keine andere Mündung als die des Axius. Ptolemäus 1) löset aber alle Schwierigkeit über diese Stelle Herodots, wenn er die Mündung des Echidorus von der des Axius deutlich unterscheidet.

Echinades, — der gemeinschaftliche Name mehrerer Inseln zwischen der Insel Kephalonia, der Insel Leukadia und dem korinthischen Meerbusen, am Ausflusse des Archelous. Plinius 2) glaubt, sie wäre von dem Schlamme oder Sand des Flusses Archelous entstanden und zur Hälfte nachhero vermittelst des immer mehr angehäuften Sandes, den dieser Fluß zusammenführte, mit dem festen Lande verbunden worden. Heut zu Tage sind sie unter dem Namen *Curzolari* bekannt.

Edonis, ein District zwischen den Grenzen Thrakiens und Makedoniens, und von der Landschaft Odomantike durch den Strymon getrennt. Dieses Gebiet gehörte, ehe es von den

1) Claud. Ptol. Geogr. lib. III, p. 92.
2) Plin. lib. II, cap. 85. p. 113.

Makedoniern erobert wurde, zu Thrakien 1). Daher kommt es, daß dasselbe von einem Erdbeschreiber zu Thrakien, von andern zu Makedonien gerechnet wird 2). Den Namen Edonis leitet Stephanus vom Edonus, einem Bruder des Mygdon ab.

Edonier, die Bewohner vorgedachter Landschaft. Sie waren dem Weine sehr ergeben, daher Horaz:

Non ego ſanius bacchabor Edonis.
Hor. Lib. II. Od. 7.

Eion, eine thrakische Stadt am 3) linken Ufer des Strymon, ohnfern der Mündung desselben 4), fünf und zwanzig Stadien von der Stadt Amphipolis, der sie zum Haven diente. Sie war eine mendesische Kolonie 5), und gab dem Strymon den Namen des Eionischen Flusses. Diese Stadt scheint die nemliche zu seyn, die Stephanus von Byzanz Aegialus nennt 6).

Heut zu Tage führt sie, nach dem Ferrarius den Namen Rendina und nach D'Anville, den Namen Pondino.

Elaeus,

1) Herod. VII, 110 & 114. Plin. lib. IV, cap. XI, p. 203.
2) Ptolem. lib. III, cap. 13. p. 92.
3) Thucyd. lib. I, §. 98. IV, §. 50.
4) Id. lib. IV, §. 102.
5) Id. lib. IV, 7.
6) Steph. Byz. voc. Aegialos.

Elaeus, eine Stadt auf dem thrakischen Chersones 1), an der ostsüdlichen Küste beim Eingang des Hellesponts gelegen. Man sah daselbst 2) eine Quelle des Protesilaus mit dem Grabmahl dieses Helden. Er war ein Sohn des Iphiklus, regierte zu Phthia und heirathete die Laodamia, eine Tochter Akasts. Es war ihm geweissagt, daß er im trojanischen Krieg, wofern er an ihm Theil nähme, fallen würde. Dessenohngeachtet zog er aus in den Krieg, hatte aber kaum die griechischen Schiffe verlassen, als er vor dem Hektor erlag 3).

Der Abt Gedoyn 4) hat erstlich den Namen dieser Stadt in Eleuse verwandelt, ob gleich der Nominatif desselben Elæos und der Genitif Elæontos heißt. Zweitens hat er die Stadt auf die Halbinsel Troas versezt, und sich hierüber in einer Note auf den Strabo berufen, der gerade das Gegentheil sagt.

Heut zu Tage steht das neue Schloß in Europa an der Meerenge der Dardanellen auf ihrem Platze.

Elateia, eine Stadt in Phokis am Kephissus, wenn man längs demselben von Nor-

1) Herod. VII, 21. IX, 115.
2) Id. IX, 115.
3) Pauſ. Meſſen. ſive lib. IV, cap. 2. p. 284. Homeri Il. II, 698. ſqq.
4) Pauſan. traduit par Gedoyn, p. 110.

den gegen O. S. geht, gelegen. Sie liegt 180 Stadien von Amphiklea, welches ohngefähr 6 Meilen beträgt 1). Diese Stadt, [nebst Delphi, die vornehmste, angesehenste und] größte in Phokis 2) war in einer sehr vortheilhaften Lage, und besonders geschickt, um den thessalischen Einfällen Einhalt zu thun. Ihre Erbauung fällt in das Jahrhundert nach dem Homer.

Elbo, s. Helbo.

Eleer, die Einwohner der Stadt Elis und des umliegenden Gebiets, wie auch der ganzen Landschaft dieses Namens.

Eleon oder Eleone. In der Landschaft Phokis auf dem Parnaß lag eine kleine Stadt dieses Namens; allein Strabo 3) der nur das meldet, fügt einige Zeilen hinzu, daß nach dem Skeptius in dieser Gegend keine Stadt Eleon, wol aber eine Namens Neon zu finden sei.

Eleon 4), Stadt oder Flecken in Böotien, von Eleon, einem Sohn der Eleone, oder von den nahe dabei befindlichen Morästen, απο των ἑλων, also genannt. Sie lag im nördlichen Theil von Tanagrien gegen Aulis zu.

Eleo,

1) Pauf. Phocic. five lib. X, cap. 34. p. 885.
2) Strab. lib IX, p. 649.
3) Id. ibid. p 670.
4) Id. ibid. p. 620.

Eleoner, Einwohner von Eleon oder Eleone u. s. w.

Elephantine, eine thebaische Stadt im Nil, 800 Stadien von Theben und eine halbe Stadie 1) von Syene gelegen. Demohngeachtet sezt sie Plinius 2) aus Irrthum, 16 Meilen weit davon. Sie lag auf einer kleinen [ein halbes Stadium im Umfang habenden] Insel gleiches Namens, und führt heut zu Tage den Namen Géziret El-Sag, d. i. blühendes Eiland 3).

Eleusis gehörte nach dem Steph. von Byz. zum Stamme Hippothoon und war eine sehr alte Stadt in Attika, 12 — 15 Meilen westwärts von Athen und eben so weit von Megara gelegen. Ein Theil derselben lag ganz nahe am saronischen Meerbusen und der andere mehr nördlich auf einem Hügel, an dessen Fuß sich ein Tempel der Ceres 4), der den Beinamen der eleusinische führte, befand. Kein andres Fest kam an Pracht den eleusinischen Feierlichkeiten gleich. Alle Griechen hatten bei den Ceresfesten freien Zutritt. Die Athener wallten in Prozession auf einem gepfla-

1) Strab. XVII, p. 1171.

2) Plin. lib. V, cap. 9. p. 257.

3) Mémoires sur l'Egypte ancienne & moderne, p. 214.

4) Strab. lib. IX, p. 605.

stierten Wege, den man den heiligen Weg nannte, durch eine große Ebene dahin. [Besonders vergaßen die Damen von Athen nicht, dem großen neuntägigen eleusinischen Feste beizuwohnen, und zwar thaten sie dieses mit ungeheurem Pompe und mit der ausschweifendsten Pracht. Der größte Theil der herbeiflutenden Volksmenge nahm, wie leicht zu erachten, an dem Innern und Eigentlichen des Festes keinen Antheil. Die Absicht war im Durchschnitt so ziemlich, die Vergnügungen zu schmecken, welche alle Stände, Alter, und Temperamente zum freiesten Genuß einluden. Auch der Handlungsgeist der Griechen hatte während dieses Festes, weil eine ansehnliche Messe dabei gehalten wurde, die entfernte Nationen herzog, freies Spiel. s. auch Pauws philosophische Unters. über die Griechen. Zw. Th. S. 192. fgg. deutsch. Ausg.] Die Eleusiner rühmten sich der Erfindung des Ackerbaus und behaupteten, daß einst Mutter Ceres, als sie ihre Proserpina gesucht, bei ihnen viele Gastfreundschaft genossen und aus Erkenntlichkeit sie im Feldbau unterrichtet habe, dafür sie nun aber auch jährlich dieser wohlthätigen Göttinn ein solennes Fest feierten. Man sagt auch Eleusis habe von der Ankunft (διά την ελευσιν) der Ceres ihren Namen erhalten.

Der

Der Tempel ist heut zu Tage weiter nichts mehr, als ein ungestalteter Haufen von marmornen Säulen, Friesen und Cornichen.

Die Stadt selbst ist gewaltig herunter gekommen. Verfallene Gebäude sind fast alles, was man noch daselbst sieht. [Der Flecken Eleusis hatte in Rüksicht seiner äussern Schönheit an sich schon wenig zu bedeuten. Neben den prächtigsten Marmortempeln standen die elendesten Hütten, in welchen kein Professionist in unsern Städten wohnen möchte. Vergl. Pauw im a. B. Erst. Th. S. 63.] Sie enthält indeß doch noch Spuren ihres alten Namens in ihrem heutigen Namen; den die jetzigen Griechen, die das Ypsilon wie ein F aussprechen, nennen sie Elefsin.

Elis, eine Landschaft im Peloponnes, längs dem jonischen Meere, bis an die Grenzen Achajens. Sie stößt gegen Morgen an Arkadien, und gegen Mittag an Messenien. Der Alpheus (der von O. nach W. fließt) theilt sie in das südliche und nördliche Elis. Dessenohngeachtet scheint Pausanias den ganzen Distrikt, der der Mündung des Alpheus gegen Süden liegt, zu Messenien zu rechnen, weil nach seiner Meinung auf der Messenischen Seite Olympia und die Mündung des Alpheus beiäufig die Grenzen von Elis ausmachen. Der südliche Theil dieser Landschaft hat den Neda

gegen Süden und den Alpheus gegen Norden und wird von vielen Flüssen, dem Pyrgos, Amathus und andern mehr bewässert. — Der nördliche Theil wird von dem Selleis, einem kleinen Fluß, und von dem etwas stärkern Peneus durchströmt. — Gegen Norden wird Elis von dem Vorgebirg Araxus 1) eingeschlossen und auf der Seite von Dyme und gegen Süden vom Vorgebirg Chelonates 2), welches das äusserste westliche Ende vom Peloponnes ausmacht. Heut zu Tage führt das lezgedachte Vorgebirg den Namen Capo tornese.

Elis, eine Stadt der obigen Landschaft im Peloponnes, am Peneus, ziemlich nahe bei Pylos gelegen. Sie war sonst von keinem Belang, und die Eleer waren in vielen kleinen Städten zerstreut; aber im 2ten Jahre der sieben und siebenzigsten Olympiade zogen sie sich in die Stadt Elis zusammen, welche ansehnlich vergrössert wurde. Diod. Sic. Lib. XI, § 54. Tom. I. p. 444. Man hält diese Stadt für das jetzige *Gastouni*.

Elorus, ein Fluß in Sicilien an der östlichen Küste der Insel gegen Süden zu. Er entspringt in der Gegend wo Akrä lag; strömt dann gegen Süden, als ob er nach Kasmena laufen wollte; krümmt sich aber gegen Ost-Süd zurück

1) Strab. lib. VIII, p. 520.
2) Id. ibid.

rük, und stürzt sich in die sicilianische See. An der Nordseite seiner Mündung liegt eine Stadt die seinen Namen (Elorus) führt. Der jetzige Name des Flusses ist Atellari. (Nach andern Abiso. Vergl. Steffens Ind. geograph. europ. S. 233.) Der Weg vom Vorgebirg Pachicum an der Mündung des Elorus hieß der Elorische Weg 1).

Zwischen Casmena und diesem Ausfluß ist eine anmüthige Gegend, die man Eloria tempe nannte. 2). Die Stadt Elorus erhielt ihren Namen von dem Flusse und zwischen dieser Stadt und der Mündung des Flusses war ein Schloß, das Elorum oder Helorum Castellum hieß. (Heut zu Tage heißt die Stadt nach Steffens am a. O. Noto).

Encheleer. Diese Völker hatten einen Theil Illyriens inne, wie aus dem Plinius 3) erhellet. Arsiæ gens liburnorum jungitur, usque ad flumen Titium. Pars ejus fuere Mentores Hymani, *Encheleæ*, Buni et quos Callimachus Peucetias appellat: nunc totum uno nomine Illyricum vocatur generatim. Stephanus von Byzanz 4) und Skylax 5) nennen sie gleichfalls eine

1) Thucyd lib. VII, §. 80.
2) Ovid. Fast. lib. IV, v. 477.
3) Plin. Hist. Nat. lib. III, cap. 21. Tom. I, p. 178.
4) Sub. verbo Ἐγχελεις.
5) Scylacis Periplus, p. 9.

eine Illyrische Nation. Wenn also Pausanias 1) sagt, daß sich Laodamas zu den Illyriern geflüchtet habe; so widerspricht er dem Herodot 2) keineswegs, der ihn zu den Encheleern flüchten läßt. Die ganze Völkerschaft wohnte zwischen dem Naro und dem Drilum (le Drin).

Enipeus, ein thessalischer Fluß, der am Fusse des Berges Othrys 3), gegen die Landschaft der Aenianer, oder vielmehr noch östlicher, Trachis gegen Norden gerade gegenüber entspringt. Er lauft von Süden gegen Norden, fließt westlich in einiger Entfernung von Pharsalis über und ergießt sich auf der Nordseite dieser Stadt in den Apidanus. M. s. Apidanus. Herod. VII. 129.

Enneakrunos (Neun-Brunnen). Eine Quelle am Fusse des Bergs Hymettus 4) ohnfern Athen, die in die Stadt geleitet und in verschiedene Quartiere der Stadt durch neun Röhren, auf Veranstaltung des Pisistratus 5) vertheilt war. Sie hatte wohl zwölf dergleichen Röhren und führte daher auch den Namen δωδεκακρουνος — Zwölf-Brunnen 6). In den Zeiten

3) Pausan. Böot. sive lib. IX, cap. V. p. 722.
4) Herod. V, 61.
3) Strab. lib. VIII, p. 546.
4) Thucyd. lib. II, §. 15.
5) Id ibid.
6) Suidas, voc. Δωδεκακρουνος.

Zeiten, da ihr Wasser noch frey auf der Erde floß und noch keine Kanäle sie ableiteten, hieß sie Kallirhoe, (Schönbrunnen) eine angenehme fließende Quelle. Allem Anscheine nach war zu den Zeiten der Pelasger der Brunnen noch außerhalb der Stadt, weil die Völker die am Fusse des Hymettus wohnten, die athenischen Mädchen, die daselbst Wasser holten, nothzüchtigten, welches sie innerhalb der Mauren Athens nicht würden gewagt haben. Jetzt ist diese Quelle sehr im Verfall, die neun Röhren, durch die sie abfloß, sind weg, und statt eines Bassins dient ihr jetzt blos der umliegende Wiesengrund.

Eorder, waren die Einwohner Eordiens. Strabo 1) bestimmt ihre Lage. Von Pylon, sagt er, kommt man durch Heraklea, durch die Landschaften der Lynkester, Eorder, Edessa und durch Pella, nach Thessalonich. D'Anville beging also einen Fehler in seiner Charte, wenn er die Eorder vor den Lynkestern setzte. Der Zeichner der Charte im Dukerschen Thukydides hat sie richtiger gestellt.

Die makedonischen Könige 2) haben diese Völkerschaft vertrieben. Der größte Theil derselben kam um und einige davon schlugen ihre Wohnungen in der Gegend von Physka auf. Wahr-

1) Strab. lib. VII, p. 497.
2) Thucyd. lib. II, §. 99.

Wahrscheinlich ist dies die Stadt, die Ptolemäus 1) nach Mygdonien, zwischen Börus und Terpillus sezt.

Ephesus, eine von den 12 Städten der Jonier, in Lydien gelegen. Sie war eine Seestadt, und lag dem Flusse Kaystrus gegen Süden.

Sie hatte einen berühmten und prächtigen Dianentempel, der zwischen der Stadt und dem Haven, sieben Stadien weit von der alten Stadt, die Crösus belagert hatte, von den sämtlichen Asiatischen Städten war erbaut worden. [Schon in den ältesten Zeiten lange vor der Niederlassung der Jonier in Kleinasien (d. i. vor 3128.) war bei Ephesus ein, aus Ebenholz, oder wie der Konsul Mucianus, ein Augenzeuge, versichert, aus Weinrebenholz verfertigtes, mittelmäsig groses Bild der Diana in der Höhlung eines Ulmbaums aufgestellt, welches (wie das Bild der Pallas zu Troia und der Minerva zu Athen) für ein Diopetes, das ist, aus der Luft, oder vom Himmel herabgefallenes Wunderbild gehalten, und von In- und Ausländern mit Opfern und auf andere Art verehrt worden ist. Der grose, allgemeine Zulauf zu diesem Götzenbilde gab zur Erbauung eines Tempels Gelegenheit. Für die ersten Erbauer desselben giebt Pausanias den Kresus und

1) Ptolem. lib. III, cap. 13. p. 94.

und den Ephesus, Kaysters (des Flusses) Sohn aus. Wann diese Leute gelebt haben, weis man nicht. Ohne Zweifel war dieser Tempel blos ein Hieron, nach alter Art ohne Neos oder Tempelhaus. Wenigstens sagt Strabo, daß ein gewisser Chersiphron das erste Tempelhaus der Ephesischen Diana erbaut, und ein anderer nach ihm vergrössert habe. Wann beides geschehen ist, weis man auch nicht. Aber in dem lezten Jahrhundert dieses Zeitalters muß schon ein groses prächtiges Tempelhaus der Diana da gewesen sein. Herodot hätte uns davon näher unterrichten können; aber er ist iust derienige unter allen Alten, der am allerwenigsten davon sagt. Er bemerkt blos, erstlich, daß es ein denkwürdiges Gebäude gewesen, das aber doch nicht mit den Egyptischen Pyramiden zu vergleichen wäre, und zweitens, daß die goldenen Kühe und die meisten Säulen desselben Weihgeschenke des K. Krösus gewesen sind. Von der Beschaffenheit und Gröse dieses ersten Tempelhauses lassen uns auch andere Alte in gänzlicher Unwissenheit. Nur so viel sagen sie, (was der schon fast 100 Jahr zuvor gestorbene Herodot nicht sagen konnte), daß es in der Geburtsnacht Alexanders des Grosen (A. 3826.) von Herostratus in Brand gestekt worden ist.

Was die Alten von der Größe und Pracht des Ephesischen Dianentempels melden, ist nicht

von diesem ersten abgebrannten, sondern von dem zweiten zu verstehen, welchen Cheiromokrates (Chirokrates) oder wie er bei Plin auch heißt, Dinokrates, eben der, welcher auch die Stadt Alexandrien erbaute, zu bauen angefangen hat: denn man künstelte 220 Jahre lang an diesem Tempel, und die Einwohner von ganz Asien, das ist, die griechischen Küstenbewohner Kleinasiens, zumal die Jonier, steuerten zum Bau desselben. Schon die Grundlegung erforderte erstaunliche Arbeit und Kosten. Man wählte mit Vorsatz einen morastigen Grund an dem Fuße eines Berges dazu, damit das Tempelhaus weder durch Erdbeben, noch durch Erdrisse Schaden nehmen möchte. Dieser sumpfige Boden wurde durch Schichten von zerstoßenen Kohlen und rohen Schaffellen befestigt, und um das von dem Berge herabfliessende Wasser abzuleiten, baute man Gewölber und Wasserableitungen, wozu so viele Steine verwandt wurden, daß dadurch fast alle Steinbrüche des Landes verbraucht worden sind. Pausanias nennt überhaupt nur diesen Tempel den größten und reichsten in Jonien: Plinius aber bestimmt dessen Größe genauer. Ihm nach war er 425 Fus lang, und 220 breit, und mit 127 Säulen geziert, die 60 Fus hoch waren, und wovon 36 Bildwerk hatten. Das Dach bestand, wie bei Salomons Tempel, aus Balken von Cedernholz. An diesem Tempel,

welchen

welchen seine Gröse, Bauzierrathen, und Reichthum an Weihgeschenken und Kunstwerken von den besten griechischen Meistern zum Wunder der alten Welt machten, dienten, neben den heiligen Jungfrauen oder Priesterinnen, auch Priester, die aber Verschnittene sein mußten und Megalobyzi oder Megabyzi genannt wurden. Der Tempel hatte auch von den ältesten Zeiten her das Vorrecht einer Freistadt, seit Alexander M. auf ein Stadium weit, seit Mithridat auf einen Bogenschuß, und seit M. Anton doppelt so weit, so, daß selbst ein Theil der Stadt darunter begriffen wurde: da aber hieraus viel Unordnung und Störung der öffentlichen Wohlfart durch Bösewichter entstand, schränkten es die Käiser August und Tiber ein, doch erhielt sich das Asyl bis A. Ch. 262., da der Tempel durch die Gothen geplündert und zerstört worden ist. s. Gatterers Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange. Erst. Th. S. 535 fgg.]

Plinius 1) erzählt, daß vor Alters das Meer bis an den Tempel der Diana gegangen sey, dies kommt aber von einem Mißverstand einer Herodotischen Stelle her. Herodot 2) versichert, nur der Bezirk von Ephesus sei ehemals ein Merrbusen gewesen, und ausgefüllt worden.

Ephe-

1) Plin. H. N. lib. II. cap. 85. p. 114.

2) Herod. II, 10.

Ephesus war das Vaterland des Philosophen Heraklit, der sich durch seinen menschenfeindlichen Charakter und durch die Thränen, die er ohne Nachlaß über das menschliche Elend vergoß, so bekannt machte, daß Juvenal darüber ausrief:

Mirandum est, vnde ille oculis suffecerit humor.

Sat. X. v. 32.

Auch der berühmte Maler Parrhasius wurde daselbst gebohren. Horaz sagt von ihm:

— — Liquidis ille coloribus
Solers nunc hominem ponere, nunc Deum.

Lib. IV. Od. VIII. v. 7.

Man sieht noch heut zu Tage merkwürdige Ruinen daselbst. D'Anville 1) giebt mit Unrecht das Dorf, das jezt unter dem Namen Aja-Soluck bekannt ist, als den Grund und Boden des alten Ephesus an. Dieses Dorf war zwar unter den Mahometanern eine angesehene Stadt, aber ehe diese sich des Landes bemächtigten, wenn es auch da schon existirte, nur ein unbedeutendes Dorf, von dem die Alten gar nichts gedacht haben. Von Aja-Soluck kommt man erst nach Ephesus, sagt der Verf. der Travels in Asia minor, chap. 34. p. 118. u. ff. chap. 35. u. f. Indeß behauptet Graf Choiseul in seiner Voyage pittoresque de la Grece, die Rui-

1) Géogr. abrégée. Tom. II. p. 40.

Ruinen von Ephesus lägen unter dem Dorfe Aja=Soluck. Sollte man wol nicht den Britten und Franzosen mit einander vereinigen können? Ephesus war eine ungemein große Stadt. Aja=Soluck hat also vielleicht einen Theil davon ausgemacht und macht ihn noch jezt aus; aber die prächtigsten Ueberbleibsel der Stadt liegen noch eine Strecke davon entfernt. Dies konnte den reisenden Engländer auf die Gedanken bringen, die er, wie oben, geäußert hat.

Ephesien. Das Gebiet von Ephesus.

Epidamnus, eine illyrische Stadt am jonischen Meerbusen, auf einer Halbinsel, Nordwärts vom Lande der Taulier und von Apollonien, der Stadt Brundusium oder Brindisi gegenüber. Epidamnus wurde von den Korkyräern erbaut 1) und lag 114 Meilen von Tessalonich 2). Die Römer, welche den Namen dieser Stadt als eine üble Vorbedeutung betrachteten 3), quia velut in damnum ituris omen visum est, vertauschten ihn mit Dyrrhachium. Jezt heißt die Stadt Durazzo.

1) Strab. lib. VII. p. 486.
2) Plin. lib. IV. cap. X. p. 202. lin. 3.
3) Pomp. Mel. lib. II. cap. 3. p. 180. Plin. lib. III. cap. 23. p. 179. lin. 13. Dio Cass. lib. XLI. §. 49. p. 293.

Epidaurus, eine Stadt in Argolis an der nördlichen Küste, südlich, Athen gerade gegenüber am saronischen Meerbusen gelegen. Nachdem die Dorier von dem Deiphon und den Argiern daraus waren vertrieben worden 1), vereinigten sie sich mit den Joniern und ließen sich mit ihnen auf den Jnseln Samos und Chios nieder. Sie sind es, von denen Herodot in seinem ersten Buche redet 2). Heut zu Tage ist der Name Epidaurus in Pidaura [nach Gatterer s. Weltgesch. I. S. 253. Napoli di Malvasia] verwandelt.

Epidaurus, eine Stadt in Dalmatien, heut zu Tage Alt-Ragusa. Ragusa vecchia.

Epidaurus Limera, an der lakonischen Küste gegen Osten, ein wenig südwärts von Sparta, und dem Malvischen Vorgebirg gegen Norden gelegen. Heut zu Tage Malvasia vecchia.

Epidaurien, das epidaurische Gebiet.

Epidaurier, die Einwohner von Epidaurus und Epidaurien.

Es gab auch epidaurische Dorier, welche auf die Inseln Samos und Chios zogen. S. Epidaurus in Argolis.

Epium, eine Stadt von Triphylia im Peloponnes, welche von den Minyern zwischen Pyr-

4) Pausan. lib. VII. cap. 4. p. 530.
5) Herodot. I. 146.

Pyrgos und Nudium 1), oder vielmehr zwischen Makistus und Heräa 2) gegen die Grenzen Arkadiens, ein wenig nördlich und nicht weit von der Quelle des Amathus erbaut wurde.

Erasinus, ein kleiner argolischer Fluß im Peloponnes. Er kommt aus dem See Stymphalus in Arkadien 3), und stürzt sich in einen Schlund, aus welchem er erst nach zurückgelegten 200 Stadien 4) tiefer in der Landschaft Argolis 5) bey Argos 6) wieder hervorkommt. Von da an führt er den Namen Erasinus.

Erechtheus (Tempel des), stand in der Citadelle von Athen. Herodot VIII, 55.

Eretria. Eine Stadt auf der Insel Euböa am Euripus gelegen, dem attischen Seehaven Delphinium gerade gegenüber. Im Gebiet dieser Stadt war ein Tempel an der Küste, nebst einem heiligen Haine.

Die Stadt selbst war schon vor dem trojanischen Kriege bekannt und führte vormals die Namen Melaneis und Arotria. Herodot giebt die Perser als ihre Zerstörer an, und

 Stra-

1) Herod. IV, 148.
2) Xenoph. Hellen. lib. III. cap. II. §. 22. p. 154.
3) Herod. VI, 76.
4) Diod. Sic. lib. XV. §. 49. Tom. II. p. 41.
5) Herod. loc. laud.
6) Diod. loc. laud.

Strabo behauptet 1), man habe noch zu seiner Zeit die Grundruinen davon auf einem Platze, den man Alt-Eretria nannte, gesehen.

Der Name Eretria stammt vom Eritrieus, Phaetons Sohn, ab, wenn man anders dem Pseudo-Didymus über den 537ten Vers des 2ten Buchs der Ilias glauben darf. Eustatius sagt indes in seinem Kommentar bei Gelegenheit dieses Verses nichts davon. D'Anville 2) glaubt, daß etwa der Ort, den die neuern Griechen Gavalinais nennen, auf der Stelle Eretria's stehen könnte.

Eridanus, ein großer Fluß in Italien, den Virgil regem fluviorum nennt. Er stürzt sich in das adriatische Meer, oder in den heutigen Golfo di Venezia, durch verschiedene Mündungen. Sein gegenwärtiger Name ist Po. Herodot redet von einem andern Eridanus B. III. §. 115.

Erineus, eine dorische Stadt an dem Pindus. In Doride Pindus & juxta situm Erineus 3). Strabo 4) giebt die Lage der Stadt oberhalb und zunächst am Pindus an.

Erochos, eine Stadt in Phokis in der Nähe von Charadra, zwischen Charadra und

Tethros

1) Strab. lib. X, p. 687. B.
2) Geograph. abrég. Tom. I. p. 263.
3) Pomp. Mela lib. II. cap. III. p. 165.
4) Strab. lib. IX. p. 654.

Tethronium. Diese sonst wenig bekannte Stadt, bekam einige Celebrität durch das Unglück, von der Armee des Xerxes in die Asche gelegt zu werden 1).

Erythia oder *Eritheia*, eine Iberische Insel im Ocean, jenseits der Herkulessäulen, zwischen Iberien und Gades. Sie war, nach dem Strabo 2), durch eine eine Stadie breite Meerenge, vom festen Lande getrennt; Plinius 3) giebt aber die Breite nur auf 100 Schritte an. Ihren Namen leitet man von den Phönikiern aus Tyrus ab, welche vor Zeiten die Küsten des erythräischen (oder rothen) Meeres bewohnten und sich auf den Inseln Gades und Erythia niederließen. Ausserdem wurde dieses Eiland auch Aphrodisias (Eiland der Venus) und von den (Einwohnern) Junosinsel genannt. Mariana 4) glaubt, diese Insel sei vom Meere verschlungen worden, ohne daß eine Spur von ihr zurükgeblieben wäre. Salazar aber 5), ebenfalls ein spanischer Geschichtschreiber aus Cadix gebürtig, glaubt, daß sie unter dem Namen Isla de Leon noch wirklich existire.

1) Herod. VIII, 33. Pausan. Phocic. sive lib. X. cap. III. p. 803, 804.

2) Strab. Lib. III. p. 257.

3) Plin. lib. IV. cap. XXII. p. 230.

4) Mariana Hist. Hisp. lib. I. cap. XXI.

5) Salazar Histor. Hispan. lib. I. cap. 21.

Die alten Griechen hielten diese Insel für den Wohnplatz des Geryon, dem Herkules seine Rinderheerden wegnahm.

Erythra Bolus, eine ägyptische Stadt, deren Lage nicht mehr bekannt ist. Diodor von Sikilien 1) nennt sie Hierabolos; vielleicht ist das aber ein Fehler der Abschreiber. [Vielleicht muß man also dort auch eigentlich Ερυθρα Βωλος lesen.]

Erythräisches Meer. Dieses erstrekte sich von dem arabischen Meerbusen bis an die Insel Taprobane, heut zu Tage Ceylan, [welcher Name aus der orientalischen Benennung der Insel Selendib mit Weglassung der Silbe dib entstanden ist.] Jenes Meer hatte zwei Busen, den persischen und arabischen. Beide machen einen Theil des rothen Meers aus, aber das rothe Meer selbst waren sie nicht, sondern wurden nur dazu gerechnet. s. Plin. B. VI. Kap. 13.

Erythräer, Einwohner von Erythrä und dessen Gebiet.

Erythrä, eine böotische Stadt mitten im Lande nahe an dem Berge Kithäron etwas nördlich gelegen, westlich von Platäa zwischen Megara 2) und Theben. Sie darf nicht mit den

1) Diod. Sic. lib. I. §. 59.

2) Harpocrat. beim Worte Ερυθραιοι.

den folgenden Städten dieses Namens verwechselt werden.

Erythrä, eine von den zwölf Städten der Jonier an der westlichen Küste der Halbinsel Klazomenä, welche Samos gegenüber ein wenig nördlich von der Mitte dieser Küste liegt. Von der Stadt Erythrä erhielt die erythräische Sibylle ihren Beinamen 1). Sie wurde von Neleus, Kodrus Sohn 2), erbaut, und ist heut zu Tage nur ein Dorf, das den Namen Erethri führt.

Man muß diese Stadt nicht mit Erythrä in Böotien verwechseln, auch nicht mit einer gleiches Namens in Lybien und Lokris.

Eryx, der Name eines hohen Gebirgs in Sicanien, gegen dessen Gipfel eine Stadt gleiches Namens lag. Der Berg lag nahe am Vorgebirge Drepanum und führt jezt den Namen Monte San-Juliano oder Monte di Trapani. Man konnte nicht anders, als mit vieler Beschwerlichkeit an der Stadt landen, welche sowol als der Berg der Venus gewidmet und durch einen Venustempel berühmt war, von welchem die Göttin den Beinamen Erycina erhielt. Der Tempel lag ganz oben auf dem flachen Gipfel.

L 5 Schon

1) Strab. IV. p. 418. B.
2) Apollodor, lib. II. cap. IV. §. 10. p. 116.

Schon zu Strabo's 1) Zeiten hatte die Stadt sowol, als der Tempel, viel vom ehemaligen Glanze verlohren. Sie führt jezt den Namen Trapani del Monte, um sie durch den Beisaz von einem andern Trapani am Gestade des Meers zu unterscheiden.

Eryx, ein Sohn der Venus, hat dem Berge und der umliegenden Gegend seinen Namen ertheilt 2). Er regierte in diesem Theile Sikaniens und wurde durch den Herkules, den er zum Zweikampfe herausgefordert hatte, überwunden.

Euböa, eine große Insel, die von Griechenland durch die Meerenge Euripus getrennt wird. Sie erstrekt sich längs Böotien von Attika bis an Thessalien, welches die Veranlassung gab, daß die Insel vormals Makris (Lang) genannt wurde 3). Sonst führte sie auch die Namen Oche und Ellopia; erstern von dem höchsten Gebirge des Eilandes; leztern von Ellops, Jupiters Sohn. Heut zu Tage heißt sie gewöhnlich Negroponte.

Euböische Klippen. Diese waren gegen die Mitte der westlichen Küste. Euböa hat ein Vorgebirg oder eine Erdzunge, die sich in den Euripus erstrekt, und nur eine sehr enge Fahrt

1) Strab. VI. p. 418. B.
2) Apollod. II. cap. IV. §. 10. p. 116.
3) Strab. X. p. 682 & 683.

Fahrt zwischen der Insel und Böotien offen läßt. Ihr südlicher Theil wird an vielen Orten geschmälert, gegen Westen durch den Euripus und ostwärts vom agäischen Meer. Die Einbeugungen, die dadurch verursacht werden, nennt man die Höhlen von Euböa, τα κοιλα της Ευβοιης. Diese befinden sich zwischen Aulis, einer böotischen und Gerästus, einer Euböischen Stadt 1).

Euböa, eine sikilianische, von den Leontinern 2) erbaute, nahe bei der kleinen Hybla gelegene Stadt.

Euböer, Bewohner der Stadt Euböa, die mitten im Lande, der kleinen Hybla gegen Abend, ohnfern und auf der Nordseite vom Achates, und nahe bey der Quelle des Erikes an deren südlichen Seite lag. Sie ist längst schon zerstört, und Fazel glaubt, auf ihren Ruinen stehe nun die Festung Castellazzo. Herod. VII, 156.

Evesperiden (die), wohnen an der Küste der großen Syrte 3) und grenzen an die Auschiser an. Ihr Land war ungemein fruchtbar, daher auch einige Schriftsteller 4) die berühmten Gärten, die goldene Aepfel trugen, dahin versezten. In ihrem Land lag auch die Stadt

1) Strab. X, p. 682.
2) Strab. VI, p. 419.
3) Herod. IV. 171 & 198.
4) Apollod. Rhod. lib. IV. vers. 1396.

Stadt Hesperis, die aber in der Folge 1) den Namen Berenike, von der Berenike, der Gemahlin des Ptolemäus, bekam. Die Stadt lag 375 Meilen von Leptis und 43 Meilen von Tauchires 2). [Von dieser ehemaligen Stadt der Evesperiden Berenike findet man noch einige Rudera, welche bey den Geographen und Geschichtschreibern bald Bernic, bald Berbic und Beric heisen. Vergl. Schlichthorst S. 137.]

Euphrat, ein tiefer, großer und reissender Fluß, der aus Armenien kommt, von Norden gegen S. O. Babylon durchschneidet und sich in den persischen Meerbusen ergießt.

Euripus, ein Meerarm oder eine Meerenge, durch die Euböa von Böotien getrennt wird. Hier findet sich eine wunderbare Ebbe und Fluth, indem sie 18 bis 19 Tage in jedem Monat ganz regelmäßig eintrifft, in den übrigen Tagen aber keine Ordnung hält. S. Spon's Reise, 2 Theil. S. 193 ff.

Europos. Es gab viele Städte dieses Namens. Diejenige, aus welcher Mys, der Abgeordnete des Mardonius war, und deren Herodot gedenket, lag in Karien. Wahrscheinlich ist sie die nemliche Stadt, die bei andern unter dem Namen Euromos vorkommt. M. s.
Ver-

1) Steph. Byzant. S. v. Berenice.
2) Plin. lib. V. cap. V. p. 249.

Berkels Anmerk. über den Steph. v. Byz. beim Worte: Europos.

Exampea, eine kleine Quelle in Skythien, an der Grenze der aroterischen Skythen und Alazonen, zwischen dem Hypanis und Borysthenes. Diese Quelle sowol als der Ort, wo sie entspringt, hieß in der skythischen Sprache Exampea und in der Griechischen ἱεραὶ ὁδοί. Das Wasser dieser Quelle ist so bitter, daß es seinen Geschmak sogar dem Hypanis mittheilt.

Gades, eine Insel und Stadt, die von den Phönikern und Karthagern, einer phönikischen Kolonie, diesen punischen Namen 1), der in ihrer Sprache einen Zaun oder eine Scheidewand bezeichnet, erhielt [weil man sich in den ältesten Zeiten hier die westliche Grenze der Erde zu denken pflegte]. Sie lag jenseits der Herkulessäulen, der Mündung des Bätis oder Quadalquivir ein wenig südlich, an der Spitze von Bätika, in der Gegend einer Meerenge, deren Eingang nur 25000 Schritte von Gades entfernt ist, daher auch die Meerenge Fretum Gaditanum genannt wird. Die Insel ist beiläufig 700 Fuß von dem festen Lande entfernt. Gegen Spanien zu war in einer Entfernung von etwa 100 Schritten eine andere Insel mit Namen Erythia. Die Alten kann-

1) Plin. lib. IV. cap. XXII. p. 230.

kannten zwei Inseln in dieser Gegend. Vielleicht nannten sie alle beide auf Griechisch Gades, und bedienten sich um deswillen in der Benennung des Plurals. Die größte dieser Inseln war die heutige Cadix, die, nach dem Plin auch Tartessus hieß 1); aber hier betrügt er sich. M. s. Tartessus und Erythia. [Weitläuftigere Nachrichten von Gades in Mannerts Geographie der Griechen und Römer. Erst. B. S. 280. fgg.]

Gäson, ein Fluß nahe bei dem Berg Mykale, ergoß sich in den See Gäsonis und von da aus in das Meer 2). Er war nicht fern von Milet und floß zwischen dieser Stadt und Priene durch. Im Herodot ist Gäson nicht der Name eines Orts, wie Martiniere vorgiebt, sondern eines Flusses. Herod. IX, 96.

Galaika, eine Landschaft in Thrakien, in der die Städte Sala, Zona, Mesambria und Stryma liegen. Zu Herodots Zeiten hieß sie Briantika und gehörte den Kikoniern. Herod. VII, 108.

Galepsus, eine sithonische Stadt am toronäischen Meerbusen. Sermyle lag ihr nördlich, und Tonone gegen S. O. Sie war eine Tha-

1) Plin. IV. cap. 22.
2) Athen. Deipnosoph. lib. VII. p. 311. E.

Thasische Kolonie 1) und hatte ihren Namen von Galepsos, einem Sohne Thasos und der Thelephe 2).

Gandarier, waren Nachbaren von Sogdiana und von Indien. Vielleicht sind sie sogar selbst Indier 3).

Garamanten, ein libysches, wenig bekanntes Volk, das den Nasomenen gegen Süden wohnte. Man sehe D'Anvilles Geographie ancienne, III Band, S. 74 und 75. Nach dem Herodot 4) müssen sie 10 Tagreisen von Angiles, 20 von den Ammoniern und 30 von Theben gewohnt haben.

Gargaphia, der Name eines Thales in Böotien, gegen die Stadt Platäa, wo Aktäon 5) von Hunden gefressen wurde.

Eben diesen Namen führte auch eine Quelle in diesem Thale 6).

Gela,

1) Thucyd. lib. IV. §. 107. Man findet diesen Namen auch Gapselus geschrieben; ist aber längst darüber einig, daß er Galepsus geschrieben werden sollte. M. s. Strab. VII. B. S. 511. Col. 1.
2) Steph. Byz.
3) Strab. lib. XV. p. 1024.
4) Herod. IV, 181—183.
5) Ovid. Metamorph. lib. III. v. 155 & 156.
6) Pauſ. Bœot. ſive lib IX. cap. IV. p. 718. Plin. lib. IV. cap. VII. p. 197. lin. 18.

Gela, eine Stadt auf der südlichen Seite von Sicilien, dem Flusse Gelas gegen Westen, nicht weit von dessen Mündung gelegen. Strabo 1), Plinius 2) und Diodor von Sicilien 3) behaupten, daß sie ein wenig landeinwärts liege. Ptolemäus 4) sezt sie zehen Meilen vom Meere. Cluver 5) beweiset aus vielen Stellen des Diod. v. Sic., daß sie näher beim Meere lag. Der gelehrte D'Orville hat es überzeugend bewiesen. (Jac. Philip. d'Orville Sicula. Pars I. p. 125.) Die Stadt ist von Antiphemus aus Rhodus und dem Kreter Entimus im 4ten Jahre der 16ten Olympiade, 713 Jahre vor unserer Zeitrechnung erbauet worden. Diod. v. Sic. erzehlt (Lib. XXII. Vol. II. p. 495.), daß Phintias, Tyrann von Agrigent, die Gelaer nach Phintias, eine von ihm erbaute und nach seinem Namen genannte Stadt, versezt, die Mauern und Häuser von Gela niedergerissen, die Steine nach der neuen Stadt geführt, und daraus wieder Mauern, Häuser und Tempel erbaut habe.

Chiaranda behauptet, (Thes. Antiquit. Ital. Vol. XII. p. 37.) nach dem Tode des Tyrannen wären viele Einwohner von Phintias nach

Gela

1) Strab. VI. p. 418.
2) Plin. VII. cap. 8.
3) Diod. Sic. lib. XIII. Tom. I. p. 611.
4) Ptolem. lib. III. cap. IV.
5) pag. 199.

Gela zurückgekehrt, daher beide Städte, beide Namen, (Gela und Phintias) angenommen hätten. Wir halten uns aber bei dieser Meinung um deswillen nicht auf, weil sie auf gar keine Auktorität gegründet ist und unter die vielen Chimären gehört, die das erfindungsreiche Hirn dieses Schriftstellers gebohren hat. Strabo, der unter dem Augustus lebte, sagt (B. VI. S. 418) ausdrüklich: daß Gela nicht bewohnt wäre. Plinius zählt Gela nicht unter die Tribut erlegenden Städte, ob er gleich Himera, Kallipolis, Selinus und Euböa anführt, die zu Strabo's Zeiten fast ganz verlassen waren. Plinius lebte unter dem Titus, und doch soll noch zu Cicero's Zeiten die Stadt Gela existirt haben, was man aus ein paar Stellen dieses berühmten Römers beweisen will. In der ersten (Verr. III, 43.) sagt er, daß er zeigen wolle, was die Einwohner von Gela, (Gelenses) von dem Verres gelitten hätten, und in der zweiten (Verr. IV, 33.) gedenkt er der Verbindlichkeiten, die die Gelenser dem P. Scipio schuldig wären.

Diese Stellen scheinen mir aber nicht von hinreichender Beweiskraft:

1. Ist es schwer anzunehmen, daß Gela in der Periode zwischen Cicero und Strabo zerstört worden sei, ohne dies sich nur die geringste Spur davon in Schriften oder auf Denkmälern vorfinden sollte.

2. Ist sehr wahrscheinlich in beiden Stellen des Cic. nicht von dem eigentlichen Gela, sondern von Phintias, einer Stadt, die etwas westlicher am Flusse Himera lag, die Rede. Diese Stadt, wohin Phintias die Einwohner von Gela versezte, machte sich eine Ehre daraus, den Namen des zerstörten Gela zu führen und bediente sich desselben oft auf Münzen und Denkmälern. Die Griechen sagten immer Γελωοι (Campique Geloi, Virg. Aen. Lib. III, 701.) wenn sie von den alten Einwohnern von Gela und der umliegenden Ebene redeten. Es werden also durch Geloi wahrscheinlich nicht die Einwohner von Gela selbst, sondern auch die, welche von da aus nach Phintias versezt wurden, und ihre Nachkommen bezeichnet.

Ich verdanke diese Muthmassung sowol, als den größten Theil dieses Artikels dem gelehrten D'Orville. (Sicula. S. II 132). Ausserdem findet man in dem Tresor des Antiquités Siciliennes, Vol. VII. Tab. CII und CLIV. Nr. XXX. eine Denkmünze auf deren Avers ein Minotaur und auf deren Revers ein wildes Schwein abgebildet stehen. Bekanntlich ist aber der Minotaur das Wappen von Gela und das wilde Schwein auf allen Schaumünzen von Phintias befindlich.

Der Fl[illegible] Gelas führt heut zu Tage den Namen Fium[illegible] terra nuova von einer kleinen

Stadt

Stadt Terra nuova, die in der Gegend liegt, wo das alte Gela stand. s. d'Orville Sicula, p. 127. 128.

Herodot redet von dieser Stadt B. VI, §. 23. VII, 153 und, 156.

Geloner, ursprünglich Griechen, die sich im Lande der Budiner niedergelassen haben. Sie baueten das Land, obgleich die Budiner unter die nomadischen Völker gehören. Ihre Sprache war ein Gemisch von Griechisch und Skythisch, und ihre Stadt, die aus hölzernen Gebäuden bestand, hieß Gelonus. Herod. IV, 108. 109.

Gelonus. s. den vorhergehenden Artikel.

Gephyräer (die), stammten wahrscheinlich aus Gephyra 1) einer 22 Meilen von Antiochien [nordwärts] entlegenen Stadt ab. Sie zogen mit Kadmus 2) nach Böotien, wo sie das Tangrische Gebiet einnahmen; flüchteten sich aber, da sie von den Böotiern wieder vertrieben wurden, nach Attika.

Geraestus, Stadt und Haven 3) an der süd-westlichen Küste der Insel Euböa, beiläufig 15 Meilen von Karystus. Heut zu Tage führt sie den Namen Geresto.

1) Tabul. Peutinger.

2) Herod. V, 57.

3) Hom. Odyss. III, 177 & ibi Schol. Scholiast. Thucyd. ad lib. III. p. 170. not. 55.

Gergithus, eine Stadt in Troas 1). Sie lag Rhötium, Ophrynium und Dardanum gegen Morgen, in der Gegend, wo zuvor Troja oder Ilium gestanden hatte, am Berge Ida.

Als sich Xerxes 2) vom Skamander nnd von Pergamus nach Abydos begab, hatte er Rhötium, Ophrynium und Dardanum zur Linken, und die Teukrischen Gergithen zur Rechten. La Martiniere 3) hat sich also sehr betrogen, wenn er die Gergithen mit den Lampsakern, von denen Strabo 4) spricht, für einerlei hält; denn ohnmöglich hätte Xerxes auf seinem Marsch von Troja nach Abydos zu den Lampsakern kommen können. Ueberhaupt ist dieser Artikel des martinischen Wörterbuchs voller Unrichtigkeiten.

Die Einwohner der Stadt Gergithus waren eine Nachkommenschaft der alten Teukrer.

Germanier, waren Völker, die in Persien den Feldbau trieben. Kluver sezt sie an die Morgenseite des Eingangs des persischen Meerbusens in die Landschaft der heutigen Kermanen. Die Germanier des Herodot, sezt er hinzu, werden von Diodor, Strabo, Plinius, Ptolemäus ꝛc. Karmanier, und ihr Vaterland Karmania genannt.

1) Herod. V, 122. VII, 43.
2) Id. ibid.
3) Dictionn. géograph. au mot Gergethe.
4) Strab. lib. XIII. p. 882.

nannt. — Agatharchides nennet ihr Land Germania; aber ein Irrthum ist es, wenn man den alten Namen der deutschen Nation, Germani und Germania von den Germaniern des Herodot ableiten will.

Gerrhi, ein Gebieth in Skythien, vierzig Tagreisen vom Meere. Man findet da die Gruft der skythischen Könige. Noch ist zu merken, daß der Borysthenes (Dnieper) in diesem Ländchen anfängt schifbar zu werden. Herodot IV, 71.

Gerrhier, sind die Völker, die die äußersten Grenzen der den Skythen unterwürfigen Länder bewohnten 1). Bei ihnen waren die Gräber der Könige in der Gegend, wo man den Borysthenes hinauf schiffen konnte.

Gerrhus 2), der siebente Fluß hinter dem Ister. Er fließt zwischen dem Lande der nomadischen Skythen 3) und zwischen dem Lande der königlichen Skythen durch, und stürzt sich in den Hypakyris. Seinen Namen erhielt er von einem Orte, Namens Gerrhus, durch den er floß. D'Anville glaubt, sein jeziger Name sei *Molosznya-wodi*.

Geten (die), wohnten an dem Ister, wie das der Kriegszug des Darius beweiset 4). Sie nannten sich die Unsterblichen.

1) Herod. IV, 71. 2) Id. IV, 56.
3) Id. IV, 19. 20. Plin. lib. IV. cap. XII. p. 217.
4) Herod. IV, 90—93.

Gigonos, eine Stadt in Krossäa einer makedonischen Landschaft an dem thermäischen Meerbusen, unmittelbar hinter Kampsa, zwischen dieser Stadt und Lisä. Der Erdbeschreiber Stephanus nennt sie eine thrakische Stadt, weil der östliche Theil Makedoniens vormals zu Thrakien gehörte.

Giligammer (die), eine libysche Nation, welche an die westliche Grenze der Adyrmachiden stieß und sich bis an die Insel Aphrodisias erstrekte. La Martiniere nennt sie Giligamba und führt deswillen den Steph. Byz. an. Wenigstens hätte er dann aber doch Giligambes schreiben sollen. Uebrigens schreibt er blos Berkels Anmerkung ab, welcher ohne Zweifel die Aldinische Ausgabe des Herodot vor sich hatte, wo man Γιγαμμεων für Γιλιγαμμεων lieset Herod. IV, 169.

Gindanen, eine libysche Nation, die den Maken gegen Westen und bis an das Meer hin wohnte. Herod. IV, 176. 177.

Glisantus, eine böotische Stadt am nördlichen Ufer des Thermodon, näher bei der Küste als bei Theben, auf der Südseite des Berges Hypatos am Fusse desselben gelegen. Auf der Höhe stand eine Bildsäule des Jupiter Hypatos supremus. Pauſ. Böot. ſive Lib. IX, Cap. VIII, p. 727.

Gon-

Gonnos oder *Gonnoi*, eine Thessalische Stadt im östlichen Theile Perrhäbiens, nördlich und nahe am Peneus gegen die Gegend zu gelegen, wo der Olympos und Ossa am nächsten an einander grenzen und dem Peneus keinen andern Durchweg, als das enge Thal Tempe verstatten, durch welches er sich in das Meer ergießt, und zwar nahe bei dem Einfluß des Titaresius in den Peneus, der westlichen Spitze des Sees Böbeis und der westlichen Spitze des Pelasgischen Meerbusens gerade gegen Norden, beim Eingange des anmuthigen Thales Tempe, gegen Morgen von Larissa, das 20 Meilen davon entfernt ist 1) und bei dem Anfange eines Gehölzes, das den Namen Tempe führte, gelegen. Man nennt diese Stadt auch das perrhäbische Gonos 2), Gounoi, im Plural 3) und Gonusa, aber es steht noch im Zweifel, ob der leztere Name der der nemlichen Stadt ist, obgleich Eustathius 4) auch Gonusa als eine Stadt Perrhäbiens angiebt.

Grabmal des Alyattes (das), Königs von Lydien und Vaters des Krösus war zwischen Sarden und dem Gygessee. Herodot B. I. K. 93.

1) Tit. Liv. lib. XXXVI. cap. 10.
2) Lycophr. Alexandra, v. 905 & 906.
3) Tit. Liv. loc. laudato.
4) Eustath. Comment. in Homer. lib. II. p. 291. lin. 5. a fine.

Gratien (Hügel der), liegt in Libyen, 200 Stadien vom Meere, und gehörte wahrscheinlich den Maken. In einem dichten Walde entspringt der Kinyps daselbst. Herod. IV, 175.

Griechenland, der mittägliche Theil Europens, dem Italien gegen Westen und Asien gegen Morgen liegt. Die Schriftsteller nennen es oft Hellas, Ἑλλας. Dieser neuere Name schreibt sich her von Hellen, einem Sohne Deukalions und der Pyrrha, der in Thessalien oder Hämonia, oder wie es Homer nennt, Argos Pelasgicum regierte. Er erbaute die Stadt Hellas und gab eben diesen Namen dem ganzen Lande. Dies war, nach Solin, das eigentliche Griechenland oder Hellas; in der Folge begriff man aber auch den Pelóponnes und den ganzen Landstrich der korinthischen Landenge gegen Norden, Osten und Westen darunter.

Zu Griechenland gehörten auf dem festen Lande 1. der Peloponnes; 2. Attika und 3. Böotien. Drei Theile, die das eigentliche Grácien ausmachten, und deren Bewohner Griechen, Dorier, Achåer, Argier, Danaer, Pelasger, Hellenen, Athener und Böotier genannt wurden. Ferner gehörten zu Griechenland 4. der Epirus und 5. Thessalien.

Ausser diesen begriff es eine Menge Inseln, die man einzeln gehörigen Orts finden wird, deren Aufzählung hier aber zu weitläuftig sein würde.

Grie-

Griechen (die). Γραικοι, Græci. Diese Namen führten sie in den ältesten Zeiten, nannten sich aber, wie schon oben gedacht wurde, Hellenen.

Die Lateiner bedienten sich anfänglich gewöhnlicher des Namens Graeci, als des Namens Hellenes. Leztern findet man fast immer in den griechischen Schriftstellern.

Gräkus, sagt Steph. Byz. war ein Sohn des Thessalus, und die Völker, die in der Folge Hellenen genannt wurden, erborgten ihren Namen von ihm. Aristoteles 1) sagt, wenn er von dem Deukaliontischen Jahrhundert spricht: Damals nannte man alle diejenigen, die man gegenwärtig Hellenen nennt, Griechen, und Apollodor 2): Ελλην μεν ȣν αφ' αυτȣ, τȣς καλουμενȣς Γραικȣς, προσηγορευσεν Ελληνας, welches die lateinische Version so giebt: Hellen quidem de se Hellenas, qui postea Græci vocati sunt, nominavit. Anfänglich erstaunte ich, wie man sie verkehrt habe übersetzen können, bis ich unter den Verbesserungen des Aegius las, daß der Uebersetzer der Lesart der Honoriusischen Handschrift τȣς ὑςερον κεκλημενȣς gefolgt seie.

1) Aristotel. Meteorol. lib. I. cap. XIV. p. 548. C.

2) Apollod. lib. I. cap. VII. p. 24.

Grynia oder *Grynium*, eine kleine Stadt, vierzig Meilen gegen Süden von Myrina 1), an dem nemlichen kleinen Meerbusen, wo Myrina war, gelegen.

In oder bei Grynia war ein Tempel mit einem Orakel des Apoll, mit dem Beinamen Grynius 2). Zu Plins 3) Zeiten scheint nur noch der Haven, die Stadt aber nicht mehr existirt zu haben.

Gryphen. In den Stellen, wo Herodot 4) derselben gedenkt, scheint er mit diesem Namen vielmehr Menschen als Thiere zu bezeichnen. Indeß macht doch Plinius wilde zu dem Vogelgeschlecht gehörige Thiere daraus 5). Herodot scheint die Existenz derselben zu bezweifeln. Dem sei aber, wie ihm wolle: so müssen sie sich den Issedonern gegen Norden in der Nachbarschaft der Arimasper aufgehalten haben.

Gygäus — Lacus Gygæus — Λιμνη Γυγαιη. Dieser See war bey dem Grabe Alyattes ohngefähr 40 Stadien ostwärts 6) und ein wenig nord-

1) Strab. lib. XIII. p. 923. Plin. lib. V. cap. 30. p. 280.

2) Steph. Byz. voc. Γρυνοι.

3) Plin. lib. V. cap. 30. p. 280. lin. ult.

4) Herod. IV, 13. 27. III, 116.

5) Plin. lib. VII. cap. 2. p. 370.

6) Strab. lib. XIII. p. 929. A.

nordwärts von Sarden, nicht weit von dem Kaystrus bey dem Berge Tmolus und dem Kilbienischen [oder vielmehr Killanischen] Gebirge, wo der Kaystrus entsprang.

Der See hatte seinen Namen entweder von Gyges einem Sohn Kandaules, oder von irgend einem andern vaterländischen Helden gleiches Namens. In der Folge erhielt er den Namen, Koloe 1). Bey dem See stand ein Tempel der Koloeischen Diana.

Gyndes, ein Fluß der gegen den südlichen Theil der Matianischen Berge entspringt, von Norden gegen Süden durch das Land der Darneer fließt und sich in den Tigris stürzt. D'Anville 2) hält ganz grundlos den Gyndes des Herodot mit dem Gindes des Tacitus für einen und eben denselben. Der Abt Brotier hat im Tacitus die wahre Leseart Sindes wieder hergestellet. Siehe dessen Emendationes in Tacitum im zweiten Theil seiner Ausgabe dieses Geschichtschreibers S. 337.

Gyzanten, der Name einer libyschen Nation, die gegen Morgen die Zaveken zu Nachbarn hatte. Sie sammelten viel Honig und nährten sich vorzüglich von Affen, die man in diesem Lande häufig fand. Herodot. IV, 194. Apollonii Dyscoli Historia Commentitia, cap. 38. p. 37.

Hæmus,

1) Strab. lib. XIII. p. 929. A.

2) Géograph. anc. abrég. Tom. II. p. 261.

Hæmus, ein Gebirg, das beiläufig eben so weit gegen Westen, als der Berg Rhodope, seinen Anfang nimmt, und sich durch das ganze nördliche Thrakien bis an das schwarze Meer erstrekt. Jezt führt es den Namen Emineh-dag.

Haliakmon, ein Makedonischer Fluß, der sich, nach Herodot, in den Lydias ergießt 1); nach dem Ptolemäus aber 2) und dem Abbreviator des Strabo seine Mündung in dem Thermäischen Meerbusen hat. Samson de l'Isle und d'Anville sind, ohne sich über die Gründe zu erklären, diesen beyden Erdbeschreibern gefolgt. So lange man keine genauere topische Gründe für oder wider hat, kann man sich ohnmöglich für den einen oder für den andern erklären. Indeß verdient doch der Abt Bellanger in seinen Essais de Critique, S. 376. ff. oder auch Larchers Anm. Zum VII. B. des Herodot. Not. 156. welche ein Auszug aus Bellanger ist, nachgelesen zu werden.

Da mich Bellanger's Muthmassung nicht befriedigt: so unterwerfe ich hier eine andere dem Urtheile der Leser: Nachdem der Haliakmon und Lydias sich in Einem Flußbette vereinigt haben 3): so zieht dieser Fluß zwischen Bottieis und Makedonien die Grenze. Nach dem

1) Herod. VII, 127.

2) Strab. lib. VII, p. 508. col 2. sub finem.

3) Herod. loco laudato.

dem Strabo 1) stürzt sich der Haliakmon nicht in den Lydias, sondern in den thermäischen Meerbusen, und Ptolemäus 2) sezt die Mündung dieses Flusses zwischen Dium und Pydna, welches mit dem Strabo übereintrift. Ferner macht Strabo 3) den Haliakmon zur Grenze von Pieria. Er ist also nicht einerlei mit dem Flusse gleiches Namens, der Bottieis von Makedonien scheidet. — Zwei Schriftsteller, wie Strabo und Ptolemäus, haben nun ohnstreitig das Gewicht auf ihrer Seite; aber eben so unstreitig ist Herodot, der pünktlichste Schriftsteller des Alterthums. Könnte man eben diese Pünklichkeit an seinen Abschreibern rühmen, so würde er freilich ein schweres Gegengewicht ausmachen; ich ahnde hier aber mit vieler Wahrscheinlichkeit eine korrumpirte Lesart. Es war nemlich in diesem Lande ein Fluß Namens Asträus, dessen aber, so viel ich weiß, Aelian allein gedenkt. Er lief, nach dessen Angabe 4), zwischen Beroe und Therme, oder Thessalonich durch, und stürzte sich angeblich in den Lydias. Alles trift also mit dem überein, was Herodot vom Haliakmon sagt, indem der Fluß wirklich Bottieis von Makedonien scheidet. Wahr-

1) Strabo loc. laud.

2) Ptolem. lib. III, cap. 13. p. 92.

3) Strabo loc. laud.

4) Aelian. Hist. Animal. lib. XV, cap. I, p. 817.

Wahrscheinlich hat also ein Abschreiber des Herodot, statt des unbekannten Asträus, dessen unter allen alten Schriftstellern Aelian allein gedenkt, Haliakmon gesezt. Ich bin daher geneigt Herod. VII, 127. zu lesen: „bis zum Lydias und Asträus ꝛc.

Halikarnassus, eine Karische Stadt, auf die Spitze des Keramischen Meerbusens zu, der Landenge der Halbinsel Knidia gegen Norden gelegen. Sie hatte einen Haven, tref- liche Festungswerke und große Reichthümer. Der Ort wo sie lag heist heut zu Tage, nach einigen Erdbeschreibern, Tabia, nach andern Budron.

Halikarnassus war die Hauptstadt Kariens und gewöhnlich die Residenz der Karischen Könige. Vorzeiten war sie eine der 6 Städte in der dorischen Landschaft Hexapolis, von deren Zahl sie aber in der Folge ausgeschlossen wurde 1).

Zur Zeit des persischen Kriegs gegen Griechenland waren die Staaten der Artemisia, Königinn von Halikarnassus, sehr eingeschränkt. Halikarnassus, die Inseln Kos, Nisyros und die Kalydner machten ihr ganzes Königreich aus und Halikarnassus war noch lange nicht zu der Größe und Pracht gestiegen, zu der diese Stadt von den Karischen Königen empor gehoben wurde.

Heka-

1) Herod. I. p. 144.

Hekatomnus, König von Karien, der dem Lygdamis unmittelbar nachgefolgt seyn soll, hatte seine Hofhaltung zu Mylasa, der vormahligen Hauptstadt Kariens. Mausolus aber sein Thronfolger, der mächtigste unter allen bisherigen Königen dieses Landes, schlug seinen Sitz in Halikarnassus auf, da keine seiner Städte dieser alten Hauptstadt gleich kam.

Bald übertraf sie alle durch den Pracht der Palläste und öffentlicher Denkmäler, mit denen sie Mausolus sorgfältig verschönerte, wodurch auch viele neue Einwohner dahin gezogen wurden. Ohngeachtet dieser Vergrösserung und Verschönerung führte Mylasa doch noch den Namen der Hauptstadt. — Mausolus, immer geschäftig, nebenbei auch seinen Schatz zu vermehren, ließ indeß keine Finanzoperation und Erpressung unangewandt, wobei er von seinen Staatsbedienten treulichst unterstützt wurde. Auf diese Weise wurde er der reichste Fürst seines Zeitalters und Maximus Tyrius 1) trägt kein Bedenken, ihn in diesem Betracht dem Krösus an die Seite zu setzen. Einen Theil dieser Reichthümer wiedmete er der Erbauung jener prächtigen Gebäude, die uns Vitruvius beschreibet.

„In der Stadt Halikarnassus, (sagt dieser berühmte Architekt nach der Uebersetzung vom Perrault), war das königliche Palais von Back=

1) Max. Tyr. Diss. XXXV. p. 413.

Backstein aufgebaut und mit Prokonnesischem Marmor platirt. Noch heute sieht man an den Ruinen der Mauren diese Verblendung, die an Politur dem Glase gleichkommt. Bei seinen Reichthümern, bei seiner Souverainität über ganz Karien, hätte Mausolus indeß leicht einen kostspieligern Stoff zu seinem Pallaste wählen können, und wie wenig es ihm an architektonischen Kenntnissen gefehlt habe, beweisen seine Werke der Baukunst. Ob er gleich in Mylasa gebohren war: so schlug er doch sein Hoflager in Halikarnassus auf, weil dieser Platz, wegen seines sehr guten Hafens, für die Handlung besonders vortheilhaft war. Die Lage des Orts hatte die Gestalt eines Amphitheaters. Den untersten Platz, der sich dem Seehaven näherte, bestimmte er zum Markte. In der Mitte des Abhangs, an welchem die Stadt lag, wurde in der Folge auf einer grossen und breiten Straße das berühmte Mausoleum, eines der sieben Wunderwerke der Welt erbaut. Auf der Anhöhe des Schlosses, das den Mittelpunkt der Stadt einnahm, errichtete Mausolus den Tempel des Mars, in welchem er die kolossälische Bildsäule, (Akrolibas, ein Meisterwerk des berühmten Telochares oder wie andere wollen, des Thimotheus), aufstellen ließ. Den schmalen Gipfel des Hügels nahm ein Tempel der Venus und des Merkur ein; zunächst dabey war die Quelle

Salma=

Salmakis, deren Wasser diejenigen, die davon trinken, liebekrank machen soll .... Zur Linken stand der Pallast des Königes, in einer solchen Lage, daß er rechtshin eine freie Aussicht auf den öffentlichen Markt, auf den Haven und auf alle Wälle der Stadt gewährte, so daß der König allein aus seinem Pallaste den Soldaten und Matrosen Befehl ertheilen konnte, ohne daß sonst jemand etwas davon erfuhr."

Die meisten von den Kunstwerken, die Mausolus errichten ließ, und die noch zu Plins Zeiten existirten, beweisen, wie weit dieser König die Prachtliebe getrieben hatte. Indeß gereicht ihm doch die Güte mit der er Gelehrten, die sich an seinen Hof zogen, aufnahm, zu weit größerem Ruhm.

Artemisia, seine Schwester und Gemahlinn, folgte ihm in der Regierung. Das Andenken ihres Gemahls und den über seinen Verlust empfundenen Schmerz zu verewigen, ließ sie den Grund zu dem prächtigen Grabmahl legen, das unter dem Namen **Mausoleum** bekannt ist; sie erlebte aber die Freude nicht, es vollendet zu sehen. Idrieus hatte wahrscheinlich die Ehre dieses Kunstwerk vollenden zu lassen, das die schönste Zierde von Halikarnassus war. Griechen und Römer wurden nicht müde, dasselbe zu bewundern. Jahrhunderten trozte seine Dauer und Plinius hin-

terließ uns die glaubwürdigste Schilderung desselben.

Berühmter aber, als durch alle Palläste und Grabmähler, wurde Halikarnassus durch zwey große Historiker, die daselbst gebohren wurden, durch Herodot, den Vater der Geschichte, und durch Dionys, den Verfasser der römischen Alterthümer. Die Stadt, ihre Palläste, das Mausoleum u. s. w. wurden ein Raub der Zeit, unvergänglich aber sind die Geschichtsbücher eines Herodot und Dionys. So gewiß übertreffen Werke des Geistes alle Werke der Baukunst unendlich! Vergessen wären Lygdamis (der Verfolger Herodots), Hekatomnus, Mausolus, Artemisia, Halikarnassus, Xerxes u. a. m. wenn Herodot nicht geschrieben hätte; kein Monument, nur Er behielt ihr Andenken auf.

Halys, ein Fluß, der nach Strabo 1) in Großkapadokien bei dem Pontus entspringt. Er ist wasserreich, und fließt anfänglich gegen Westen, wendet sich dann gegen Norden, fließt durch das Land der Galater und der Paphlagonier, die er von den Leukosyrern trennt, und ergießt sich in das schwarze Meer. S. die 18 Note zu Herodots I Buch in Larchers franz. Uebersetzung.

Den Namen Halys erhielt der Fluß von dem griechischen Worte, ἅλς, Genit. ἁλος, Salz, weil das Wasser eine bitternde Säure hatte,

1) Strab. lib. XII. p. 822. B. C.

hatte, die aus den vielen Steinsalzlagen aus dem Flußgebiete entsteht. Der jetzige Name ist Kisil-ermak. M. s. D'Anville's Geographie.

Hebrus, ein großer Fluß in Thrakien, der im Lande der Odrysen entspringt, unter vielen Krümmungen gegen Osten, ein wenig südwärts fließt, sich dann gegen S. W. wendet und sich nach einer noch stärkern Krümmung gegen Norden der Insel Samothrakien in den Meerbusen Melas in zwei Mündungen ergießt, so daß ihm Sale gegen Westen und Aenos gegen Osten liegen. Plinius 1) zählt ihn unter die Gold führenden Flüsse. In dem Hebrus wächst eine Pflanze, die dem Origan gleicht 2), deren Spitzen die Thrakier sammeln und nach ihren Mahlzeiten verbrennen, um den Rauch einzuathmen, der gleichsam berauscht und in einen tiefen Schlaf versenkt. Der jezige Name des Flusses ist Mariza.

Hecatonnesen (die), ein Haufe kleiner Inseln im südlichen Theil des adramyttischen Meerbusens, zwischen Lesbos und Asien, oder der Landschaft in Mysien, die den Namen Atarneus führt.

Strabo 3) leitet den Namen dieser Inseln von Ἑκατος, einem Beinamen Apollons, und

N 2 von

1) Plin. lib. XXXIII. cap. III. p. 616.
2) Plutarch. de Fluv. inter Geogr. min. p. 7.
3) Strab. lib. XIII. p. 919.

von νησοι (Inseln) ab, weil diese Eilande dem Apoll geheiliget waren, der von klein Asien bis Tenedos unter den Namen Smintheus, Killeus, Gryneus ꝛc. verehrt wurde. Εκατοννησοι wäre also so viel, als Ἀπολλοννησοι, Apollosinseln, oder Inseln des fernhintreffenden Gottes.

Sollte nicht aber der Name eben so wohl von ἑκατον (hundert) und von νησοι (Inseln) derivirt werden können? Im Texte des Herodot ist sowol in den Manuscripten, als in den gedruckten Ausgaben ἑκατον von νησοισι durch einen Zwischenraum getrennt, und der Verfasser des lateinischen Index hat unter dem Buchstaben C in der alphabetischen Ordnung, Centum apellatæ insulæ, und unter dem Buchstaben H, Hecatonnesi. Ausserdem sagt Diodor von Sikilien 1), daß man sie die Hundertinseln genannt habe. Nach Strabo 2) waren aber deren nur zwanzig. Wenn man sie also die Hundertinseln nannte: so nahm man eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte, um damit den unordentlichen Haufen kleiner Inseln zu bezeichnen. M. s. die Anm. des Kasaubonus unter der oben angeführten Stelle des Strabo.

Gegenwärtig führen sie den Namen Musconisi, d. i. Mäuseinseln.

Helbo

1) Diod. Sic. lib. XIII, §. 77. p. 602.
2) Strab. loc. laud.

Helbo oder *Elbo*, eine Insel. Höchst wahrscheinlich lag sie in den Morästen Niederägyptens. Nach dem Plinius 1) lagen mehrere Inseln in dem See Mareotis, und Strabo 2) zählt deren acht. Ich kann mich aber ohnmöglich überzeugen, daß Helbo unter dieser Zahl war; denn der See Mareotis war nach Plinius, Strabo und allen andern Schriftstellern, die von ihm reden, kein Morast, und Herodot sagt doch ausdrücklich, daß sich Anysis auf die Insel Helbo, die mitten in den Morästen läge, geflüchtet habe. Ich bin also mehr geneigt, diese Insel in die Landschaft Elearchia zu setzen.

La Martiniere hat sich beim Artikel Elbo gewaltig verstoßen, wenn er sagt: „Herodot und Steph. v. Byz. haben nicht berichtet, in welchem Meere diese Insel liege" — denn diese Insel lag nicht im Meere. Pinedo sezt in seinem Kommentar über den Steph. Byz. dieses Eiland nach Aethiopien, welches zum wenigsten eben so lächerlich ist. Würde denn Anysis, der den Nachstellungen des äthiopischen Königes Sabakos entgehen wollte, seinen Zufluchtsort in den eigenen Staaten dieses Regenten gesucht haben? Viel wahrscheinlicher begab er sich in das andere Ende Aegyptens, an einen Ort, den die Moräste fast unzugänglich machten.

1) Plin. lib. V. cap. X. p. 258.
2) Strab. lib. XVII. p. 1150.

Helike, eine achaische Stadt im Peloponnes, gegen Westen von Bura, ohnfern der Küste des korinthischen Meerbusens gelegen. Die Jonier hatten vorzeiten einen Tempel des Helikischen Neptuns daselbst, für den sie viel Ehrerbietung hegten. Zu des Pausanias Zeiten, war diese Stadt weiter nichts mehr, als ein Dorf, 40 Stadien von Aegium am korinthischen Meerbusen. Helike und Bura, sagt Plinius 1), von denen man jezt nur noch einige Rudera bemerkt, sind vorzeiten von dem kor. Meerbusen verschlungen worden.

Si quæras Helicen et Burin, Achaidas urbes;
Invenies sub aquis.

Ovid. Metam. Lib. XV. v. 293.

Heliopolis. Es gab zwei Städte dieses Namens. Die eine klein und wenig bekannt, lag außer dem Delta und wurde fast immer mit der berühmten Namensschwester verwechselt. Herodot gedenket ihrer gar nicht. Vielleicht war sie zu seiner Zeit noch gar nicht vorhanden.

Die andere Stadt dieses Namens, von der unser Geschichtschreiber redet, lag innerhalb dem Delta, wie man aus Herodot (II, 8) schliessen muß, und zwar zwischen dem Sebennytischen und Kanopischen Kanal, nahe bei der

Spitze

1) Plin. H. N. lib. II. cap. 92. p. 115. Stob. Serm. CIII. p. 564.

Spitze des Delta 1). In der Bibel heißt sie On und Tzoan oder Zoan, [Ps. 78, 12. 43. Jes. 19, 13. Buch Judith 1, 7. 8. 9.]. Die Aussprache des leztern Namens hat eine Verwechselung desselben mit Sais und sogar mit Tanis verursacht. D'Anville hat diese leztere Stadt, gegen Herodots Angabe, an den Ort verlegt, wo die erstere stand und also Tanis mit Tzoan verwechselt. Den Beweiß hiervon, der hier zu weitläuftig ausfallen würde, werd' ich vielleicht in einer eigenen Abhandlung führen.

Diese Stadt, berühmt durch ihren Sonnentempel 2) und durch den Ochsen Mnevis, den man daselbst, wie die Memphier den Apis, göttlich verehrte, war zu Strabo's 3) Zeiten ganz entvölkert. Die Priester, die sich sonst auf Philosophie und Astronomie legten, bewohnten große Gebäude 4); dienten aber, da Strabo nach Aegypten reisete, mit Vernachlässigung dieser Wissenschaften, blos dem Altare. In den Priesterpallästen zeigte man noch die Zimmer, die Plato und sein Schüler Eudoxus 5) bewohnt hatten, die sich dreizehen Jahre daselbst bei den Priestern aufgehalten haben sollen.

1) Strab. Geogr. lib. XVII. p. 1158. B.

2) Id. ibid. 3) Id. ibid.

4) Id. p. 1159. B. C. 5) id. ibid. C. D.

Strabo 1) in seinem Epitome redet aber nur von drei Jahren, und das ist auch wahrscheinlicher. Der Vf. dieses Epitome verlegt übrigens den Aufenthaltsort dieser Weisen, wo sie Meßkunst, Sternkunde und Philosophie studirten, in die Gegend von Theben. Die Sternwarte des Eudoxus war ein wenig oberhalb Heliopolis 2).

Die Griechen, das eitelste Volk unter der Sonne, die in keinem Stücke den Aegyptern etwas nachstehen wollten, ersannen das Mährchen, daß Aktis, ein Sohn der Sonne 3), diese Stadt erbauet und ihr den Namen seines Vaters beigelegt habe. Von diesem Aktis sollten die Aegypter die Sternkunde erlernt haben.

Die Stadt ist gänzlich zerstört, und mir ist unbekannt, ob man auf ihre Ruinen wieder eine Stadt oder ein Dorf erbaut habe. Sollte es aber geschehen seyn: so steht wenigstens Matarea nicht auf diesem Platze, denn es liegt ausserhalb des Delta in der Nähe des gleich im Anfang gedachten Heliopolis.

Helisiker, eine Ligysche Nation, wie uns Hekatäus, den Stephanus von Byz. anführt, berichtet. Ich stand in Versuchung, sie zu den Ligyern, die in Tyrrhenium wohnten, zu versetzen; aber eine Stelle des Ruf. Fest. Avie-

1) Strab. l. c. p. 1313 A. 2) Id. p. 1160. B.
3) Diod. Sic. lib. V. §. 57. Tom. I. p. 376.

Avienus brachte mich von dieser Meinung ab. Dieser Erdbeschreiber 1) sezt die Helisiker in die Nähe von Narbonne, und diese Küste war bekanntlich von Ligyern bewohnt. M. s. Ligyer.

Hellas — s. Griechenland.

Helle (Grab der). Dieses war auf der thrakischen Halbinsel gegen Kardia über bei Paktya; denn nach dem Hellanikus 2) starb Helle bei dieser Stadt. Helle, des Athamas Tochter, Königs in Theben, floh nemlich in Gesellschaft ihres Phrixus, um sich vor den Nachstellungen ihrer Stiefmutter in Sicherheit zu setzen. Sie war im Begriffe, nach Kolchis zu segeln; fiel aber in das Meer, das von ihr den Namen Hellespont, oder Meer der Helle erhielt, und ertrank. Auf der Küste erzeigte ihr dann ihr Bruder die lezte Ehre durch dieses Grabmahl.

Hellenen, s. Griechen.

Hellespont, eine Meerenge, durch welche man aus dem ägäischen Meer (Archipelagus) in den Propontis (Mar di Marmora) kommt. Der Name Ἑλλησποντος ist aus ποντος (mare) und Ελλη, gen. Ελλης (Helle) zusammengesezt, weil Helle, des Athamas Tochter, als

N 5 sie

1) Ruf. Festi Avieni ora maritima v. 585.
2) Schol. Apollonii Rhod. ad lib. II. v. 1147.

sie mit ihrem Bruder Phrixus nach Kolchis entfliehen wollte, in dieser Meerenge ertrank. Heut zu Tage nennt man sie Meerenge der Dardanellen. Sie ist nicht über 10 — 12 Meilen lang. [Dieses ist sehr kurz und unbestimmt weggesprochen. Genau genommen, wird der Hellespont gerade eine Länge von zwölf deutschen Meilen haben, da hingegen seine größte Breite oben bei dem Propontis nur anderthalb deutsche Meilen beträgt. An manchen Orten ist er aber nicht einmal eine volle halbe Stunde breit. Wenigstens gilt dies von seiner Breite bei Abydos, wo Xerxes seine Brücke schlagen ließ. Eine ganz herrliche Vorstellung des Hellesponts findet man in der Reise des jungen Anacharsis. Zw. Theil. S. 38.]

Den Namen Hellespont führte aber nicht nur diese Meerenge, sondern auch die Küsten derselben zur Rechten und Linken an Europa und Asien wurden so genannt. Man gab auch diesen Namen einem Theil der Küste des Propontis, sogar bis Byzanz und Chalkedon.

Hellopia. Hellops 1), oder Ellops ein Sohn der Io, hatte einen Flecken oder eine Stadt erbaut, von der, nach Strabo, nicht nur der umliegende Distrikt, sondern ganz Euböa den Namen Hellopia erhielt. Der Ort selbst lag im Gebiete Histäotis bei dem Berge Tele-

1) Strab. lib. X. p. 683.

Telethrion, gegen Westen oder W. N. vom Kallas, gegen die nördliche Küste Euböa's. In der Gegend dieses Orts war ein warmes Bad, das man das Ellopische nannte 1).

Helos, eine lakedämonische Stadt ohnfern dem lakedämonischen Meerbusen, 80 Stadien von Trinasus 2). Sie wurde unter Agis Regierung zerstört 3). Zur Zeit des Pausanias sah man noch Rudera davon. Die Einwohner dieser Stadt hießen Hiloten, Eleer und Eleaten. S. Hilotes.

Hephästia, Hauptstadt auf der Insel Lemnos, an der Ost-Nord-Küste. Der Name der Stadt stammt von Ἥφαιστος (Vulkan), dem dieses Eiland geheiligt war, ab. Einige halten, nach la Martiniere, das heutige Cocino für das alte Hephästia.

Heraclea. Mehr als vierzig in Europa, Asien und Afrika zerstreute Städte, haben diesen Namen geführt. Er stammt von dem Halbgott Herakles, dem Herkules der Lateiner, ab, dessen

1) Plin. lib. IV. cap. XII. p. 211.

2) Pausan. Laconic. sive lib. III. cap. XXII. p. 266.

3) Strab. lib. VIII. p. 561. Plutarch im Lykurg sagt, das sey unter der Regierung des Sous geschehen; aber das lauft auf eins hinaus; denn Sous und Agis waren Zeitgenossen.

dessen göttliche Verehrung sehr ausgebreitet war. Da dieser Held fast alle Länder der Erde durchzogen hatte: so fanden sich auch allenthalben ihm geweihte Tempel, und Städte, die seinen Namen führten.

Das Heraklea, von dem Herodot spricht, war eine der ältesten Städte Sikiliens, und lag im Gebiete von Agrigent, gegen die östliche Mündung des Flusses Halykus gegen den Ort zu, den man heut zu Tage Capo Bianco nennt. Der älteste Name dieser Stadt war Makara 1). Als in der Folge Minos, König von Kreta, den nach Sikilien entflohenen Dädalus aufsuchte, bemächtigte er sich dieses Platzes, gab ihm den Namen Minoa und führte die kretischen Gesetze daselbst ein. Da hierauf Herkules die Stadt Eryx erobert hatte, gelang ihm auch die Eroberung der Stadt Minoa. Dieser Name wurde endlich von Euryleon, einem der Herakliden, die sich daselbst niederließen, in den Namen des Eroberers, in Heraklea verwandelt. Herod. V, 46.

Heräum, ein Tempel der Juno zwischen einem dem Argos geweihten Hain und zwischen der Stadt gleiches Namens, wie man aus dem Marsche des Kleomenes ersieht. Herod. VI, 81. Dies kann aber der Tempel nicht sein von dem B. I. §. 31 die Rede war, weil dort eine Prie-

sterinn,

1) Heraclides de Politiis, p. 532.

sterinn, hier aber ein Priester den Tempeldienst versah.

Heräum; auch ein Tempel der Häre oder Juno. Er stand zwischen Argos und Mykenä, 40 Stadien von der ersten und 10 Stadien von der lezten Stadt 1). D'Anville sezt ihn also dieser zu nahe und von jener zu entfernt. Pausanias 2) weiset ihm seinen Plaz 15 Stadien von Mykenä an. Wahrscheinlich ist dieser der Tempel, zu welchem Kleobis und Biton ihre Mutter auf einem Wagen gezogen haben. Herodot 3) sezt ihn aber in dieser Stelle 45 Stadien von Argos, und läßt, sowol als Thukydides 4), den Tempeldienst der Juno daselbst durch eine Priesterinn verwalten.

Wer mehr davon lesen will, kann den Pausanias nachsehen B. II. Kap. 17.

Heräum, ein Tempel der Juno vor Platäa 5) 20 Stadien westwärts vom Brunnen Gargaphia, so daß also der Brunnen dem Tempel gegen Osten und Platäa gegen Westen war.

Heräum, ein Tempel der Häre auf der Insel Samos, der größte Tempel in ganz Griechenland, von Rhökus erbaut. Herod. III, 60.

Heräum,

1) Strab. lib. VIII. p. 566. B.

2) Pausan. Corinth. sive lib. II. cap. XVII. p. 147.

3) Herod. I, 31.

4) Thucid. lib. II. §. 2. p. 98. Herod. loc. cit.

5) Herod. IX. 52. 60.

Heräum, eine Thrakische, von den Samiern erbaute Stadt 1), ohnfern Perinthus. Sie war eben so weit von den Quellen des Tearus entfernt als Apollonia 2) das am Pontus Euxinus lag; denn beide waren 2 Tagreisen von der Quelle jenes Flusses. Man nannte unser Heräum gewöhnlich, Heräon Tichos, Junostadt.

Hermione, eine Stadt der Dryoper in Argolis, einem Theil des Peloponnes, nicht weit von Asine, einer andern dryopischen Stadt. Sie lag auf einer Landenge die zum Trözenischen Gebiete gehörte. Diese Landenge ist auf der Charte des Hrn. Delisle gut angegeben, nur daß er Hermione gegen Abend der Landenge und nicht auf die Landenge selbst setzt. Hermion, 3) ein Sohn des Europs, war der Erbauer dieser Stadt. In der Folge ließen sich Dorier von Argos aus daselbst nieder. Sie war besonders der Ceres und Proserpina geweiht 4). Ersterer Göttin zu Ehren wurde jährlich im Sommer ein Fest gefeiert, das man das chthonische Fest nannte, weil die Ceres auch den Namen Chthonia führte.

Abt

1) Etymolog. magn. Col. 436. lin. 39.
2) Herod. IV, 90.
3) Pausan. Corinth sive lib. II. cap. 34. p. 191.
4) Id. ib. cap. 34. 35. p. 192. sqq.

Abt Gedoyn läßt den Pausanias sagen, Chthonia sei 1) selbst als eine Gottheit daselbst verehrt worden. Der griechische Text ist so deutlich, daß Gedoyn diesen Fehler nicht hätte begehn können, wenn er sich nicht an die lateinische Version gehalten hätte. — Der Tempel der Ceres und Proserpina war für diejenigen, die sich hieher flüchteten, eine unverlezliche Freistatt 2), wie auch im geschriebenen Wörterbuche des Photius, unter dem Artikel Ἑρμιονη zu finden ist. Das Mscpt. wird in der königlichen Bibliothek aufbewahrt.

Der Tempel der Proserpina 3) wurde von den Seeräubern, die einen Theil des römischen Reichs verheerten, im Jahr 687 nach Erbauung der Stadt und 67 Jahre vor unserer Zeitrechnung verbrannt. [Aber man möchte doch wol hier fragen: Wie konnte das zugehen, ohne den Tempel der Ceres zugleich mit zu zerstören, da der Tempel für beide Göttinnen gemeinschaftlich gewesen ist? der Uebers.] Die Verehrung beider Göttinnen zog sich hierauf durch eine dorische Kolonie, die nach Sikilien gesandt wurde, nach Syrakus, wo Ceres und Proserpina unter dem Namen Hermione besonders

von

1) Pausan. traduit par Gedoyn. Tom. I. p. 236. in fin.

2) Zenob. Centur. II. p. 33.

3) Plutarch. in Pompejo, p. 631. C.

von den Syrakusanern verehrt wurden. s. den Hesychius unter Hermione.

In dem Gebiete der Stadt, von welcher die Rede ist, war der kürzeste Weg ins Unterreich 1), daher man den Todten kein Silberstück in den Mund gab.

Das Gebiete der Stadt wurde Hermionis genannt, und eben diesen Namen erhielt auch der Meerbusen von Argos.

Hermopolis. In Aegypten waren drei Städte dieses Namens. 1. Eine, von welcher Herodot spricht, im Delta, unterhalb der Stadt Sebennytus, gegen Morgen von Buto, und zwar näher bei Sebennytus als am Meere.

2. Eine ausserhalb dem Delta im Nomus von Alexandrien, dem westlichen Arme des Nils gegen Abend. Ptolemäus 2) macht sie zur Hauptstadt des Alexandrinischen Nomus. Man nannte sie klein Hermopolis. D'Anville 3) hält sie mit P. Sichard für das heutige Demenhur; wahrscheinlicher aber ist die Vermuthung des Herrn Michaelis 4), der die Stadt Menelaus dafür angibt.

3. Eine

1) Strabo lib. VIII, p. 573. A. Eustath. in Homeri Iliad. p. 286. lin. antepenultima.
2) Ptolem. lib. IV, cap. 5. p. 123.
3) Mémoires sur l'Egypte, p. 74.
4) Abulfedæ descript. Aegypti, p. 43.

3. Eine, Gros-Hermopolis genannt, in Heptanomis in dem Nomos, der von ihr der Hermopolitische Nomos hieß, in einiger Entfernung vom Nil gegen Westen und 59 Meilen von Lykoepolis 1). Plinius 2) nennt sie Mercurii oppidum. Die Urkunden der Kirchengeschichte (Notices Ecclésiastiques) zählen sie unter die Episkopalstädte von Thebais. Und Ammianus Marcell. 3), sezt sie nebst Koptos u. a. unter die berühmtesten Städte von Thebais. [Heutiges Tages heist sie Aschnumkin.]

Alle diese Städte haben ihre Namen vom Merkur, Gr. Hermes. Hermopolis ist also so viel als Merkurs-Stadt.

Hermus, ein Fluß in Aeolien der nahe am nördlichen Theile der Stadt Sardes vorbey fließt. Er nimmt unter andern Flüssen den Paktolus und Hyllus auf, läuft von einem der Mutter Dindymene geweihten Berge herab und stürzt sich nahe am südlichen Theile von Phokäa in das Meer. Plinius 4) sezt seinen Ursprung in die Gegend von Dorylänm, einer phrygischen Stadt. Nach ebendesselben Bericht gab dieser Fluß ein Paar Ebenen, durch die er

1) Anton. Itiner. p. 157.

2) Plin. lib. V. cap. IX. p. 257.

3) Ammian. Marcellin. lib. XXII, cap. 16. p. 263.

4) Plin. H. N. lib. V. cap. 29. p. 280.

er floß, den Namen Hermi campi. Diese Ebenen können aber keine andern seyn, als die von Smyrna nach Sardes 1). Die Bucht, worein er sich stürzt, hieß vormals die Hermische Bucht; bekam aber nach Erbauung der Stadt Smyrna den Namen Smyrnische Bucht. Die Einwohner von Kyme, sagt der Verfasser der Lebensgeschichte Homers, bauten damals am hintersten Ende des Hermischen Meerbusens eine Stadt, welcher Theseus der Thessalier und Abkömmling des Eumelus, ein Sohn Admets, den Namen Smyrna gab, um das Andenken seiner Gattin Smyrna zu verewigen 2).

Heut zu Tage führt der Fluß 3) den Namen Sarabat oder Kedous von einer Stadt dieses Namens nahe an seinem Ursprung.

Hexapolis d. i. Eine Landschaft mit sechs Städten. Die 6 Städte, die die Hexapolis der Dorier ausmachten, waren Lindos, Jalyssos, Kamiros, Kos, Knidos und Halikarnaß. In der Folge wurde leztere von der Gemeinschaft der übrigen 5 Städte getrennt und die Landschaft führte nun den Namen Pentapolis Herod. I, 144.

Hilotes, Einwohner der Stadt Helos in Lakonien. Weil sie einst den ihnen von Agis auf-

1) Strab. lib. XIII, p. 929. A.
2) Auct. vitæ Homeri Herodoto tributæ §. 2.
3) D'Anville Géogr. abrégée. Tom. II. p. 8.

auferlegten Tribut nicht bezahlen wollten, wurde die Stadt belagert, mit Sturm erobert und das Volk mit der härtesten Knechtschaft belegt. Einige Zeit darauf zerstörten die Lakedämonier auch die Stadt Messene und machten die Einwohner zu Leibeigenen — Und von der Zeit an waren sowohl die einen als die andern unter dem Namen Hiloten bekannt. Kurz alle lakedämonischen Sklaven, sie mochten seyn, woher sie wollten, wurden Hiloten genannt.

Himera, eine Sikilische Stadt, an der mitternächtlichen Küste dieser Insel, der Mündung des Flusses Himera, der sich ins Tyrrhenische Meer ergießt, gegen Westen gelegen. Ihre Erbauer waren Euklides 1), Simus und Sakon. Der größte Theil der Chalkidier nebst den vertriebenen Syrakusern, ließen sich daselbst nieder. Diese sonst sehr berühmte Stadt wurde in der Folge von den Karthagern zerstört 2).

Sehr irrig haben einige diese Stadt an die mittägige Seite der Insel gesezt; indem nach Diodor v. S. die Schiffe der Syrakuser, die nach Himera segelten, gezwungen waren, an dem Haven von Messana, oder Messina vorbeizufahren.

Heut zu Tage führt die auf diesem Plaz erbaute Stadt, wegen der in der Nähe befindlichen warmen Bäder den Namen *Termini*.

1) Thucyd lib. VI, §. 5.
2) Diod. Sic. lib. XIII, §. 62. p. 590.

Hippobotes. So nannte man die reichsten Einwohner von Euböa, weil sie Pferde unterhalten konnten. Sie 1) regierten vormals die Republik der Chalkider aristokratisch, und zu Magistratspersonen erwählte man immer die reichsten Einwohner, die im Stande waren zum Besten des Staats Stuttereien zu unterhalten, welches nicht nur unter den Chalkidern, sondern auch, nach Aristoteles 2) in den meisten andern republikanischen Staaten gewöhnlich war. Nach einem Sieg, den die Athener über die Chalkider erfochten hatten, wurden 4000 Mann von den leztern als Kolonisten in die Ländereien der Hippoboten verpflanzt.

Hippolaus, ein Vorgebirg oder eine Erdzunge zwischen dem Borysthenes und dem Hypanis, die die Gestalt eines Schiffschnabels hatte 3). Auf dieser Erdzunge befand sich ein Tempel der Ceres 4).

Histiäotis, eine Landschaft in Thessalien, nahe beim Olymp, der ihr gegen Westen lag, zwischen diesem und dem südlich gelegenen Berge Ossa.

Sie

1) Strabo lib. X. p. 686. A.

2) Aristot. de Republ. lib. IV. cap. 3. p. 365. H. B.

3) Dio Chrysostom. Orat. XXXVI. p. 437.

4) Herod. IV, 53.

Sie enthielt einen Distrikt fast ganz gegen Süden des Pamisos, und der Berg Pindus lag ihr westlich. Vormals führte sie den Namen Doris, vom Dorus, einem Sohne Deukalions, unter dessen Regierung sie von einer pelasgischen Nation, die nachher von den Kadmäern vertrieben wurde, bewohnt war. In der Folge bemächtigten sich die Perrhäber derselben 1), nachdem sie zuvor die Stadt Estiäa auf der Insel Euböa zerstört und die Einwohner derselben auf das feste Land überzusetzen gezwungen hatten. Da sich bei dieser Emigration viele Estiäer in die Landschaft Histiäotis niederließen: so erhielt diese Landschaft den Namen Estiäotis. Strabo schreibt deswillen nicht Histiäotis, sondern Estiäotis.

Histiäotis, ein kleiner Distrikt auf der Insel Euböa, in welchem Histiäa die Hauptstadt war. Das Ländchen erstrekte sich bis an Artemisium und bis an das Vorgebirg Kenäum und endete nicht fern von dem engen Paß Thermopylä.

Histiäa, Hauptstadt der Landschaft Histiäotis auf der Insel Euböa, gegen das Vorgebirg Kenäum beim Kallas 2) am Fuße des Bergs Telethrius. Vor Alters hieß sie Talantia, bekam aber in der Folge den Namen Histiäa

1) Strab. lib. IX, p. 668. A. B.
2) Id. lib. X. p. 683.

stiäa von Histiäa, einer Tochter des Hyrieus und vertauschte auch diesen mit Oreos oder Oreum 1), dem heutigen Orio.

Hyampeia, eine von den Bergspitzen des Parnasses. Von dieser Höhe herab stürzten die Delphier die Missethäter 2). Nach dem unverschuldeten Tod, den hier Aesop erlitt, wurde aber die Bergspitze Nauplia statt dieser dazu erwählt.

Hyampolis, eine phokische Stadt am Kephisus, der Stadt Elatäa südöstlich, in dem 3) Passe gelegen, durch welchen man aus Thessalien und dem epiknemidischen Lokrien, nach Phokis kommt.

Sie wurde von den Hyantern, einem barbarischen, vom Kadmus vertriebenen Volke erbaut, daher sie anfänglich von ihren Nachbarn Hyantonpolis, (Stadt der Hyanter) genannt wurde, das man in der Folge in Hyampolis zusammenzog.

Eustathius 4) ist in seinem Kommentar über den Homer einer andern Meinung; man vergleiche

1) Scholiast. Homeri ad Iliad. lib. II, v. 537.

2) Strab. loc. laud. Aristoph. in Pac. v. 1047. & ibi Scholiast.

3) Plutarch. de his qui sero a numine puniuntur. p. 557.

4) Eustath. Comment. ad Iliad. II. p. 275. lin. 3. sqq.

gleiche aber Paulmier de Grentemesnil Græcia antiqua Lib. VI, Cap. XV. p. 658. sqq.

Hybla. In Sikilien waren drei Städte dieses Namens; die große, mittlere und kleine 1).

Groß-Hybla lag dem Berge Aetna nahe und südlich und machte mit Katana und Murgentium ein Dreiek, indem sie, nach Delisle, in der heutigen Baronie la Motta di santa Anastasia lag. Sie existirt aber schon längst nicht mehr. [Nach andern soll es das heutige Paderno seyn].

Mittler-Hybla, auch **Heräa** genannt, war in dem mittäglichen Theile Sikiliens in dem Distrikte, den man von Agrigent nach Syrakus paßirt 2). Cluver sezt sie auf den Plaz des heutigen Ragusa. Wenn man die zwei Sikilien des Hrn. Delisle vergleicht: so müssen sich die Ruinen dieser Stadt zwischen Vittoria und Chiaramonte befinden.

Klein-Hybla, war eine Seestadt an der orientalischen Küste, ohnfern Syrakus gegen Norden gelegen. Sie wird auch Galeotis 3) und noch öfter Megara genannt, wovon der Meerbusen, in dessen Mitte sie lag,

 den

1) Steph. Byz.

2) Antonini Itinerar. p. 89.

3) Steph. Byz. Servius ad Vergilii Eclog. I. v. 55.

den Namen Megarensis sinus erhielt. Ihre Ruinen befinden sich zwischen zwei Bächen, dem Alabus (heut zu Tage il Cataro) und il fiume san Cosmano.

Hippokrates ist wahrscheinlich vor Mittler-Hybla gestorben. Herod. VII, 155.

Hydrea, eine kleine argolische Insel, Hermione gegen über und den Hermionern gehörig.

Hyele, eine Stadt in Oenotria, durch die Phokeer erbaut 1). In den ältern Zeiten führte sie die Namen Velia, Helia und Elea. Sie ist das heutige Castel a mare della Brucca.

Hygennier. Dieses Volk ist blos durch eine einzige Stelle des Herodot bekannt, die aber Wesseling für korrumpirt hält. Siehe Obigenes.

Hyläa, eine kleine skythische Landschaft, jenseits des Borysthenes 2) gegen Osten, nahe bei dem Rennplatz des Achill 3) den ackerbauenden Skythen gegen Mittag so gelegen, daß der Hypakaris 4) zur Rechten ihre Grenze zieht. Dieses Land war, wie Herodot berichtet

1) Herod. I, 167. Strab. lib. VI, p. 387. Plin. lib. III, cap. V. p. 157.

2) Fragm. Peripl. Ponti Euxini, p. 3.

3) Herod. IV, 76.

4) Id IV, 55.

tet 1) und schon der Name anzeigt, mit Wald bedeckt.

Hyllus, ein von Süden herströmender Fluß, der sich bei Philadelphia in den Hermus ergießt 2). Tit. Livius 3) nennt ihn Phryx; Plinius aber 4) macht einen Unterschied zwischen dem Phryx und Hyllus. Homer 5) gibt dem kleinen Fluß den Beinamen des Fischreichen.

Hymettus, ein Berg gegen Osten ein wenig südwärts von Athen und von dem Fl. Ilissus, an der Küste des saronischen Meerbusens. Er liegt nur eine kleine Meile von Athen 6) und hat nicht weniger als sieben bis acht Meilen im Umfange. Bei den alten Schriftstellern war er wegen des treflichen Honigs, den man da sammelte (und noch sammelt) in großem Rufe. Die Kräuter und balsamischen Blumen dieses Gebirgs ertheilen dem Honig, eine besondere Güte und hohe Goldfarbe. Die Alten glaubten, daß von diesem Berge die ersten Bienen und der erste Honig herkämen.

1) Herod. I, 76.
2) Herod. I, 180.
3) Tit. Liv. lib. XXXVII, cap. 38.
4) Plin. Hist. nat. lib. V, cap. 29. p. 280.
5) Homer. Il. lib. XX, v. 392.
6) Voyages de Spon & Whéler. T. II, p. 129.

Man findet auch daselbst auf der Seite gegen Athen, nahe bei der Stadt sehr schöne Marmorbrüche. 1)

Hypachäer. Dies war der Name der alten Einwohner Kilikiens, den sie von Kilix Agenors Sohn, einem gebohrnen Phönikier erhalten hatten. Herod. VII, 91.

Hypakyris, ein Fluß in Skythien. Er kommt aus einem See, fließt mitten durch das Land der nomadischen Skythen und stürzt sich in das schwarze Meer bei der Stadt Karkinitis, so daß er auf der rechten Seite Hyläa und Dromos Achilleus einschloß. Herod. IV, 55. Was immer la Martiniere bei dem Artikel Hypakaris davon sagt: so lernen wir doch diesen Fluß aus Herodot besser kennen, als aus Pomponius Mela, der hier im Texte auch corrumpirt ist. Indeß verdient lezterer doch zu Rathe gezogen zu werden. B. II. Kap. I. S. 124 und 125.

Hypanis, ein Fluß im europäischen Skythien. Er kommt aus einem großen See 2) den man deßwillen die Mutter des Hypanis nennt. Um diesen Fluß herum weiden wilde weisse Pferde. Der See ist im Lande der Auchati-

1) Strab. lib. IX. p. 613. Plin. lib. XVII. cap. I p. 48. Id. lib. XXXVI. cap. III. p. 724.

2) Herod. IV, 52.

chatischen Skythen 1). Bei dem Ausflusse aus diesem See ist Hypanis nur ein kleiner Fluß 2). Sein süßes Wasser behält er beiläufig so weit fort, als man in 5 Tagen schift; vier Tagsfahrten vor dem Borysthenes aber, in welchen er sich ergießt, nimmt er, ob er gleich schon unter die größten Flüsse gehört, einen sehr bittern Geschmack von einer hineinfließenden Quelle an, die die Skythen Exampäus nannten.

Der heutige Name des Flusses ist Bog. Er entspringt in Podolien, das er von Volhinien scheidet.

Hyperboreer, eine Nation, die jenseits dem Boreas wohnte und daher diesem Winde nie ausgesezt war. Die Alten sahen nemlich Thrakien als den Ursprungsort des Nordwindes an. Die Hyperboreer waren also jenseits, aber doch nicht weit davon. Da die Alten in der Erdkunde größere Fortschritte machten, und einsehen lernten, daß der Nordwind weiter her kommen müsse; so rückten sie die Hyperboreer eine Strecke weiter hinaus. Endlich wußte man gar nicht mehr, wohin man sie setzen sollte. Indeß waren die Hyperboreer doch kein bloß eingebildetes Volk; nur allerlei Fabeln hatte man von ihrem Vaterlande ver-

brei-

1) Solini Polyh. cap. XIV.

2) Herodot. IV. 52 & 81.

breitet, und der Name, den man ihnen anfänglich in der falschen Voraussetzung, daß sie jenseits dem Boreas wohnten, gegeben hatte, trug nicht wenig zur Vermehrung der Mährchen und zur Verwirrung aller richtigen Ideen bei.

Sie lebten eigentlich in der Nachbarschaft der Skythen 1) und lieferten an diese gewisse Geschenke ab. Von eben diesen wurden sie aber von Land zu Land getrieben bis an das adriatische Meer. Von da aus mußten sie gegen Mittag zu wandern. Unter allen Griechen nahmen sie die Dodoner zuerst auf; aber auch von diesen wurden sie wieder entlassen und von einem Volke dem andern so lange zugewiesen, bis sie endlich auf der Insel Delos landeten.

Hyrkanien, eine große Landschaft in Asien, an der Südseite des östlichen Theils gegen die südliche Küste des Kaspischen Meeres, (dessen östlicher Theil das hyrkanische und dessen westlicher Theil das kaspische Meer genannt wurde) Medien gegen O., Parthien gegen N. (von welcher Landschaft es durch den Berg Koronus getrennt wurde) und Margiane gegen W. gelegen. Ptolemäus 2) dehnet sie gegen O. N. bis an den Oxus aus. Es ist ein berg ichtes und für die Reiterey unwegsames Land.

Hyrgis,

1) Herod. IV, 33.

2) Ptolem. lib. VI, cap. IX. p. 182.

Hyrgis, ein Fluß, der sich in den Tanais stürzt. Er ist mit dem Syrgis einer und eben derselbe. Siehe Syrgis.

Hyria, eine Stadt von den Kretern erbaut, welche sich die Messapischen Japyger nannten. Sie lag mitten zwischen Tarent 1) und Brundusium. Strabo 2) nannte sie Ouria und die Lateiner Uria. H. z. T. Oria. Herod. VII 170

Hysiæ, ein Flecken 3) in Böotien, in der Landschaft Parasopia, d. i. in der Landschaft, die der Asopus bewässert, am Fuße des Bergs Kithäron. Zu Pausanias Zeiten existirte er nicht mehr 4), weil er sagt, daß man die Ruinen von obgedachtem Flecken und die von Erythrä am Fuße des Kithäron sehe, wenn man von Plateis kommt und sich ein wenig rechtshin von der Strasse abwendet.

Strabo 5) hält ihre ehemaligen Bewohner für eine Kolonie der Hyrier und den Nykteus, der Antiope Vater, für den Erbauer. Die Hauptstadt Hyria 6) war ein kleiner Ort an dem Euripus, dessen Gebiet, das an Aulis stieß,

1) Strab. lib. VI, p. 433.
2) Plin. lib. III, cap. X. p. 167.
3) Strab. lib. IX, p. 620. A.
4) Pausan. Boeot. sive lib. IX. cap. II. p. 714.
5) Strab. lib. IX, p. 620 A.
6) Steph. Byzant. voc. Ὑρία.

stieß, den nemlichen Namen führte. Sie wurde entweder von dem Hyrieus 1), einem Sohne Neptuns und der Alkyone, oder von dem Böotus, Orions Sohn, bevölkert. Man könnte auf den Gedanken gerathen, daß Hysiä vormals zu Attika gehört haben möchte; man sehe aber Herodot V. B. 74. §. und Larchers Anmerkung im IV. Band. S. 303.

Ialyssos, eine Stadt auf dem nordwestlichen Theil der Insel Rhodus. Die Einwohner dieser Stadt 2) wurden, so wie die von Lindus und Kamiros, im ersten Jahre der 93sten Olympiade nach Rhodus gebracht.

Iapygia, eine Gegend in Gros-Griechenland, welche vor Alters Messapia, Peuketia und Daunia in sich faßte 3). Sie erstreckte sich demnach von Norden gegen S. O. längs dem Fluß Fronto, bis an das Vorgebirg Iapygium, welches am Ende des Stiefelabsatzes liegt. In der Folge begriff aber diese Landschaft blos Messapia in sich, nemlich den Strich Landes, der, wenn man von Brundusium nach Tarent eine Linie zieht, zwischen dieser Linie und dem Vorgebirg Iapygium liegt. Strabo 4) scheint

1) Homeri Scholiastes ad Iliad. lib. II, v. 496.
2) Diod. Sic. lib. XIII, §. 75. p. 600.
3) Antonin. Liberal. Metamorph. cap. XXXI, p. 158.
4) Strab. lib. VI, p. 427. P.

scheint auch Peuketia dazu zu rechnen, weil er sagt, daß es sich bis Daunien erstrecke.

Isaak Tzetzes 1) über den Lykophron behauptet, Mesapyga und Japygia sei in der Folge Salentia oder, nach einer Handschrift, Salantia und nachher Calabrien genannt worden.

Iapygium, ein Vorgebirg am äussersten Ende Japygiens. Man nannte dieses Vorgebirg auch das Salentinum. Ιαπυγια ακρα 2) ἡ και Σαλεντινη; das heutige Finis terræ Italiens.

Iberien, wohin sich die Phokeer einen Weg eröfnet haben, begriff das heutige Spanien und Portugall in sich. Den Namen Iberien erhielt es vom Iber, einem Fluß des Landes, der dasselbe in 2 Theile absonderte. [Die Griechen nennen Spanien durchgehends Iberien, ohne aber mit dieser Benennung einerlei Begrif zu verbinden. Die ältern Griechen bis zu den Zeiten des achäischen Bundes, und der genauen Bekanntschaft mit den römischen Angelegenheiten, verstehen darunter die ganze Seeküste von den Säulen des Herkules bis an die Mündung des Rhodanus, weil man daselbst

1) Isaak Tzet. in Lycophronis Alexandram v. 603. p. 69. col. I. lin. 21.

2) Ptolem. lib. III, cap. I. p. 69. Pomp. Mela. lib. II. cap. IV. p. 190.

selbst die Iberer als Volk, theils allein, theils mit Ligurern vermischt und auch einen Fluß Iber antraf. Die Seeküste jenseits der Säulen hieß bei ihnen Tartessis. Das innere Land hatte lange bei den eigenen Bewohnern keinen gemeinschaftlichen Namen, weil sich jede einzelne Nation als ein Ganzes betrachtete, und mit den andern in keinem sonderlichen Zusammenhang lebte. S. Mannerts Geogr. der Gr. und R. Erst. B. S. 218.] Man darf aber dieses Iberien nicht mit einer asiatischen Landschaft gleiches Namens verwechseln. Um diese Verwechselung zu verhüten, nennen einige Erdbeschreiber das eine das europäische, das andre das asiatische Iberien.

Das europäische Iberien wurde auch Hispania genannt, entweder von Pan, dem Feldherrn des Bakchus, der ihm den Namen Pania gab, welchem man die Sylbe His, die in der teutonischen Sprache den Abend anzeigte, vorsezte; [Wie kann und mag aber doch Larcher bei historischen Untersuchungen solcher Fabeln nur noch gedenken, geschweige sie erst als wahrscheinlich anführen!] oder besser von dem phönikischen Wort Spanija oder Sphanija, (deutsch eine Menge Kaninchen), welche Ableitung dadurch Wahrscheinlichkeit erhält, weil die griechischen und römischen Schriftsteller einstimmig von der übergroßen Menge dieser Thiere in Spanien Nachricht geben und die Verwü-

stun-

stungen, die sie anrichteten, schildern, welche so weit gegangen seyn sollen, daß ganze Städte, deren Grund sie unterminirten, darüber zusammen gesunken sind. M. s. Bocharts Geographia Sacra. S. 168.

Ausser dem Namen Hispanien, führte es auch [bei den Römern] den Namen Hesperien, entweder vom Hesperus, dem Abendstern; oder von einem Bruder des Atlas, welcher Italien mit eben dem Namen belegt hat. Um beide Hesperien von einander zu unterscheiden, nannte man Spanien Hesperia ultima.

Iberer. Einwohner Iberiens oder Spaniens. M. s. den vorhergehenden Artikel.

Ichnæ, eine Stadt in Bottieis, in dem schmalsten Theil dieser Landschaft, der an das Meer stößt. Eratosthenes nennt sie, nach Stephanus Zeugniß, Achnä. Herod. VII, 123.

Ichthyophagen, waren eigentlich keine Aegypter. Sie wohnten oberhalb Syene 1) längs dem arabischen Meerbusen, wie Pausanias berichtet. D'Anville scheint mir also zu irren, wenn er sie auf seiner Charte von Aegypten eben so hoch sezt, als Teetyra und ihre Grenzen nicht über die Höhe von Latopolis ausdehnt.

Der

1) Pausan. Attic. sive lib. I. cap. XXXIII p. 81.

Der Name der Nation ist aus zwei griechischen Wörtern zusammen gesetzt, und heißt so viel als Fisch-Esser. Herodot hat also wahrscheinlich den ägyptischen Namen ins Griechische übersetzt, ohne dabey den inländischen Namen anzugeben.

Ida, ein Berg in Troas, und zwar der höchste unter allen, die gegen die Küsten des Hellespontes liegen. Man muß sich aber darunter nicht einen einzigen Berg, sondern eine Bergkette denken, deren wichtigster Theil gegen Osten in der Nähe des ehemaligen Troja liegt, und sich von da aus Nord-Westwärts gegen W. und S. W. erstrekt und also vier Vorgebirge bildet, nemlich gegen Kyzikum N. W.; gegen Antandros, gegen den adramyttischen Meerbusen S. W., und gegen das Vorgebirg Lektum nach Westen zu, ein wenig südlich. Er hatte folglich mehrere Gipfel, daher ihn Homer die Berge Ida, oder die idäischen Berge nennt. Diese Gipfel hatten verschiedene Namen; z. E. Gargara, Phalakra rc. Auf dem Ida war eine Grotte, die ganz für Gottheiten gewölbt zu seyn schien. In dieser soll Paris den Streit der drei Göttinnen über den Vorzug der Schönheit, entschieden haben. Der ganze Berg ist ein ungeheurer Wasserbehälter, aus dem mehrere Flüsse hervorquellen — der Aesepus, Granikus, die in den Propontis fließen; der Simois

und

und Skamander oder Xantos, die sich in den Hellespont stürzen; der Satnioeis und Kileus, die in den adramyttischen Meerbusen fallen. Daher nennt ihn Horaz 1) aquosam Idam.

Ida, ist ein nomen appellativum von εἰδω, ich sehe. Man gab den Namen allen hohen Gebirgen, weil man von ihren Gipfeln die ganze Gegend übersehen kann. Allmählig wurde aber ein eigener Name daraus, sowohl für dieses, als auch für ein ander Gebirg auf der Insel Kreta. [Eine genaue topische Darstellung dieses Gebirgs findet man in der Reise des jüngern Anacharsis. Zw. B. S. 5. vorzüglich aber in den Zusätzen und Veränderungen zu der neuen Ausgabe von Robert Woods Versuch über das Originalgenie des Homers — Frankfurt a. M. 1778. S. 83.]

Idrias, ein Kanton in Phrygien an der karischen Grenze gegen Osten der weißen Säulen von Anaua und Kelenä. Der Fluß Marsyas durchschneidet dieses Land. Herod. V. 118.

Es gab noch eine Stadt dieses Namens, die vormals Chrysaoris und Hekatesia hieß, wie wir in Steph. von Byzanz unter den Artikeln Idrias und Hekatesia finden. In der Folge nahm sie den Namen des Landes an, in welchem sie gelegen war.

1) Horat. lib. III, od. XI.

Ienysus, eine Stadt im palästinischen Syrien. Sie lag ganz nahe bei dem Berge Kasius, gegen Norden und war die Grenzstadt zwischen Arabien und Syrien. Heut zu Tage führt sie den Namen Kan-Junes.

Ikarische Meer (das). So nennt man einen Theil des ägäischen Meeres in der Gegend der Insel Ikara. Jezt macht er einen Theil des Archipelagus aus.

Ilion oder *Ilios*, war der Name der Stadt Troja, eh' es von den Griechen zerstört wurde. Ein Theil dieser Stadt lag eben, der andere an einer Anhöhe, daher sie beim Homer den Beinamen die Hohe erhielt 1). Sie lag entfernt vom Meer, und davon nahm Homer 2) den Stof zu jenem beissenden Spott über Kebriones, den natürlichen Sohn Priams. Ilion war bey 30 Stadien weiter vom Meere entfernt und näher beim Berge Ida, als die neue Stadt 3). S. Troja.

Ilissus, ein kleiner Fluß am athenischen Wege 4) nach Kynosarge, auf dessen rechter Seite der kleine Fluß Eridanus floß 5). Die Athe-

1) Homeri Iliad. lib. XIII. v. 773.
2) Id. ibid. lib. XVI. v. 745. sqq.
3) Strab. lib. XIII. p. 886. B.
4) Aechinis Socratici Dialog. III. p. 118.
5) Pausan. Attic. sive lib. I. p. 45.

Athener 1) erbauten am Ufer dieses Flusses dem Boreas, der die Orythia entführte und sich mit ihr vermählte, eine Kapelle. Der Fluß selbst 2) war den Musen und noch andern Gottheiten geweiht, und an seinem Ufer stand ein Altar der Jlyssischen Musen. Hier reinigte man sich zu den sogenannten kleinen Mysterien 3).

Spon und Wheler 4) geben das Flüßchen bloß als einen Gießbach an, der meistentheils trocken ist.

Illyrien, eigentlich das feste Land zwischen Narenta und Drilo oder Drin. Die Jllyrier wohnten zwischen den Labeaten, Enderodunen, Sassäern und Grabbäern auf der einen, und zwischen den Taulantiern und Pyräern auf der andern Seite. Einige dehnen diese Landschaft noch weiter aus und begreifen Liburnien und Dalmatien darunter. Herodot zählte auch die Eneter oder doch einen Theil derselben dazu; die leztere scheint er in zwei Racen zu theilen, die eine am westlichen Ufer des adriatischen Meeres, die andere mehr nördlich oder nordöstlich, und diese sind es, die er zu den Jllyriern rechnet.

1) Herod. VII, 189.
2) Pausan. loco laudat.
3) Polyaeni Strategem. lib. V, cap. XVII. §. I. p. 499.
4) Voyages de Spon. Tom. II. p. 70.

Illyrier (die), wohnten gegen Norden von Griechenland und Thrakien. Sie erstrekten sich von W. N. gegen O. S. von den Enetern oder Venetern, (die mit dazu gehörten) längs der nördlichen Küste des adriatischen Meeres bis an das Land der Taulantier in die Gegend Apolloniens, einer am jonischen Meere gelegenen Stadt. Auch längs dem Ister breiteten sie sich gegen Süden und Norden so weit aus, daß das heutige Kroatien, Istrien, Windischmark, Dalmatien, Servien, Slavonien, ein Theil von Oesterreich, Steyermark, Crain, Bosnien und ein Stück von Ungarn in ihrem Besitze war.

In der Folge aber wurde Illyrien in viel engere Grenzen eingeschränkt.

Imbros, eine Insel auf dem ägäischen Meere nicht allzuweit von der westlichen Seite Samothrakiens, mit einem kleinen Fluß und einer Stadt gleiches Namens. Von diesem Eilande 1) bis Samothrakien sind 32 Meilen, und 22 ½ Meile bis nach der Insel Lemnos.

Als Otanes 2) Imbros eroberte, welches 507 Jahre vor unsrer Zeitrechnung geschah, war sie von Pelasgern bewohnt. Der heutige Name ist Imbro.

Indien, die größte und berühmteste Landschaft Asiens. Nur einen kleinen Theil derselben

1) Plin. lib. IV. cap. XII. p. 214.

2) Herod. V, 26.

den hatten die Perser unterjocht. In besondern Artikeln sollen alle indischen Völker, deren Herodot gedenkt, einzeln vorkommen. [Von den Persern ward Indien unter Darius Hystaspis entdeckt, der durch Skylax von Karyanda den Indus beschiffen ließ und seine Eroberungen bis an diesen Fluß ausbreitete. Aus seinen Reisenachrichten und den Erzehlungen der Inder, die nach Susa kamen, um ihre Tribute zu entrichten, scheint Herodot seine Nachrichten geschöpft zu haben. Herodots Indien begreift daher auch nur die ersten Grenzen dieser Länder. Von der Figur und dem Umfange desselben hatte er keinen bestimmten Begrif. Von den Flüssen Indiens kennt er blos den Indus, und diesen läßt er nicht gegen Süden, sondern gegen Osten fließen. Er unterscheidet sorgfältig die Bewohner des südlichen und des nördlichen Indiens. Die ersten sind durchgehends rohe und unkultivirte Nationen. Zuerst ein Volk unmittelbar am Indus, das sich von Fischen nährt; östlich von diesem die Indi Padäi, ein Nomadenvolk, und die Poephagi, gleichfalls ein rohes Volk, das von Kräutern lebte. Diese Völker müssen daher östlich vom Indus in der Provinz Sinde gesucht werden. Die Indi Kalatiä, deren Herodot an einem Paar Stellen gedenkt, sind nach allen Kennzeichen, die er angiebt, einerlei mit diesen und bezeichnen überhaupt Bewohner des südlichen

Indiens. Gegen Osten von diesen Völkern sind grose Sandwüsten, nemlich die jezt noch sehr wenig bekannte Wüste in der Provinz Multan, die sich vom 30 Gr. N. B. bis nahe an das Meer erstrekt. Herodots nördliches Indien, das von kultivirten Völkern bewohnet wird, fängt an von der Stadt Kaspatyrus, wahrscheinlich das heutige Kashamir (Kashmer nach der neuern verderbten Aussprache). Sonach würden die Gegenden zwischen dem Indus und dem Chelumfluß die Wohnsitze der nördlichen Indianer des Herodots sein. S. die Anz. von Heerens Vorles. de Graecorum notitia de India &c. in der Götting. gel. Zeit. 1790. Nro. 30.]

Indier, Einwohner Indiens.

Indus, ein großer Fluß in Asien, der seinen Namen dem ganzen Lande, durch welches er fließt, mitgetheilt hat. Man nennt ihn auch Sindus 1) nach dem Plin 2), der den Ursprung desselben auf dem Paropamisus, einem Theile des Kaukasus, sucht.

Er fließt von Norden gegen Südwest; macht eine Krümme gegen S. O. und stürzt sich in das Erythräische Meer. Arrian 3) gibt ihm

1) Plin. lib. VI. cap. XX. p. 319. 320.

2) Id. loco laudato. Arrian. de Expedit. Alex. lib. V. cap. III. p. 345.

3) Arrian. loc. laud.

ihm nur 2 Mündungen und sezt hinzu, daß die beiden Arme des Indus eine Insel bilden, die dem ägyptischen Delta nicht unähnlich sei, welche in der Landessprache Patala genennt werde. Plinius 1) hingegen versichert, der Fluß habe zwei Inseln formirt, eine Prasiana genannt — ein Name, der sich von den Prasiern, die die Ufer des Indus bewohnten, herschrieb — und eine die Klein-Patala hieß.

P. Harduin ist, man weis nicht wie, auf den Gedanken verfallen, daß Prasiana die Insel sein müsse, die die Alten mit dem ägyptischen Delta verglichen haben, ob gleich Arian und Eustathius 2) das Gegentheil versichern. Indeß hat ihm doch die Aehnlichkeit der Insel Patala mit dem ägyptischen Delta Gelegenheit gegeben, folgenden Verse des 4ten Buchs des Virgilischen Gedichts von der Landwirthschaft zu erklären: 3)

Quaque Pharetratæ Pvicinia ersidis vrget,
Et viridem Aegyptum nigra fecundat arena.

und sie auf diese Insel zu deuten. Vielleicht ist er also nur dadurch auf den Einfall gerathen, Prasiana mit dem Delta zu vergleichen, weil das Wort πρασιος Grün bedeutet und dieses

1) Plin. loc. laud. p. 320.
2) Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 1088. p. 186. col. I. v. 2.
3) Virg. Georg. IV, v. 290.

dieses Prädikat gewöhnlich Aegypten beigelegt wird. Vielleicht glaubte er gar in dieser Benennung eine Art von Beweiß zu finden, aber hier ist der Ort nicht, diese Grille zu widerlegen.

Insel (glückliche), oder auch Insel der Seligen. Eine kleine Landschaft in Lybien, die mit einem dürren und sandigen Boden umgeben ist. Dieser war wohl auch Veranlassung, daß das Land eine Insel genannt wurde; daß dieser Bezirk das Eiland der Seligen hieß, kommt daher, weil das Terrän, ob es gleich mitten im Sande lag, keinen Wassermangel litte, vortrefliche Weine hervorbrachte und alle Bedürfnisse des menschlichen Lebens den Einwohnern reichte. Vergleicht man diese Gegend mit der Unfruchtbarkeit des umliegenden Landes; so verdient sie wirklich den Namen, den ihr die Griechen gaben. Es wird also nicht nöthig sein, diese Benennung, mit D'Anville, als einen Zug des griechischen Witzes anzusehen.

Inykum, eine Stadt auf der mittäglichen Seite Sikiliens, jenseits der östlichen Mündung des Flusses Hypsa (jezt Belici) der den Krimisos (jezt Calta-bellotta) aufnimmt, gelegen. Das Land um Inykum war für den Weinbau sehr günstig. Hesych. voc. Ινυκινος οἶνος.

Iolkos,

Iolkos, eine Stadt in Magnesia 1), sieben Stadien oberhalb Demetrias 2) und dem Meere. Die Schiffe, die an den nächsten Küsten landeten, wurden so betrachtet, als wäre die Landung zu Jolkos selbst geschehen. Daher kommt es, daß beim Liv. vor dieser Stadt ganze Flotten ankommen 3). Plinius 4) bemerkt, daß es Jolkos war, wo Akastus die Leichenspiele zuerst eingeführt hat. Akastus war ein Sohn des Pelias, und die Spiele, von denen Plinius redet, sind die, welche er nach seines Vaters Tod gab, in welchen Peleus im Kampfringen dem Atalantus unterlag 5).

Ich sehe nicht ein, wie P. Harduin in seiner Anmerkung zur lezten Stelle des Plins dazu kam, den Akastus für einen Sohn des Peleus auszugeben, und sich dabei auf den Hygin zu berufen, da doch dieser Schriftsteller 6) den Akast ausdrüklich einen Sohn des Pelias nennt.

Homer nennt die Stadt Iaolkos (Il. II. 712). Ich begreife daher nicht, wie Martiniere bei dieser

1) Plin. lib. IV. cap. IX. p. 200.
2) Strab. lib. IX. p. 666. B.
3) Tit. Liv. lib. XLIV. cap. XII & XIII.
4) Plin. lib. VII. cap. LVI. p. 417.
5) Apollodor. lib. III. cap. IX. §. 2. p. 192. cap. XII. vel potius XIII. § 3. p. 216.
6) Hygin. Fab. XIV. p. 51.

dieser Stelle behaupten konnte, der Dichter nenne sie *Idolkos*, wofern das nicht ein Druckfehler ist.

Ionien, eine Provinz an der Küste von Kleinasien, an dem Abendländischen Gestade. Die Luft daselbst ist immer rein, und in Ansehung des gelinden Klima's kann ihr kein anderes Land verglichen werden. Milet ist die erste Stadt auf der Mittagsseite. Ihr folgen Myus und Priene. Diese 3 Städte lagen in Karien. Ephesus, Kolophon, Lebedos, Teos, Klazomenä, Phokäa, sind in Lydien. Phokäa ist die äusserste Stadt der Provinz, gegen Norden. Auch Erythrä gehört zu Jonien, so wie die beiden Inseln Samos und Chios. Smyrna ist den Aeoliern von den Kolophonern abgenommen worden. Der übrigen Städte, die diese Landschaft noch in sich faßte, gedenkt Herodot nicht.

Ionische See (die), oder die ionische Bucht, stößt an den westlichen, oder eigentlich west-südlichen Theil Griechenlands. Herodot nennt sie ιονιον πελαγος, Ionium mare, und ιονιος κόλπος, Ionius sinus. Bei den Alten findet man auch unter dem Namen Adria, Adrias und mare adriaticum. Man darf aber das Jonische Meer, von dem wir reden, nicht mit dem Meere der Jonier (θαλασση της Ιωνων) verwechseln, welches zum ägäischen Meer gehört

hört und die von Joniern bewohnte Küste Asiens bespült.

Das Jonische Meer erhielt seinen Namen von der Jo 1), welche in der Gestalt einer Kalbe durch dasselbe geschwommen ist; oder von Jaon, einem Italier; oder von einem gewissen Illyrier Jonios.

Der Scholiast des Apollonius sagt zum 308ten Verse des vierten Buchs der Argonauten: „das jonische Meer gehört Italien zu und hängt mit der Adrias zusammen. Einige nennen dieses Meer selbst Adrias, indem sie wechselseitig die Namen des einen dem andern beilegen."

Ionier, die Einwohner Joniens. Jon führte eine Kolonie von Athen in den Peloponnes. Die Achäer trieben sie aber kurz nach der Rükkunft der Herakliden wieder nach Athen zurück. Von da aus segelten die Vertriebenen nach Kleinasien und erbauten verschiedene Städte. s. den Versuch einer Zeitrechnung nach Herodot. K. XIV. Absch. II. § 3 und 4.

Ipni, ιπνοι, d. i. Backöfen; oder Oeffnungen der Bakösen. — So nannte man gewisse Höhlen des Berges Pelion, weil sie mit Bakösen Aehnlichkeit hatten. Strabo 2) nennt sie

1) Eustath. in Dionys. Perieg. v. 92. p. 18. col. 2.

2) Strab. lib. IX. p. 675.

sie Ιπνυντα, im Akkus. Sing. dessen Nominativ Ιπνους seyn müßte. Der gelehrte Kasaubon schreibt diese Verschiedenheit der Benennung, blos der Nachläßigkeit der Abschreiber zu. Ich meines Theils bin geneigter anzunehmen, daß sich mit der Zeit der Name verändert habe, indem man aus ἱπνῦς, dem Akkus. Plur., den Nominativ im Sing. machte, und also ιπνυς, ιπνυντος deklinirte. Die Zeit veranlaßt oft weit wichtigere Veränderungen, und diese, von der wir reden, ist um so weniger auffallend, da es vor Alters mehrere Oerter dieses Namens gab, unter andern ein Fort 1) auf der Insel Samos, welches Ιπνυς genannt wurde und einen Tempel der Juno Hipnuntis hatte.

Irasa oder vielmehr Irasæ in der mehrern Zahl. Eine sehr angenehme Gegend von Libyen, wohin die Libyer die griechische Kolonie transplantirten, die sich zu Aziris niedergelassen hatte. Der Distrikt lag zwischen den beiden Städten Aziris und Kyrenä und war der Schauplaz, wo die Aegypter von den Kyrenern geschlagen wurden. Herodot IV, 158 und 159. [Genauer noch von der Lage dieser Gegend handelt Hr. Schlichthorst S. 135.]

Is. Ein Flüßchen, das sich in den Euphrat ergießt. Unter seinem Wasser sind viele bitu-minöse

1) Steph. Byzant. voc. Ἴπνοῦς.

minöse Theile, aus welchen man das Harz bereitete, mit dem die Mauern von Babylon zusammengefügt wurden. Herod. I, 179.

Is, eine kleine Stadt in Babylonien, 8 Tagreisen von Babylon; an dem Flusse gleiches Namens. Herod. I, 179.

Ismaris, ein See in der Thrakischen Landschaft Kikonien. Ihm lag Styrma 1) gegen Osten und Maronea gegen Westen.

In eben dieser Gegend war ein berühmter Berg und eine Stadt gleiches Namens.

Hesychius und mehrere andere Grammatiker halten Maronea und Ismaros für eine und eben dieselbe Stadt 2). Aber sie irren; denn Plinius 3) unterscheidet beide ganz deutlich und redet erst von Maronea, nachdem er Ismaros und etliche andere Städte zuvor genannt hat.

Die Stadt, oder vielmehr der Berg, hat den Namen von Ismaros, einem Sohne des Mars und der Thressa.

Ismenus, ein böotischer Fluß, der vor Theben vorbeifloß. Sein jetziger Name ist Ismeno.

Issedoner. Völker die den Argippeern gegen Osten, dem östlichen Theile des Pont. Eur.

1) Herod. VII, 109.

2) Hesych. voc. Ἴσμαρος.

3) Plin. lib. IV. cap. XI. p. 204.

Eux. gegen Norden oder N. O., gegen den westlichen Theil des kaspischen Meeres, den Kolchern gegen Norden wohnten. Nach P. Harduin muß man den ehemaligen Wohnsitz der Issedoner oder Essedoner in dem mittäglichen Rußland suchen.

Ister, oder Donau. Dieser Fluß entspringt nach Herodot 1) bei der Stadt Pyrene im Lande der Kelten. Ein gewaltiger Irrthum ist es, wenn einige glauben, der Geschichtschreiber habe von den Pyrenäischen Gebirgen reden wollen.

Die Donau kommt aus dem Berge Abnoba, den man jezt Brenner nennt. [Das nun wol nicht. Die besten französischen Erdbeschreiber sind noch in dem geographischen A B C, sobald sie sich mit der Topographie und Geographie von Deutschland befassen. Der Abnoba heist nach Steffens der Koltemberg. Der Brenner liegt ja in Tyrol, jenseits Inspruck, zwischen den Flüssen Inn, Aycha und Etsch. s. Jägers geogr. Lexik. Von dem eigentlichen Ursprunge der Donau, s. Fabri Geographie für alle Stände. Erst. Th. S. 386.] (Der deutsche Name Brenner und der griechische Pyrene haben ganz einerlei Bedeutung). Die Donau fließt durch einen ungeheuern Strich Landes. Die Griechen nannten sie von ihrer

Quelle

1) Herod. II, 33.

Quelle an bis zur Mündung den Ister. Die Römer aber gaben ihr, vom Ursprung bis etwa zur Mitte ihres Laufes, den aus der deutschen Benennung geformten Namen Danubius, und erst von der Mitte an bis zu den Mündungen, nannten sie den Fluß Ister. Ueber die Zahl der Mündungen sind die Alten nicht einig. Einige zählen sieben, andere sechs und Herodot fünf. Heut zu Tage sind deren nur noch zwei vorhanden. [Nur noch zwei? Nicht doch. Wohin sollten denn die andern sich gewendet haben? Bekanntlich stürzt sich noch heutiges Tages die Donau in fünf Mündungen in die See.] Sie ergießen sich in das schwarze Meer.

Istria oder *Istros*, eine Stadt an dem Ister (der Donau) mit einer Miletischen Kolonie. s. den folgenden Artikel.

Istrier oder *Istrianer*. Einwohner einer Stadt, die Plinius Istropolis nennt 1). Sie lag am schwarzen Meere, der mittäglichen Mündung der Donau (Peuke genannt), gegen Süden.

Diese Stadt, die beim Ptolemäus 2) Istros heißet, wurde von den Milesiern 3) zu der

1) Plin. lib. IV, cap. II. p. 204 & 205. & cap. XII. p. 215. 216.

2) Ptolem. Geog. lib. V. cap. X.

3) Plin. H. N. lib. IV. cap. XI. p. 205.

der Zeit erbauete, als die Armee der Skythen 1) nach Asien übersezte, um die Einwohner des kimmerischen Bosphorus zu verfolgen.

Sie lag 300 Stadien von Tomi 2), wohin Ovid verwiesen wurde.

Italien, ein großes europäisches Land zwischen den ihm westlich liegenden Alpen und zwischen zwei Meeren, deren eines, nemlich das gegen Norden das obere, oder Adriatische, das andere, gegen Süden, das untere Meer genannt wird und einen Theil des Mittelländischen Meeres ausmacht. Die alten Einwohner dieses Landes wurden vor Zeiten zum Theil Italioten genannt.

Italioten. Es gab in Italien zwei Racen von Einwohnern. Einige nannten sich Autochthoner oder Indigeni, d. i. Eingebohrne. Sie hießen vorzugsweise Italiäner. Man nannte sie um deswillen Eingebohrne oder natürliche Söhne des Landes, weil man die Herkunft ihrer Voreltern nicht mehr wußte. Die andern, die den Namen Italioten führten, waren Ausländer, die, von der Treflichkeit des Bodens, des Klima und der Wasser herbeigelokt, sich in Italien niedergelassen hatten. Der größte Theil dieser Fremdlinge bestand aus Griechen. Ihre

1) Fragm. Peripli Ponti Euxini p. 12.
2) Arrian. Perip. P. Eux, p. 24. Fragm. Per. P. Eux. p. 12.

Ihre Ansiedelungen waren so beträchtlich, daß von ihnen der mittägliche Theil dieses Landes Großgriechenland genannt wurde.

Itanos, eine Stadt in Kreta, gegen die östliche Küste dieser Insel gelegen, und zwar an der Nordseite dieser Küste auf das Vorgebirg Itanos 1) zu, welches wahrscheinlich dasjenige ist, das die heutigen Seefahrer Cabo Xacro nennen.

Nach dem Erdbeschreiber Stephanus kommt der Name dieser Stadt entweder von einem gewissen Itanos aus Phönikien; oder von Itanos einem Kureten her.

Ithome, eine messenische Stadt im Peloponnes. Herod. IX, 34.

Iupiter Lykæus (Hügel des). Er lag in der Landschaft Kyrene, nahe bei der Stadt gleiches Namens, Herodot IV. 203. S. die 303 Anm. über dieses Buch bei Larcher.

Iyrken, Völker, deren Gebiet an das Land der Thyssageten stieß 2). Sie lebten, so wie auch die lezt erwähnte Nation, von der Jagd. Plinius 3) und Pomponius Mela 4) setzen die Türken unmittelbar nach den Massageten;

1) Plin. lib. IV. cap. XII. p. 210.
2) Herod. IV, 22.
3) Plin. lib. VI. cap. VII. p. 306.
4) Pomp. Mela, lib. I. cap. XIX. p. 116.

geten; aber die Handschriften vom Herodot sind in Ansehung des Namens Jyrker ganz einstimmig. Ich glaube daher mit Pontian, daß man beim Mela so wie auch beim Plinius statt Turcæ, Eurcæ lesen müsse, und das um so mehr, da die Türken vor Alters in der Gegend des Kaukasus lebten.

Kabaler, eine libysche schwache Nation, die gegen die Mitte der Landschaft der Auschisen wohnten und sich bis an die Küste des Meeres gegen Tauchira zu erstreckte. Herod. IV, 171.

Kabalien, ein Ländchen in klein Asien, zwischen Phamphilien, Lykien und Pisidien. In der Folge der Zeit wurde dem Anschein nach ein Theil desselben zu Lykien und ein Theil zu Pamphilien gezogen 1). Zu Herodots Zeiten machte diese kleine Landschaft ein Theil des zweiten Departements des Persischen Reiches aus, so wie Lykien und Pamphilien zu dem ersten gezählt wurde.

Kabalier (*Maeonische*). Einwohner Kabaliens. s. den vorhergehenden Artikel. Sie scheinen besonders die Stadt Kabalis bei Kibyra auf der südlichen Seite des Mäanders bewohnt zu haben. Herodot bemerkt, daß sie nach kilikischer Weise bewafnet und ausgerüstet waren, was

1) Plin. lib. V. cap. XXVII. p. 273. lin. 13. cap. XXXII. p. 290. lin. 13.

was sehr natürlich zugieng, da sie in der Nähe Kilikiens wohnten. Die Kilikier waren nemlich gegen Osten, und die Lykier und Pamphilier gegen Süden ihre Grenznachbaren.

Warum man sie auch Lasonier genannt hat, kann ich nicht enträthseln. Man s. indeß meinen (Larchers) Herodot VII. B. §. LXXVII. Anmerk. 110.

Kadmeer, Name der Phönikier, die dem Kadmus nach Griechenland gefolgt sind und einen Theil der pelasgischen Nation aus Histiäotis vertrieben haben.

Auch die Einwohner von Theben, einer Böotischen Stadt wurden Kadmeer genannt. Einige von ihnen vereinigten sich mit einer ionischen Kolonie 1) und giengen unter Anführung des Philotas, eines Nachkömmlings des Peneleus, nach klein Asien, wo sie Priene erbauten 2).

Kadytis. Man weis nicht recht, was für eine Stadt man sich darunter denken soll. Einige Gelehrte, unter andern D'Anville 3), halten sie für Jerusalem. Aber Kadytis konnte nicht weit vom Meere gelegen seyn, wie aus dem Herodot 4) erhellt; Jerusalem aber lag

 weit

1) Herod. I, 146. Pausan. Achaic. sive lib. VII. cap. II. p 524
2) Pauf. lib. VII, cap. II. p. 526.
3) Geogr. anc. abrég. Tom. II. p. 160.
4) Herod. III, 5.

weit vom Meere auf einem Berge. Uebrigens ist mir das Vorgeben, daß Kadytis so viel als Heilig bedeute, wohl bekannt: kann man aber wohl glauben, daß auch die Philister und andere benachbarte Völker, denen die Nation der Juden ein Abscheu war, die Stadt Jerusalem die heilige Stadt werden genannt haben, weil sie mit diesem Namen von den Hebräern beehrt wurde? Ueberdieß muß man dem Worte Kadytis Gewalt anthun, um es in Kadysis zu verwandeln und ihm die Bedeutung Heilig zu geben, wie es unter andern auch der gelehrte Dr. Hyde 1) gethan hat.

Des Vignoles 2) glaubt, daß es die Frey- und Priester-Stadt Kades 3) in Ober-Galiläa im Stamme Naphtali gewesen seyn möchte. Josephus 4) nennt sie Kedasa und sezt sie in die Gegend von Tyrus. Der Hauptgrund des Herrn Des Vignoles für diese Meinung ist, daß Hieronymus 5) diese Stadt auf das Gebirge Naphtali versezt und daß, nach seiner Angabe, Herodot sagt 6): „von Phönikien bis an

1) Hyde ad itinera mundi Abr. Peritzol. p. 19.
2) Chronol. de l'Histoire Sainte. Liv. IV. chap. III. p. 141.
3) Josuæ XX. 32.
4) Josephi Antiquit. Jud. lib. XIII. cap. V. §. VI. p. 647. De Bello Jud. lib. II. cap. XVIII. §. I. p. 197.
5) Hieronym. de Locis Ebræor.
6) Herod. III, 5.

an das Gebirge Kadytis". Des Vignoles begeht aber einen Irrthum; denn Herodot sagt nicht: bis an das Gebirg, sondern bis an die Grenzen der Stadt Kadytis. — Heinrich Stephanus hat zuerst bemerkt, daß ουρεων ionice für ὀρεων stehe, worin ihm auch Gronov folgte, ob er gleich in seiner Uebersetzung die Worte: vsque ad montes Cadytis urbis, stehen ließ. Nächstdem kann Kedes nicht zu den philisteischen Städten gerechnet werden, was doch Herodot ausdrücklich von Kadytis sagt.

Isaac Toussaint, ein junger hoffnungsvoller Mann, der in der schönsten Blüte seiner Jahre starb, äusserte in einer zu Franecker unter dem Titel de Cadyti Herodotea gedrukten Dissertation, die Meinung, daß Gaza darunter zu verstehen seyn möchte; der Name Gaza weicht aber zu sehr von Kadytis ab.

Erstlich muß man bedenken, daß Nekos nach der Schlacht bei Mageddo nicht weiter vorgerükt, sondern in seine Staaten zurükgekehrt ist. Kadytis mußte also liegen zwischen Mageddo und Azot, einer vom Psammitichus, dem Vater des Nekos eroberten Stadt 1).

2tens sagt Herodot 2), Kadytis liege an den Grenzen des palästinischen Syriens und hinter derselben finde man viele, den Arabern zuständige, Handelsplätze. Diese Lage kommt

1) Herod. II, 157. 2) Herod. III, 5.

mit keiner andern Stadt als mit Gath überein. Allem Ansehen nach wurde dieser Name anfänglich in Kadtis und in der Folge in Kadytis verwandelt. Diesen Gedanken hat Adrian Reland zuerst geäussert 1), ihn aber für eine blose Muthmassung ausgegeben, die er Niemanden aufzudringen begehrt. [Herr Frege in seinem geographischen Handbuche Gotha 1788 folgt unter Cadytis und Gath gleichsfalls Relanden, ohne eine weitere Untersuchung anzustellen. Konr. Iken hingegen glaubt diese räthselhafte Stadt am sichersten in Galiläa in der Stadt Kadesch oder Kedesch (קדש) zu finden. Siehe Reiske's Lebensbeschreibung. Dessau 1783. S. 594].

Kaikus. ein Fluß in Mysien, den daher Virgil 2) Mysus Caicus nennt. Er fließt längs der nördlichen Seite des Hermus und hat nach dem Plinius 3) seine Quelle in Teuthranien. Ovid 4) nennt ihn aus dem Grunde Teuthranteus Caicus. Bei der Stadt Eläa fällt er der Insel Lesbos gerade gegenüber in das Meer. Die Ebenen durch die er strömte, waren sehr fruchtbar 5).

Kalakte (Schönufer), hieß ein Strich Landes an der Sikilischen Küste, an dem Theile der

1) Relandi Palæst. p. 669.
2) Virg. Georg. lib. IV. v. 370.
3) Plin. lib. V. cap. XXX. p. 283.
4) Ovid. Metam. lib. II. 243. 5) Herod. VI, 28.

der Insel, die gegen Thyrrhenien sieht. Eine Stadt gleiches Namens fand man an der Westseite dieses Bezirks an der Mündung des heutigen Furiano.

Nach Cluver ist die Stadt ganz zerstört und die Ruinen derselben zeigt man noch etwa 30 Meilen von S. Marco. Cluver beweiset es durch die auf den alten Meilenzeigern eingehauenen Distanzen, daß Karonia, eine gleichfalls zerstörte Stadt den Plaz von Kalakte eingenommen und daß also die Ruinen beider Städte hart aneinander liegen müssen. Leztere wurden von den Griechen καλη ακτη genannt; indeß nennt sie doch Ptolemäus 1) Kalakta, woraus die Lateiner ihr Calacte machten 2).

In den schlechten Ausgaben des Itinerarii von Antonin, las man Caleate und Galeate; in der neuesten Ausgabe steht aber Calacte 3).

Kalama. Dieser Ort war nach Herodot 4), nicht weit von dem Heräum oder Tempel der Juno, und lag der Stadt Samos gegen Westsüden. Darf man der Etymologie des Namens trauen: so war der Ort sumpfig und mit Schilf bewachsen. Vielleicht war es der Abfluß vom Berge Ampelos 5), der mit dem

1) Ptolem. lib. III. cap. IV. p. 78.
2) Cic. in Verr. III. § XLIII. Silius. Ital. lib. XIV. v. 251.
3) Antonini Itin. p. 92. 4) Herod. IX, 95.
5) Strab. lib. XIV. p. 944 C.

Vorgebirge, das der Stadt und dem Cap Drepanum 1) auf der Insel Ikarien, gerade gegen über lag und die ganze Insel bergicht machte, einerlei Namen hatte.

Die alten Erdbeschreiber melden nichts von diesem Ort, und ich zweifle, ob in irgend einem Schriftsteller desselben gedacht wird. Indeß kann ich mich doch nicht enthalten, eine Stelle des Athenäus hier mitzutheilen, die sich darauf zu beziehen scheint, und dasjenige, was ich darüber gesagt habe, bekräftigt 2):

„Alexis von Samos schreibt in seinem „zweyten Buche von den samischen Grenzen: „Die Freudenmädchen, die dem Perikles ge„folgt sind, als er Samos belagerte, hätten „den Tempel der Venus zu Samos erbaut, „die einige die Venus in Calama (im Schilfe) „und andere die Venus in Eleatica, oder die „Venus im Sumpfe nennen.“

In allen Ausgaben des Herodot liest man Calamisa; ich glaubte aber diese Leseart nach obiger Stelle des Athenäus in Calama verwandeln zu müssen.

Kala-

1) Diese Stadt und Dracanon sind einerlei. Vergl. den Steph. Byz. unter dem Worte Δρακανον und daselbst die Anmerkung des Berkel.

2) Athen. Deipnosoph. lib. XIII. cap. VI. p. 572. F.

Kalatier, eine, dem Darius unterwürfige indische Nation, im ost-nördlichen Theile Indiens; denn der mittägliche Theil 1) Indiens war dem Darius nie unterworfen. Bei den Kalatiern war die Sitte, die Leichname der verstorbenen Eltern zu essen. Herod. III, 38 und 97. Genau weis man den Wohnsiz dieses Volks nicht zu bestimmen.

Kallatebos, eine lydische Stadt. Sie lag gegen die Grenzen Phrygiens und Lydiens, am Wege von Kydrara nach Sarden, jenseits dem Mäander, wenn man nemlich von Kydrara nach Sarden reisete. Herod. VII, 31.

Kallipiden (die), waren griechische Skythen. Sie waren die ersten Völker hinter der Stadt der Borysthenyiten.

Kallipolis, eine sikilische Stadt zwischen den Bergen Aetna und Naxos, die von den Naxiern erbaut worden war 2). Zu Strabo's Zeiten war sie keine Stadt mehr 3). Jezt führt sie den Namen Gallipoli.

Kallipoliten, die Einwohner von Kallipolis und dem umliegenden Gebiete.

Kallirrhoe, eine Quelle bei Athen am Fuße des Berges Hymettus. Man leitete ihr Wasser in die Stadt, so daß es durch 9 Röhren

1) Herod. III, 101.

2) Strab. lib. VI. p. 419. Scymni Chii orbis descript. v. 285. der Text ist corrumpirt.

3) Strab. ibid. p. 418.

ren in verschiedene Quartiere Athens vertheilt wurde. Sie wurde deswillen auch Enneakrounos genannt. s. dieses Wort.

Kalliste. s. Thera.

Kalydna, eine Insel bei Nysiros und Kos. Nach dem Homer 1) lag sie der Insel Rhodus gegen Westen; Knidus gegen Süden; Kos und Nisyros gegen Ost-Süd, wo Delisle die kleinen Inseln Makria und Chalkis hinsezt. Sie gehörte der Artemisia, Königinn von Halikarnaß.

Sie lag in der Nähe der Insel Kalymna 2), welches vielen, und unter andern auch dem Eustathius Gelegenheit gab, beide mit einander zu verwechseln; denn dieser sagt, durch Homers Ilias veranlaßt 3), daß einige Kalymna für Kalydna schrieben; aber Plinius unterscheidet sie genau in der oben angeführten Stelle. Auf dieser Insel war eine Stadt mit Namen Kos, welche man aber weder mit der Insel gleiches Namens, noch mit der Hauptstadt der Insel Kos verwechseln darf. Der Honig von Kalydna 4), vorzüglich der von der Stadt Kos 5) war sehr geschäzt. Es ist wahr, der

Ver-

1) Hom. Iliad. II. v. 677.
2) Plin. lib. IV. cap. XII. p. 213.
3) Eustath. in Iliad. p. 319.
4) Eustath. in Homeri Iliad lib. II. p. 319. lin. 5.
5) Geoponic. lib. XV. cap. VII. p. 413.

Verfasser der Geoponika 1) sagt, die Insel Kalymna bringe vortreflichen Honig; da er aber hinzusezt, der beste Honig der Insel sei der kossische, und da Plinius die Stadt Kos nicht auf Kalymna, sondern auf Kalydna versezt: so muß man bei oben erwähntem Schriftsteller wahrscheinlich statt τȣ Κωȣ το Καλυμνιον, — το Κωον τȣ Καλυδνιȣ lesen.

Kalynde oder Kalynda, eine Seestadt in Kleinasien, an den Grenzen Lykiens und Kariens; deswegen wird sie vom Ptolemäus nach Lykien, vom Steph. Byz. und Plinius aber 2) nach Karien versezt. Sie hatte einen eigenen König. Beim Strabo 3) heißt sie Kalymna, was aber wol nur ein Fehler der Abschreiber ist. M. s. die Anm. des Casaubonus.

Kamarina, eine Stadt im mittäglichen Theile Sikiliens, zwischen den Mündungen zweier Flüsse gelegen. Der westliche hieß vormals Hipparis 4), nahm aber späterhin den Namen der Stadt an und führt jezt den Namen Kamaråa. Der östliche hies vormals Oanus 5), heut zu Tage aber Frascolani oder Frascolari. Gegen Westen von Kamarina war vor Alters

ein

1) Ptolem. lib. V. cap. III.
2) Plin. Hist. Nat. lib. V. cap. XXVIII. p. 274.
3) Strab. lib. XIV. p. 963. B.
4) Pindar. Olymp. V. vers. 25 & 28. Nonnus Dionysiac. lib. XIII. p. 370. vers. 6 & 7.
5) Pindar. loc. laudato.

ein Morast, der den Namen der Stadt führte und durch welchen der Fluß Hypparis lief. Da dieser Sumpf den Kamariern beschwerlich war und Krankheiten verursachte, so beschlossen sie, ihn auszutroknen. Sie fragten deßwegen das Orakel des Apoll um Rath und erhielten zur Antwort: „Beweget Kamarina nicht!" Nichts desto weniger trokneten sie den Morast, ihre bisherige Schuzwehr gegen den einbrechenden Feind aus, und eröfneten dadurch den Syrakusern den Weg, durch welche sie unterjocht wurden.

Die längst schon zerstörte Stadt Kamarina, ist nicht wieder erbaut worden; an ihrer Stelle befindet sich nun aber ein viereckigter Thurm, der der Küste zur Brustwehr dienen soll; man nennt ihn Torre di Camarana. M. s. über Erbauung und Zerstörung dieser Stadt Larchers Versuch einer Zeitrechnung, Kap. XIV. §. 4. gegen das Ende.

Kamariner, Einwohner obiger Stadt.

Kamikos, eine sikilische Stadt, in der Gegend, die jezt den Namen Val di Mazara führt, auf einem Berge am rechten Ufer des Flusses Kamikos (heut zu Tage Fiume delle Canne) gelegen 1). D'Anville nennt ihn Fiume di Platani. Die Stadt, die zwischen Agrigent und Heraklea oder Minoa lag, war schon zu Strabo's

1) Cluvier Sicil. Antiq. lib. I. cap. XVII. p. 220.

bo's Zeiten zerstört 1). Die Stadt ist merkwürdig, weil daselbst Minos, König in Kreta, sein Leben eingebüßt hat 2). Zu Herodots Zeiten 3) war sie von Agrigentern bewohnt.

Kamiros, eine Stadt auf der Insel Rhodus, gegen die Mitte des westlichen Theils gelegen. Sie wurde von Kamiros 4) einem Sohne des Kerkaphus und Enkel der Sonne erbaut. Ihre Bewohner wurden nach Rhodus versezt. (S. Jalyssos.) Kamiro ist noch jezt ein bekannter Name auf dieser Insel.

Kampsa, eine Stadt in Krossäa am thermäischen Meerbusen, zwischen Gigonos und Emila. Wahrscheinlich ist sie die nemliche Stadt, die Stephanus Kapsa nennt und nach Chalkis an den Thermäischen Meerbusen, gegen Pallene versezt. Herod. VII, 123.

Kanastrum, ein Vorgebirg, ist der am tiefsten ins Meer stechende und höchste Plaz von ganz Pallene, beim Eingange des Toronäischen Meerbusens. Er gehörte zu Paraxia, d. i. zu jener Gegend Makedoniens, die dem Fluß Axius nahe und gegen Morgen liegt. Heut zu Tage führt das Vorgebirg den Namen Paillouri und auch Canouistro. [Auch Golfo di Aiomama, und Capo Crio.]

Kane,

1) Strab. lib. VI. p. 419.
2) Id. ibid. Herodot. VII, 169.
3) Herod. VII, 170.
4) Stephan. Byzant.

Kane, ein Gebirg am Kaikus gegen das Meer zu gelegen, mit einer kleinen Stadt, Kanes genannt, (die nach Strabo 1) der südlichen Spitze der Insel Lesbos gerade gegenüber lag) und mit einem Flusse oder Bach, den Plinius 2) Canaicus amnis nennt. Cellarius sezt zwar in seiner Charte von Kleinasien das Gebirg dem Fluß Kaikus gegen Süden; Herodot aber scheint es dem Flusse gegen Norden oder Nordwesten zu setzen.

Kanopus, eine ägyptische Stadt nahe bei der kanopischen Mündung an der Westseite derselben gelegen. Nach Strabo 3) war sie 120 Stadien von Alexandria entfernt, welches ganz gut mit der Distanz-Angabe des Ammianus Marcell. 4) übereintrift, der Kanopus und Alexandrien 12 Meilen von einander sezt; denn man rechnete damals 10 Stadien auf eine Meile. Jezt steht auf dem Grund und Boden dieser Stadt ein Schloß mit Namen Aboukir, [oder Bekiere.]

Kaphareus, ein berühmtes Vorgebirg auf der südöstlichen Seite der Insel Euböa. Wegen seiner Klippen war es sehr gefährlich. Die

1) Strab. lib. XIII. p. 914.

2) Plin. lib. V. cap. XXX. p. 281.

3) Strab. lib. XVII. p. 1152.

4) Ammian. Marcell. lib. XXII. cap. XVI. p. 266.

Die von Troja zurükkehrenden Griechen litten daselbst Schifbruch und verlohren eine Menge Schiffe.

Ut 1) mihi felices sint illi sæpe vocati,
Quos communis hiems, importunisque Caphareus,
Mersit aquis — — —

Kappadokien, eine Landschaft in Kleinasien, die sich von Westen gegen Osten zwischen dem Halys und Euphrat, und von Süden gen Norden zwischen den Quellen des Halys und den Küsten des schwarzen Meeres hin, erstrekt.

Die Kappadokier wurden von den Griechen 2) Syrer und Leukosyrer genannt. Sie waren Menschen von niedriger Sele und ganz zur Knechtschaft gemacht; daher auch Kappadokien viele Sklaven lieferte. Das Land war arm und sein sklavenreicher König hatte kein Geld.

Mancipiis locuples, eget æris Cappadocum Rex.
Hor. Epist. Lib. I, Ep. VI. v. 39.

Aus Geldmangel mußte daher auch das Volk seinen Tribut an den König von Persien in Pferden und Maulthieren liefern.

Kappa-

1) Ovid. Metamorph. lib. XIV. v. 480.
2) Strab. lib. XII. p. 819. B.

Kappadokier, Einwohner von Kappadokien. Man nannte sie auch Leukosyrer oder weiße Syrer, weil sie von weißer, so wie die Syrer von Palästina und Assyrien von scharzbrauner Farbe waren. s. den Artikel Syrer.

Karkinitis, eine skythische Stadt ohnfern Hypakiris und dem Kimmerischen Chersones oder der Taurischen Halbinsel. Sie theilte ihren Namen dem Karkinitischen Meerbusen mit, der in der Folge Necro-Pyla genannt wurde.

Kardamyle, eine lakonische Stadt im Peloponnes, dem Berge Taygetas gegen Westen und dem Messenischen Meerbusen gegen Osten, acht Stadien von der See und sechzig von Leuktra gelegen 1).

Der Abt Gedoyn 2) entfernt sie, gegen das Ansehen des Pausanias 60 Stadien vom Meere. Zu Herodots 3) Zeiten war sie auf Spartischer Seite; in der Folge aber schlug sie sich zu den Messeniern, bis sie August 4) wieder zu den Lakedämoniern zog. Ihren Namen hat sie unverändert beibehalten.

Kardia, eine Stadt an der westlichen Seite der Landenge, die den thrakischen Chersones

1) Pausan. Laconic. vel. lib. III cap. XXVI. p. 277.
2) Pausan. trad. par. Gedoyn. Tom. I. p. 319.
3) Herod. VIII, 73.
4) Pausan. loc. laud.

sones mit dem festen Lande verbindet, am Hintergrunde des kardiakischen oder melaischen Meerbusens gelegen. Ihren Namen bekam sie entweder von ihrer herzförmigen Gestalt (hæc 1) ex facie loci nomine accepto) oder weil Hermochares, ihr Erbauer, bei einem Opfer, einem Raben, der auf das Herz des Opferthieres herunterstieß, dasselbe hinwegnahm und an den Ort trug, wo die Stadt erbaut wurde 2).

Lysimachus, einer von Alexanders Nachfolgern 3), zerstörte die Stadt, und seit der Zeit ist sie ein bloses Dorf.

Karene, eine mysische Stadt, Atarneus gegen Norden, zwischen dieser Stadt, die sie folglich gegen Süden, und zwischen Adramyttium, das sie gegen Norstwest hatte, gelegen. Plinius bemerkt, daß Karene zu seiner Zeit nicht mehr gestanden ist. Herod. VII, 42. Plin. V. 30.

Karia, eine Landschaft in Kleinasien. Es ist schwer, wo nicht gar ohnmöglich, die Grenzen derselben genau zu bestimmen und ihre Größe nebst den in ihr befindlichen Städten richtig anzugeben; denn die Alten weichen in ihren Nachrichten hier zu sehr von einander ab.

1) Plin. lib. IV. cap. IX. p. 206.
2) Steph. Byz.
3) Pausan. Attic. sive lib. I. cap. IX. p. 24. cap. X. p. 26.

Im Allgemeinen können wir also nur sagen, daß Karien gegen Osten an Grosphrygien und Lykien, gegen Süden und Westen an das jonische Meer, und gegen Norden an Jonien stieß.

Dieses Land hat verschiedene Jahrhunderte lang den Namen Phönike oder Phönikien geführt 1). Man weis, daß die Phönikier in mehreren Ländern ansehnliche Pflanzungen errichtet haben. Der Name Karia entstand aus Kar (S. unten).

Die Landschaft, von der wir reden, faßte noch eine andere kleine Provinz, mit Namen Doris in sich, die an ihrer Südseite lag, von Doriern bewohnt war, und fast ganz auf der Halbinsel zwischen dem keramischen und dorischen Meerbusen lag. Es fanden sich hier auch einige jonische Städte, die von Karien abgerissen waren.

Das heutige Mentes-Ili begreift gegenwärtig nicht nur Karien, sondern auch Lykien in sich.

Karier, die Einwohner Kariens. Sie hielten sich für ursprünglich Eingebohrne, leiteten ihre Herstammung vom Kar, einem Bruder des Lydus und Mysus, ab, und suchten die Wahrheit dieser Angabe durch das Alter des Tempels, der dem karischen Jupiter zu Mylassa erbaut war, zu bekräftigen 2), wo sie sich

1) Athen. Deipnos. lib. IV. cap. XXIII. p. 174.
2) Herod. I, 171.

sich seit undenklichen Zeiten nebst den Lydiern und Mysiern zu versammeln gewohnt waren, und ein so ununterbrochen beobachteter Gebrauch bewieß, nach ihrer Meinung, und unwisprechlich, daß sie nebst den Lydiern und Mysiern von einerlei Voraltern abstammen müßten. Dieser Kar war ein Enkel des Manes und muß von dem Kreter und von einem Sohne des Phoroneus, die eben diesen Namen führten, wohl unterschieden werden 1). Die Länder, die in der Folge das karische Königreich ausmachten, fielen ihm als Erbtheil zu. Zu Mylassa erbaute er den Tempel des karischen Jupiters und die Einwohner von Suagela rechneten sich's zur Ehre, sein Grabmal innerhalb der Stadt aufzeigen zu können. Strabo 2) redet von dieser Stadt; aber die Librarier haben den Namen so corrumpirt, daß man ihn nur durch den Text des Stephanus von Byzanz wieder herstellen kann, aus dem man sieht, daß Sua in der karischen Sprache ein Grabmal und Gela so viel als König bedeutet 3).

Unter der Regierung der Nachfolger des Kar vermehrte sich die karische Nation so ausserordentlich, daß sie gezwungen war, sich von dem festen Lande auch in die benachbarten

1) Pausan. Attic. sive lib. I. cap. XL. p. 97.
2) Strab. lib. XIII. p. 900. C.
3) Steph. Byz. voc. Σουάγελα.

Inseln auszubreiten, weil Karien, seiner Fruchtbarkeit ohngeachtet, ein so zahlreiches Volk nicht zu ernähren vermochte. Diese große Population fällt über die Regierung des Königs Minos in Kreta hinaus, der die eylandischen Karier unter seine Gewalt brachte, ohne sie jedoch aus den Inseln zu vertreiben oder ihnen einen Tribut aufzulegen.

Nach dem Herodot nannten sie sich damals Leleger, und bis auf diesen Zeitpunct wurde ihre Ruhe durch Einbrüche der Ausländer wenig gestört. Hundert und vierzig Jahre nach Troja's Belagerung aber begab sich Neleus, Kodrus Sohn, mit einer auserlesenen jungen Mannschaft auf die See, stieg in Karien, ohnfern Miletus an das Land und vertrieb die Karier und die Abkömmlinge des Miletus aus ihrem Vaterlande, nachdem er zuvor einen Theil derselben hatte niedermachen und deren Weiber den Soldaten zu Gattinnen übergeben lassen 1). Man darf sich indeß die Karier nicht als ein muthloses Volk denken: denn bei ihrer Vertreibung wurden sie von allen Seiten, von den Joniern, Doriern und von andern griechischen Kolonien überfallen und so in die Enge getrieben, daß sie endlich sich genöthigt sahen, auf den Gebirgen sich zu verschanzen. Ein so steriles Land versezte sie freilich in Armuth; aber die

1) Herod. I, 146.

die Armuth erwekte ihren Muth wieder und belebte ihren Kunstfleiß. Sie baueten Schiffe, durchkreuzten die See und schwangen sich zu einer so furchtbaren Seemacht empor, daß einige Schriftsteller sie unter die Beherrscher der See zählen. Sie begaben sich aber auch in fremden Sold und eilten immer dem, der sie am besten bezahlte, zu Hülfe. Dieser Gewinnsucht wegen reden die griechischen Historiker nicht anders, als mit der tiefsten Verachtung von ihnen. Indeß kann man doch leicht denken, daß Völker, die beständig unter Waffen standen, viele Einsichten und Fertigkeit in diesem Fach erhalten mußten, und das bestätigt auch Herodot, indem er ihnen das Zeugniß gibt, viel zur Vervollkommnung der Kriegskunst durch sinnreiche und nüzliche Erfindungen beigetragen zu haben.

Karpathische Meer (das), ist ein Theil des ägäischen Meeres, das seinen Namen von der Insel Karpathos erhalten hat. Es ist der Theil des ägäischen Meeres zwischen den Inseln Rhodus und Kreta und stößt gegen Mittag an die Ikarische See 1). Heut zu Tage führt es den Namen Mare di Scarpanto.

Karpathos, eine Insel zwischen Kreta und Rhodus, deren erstere ihr gegen Südwest und leztere gegen Ostnord liegt. Sie hat hohe Küsten 2) und 200 Stadien im Umkreiß. Anfäng-

1) Strab. X. p. 747. 2) Strab. X. p. 749.

fänglich war sie nur mit einigen Soldaten des Minos, der unter den Griechen zuerst die Herrschaft zur See behauptete, besezt 1). Einige Generationen später, führte Jolkos, Demoleons Sohn, ein gebohrner Argier, nach dem Befehl eines Orakels, eine Kolonie dahin. Homer 2), der auch von dieser Insel redet, nennt sie durch Buchstabenversetzung Krapathos. Sie heißt auch Tetrapolis 3), d. i. Insel der vier Städte, wegen der vier vorzüglichsten Orte, die sie vor Alters enthielt. In der Folge soll sie den Namen Heptapolis, d. i. Insel der sieben Städte, erhalten haben, weil man behauptete, daß sie sonst sieben Städte in sich gefaßt habe. Ausserdem wurde sie auch Pallenia, entweder von einem Sohne des Titan, dem ersten Besitzer dieses Eilandes; oder von der Pallas, die vorgeblich daselbst erzogen wurde; oder von Pallene, einer makedonischen Stadt, dem Geburtsorte des Proteus, der der Sage nach in Karpathos regiert haben soll, genannt. Ihr jetziger Name ist Skarpanto.

Karpis, ein Fluß, der aus einer Landschaft oberhalb der Ombriker, oder aus der obern Gegend der Ombriker herkommt und gegen Norden zu in den Ister fällt. D'Anville nennt ihn, ich weis nicht auf wessen Gewährschaft,

1) Diodor. Sic. L. V. §. 54. p. 374.
2) Hom. Il. II, 676.
3) Varinus Phavorinus.

schaft, Vicegard. Mir scheint indeß Vicegard eine Stadt in Nieder-Ungarn und kein Fluß zu seyn.

Karthager, eine libysche Nation und phönikische Kolonie. Sie hatte sich in verschiedene italienische Inseln ausgebreitet.

Karthago, eine berühmte Stadt, in Libyen, die mit Rom wetteiferte. Sie lag ziemlich weit von der kleinen Syrte gegen Westen, bei Utika, am Gestade des Meeres, auf einer Landenge, die gegen Sikilien zu durch ein Vorgebirg gebildet wird und mehr als alle übrigen Theile der nördlichen Küste Libyens, gegen Norden hinaus ragt.

Karyanda, eine Insel und Stadt in Karien bei der Stadt Myndus, zwischen ihr und der Stadt Bargylia 1) [Myndus nemlich und Bargylia lagen beide an den Spitzen zweier Erdzungen, und Karyanda in dem Meerbusen, der von beiden genannten Städten gebildet wurde].

Der berühmte Erdbeschreiber Skylax 2), den Darius aussandte, die Mündung des Indus zu entdecken, war von Karyanda. Der Periplus, den wir noch unter dem Namen des Skylax von Karianda besitzen, scheint nicht von der Hand des alten Skylax zu seyn, von welchem Herodot redet. Jezt heißt sie *Caracoion*.

1) Strab. L. XIV. p. 972. Steph. Byz.
2) Herod. IV, 44.

Karystus, eine Stadt auf der Insel Euböa am Fuße des Berges Ocha 1). Man hatte daselbst in einem Orte, der Marmarium hieß, Marmorbrüche von schönem grünen Stein und einen Tempel des Apollo Marmarinos. Der Name der Stadt wird von einem Sohne Chirons, mit Namen Karistos, abgeleitet. Von diesem führte sie auch den Namen Chironia 2).

Man fand eine Art biegsamer Steine 3), die man ordentlich zu Tüchern verweben konnte, und dann statt sie zu waschen oder zu bleichen, in das Feuer warf, worin sie vollkommen rein wurden. Man nannte diesen spinnbaren und unverbrennlichen Stein Amiant; auch Ασβεςος, (unauslöschlich) weil er, als eine unverbrennliche Materie, wenn man ihn anstatt eines Dochtes in Lampen gebraucht, nicht erlöscht, so lange noch Oel im Gefäße ist. M. s. über diesen Stein den Dioskorides, B. V. K. CLVI. p. 387. Die Stadt Karystus heist noch bis auf diesen Tag Karisto.

Karystia, das Gebiet von Karystus.

Karystier, die Einwohner der Stadt Karystus und ihres Bezirks.

Kasius (ein Berg). Es waren in Asien, an den Enden von Syrien und Palästina, zwei Gebirge dieses Namens, das eine gegen Norden

1) Strab. lib. X. p. 684.

2) Stephan. Byzant. 3) Strab. loc. laud.

den und das andere gegen Süden. Der Name Kasius, mit dem beide Gebirge bezeichnet werden, scheint von dem hebräischen Worte קָצֶה herzukommen, welches die Grenzen, das Aeusserste, das Ende anzeigt.

Plinius 1) erzählt folgendes von dem ersten dieser Berge. Oberhalb der Stadt Seleukia ist ein Gebirge, das Kasius genannt wird und mit einem andern Gebirge diesen Namen gemeinschaftlich führt. Es ist so hoch, daß man bei völliger Nacht, die Sonne drei ganze Stunden vor ihrem Aufgange schon sieht und also auf seinem Umkreis Tag und Nacht zugleich hat, nemlich Tag auf der Morgenseite des Gipfels und Nacht auf der Abendseite und rings um den Fuß desselben. Wenn man auf der großen Straße herauf geht: so hat man wohl neunzehen Meilen bis auf den Gipfel; auf den Fußsteigen aber nur vier Meilen. — Plinius ist nicht der einzige, der dieses bezeugt.

Der andere Kasius, nemlich der, von welchem Herodot spricht, war ein arabischer Berg, Syrischen Antheils, zwischen Syrien und Aegypten, 300 Stadien von Pelusium 2). Er sieht Sandbänken ähnlich, sagt Strabo 3), und erstrekt sich in die See hinein. Auf diesem

1) Plin. lib. V. cap. XXII. p. 265.

2) Strab. lib. XVI. p. 1100. C.

3) Id. ibid. p. 1102 & 1103.

sem Berge, wo die Gebeine des großen Pompejus ruhten, stand ein Tempel des Jupiter Kasius, bei welchem Pompejus durch Verrätherei der Aegypter umgebracht worden ist. Der Berg bildet ein Vorgebirg, das nun den Namen Cap d'El-Cas führt.

Kasmena, eine alte Sikilische Stadt. Ihre Lage weis man nicht mehr genau anzugeben. Einige setzen sie an die Quelle des Hipparis; andre zwischen Akrä und Kamarina, nicht fern vom Ufer. De l'Isle bringt sie zwischen Motyka (h. z. T. Modica) und Neätum, (jezt Noto) fast in gleiche Entfernung von beiden Städten; D'Anville läßt sie auf seiner Charte v. Sicilien ganz weg und vergißt ihrer in seiner Geographie. — Kasmena wurde von den Syrakusern, neunzig Jahre später als Syrakus 1), gegen die acht und zwanzigste Olympiade, ohngefehr 668 Jahr vor unsrer Zeitrechnung, erbaut.

Kaspatyrus. Herodot 2) gibt diesen Ort als eine Stadt in Paktyike an; wo soll man aber Paktyike suchen? Vielleicht hab' ich unter dem Artikel Paktyike dieser Landschaft zu ausgebreitete Grenzen gegeben. Sie scheint mir an das Land der Gandarier gestoßen zu haben: denn

1) Thucyd. lib. VI. §. 5. Man vergl. Larchers Versuch einer Zeitrechn. Kap. XIV. §. 4.

2) Herod. III, 102. IV, 44.

denn Kaspatyrus, das Herodot in die paktyiki-schen Grenzen setzt, gehört, dem Hekatäus zufolge 1) zu Gandarien; denn Stephanus von Byzanz hat von Kaspatyrus reden wollen, wenn er gleich Kaspapyrus schreibt. Die Gandarier aber waren Nachbarn der Sogdier und Baktrier 2).

Kaspatyrus war also nicht weit vom Indus, oder lag vielmehr an diesem Fluß, wie Herodot meldet 3). Dodwell 4) hat daher einen unverzeihlichen Fehler begangen, wenn er diese Stadt an den Ganges setzt und diesen Fluß mit dem Indus verwechselt.

Kaspier, Völker, welche um das kaspische Meer wohnten, und zwar an der östlichen und westlichen Seite des Flusses Kambyses, zwischen den Sapirern und dem kaspischen Meere. Einige bewohnten die westliche, andere die nördliche Küste desselben. Sogar an der östlichen Seite des Tigris, zwischen Parthien und Medien hatte sich ein Theil dieser Nation niedergelassen. [Statt Kaspier muß man in der Stelle Herodots B. 3, 93. wol schreiben Kaspirer, wie auch in der deutschen Ausgabe geschehen ist. Reiz in der Vorrede zu seinem Herodot, macht auf diese Schreibart aufmerksam. Fortasse, sagt er daselbst, audacius feci, quam

1) Steph. Byz. voc. Κασπάπυρος.
2) Herod. VII, 66. 3) Id. IV. 44.
4) Dodwell. Dissert. II. §. 1. p. 42.

quam par erat, qui ſcripſerim, Σακαι δε και Κασπειροι. Sed *Caſpios* nominarat iam Herodotus proximo capite: nequi ibi vlla vitii ſuſpicio videtur moueri poſſe. Niſi ergo duo diuerſi populi eodem nomine fuerunt, quod mihi non fiebat veriſimile, corruptum hic erat nomen eius gentis, quæ inter Sacas et Parthos media nominabatur. Steph. Byzant. memorat ex Herodoti L. III. Κασπειρων vrbem Parthorum finitimam Indiae. Nusquam apud Herodotum neque in certis, neque in ceteris libris id nomen hodie legitur. Sedes autem ejus nominis haec videbatur mihi eſſe. Vna dubitatio eſt, quod Herodotus non vrbis hic meminit, ſed gentis, et quum Stephanus dicat, etiam gentem Κασπειρους nominari, alium is eius rei teſtem laudat, non eundem Herodotum. Bis alibi apud Herod. VII, 86. nomen idem Caſpiorum legitur de duobus diuerſis populis, vbi altero loco Pauw emendabat, Αριοι, coniectura Weſſelingii ancipite viſa, qui meliores MSS. verum fortaſſe monſtraturos ait. Non eſt dubium, quin, quos Herodotus VII, 86. *Caſpios* dicit ſecundo loco, hi ſint iidem, quos 3, 93. conieci librariorum culpa ex *Caſpiris Caſpios* factos eſſe. Hätte Larcher dieſe Anmerkung Reizens geleſen, er würde B. 3, 93. gewiß für einen ſtatt Kaſpier zu ergänzenden Namen keine Lücke gelaſſen haben.]

Kaſi-

Kassiderides (kassiderische Inseln). Ihren Namen haben sie von dem griechischen Worte κασσιτεροι (Zinn), weil sie viel von diesem Metall lieferten. Herodot gesteht aufrichtig, daß er ihre Lage nicht wisse, und über diese Unkunde des Geschichtschreibers darf man sich gar nicht wundern, wenn man bedenkt, daß die Phönikier, die mit diesen Inseln in Handlungsgeschäften standen und ihren Gewinn nicht gerne mit andern Völkern theilen wollten, aus der Lage der kassiderischen Inseln ein Geheimniß machten. Da sie in der Folge die Herrschaft über die See verlohren und ihre Handlung dahin einstellen mußten: so verlohr sich auch das Geheimniß, weil vermuthlich nur wenige Kaufleute dahin handelten. Und so entstanden verschiedene Muthmassungen unter den Alten.

Ich bin indeß überzeugt, daß diese Inseln keine andern als die Brittischen waren, wo noch jezt eine Menge des besten und feinsten Zinns gewonnen wird. M. s. D'Anvilles Geographie abrégée, Tom. I. p. 103.

Kastalia, eine Quelle, die zwischen den beiden Gipfeln des Parnasses, etwas näher bei der Bergspitze Hyampeia 1) als bei der Tithorea hervorquillt. Dem Wasser dieser Quelle schrieb man die Kraft zu, dem Trinkenden

1) Herod. VIII, 39.

den dichterische Begeisterung einflößen zu können 1). Nach Spon in seiner Reise durch Griechenland, läuft diese Quelle bei hundert Schritten über den Absturz eines Felsen, bildet herrliche Kaskaden und gibt ein vortrefliches Wasser, weil dieses, wegen Höhe der dahinter und auf beiden Seiten emporragenden Felsen, den ganzen Tag über kaum eine Viertelstunde von der Sonne beschienen werden kann. Das Wasser floß nahe bei Delphi vorüber, deswegen sagt Phavorin: Κασαλια κρηνη εν πιθωνι (oder eigentlich πυθωνι). M. s. Phavorin unter dem Worte Κασαλια.

Kasthaniæ, eine magnesische Stadt am Fusse des Berges Pelion an der Seite von Sepias. Strabo 2) gedenkt ihrer blos als eines Dorfes.

Katarraktes. Dieser Fluß, den Martiniere Catarrectæ oder Catarractæ, nach der lateinischen Uebersetzung des Herodot, nennt, scheint mit dem Marsyas einerlei zu seyn. Καταῤῥακτης (ungestüm) ist ein Prädikat, das dem Marsyas mit Recht beigelegt werden kann; denn wirklich ist er sehr ungestüm und stürzt eilend und mit Gebrauß von der Festung Keläna

1) Voyages de Spon & Wheler, Tom. II. p. 37. Pausan. Phocic. sive lib. X. cap. VIII. p. 817.

2) Strab. lib. IX. p. 675.

Kelänä. Fons ejus, sagt Quint. Curtius 1), ex summo montis cacumine excurrens, in subjectam petram magno impetu aquarum cadit. Herodot selbst giebt durch seine Erzehlung deutlich genug zu erkennen, daß Katarraktes und Marsyas nur verschiedene Namen eines und eben desselben Stromes sind. Sie (die Perser) kamen nach Kelänä, wo der Mäander (sagt er B. VII. § 26), nebst einem andern nicht viel geringern Flusse, Namens Katarraktes, entspringt, welcher gleichsfalls auf dem Markte zu Kelänä seinen Ursprung hat und in den Mäander fällt,, und Tit. Livius 2) sagt, daß der Mäander seine Quelle in Kelänä, der Hauptstadt Phrygiens, habe, und daß der Marsyas, der ohnfern der Quelle des Mäanders entspringt, sich in den Mäander stürze.

Man darf aber diesen Katarraktes oder Marsyas, einen phrygischen Fluß, nicht mit einem andern gleiches Namens in Pamphylien verwechseln, dessen Mündung Ptolemäus neben Antalia sezt.

Katiarer (die), eine Skythische Nation, die von Arpoxais abstammte; man weis aber das Land, wo sie sich angesiedelt hatten, nicht mehr zu bestimmen.

Kau-

1) Quint. Curt. L. III. cap. I. §. 3. p. 52.
2) Tit. Liv. L. XXXVIII. cap. 13.

Kaukasus, ein Berg, oder vielmehr eine Bergkette, die man als eine Fortsetzung des Taurus betrachten kann. Sie schließet die Landenge, die das schwarze und kaspische Meer trennt, wie eine Mauer ein, und das besonders auf der nördlichen Seite. Dieses Gebirg ist das höchste im ganzen mitternächtlichen Asien und wird von einer Menge Völkerschaften, die von wilden Früchten leben, bewohnt 1). Nach der Fabelgeschichte der Alten, war Prometheus an dieses Gebirg gefesselt, welches voller Felsen und schreklicher Tiefen ist. Am östlichen Theile befinden sich zwei Portale, die man die kaukasischen Thore nennt, durch welche den wilden Nationen aus Norden, nach Persien der Zugang eröffnet wird. Der Kaukasus ist an vielen Orten mit Schnee bedekt 2); trägt eine Menge Fichten; bringt Honig, Getreide und Weinstöcke, die sich an den Bäumen hinaufwinden und trefliche Weine geben, welche daselbst sehr wohlfeil sind. Die Bewohner des Gebirges (sagt Chardin) und die Völker zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere führen kein gemünztes Geld; und obgleich die Flüsse des Landes, nach Strabo 3), sonst Goldsand führten, den man vermittelst der Hammelfelle zu sammeln pflegte: so findet man

1) Herod. I, 203.
2) Voyages de Chardin, Tom. I. p. 155.
3) Strab. L. XI. p. 763.

man doch izt so wenig eine Spur dieser ehemaligen Reichthümer daselbst, daß sogar ihr Andenken in diesem Lande erloschen ist. [Eine sehr befriedigende und angenehme Beschreibung dieses berühmten Gebirges findet man (s. das Handb. der alten Erdbeschr. Zw. B. S. 117.) in Büschings wöchentlichen Nachrichten 1781. S. 313. fgg.]

Kaukasus. Dieses Orts wird fast nirgends gedacht. Man weis daher nicht, ob er ein Haven der Insel Chios oder eine Rhede war. Im Aristides 1) findet man zwar einer Insel Kaukasus gedacht; man sollte aber in dieser Stelle Kasus (Κασου) lesen. Einige haben die Muthmassung geäussert, daß im Herodot doch wol von diesem Eilande die Rede seyn könnte; es ist aber dasselbe zu weit von der Insel Chios entfernt. Ueberdies kann man von dieser Insel aus nicht mit dem Nordwinde nach Naxos segeln, und auf Chios sind nicht mehr als 3 Häven bekannt: Phanä, Delphinium und der Port der Geronter. Herod. V, 33.

Kaukoner, alte Völker aus Paphlagonien 2), welche die Küste des schwarzen Meeres, von den Mariandyniern an bis an den Fluß Parthenius, bewohnten. Einige behaupten, diese Völkerschaft stamme eben so, wie die

1) Aristid. Rhodiac. p. 77. lin. 16.
2) Strab. L. XII. p. 817. A.

die pelasgische, aus Arkadien und von Nomaden ab 1); andere machen sie zu Skythen, Makedoniern, Pelasgern rc. Ueber die lezte Muthmassung s. d. Strabo 2). Ein Theil dieser Nation war nach Griechenland in die Buprasischen Gefilde in die Gegend von Dyme und nach Nieder-Elis gezogen 3); eine andere Parthei hatte das Gebiet der Lepreaten, der Kyparissier und die Stadt Makistus in Triphylien 4) inne.

Von diesen leztern spricht Herodot 5) unter dem Namen Pylier, wodurch er sie von denen in Nieder-Elis bei Dyme und von denen im Gebiete Buprasium zu unterscheiden sucht. Homer 6) aber redet von diesen Kaukonern nicht, sondern von denen, die Triphylien bewohnten und Nestors Unterthanen waren, obgleich Madame Dacier das Gegentheil glaubt 7). Den Beweis für unsere Meinung findet man im Strabo 8). Wahrscheinlich haben diese Kaukoner ihren Namen auch einem Flusse mitgetheilt, der sich in den Teutheas 9) und nicht, wie D'Anville in seiner Charte von Griechenland

1) Strab. L. VIII. p. 531. A.
2) Id. L. XII. p. 817. B. 3) Id. ibid. p. 531. B.
4) Id. L. VIII. p. 531. B.
5) Herod. I, 147. IV, 148.
6) Odyss. III. v. 366.
7) Odyssée Tom. I. p. 258.
8) Strab. L. VIII. p. 531. C. & 532. A & B.
9) Strab. Lib. VIII. p. 525. D. & 526. A.

land angibt in den Pirus ergießt. Die Kaukoner, die den Trojern zu Hülfe kamen, und von denen Homer in seiner Ilias 1) spricht, waren Paphlagonier 2). Man sehe auch den Strabo 3), der zwei Verse anführt, die Kallisthenes zum Verzeichniß der trojanischen Bundesgenossen hinzugesezt hat.

Kaunus, eine karische Stadt in der Landschaft Doris. Sie gehörte den Rhodiern und war der Geburtsort des berühmten Malers Protogenes 4). Die Luft daselbst 5) war nicht die gesündeste. Stratonius, der Lautenspieler, glaubte, Homer habe die Kaunier wegen ihrer blassen Farbe im Sinne gehabt, wenn er in seiner Ilias sagte:

Siehe wie Blätter des Walds, so sind der
Menschen Geschlechte —

Οιη περ φυλλων γενεη, τοιηδε και ανδρων.
Il. VI, 146.

Als einige diesen Lustigmacher darüber zur Rede stellten, daß er Kaunus als ungesund verschrie, war seine Antwort: Gott behüte, daß ich eine Stadt, in der man selbst die Todten herumgehn sieht, in diesen Ruf bringen sollte!

1) Iliad. X, 429. XX, 329.
2) Eustath. in Homer. p. 1472. lin. 39 & 40.
3) Strab. lib. XII. p. 8 7. B.
4) Plin. lib. XXXV. cap. XVIII. p. 699.
5) Strab. lib. XIV. p. 963.

Die Stadt lag nicht weit von einem See am Fusse des Berges Tarbelus 1). Man hält daher das heutige Kaiguez für das alte Kaunus.

Kaystrus, ein Fluß, der in Lydien auf den kilbischen Gebirgen entspringt 2). Er schlängelt sich, jedoch in weniger Krümmungen, als der Mäander, durch die kaystrischen Ebenen, die von ihm diesen Namen führen, und ergießt sich, zu nächst an der Nordseite von Ephesus, in das Meer. Die alten Dichter geben diesen Fluß als einen Versammlungsort der Schwäne und wilden Gänse an; die neuern Reisenden wollen aber nichts davon wissen. Der Strom ist sehr reissend und heißt nun bei den Türken Kitchik-Meinder, d. i. Kleinmäander.

Kelenæ, sonst die Hauptstadt Phrygiens 3). In ihr hatte Kyrus der jüngere einen Pallast und einen Park voll wilder Thiere, worin er sich im Jagdwesen übte 4). Der Mäander entsprang in dem Pallaste, und floß mitten durch den Thiergarten und durch die Stadt. Der große König hatte gleichfalls einen fortificirten Pallast daselbst, am Ufer des Marsyas oder des Katarraktes, wie ihn Herodot nennt 5).

Man

1) Quin. Calab. lib. VIII. v. 79 & 80.
2) Plin. lib. V. cap. XXIX. p. 279.
3) Tit. Liv. lib. XXXVIII. c. XIII.
4) Xenoph. Cyri Exp. lib. I. c. II. § 7 & 8.
5) Herod. VII, 26.

Man will, daß Xerxes den Pallast und die Citadelle nach seiner Rükkunft von Griechenland, wo er geschlagen worden war, erbauet habe.

Kelenä soll der Ort seyn, wo Marsyas es gewagt hat, dem Apoll den Sieg im Flötenspiel streitig zu machen 1). Die Einwohner der Stadt 2) wurden späterhin von dem Antiochus Soter nach Apamea, einer nahe dabei am Zusammenflusse des Marsyas und Mäanders, ganz neu erbauten Stadt versezt. Die Türken haben ihr den Namen Aphiom-Karahisar gegeben, welches, nach D'Anville, so viel heisen soll, als ein von Opium schwarzes Schloß (château noir d'Opium).

Kelten (Celten) (die), nahmen einen ungeheuern Strich Landes ein. Die Gallier und Germanier waren Kelten, und von Gallien aus haben sie sich auch in die Insel Albion (groß Britannien) gezogen. Strabo 3) versezt auch einen Theil derselben nach Iberien an den Bätis (Guadalquivir) an den Anas oder Guadiana, an den Tagus oder Tajo u. s. f. — Ephorus 4) versichert, sie hätten den grösten Theil Iberiens bis nach Gades inne gehabt.

1) Xenoph. loco supra laud.
2) Strab. lib. XII. p. 866.
3) Strab. lib. III. p. 203.
4) Strab. lib. IV. p. 304.

Diejenigen, die zwischen dem Anas und Tagus wohnten, waren in dem mittägigen Theil Lusitiens. Bei Setubal fand sich ein Ort mit Namen Ceto Briga — Brücke der Kelten; denn Briga zeigte bei ihnen eine Brücke an. Auch die Celtiberer waren, was auch schon ihr Name gibt, ursprünglich Kelten. Nach dem Plutarch 1) gab es Schriftsteller, die das Land der Kelten am abendländischen Weltmeere beginnen und bis an den Palus Mäotis fortlaufen ließen. Der Name Kelten verlohr sich indeß nach und nach und jeder Theil dieser Nation nahm einen eigenen an. Nur bei den Galliern erhielt er sich, so daß noch zu Cåsars Zeiten die Gallier in Belger, Aquitanier und Kelten eingetheilt wurden.

Kenæum, ein Vorgebirg. Die westliche Spitze der Insel Euböa, am Maliakischen Meerbusen, dem Lande der epiknemidischen Lokrier gerade gegenüber. Heut zu Tage führt es den Namen Cabo Litar oder Canaja.

Keos, eine von den kykladischen Inseln auf dem ägäischen Meere. Sie liegt nahe bei dem Vorgebirge Sunium und führt jezt den Namen Zia. Ein Theil dieser Insel 2) wurde vor Zeiten samt den Einwohnern von der See verschlungen. Sie war das Vaterland des Simo-

1) Plutarch. in Mario. p. 411.

2) Plin. lib. II. cap. XCII. p. 115.

Simonides von Keos 1) und des Prodikus 2) eines Weltweisen und Redners, den die Athener als einen Verderber ihrer Jugend, hingerichtet haben.

Kephallenia, eine Insel, welche Strabo vor den korinthischen Meerbusen sezt. Man nennt sie h. z. T. Kephalonia. Sie bringt viel Oel, rothen und treflichen Muskatenwein und sogenannte korinthische Rosinen. Sie war in 4 Theile oder Völkerschaften getheilt 3; in Pale, Kranion, Same und Pronäon.

Kephener. So wurden vor Alters die Perser von den Griechen genannt. Herod. VII, 61.

Kephissus, ein großer Fluß in Phokis 4), welcher bey Liläa, einer phokischen Stadt entspringt. Er wendet sich von da aus gegen Norden von Delphi und dem Berge Parnaß, nach Böotien und verliert sich, nebst vielen andern Flüssen und Bächen, in dem See Kopais.

Kephissus, ein kleiner Fluß in Attika der seine Mündung in den Pireäischen Haven hat. [Das lezte ist wol ein Gedächtnißfehler des gelehrten Verfassers. Der Kephissus nemlich

1) Herod. V, 102.

2) Suidas. voc. προδικος. Tom. III. p. 178.

3) Thucyd. lib. II. § 30. Pausan. Eliacor. Poster. sive lib VI. cap. XV. p. 490.

4) Homer Iliad. II. 523. Strab. lib. IX. p. 624. Pausan. Boeot. sive L IX. cap. XXIV. p 756. Plin. lib. IV. cap. III. p. 191. lin. 3 & 4.

kam an der nördlichen Seite Athens her, gieng durch die Piräische und Phalerische Mauer und verlohr sich nebst dem Ilissus in den vor der Rhede von Phalerum befindlichen Sümpfen. Vergl. den Plan der umliegenden Gegend von Athen in der Reise des jüngern Anacharsis. Zw. Band. S. 78].

Keramische Meerbusen (der), befindet sich gegen Norden der knidischen Halbinsel. Man nennt ihn h. z. T. Golfo di Castel marmora. Seinen Namen erhielt er wahrscheinlich von Keramus, einer Stadt an der nördlichen Küste des Busens dieser Halbinsel. Man muß aber den Namen dieses Meerbusens nicht, wie Martiniere in seinem Wörterbuche gethan hat, Ceramée (kerameischer M. B.) sondern Ceramique (keramischer M. B.) schreiben.

Kerkasorus, eine ägyptische Stadt am linken Ufer des Meeres, unmittelbar oberhalb der Spitze des Delta. Bei dieser Stadt theilt sich der Nil in zwei Arme, in den kanopischen gegen Westen und in den pelusischen gegen Osten, die das ganze Delta umfassen. Strabo 1) nennt die Stadt Kerkesura und sezt sie auf die libysche Seite, und das ist der Grund, warum ich ihr auf dem linken Ufer ihren Plaz anwieß. [Der jezt auf der Stelle des alten Kerkasorus stehende Plaz heißt Eksas oder Arksas. Savary

1) Strab. lib. XVII. p. 1160.

vary behauptet zwar das Gegentheil und will Kerkasorus in dem heutigen Dorfe Karakani finden, welches aber, zum Nachtheil für seine Meinung, am östlichen Ufer des Nils liegt. Vergl. Larcher zum Herod. Zw. B. S. 360. Hennicke S. 51. und Schlichthorst. S. 63].

Kerkoper (die), waren Straßenräuber, die am Ende des anopäischen Fußsteiges, nahe bei dem Felsen Melampygus an den Grenzen von Lokris und Melis wohnten. Herod. VII, 216.

Kikoner, thrakische Völker, die den Samothrakiern gegen Norden wohnten und sich an dem westlichen Ufer des Lissus 1) ausgebreitet hatten. Wahrscheinlich gehörten auch verschiedene Samothrakische Städte den Kikoniern 2), weil das Vorgebirg Serrhium und die umliegende Landschaft in ihren Händen war, bis sie von den Samothrakiern gegen Nordwesten weiter zurückgetrieben wurden. In ältern Zeiten breiteten sie sich aber nicht nur an der Seite des Lissus aus, sondern erstreckten sich auch bis in die Gegend des Hebrus, ja bis an den Hebrus selbst; denn die Kikonier warfen das Haupt des Orpheus in den Hebrus. Virg. Georg. IV. v. 520. 524.

Kilikien,

1) Herod. VII, 108.
2) Id. ibid. § 59.

Kilikien, eine Landschaft in Kleinasien, an der Küste des Meeres, wo sich die Insel Kypern befindet. Die Landschaft erstrekt sich nicht nur von dem mittelländischen Meere gegen Norden, sondern auch gegen den nördlichen Theil der östlichen Küste dieses Meeres, bis nach Poisideium, einer Grenzstadt zwischen Kilikien und Syrien.

Auf der Nordseite hatte Kilikien den Berg Taurus und gegen Osten den Euphrat. Man theilte die Landschaft in zwei Theile, in das abendländische Kilikien, welches Herodot das bergichte oder tracheische nennt, und in das orientalische, oder flache, ebene Kilikien ein. Das bergichte Kilikien führt nun den Namen Isaurien, und die ganze Landschaft macht einen Theil von Karamanien aus.

Kilikier, die Einwohner Kilikiens. M. s. den Artikel Hypacheer.

Killa, eine äolische Stadt, dem Kaikus gegen Norden gelegen, worin ein Tempel stand, der dem killischen Apoll geheiligt war 1). Der Scholiast des Homers 2) erzehlt die Entstehung des Tempels und der Stadt auf diese Art: Pelops, Tantalus Sohn, reiste nach Pisa in dem Peloponnes, um die Hippodamia zur Gattinn zu wählen. In der Gegend von Lesbos starb

1) Strab. lib. XIII. p. 910. C.

2) Schol. Homeri ad Iliad. 1, 38.

starb Killus, sein Wagenlenker. Pelops ließ ihn durch das Feuer reinigen (verbrennen), begrub seine Asche und erbauete auf seiner Ruhestatt den Tempel des killischen Apolls und die Stadt Killa. Den Namen Killa führte, allem Ansehen nach, nicht nur die erwähnte Stadt, sondern auch der Berg, an dessen Fuße sie lag 1)

Killikyrier, Name der syrakusischen Sklaven. Nach dem Zenobius 2) erhielten sie diesen Namen, weil sie sich an Einem Orte in großer Menge versammelt hatten, um ihre Herren anzugreifen. Herodot VII, 155. M. s. die Anmerkung Valckenärs, in der er die Stelle des Zenobius berichtigt.

Kimmerier, Völker in der Gegend des Palus Mäotis und des kimmerischen Bosporus, im asiatischen Sarmatien und zum Theil auch in der taurischen Halbinsel. Sie hatte ihren Namen von der Stadt Kimmerium, die zwar nicht in der taurischen Halbinsel, sondern jenseits des kimmerischen Bosporus 3), an dem Platze lag, wo die Meerenge nur dritthalb Meilen breit ist.

Kimme-

1) Strab. loc. laudato & p. 911. A.

2) Zenob. Adag. Centur. IV. 54.

3) Plin. Hist. Natur. lib. IV. cap. XII. p. 218. lin. 15.

Kimmerium, eine Stadt im asiatischen Skythien, an dem kimmerischen Bosporus in Sindika gelegen. Sie ist die erste Stadt, die man erblikt, wenn man die Mündung des kimmerischen Bosporus paßirt hat 1).

Kindys, eine karische Stadt in der Nähe von Jassus und Bargylia. Es wird derselben in keinem andern Schriftsteller gedacht. Man darf aber deßwillen ihre Existenz doch nicht bezweifeln, weil Polybius 2) erzählt, daß daselbst die Diana Kindya sei verehrt worden, und Strabo 3): daß nahe bei Bargylia ein Tempel der Diana Kindya und ein Flecken Namens Kindya sein. — Ich bediene mich nemlich bei dem zulezt angeführten Schriftsteller der Lesart die Kasaubon in seiner Handschrift gefunden hat, und die durch die vorerwähnte Stelle des Polybius bestätigt wird. Der Name Mausolus 4), den ein Einwohner von Kindys führte, beweiset, daß die Stadt in Karien lag.

Kinyps, ein kleiner libyscher Fluß 5), der auf dem Hügel der Gratien entspringt, das Land der Maker durchströmt und sich in das Meer

1) Fragm. Peripli Ponti Euxini, p. 2 & 5.
2) Polyb. lib. XVI. Tom. II. p. 1018.
3) Strab. lib. XIV. p. 972.
4) Herod. lib. V. §. 118.
5) Herod. IV, 175.

Meer ergießt. Sein Lauf beträgt zweihundert Stadien. Heut zu Tage führt er den Namen Wadi-Quaham 1).

Kinyps, ein überaus fruchtbares Ländchen in Libyen, das von dem oben erwähnten Kinyps und von andern kleinen Quellen benezt wird. Herod. IV, 198.

Kios, ein Fluß, der dem westlichen Theile des Berges Rhodope 2), gegen den Fuß des Berges Pangäoa, im Lande der Päonier entspringt. Er fließt mitten durch das Gebirg Hämus, durch den westlichen Theil der triballischen Ebene, und von da aus in den Ister, weit oberhalb des Flusses Tiarantus. Dieser Beschreibung nach wäre also der Kios kein anderer Fluß, als der Esker (nach andern Ischa), den Plinius 3) Oescus nennt.

Martiniere's Wörterbuch verwechselt diesen Fluß mit einem andern gleiches Namens in Kleinasien. Ein Fehler, der auch in der neuen Auflage seines Werkes stehen geblieben ist.

Kios, eine Seestadt 4) in Mysien, an einem kleinen Busen 5), gegen die Mitte der östli-

1) Géograph. abrég. Tom. III. p. 71.
2) Herod. IV, 49.
3) Plin. Hist. Nat. lib. III. cap. XXVI. Tom. I. pag. 180.
4) Herod. V, 122.
5) Pomp. Mela. lib. I. cap. XIX. Eustath. ad Dionys. Perieg. p. 143. col. I. Plin. lib. V, cap. XXXII. Tom. I. p. 289.

östlichen Küste 1), an dem Propontis, zwischen Apamea südlich und Nikomedia nördlich, gelegen.

Nachdem Philippus, Demetrius Sohn 2), sie zerstört hatte, überließ er Grund und Boden derselben dem Könige Prusias in Bithynien, der sie wieder erbaute und ihr seinen Namen beilegte. Noch zur Zeit des Scholiasten des Theokrits 3), hieß sie Prusa, oder wie man wol lieber lesen sollte, Prusias, so viel aus dem Strabo und Stephanus von Byzanz beim Worte Προυσα erhellt.

Man darf aber diese Stadt nicht mit Prusa am Olymp, oder mit Prusias am Flusse Hypius, der ins schwarze Meer fällt, verwechseln. Diese Städte liegen in Bithynien.

Kios wurde, wie uns Aristoteles über die Regierung der Kianier berichtet, von einem gewissen Kios, der eine Kolonie von Milet dahin führte, erbauet 4). Nach dem Eustathius 5) war dieser Kios ein Gefehrte des Herkules, und erbaute die Stadt nach seiner Rükkehr aus Kolchis. Der Scholiast des Theo-
krits

1) Scholiast. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 30.
2) Strab. lib. XII. p. 844. A. & 845. A.
3) Ad. Idyll. XIII. verſ. 30.
4) Scholiast. Apollonii Rhodii ad lib. I. verſ. 1177.
5) Ad Dionyſ. Perieg. p. 143. col. I.

krits giebt ihn, am oben angeführten Orte, als einen Sohn des Olympos an, der seinen Namen dem Berge Olympos in Bithynien mitgetheilt habe.

Nach dem P. Harduin 1) ist Kios das jetzige Chorasia, wie es die Einwohner nennen, oder das Cheris der Türken, ein Name, den diese Stadt wegen der vielen Kirschen erhielt, die in ihrem Gebiete wachsen. D'Anville 2) zeigt aber, daß vielmehr das heutige Ghio, das von den Türken Kemlik genannt wird, das alte Kios seyn müsse.

Kissia, eine Landschaft in Asien, die gegen Norden, ein wenig westwärts, an das Land der Mantiener grenzte und Susa zur Hauptstadt hatte. Kissia erstreckte sich auf beiden Seiten des Choaspes gegen West-Nord und Süd-Ost; aber weiter gegen W. N. als gegen S. O. und von Susa angerechnet weiter gegen Norden als gegen Süden.

Kissia und Susiana, die einen Theil von Kissia ausmachten, heisen nun Khozistan.

Kithæron, ein böotisches Gebirge im thebischen Gebiete, dem Asopus, der am Fuße desselben vorbei fließt, gegen Süden gelegen 3). Auf

1) In seinen Anmerkungen zum Plinius Tom. I. p. 289.
2) Géograph. ancienne Tom. II. p. 21.
3) Strab. lib. IX. p. 627. B.

Auf der westlichen Seite erniedrigt sich das Gebirge nach und nach und krümmt sich herum oberhalb dem Meere oder um den Busen von Krissa. Seinen Anfang nimmt es auf der Ostseite gegen die attischen Gebirge zu, und auf der Südseite an den Gebirgen von Megara, mit denen es zusammen hängt. Von da an breitet es sich aus und erstreckt sich fast bis Theben. — Nach dem Pausanias 1) war es dem kithäronischen Jupiter geweiht und berühmt durch die theatralischen und übrigen poetischen Arbeiten der Dichter 2). Anfänglich führte es den Namen Asterius oder Asterion 3) [Eine schöne Vorstellung von einem Theile dieses Gebirges findet man in der Reise des jüngern Anacharsis. Erst. Th. S. 204].

Klazomenä, eine von den sechs ionischen Städten in Lydien. Nach Strabo 4) lag sie gegen die Mitte der nördlichen Küste auf der Landenge einer Halbinsel, die der Insel Samos gegen überlag und die Halbinsel von Klazomenä genannt wurde. Man giebt vor, sezt dieser Erdbeschreiber hinzu, die ägyptische Halbinsel Pharos sei vormals ganz mit Wasser umgeben gewesen. Mit Tyrus und Klazomenä hatte es nicht die nemliche Beschaffenheit.

Klei-

1) Pausan. Böot. sive L. IX. cap. II. p. 715.
2) Pompon. Mela. lib. II. cap. III. p. 165.
3) Plutarch. de Fluvius. p. 1148.
4) Strab. lib. I. p. 101. B.

Kleides, Gr. κλειδες, die Schlüssel von Kypern, waren nach Strabo 1) zwei kleine Inseln und nach dem Plinius 2) vier, nahe am östlichen Theile der Insel Kypern, sieben hundert Stadien vom Flusse Pyramus entfernt. Aus dem Herodot 3) erhellet, daß das Vorgebirge bei diesen Inseln eben diesen Namen müsse geführt haben. Strabo 4) nennt es Βοοσουρα, und Ptolemäus 5) ουρα Βοος — Ochsenschwanz. Man liest aber in der pfälzischen Handschrift κλειδες, wie im Herodot. Plinius 6) nennt das Vorgebirg Dinaretum, und heut zu Tage führt es den Namen Capo di Sant Andrea.

Kleonä, eine Stadt auf der Halbinsel des Berges Athos am singitischen Meerbusen. Sie war von einer chalkidischen Kolonie besezt 7).

Kleonas, eine phokische Stadt bei Hyampolis. Plutarch 8) nennt sie Kleonä von Hyampolis, um sie von andern Städten gleiches Namens zu unterscheiden. Ich glaube, daß

1) Strab. lib. XIV. p. 1000. C.
2) Plin. lib. V. cap. XXXI. p. 285. lin. 3.
3) Herod. V, 108.
4) Strab. lib. XIV. p. 1002.
5) Ptolem. lib. V. p. 157.
6) Plin. lib. V. cap. XXXI. p. 284. lin. 9.
7) Heraclit. de Polit. p. 535.
8) Plutarch. de Vict. Mulier. p. 244. D.

man beim Herod. (VIII, 33.) Kleonä für Neon lesen müsse. S. Neon, n. 2.

Knidus, (die Stadt) lag auf einer Halbinsel am Vorgebirge, das man das Vorgebirg von Knidus oder auch von Triopium nannte, denn die Stadt hieß auch, nach dem Plinius 1) Triopia, und nach dem Erdbeschreiber Stephanus Triopium.

Der Geschichtschreiber Ktesias war aus Knidus gebürtig.

Knidia, eine Halbinsel 2), die gegen Norden von dem keramischen Meerbusen und gegen Mittag durch das Meer von Syme und Rhodus eingeschlossen wird. Sie hängt blos durch eine 5 Stadien breite Erdzunge mit Bybassien zusammen.

Knossus, eine Stadt auf Kreta, gegen die nördliche Küste der Insel 3), 25 Stadien vom Meere gelegen. Ihr Haven führte den Namen Herakleum. Sie lag 120 Stadien von Lyktos und hatte ein sogenanntes Labyrinth 4). Minos, einer der ältesten Könige von Kreta, war Erbauer dieser Stadt und hatte sein Hoflager daselbst; daher ihn auch Herodot, Minos, den

1) Plin. lib. V. C. XXVIII. p. 274.
2) Herod. I, p. 174.
3) Strab. lib. X. p. 729 & 130.
4) Pausan. Attic. sive lib I. cap. XXVII. p. 67.

den Knossier nennt. Ehemals hieß die Stadt Karatus 1), von einem benachbarten Flusse.

Heut zu Tage ist nicht mehr die mindeste Spur von ihr vorhanden. M. s. la Géographie abrégée de M. D'Anville Tom. I. pag. 279.

Köle, ein Plaz in Attika 2), wo Kimons Grabmal war. Auch die Gräber des Herodot und Thukydides waren daselbst.

Köles, ein jezt unbekannter Ort auf der Insel Chios, der aber nicht weit von der Hauptstadt sein konnte. Der Plaz war, wie sein Name anzeigt, tief. Herod. VI, 26.

Könyra, ein Ort auf der Insel Thasos, welchen la Martiniere Ceniriens nennt.

Köpfe (die drei), Têtes de chêne. So nannten die Böotier, die Enden des Berges Kithäron, die sich in das platäische Gebiet erstreckten. Von den Athenern wurden sie die Eichenköpfe genannt. Herod. IX, 39. Thucyd. L. III, §. 24.

Die Phlegyer 3), ein barbarisches Volk in Böotien bewohnte diese Gegend und machte die Wege nach dem Tempel zu Delphi unsicher. Phorbas, ihr König, forderte die jungen Fremdlinge zum Wettlauf, zum Ringen, zum Diskus und zum Pankration auf; hieb denselben, wenn

1) Strabo loco laudato.
2) Marcellin. in vita Thucyd. p. 3.
3) Philostrat. Icon. lib. II. cap. XIX. p. 848. sqq.

sie überwunden wurden, die Köpfe ab, und hieng sie an die Aeste einer Eichen, die ihm zum Aufenthalt diente. Dies ist der Grund, warum dieser Ort des Greuels Köpfe der Eichen oder Eichenköpfe genannt wurde. Zulezt empfieng doch dieser verhaßte Tyrann den Lohn seiner Schandthaten. Der Gott von Delphi, erzürnt, daß er den Zutritt zu seinem Tempel sperrte, zeigte sich ihm in Gestalt eines Jünglings, überwand ihn im Faustkampfe und erlegte ihn durch einen Schlag an den Schlaf.

— — — Templa profanus
Invia cum Phlegyis faciebat Delphica Phorbas 1).

Kolchis, eine Landschaft gegen Osten des Pontus Euxinus. Die Alten sind wegen der Grenzen nicht einig. Heut zu Tage ist sie unter dem Namen Mingrelien bekannt. Kolchis konnte nicht weit von Medien entfernt seyn, weil blos das Land der Sapirer zwischen beiden lag 2).

Kolchier. Die Einwohner obiger Landschaft. Sie waren Aegypter und stammten von den Kriegstruppen des Sesostris ab 3). Ihr Land trug unter andern treflichen Flachs.

Kolias, Vorgebirg und Küste in Attika, nahe an der östlichen Seite von Phalerum, in

1) Ovidii Metamorph. lib. XI. vers. 413.
2) Herod. I, 104.
3) Id. II, 104. 105.

in dem saronischen Meerbusen, der Stadt Athen gegen Osten, zwanzig Stadien 1) von Phalerum gelegen. Dieses Vorgebirg und die Küste haben die Figur eines menschlichen Fußes 2). [Auf dem Plane der umliegenden Gegend von Athen in der Reise des jüng. Anarch. Zw. Th. S. 78. kann man zwar dieses Vorgebirge sehen; allein die Figur eines menschlichen Fußes will, wenigstens dort, nicht recht deutlich werden] Man verfertigte daselbst berühmte Töpferarbeit. 3) Auch war ein Tempel der Venus Kolias daselbst 4).

Kolophon, eine Stadt in Jonien in einiger Entfernung vom Gestade des Meeres gelegen, zunächst an dem kleinen Flusse Halesus 5), den Pausanias 6) Hales nennt. Sie ist von Mopsus, einem Sohne der Manto und des Rhakins, folglich von einem Enkel des Tiresias erbaut worden. In der Folge 7) haben Damasichthon und Promethos, Söhne des Kodrus, eine Kolonie dahin geführt. Den Ursprung ihres Namens weis man aber nicht.

1) Pausan. Attic. sive lib. I. cap. I. p. 4. 5.
2) Hesych. voc. Κωλιάς.
3) Plutarch. de Audit. p. 42.
4) Pausan. loco laudato.
5) Plin. H. N. lib. V. cap. XXIX. p. 279.
6) Pausan. Achaic. sive lib. VII. cap. V. p. 535.
7) Id. ibid. cap. III. p. 527 & 528. Pompon. Mel. lib. I. cap. XVII. p. 94.

Sie war eine von den Städten 1), die unter einander um die Ehre stritten, der Geburtsort Homers zu seyn. Plinius 2) erzehlt uns von einem gelbrothen Harz, welches daselbst gefunden würde, das, wenn es zerrieben wird, eine weiße Farbe bekäme, dessen sich aber die Parfumeurs, wegen des allzustarken Geruchs, nicht bedienten. Das Kolophonium, das die Musiker gebrauchen, ist nichts anders als eingekochter Terpentin.

Kolossae, eine große reiche 3) und sehr bevölkerte Stadt in Phrygien, acht Meilen vom Mäander, gerade an dem Orte gelegen, wo sich der Fluß Lykus unter der Erde verliert und fünf Stadien unter derselben fortlauft, bis er wieder zum Vorschein kommt und sich bald darauf in den Mäander ergießt. Die Regierungsform dieser Stadt war demokratisch und ihre erste Magistratsperson führt auf einer Medaille des Herrn Pellerin den Titel Archon 4) und auf einem Medaillon des königlichen Münzkabinets den Titel Prætor, στρατηγος. Die Stadt kam aus den Händen der Perser an die Makedonier und an die Seleukischen Könige in Syrien.

1) Auct. Ciris. verſ. 65.
2) Plin. Hiſt. Nat. lib. IV. cap. XXI. p. 726.
3) Xenoph. Cyri expedit. lib. I. cap. II. §. VI. Herod. VII, 30.
4) Recueil de médailles de peuples & de villes, Tom. II. p. 40. pl. 45.

rien. Nach der Niederlage, die Antiochus III. in der Schlacht bei Magnesia erlitt, wurde sie dem König Eumenes von Pergamus unterwürfig. Attalus, der lezte in der Reihe dieser Könige, vermachte in der Folge seine sämtlichen Länder den Römern, und so wurde Kolossä nebst ganz Phrygien zu dem asiatischen Prokonsulat gezogen und auf die Weise bis in die Zeiten Konstantins verwaltet. Nach dessen Regierung aber theilte man Phrygien in zwei Provinzen, in das Phrygia Pacatiana und Salutaris. Laodikea war nun die Hauptstadt in der ersten Provinz und Kolossä 1) die sechste in der Ordnung.

Zu Heraklius Zeiten waren diese Provinzen in verschiedene militärische Departements (Θεματα) eingetheilt. Kolossä war damals 2) die zwölfte Stadt im Departement der Thrakesier. Im Constantinus Porphyrogeneta kann man die Ursache finden, warum dieses Quartier oder Departement diesen Namen geführt hat. In spätern Zeiten bekam die Stadt den Namen Chonae 3), und unter diesem Namen hat sich der Bischof Dositheus bei der siebenten allgemeinen Kirchenversammlung unterschrieben. Unter der türkischen Botmäßigkeit ist sie ganz

 von

1) Hierocl. Synecd. p. 666.
2) Constantini Porphyrog. de Thematib. lib. I. Them. III.
3) Id. ibid.

von ihrem ehemaligen Glanze herabgesunken, und ist nun weiter nichts mehr als ein geringer Flecken, mit Namen Konos. Ein Theil ihrer Einwohner hat zu Paulus Zeiten den christlichen Glauben angenommen, und der Brief, den dieser Apostel von Rom aus an die bekehrten Kolosser geschrieben hat, ist allgemein bekannt.

Kambria, eine Stadt in der Landschaft Krossäa, am thermäischen Meerbusen, zwischen Liparos und Lisä. Herod. VII, 123.

Kompsatus, ein thrakischer Fluß, der von Norden gegen Süden, zwischen dem Travus und Kossinitus fließt, und sich, eben so wie diese beiden Flüsse, 1) in den See Bistonis ergießt. Herod. VII, 109.

Martiniere hat bei dem Artikel Kompsatus einen auffallenden Fehler begangen, indem er den See Bistonis in eine Stadt verwandelt und den Compsatus und Travus hineinlaufen läßt.

Konier, Einwohner oder Herkömmlinge von Konium.

Konium, eine Stadt in Phrygia pacatiana 2), aus welcher Kineas, König in Thessalien, aller Wahrscheinlichkeit nach, gebürtig war. s. Herod. V, 63. und daselbst Larchers 133ste Anmerkung.

Kon-

1) Aeliani de Nat. Animal. L. XV. C. XXV. p. 855.

2) Hieroclis Synecdemus. p. 666.

Kautadesdus, ein kleiner threkischer Fluß. Er läuft von Norden gegen Süden, ein wenig westwärts, wird von dem Wasser des Tearus verstärkt, und ergießt sich in den Agrianes.

Kopais (oder auch Kephissis), ein See in Böotien, der diesen Namen von der an seinem nord-östlichen Ufer gelegenen Stadt Kopä erhalten hatte. Strabo 1) behauptet, der See habe anfänglich gar keinen Namen gehabt, sondern sei blos nach benachbarten Städten, z. E. von der Stadt Haliartus, Haliartius u. dergl. genannt worden; daß aber am Ende der Gebrauch den Namen Kopais in allgemeinen Gang gebracht habe.

Der See war wegen seiner Aale sehr berühmt. Aristophanes redet an sehr vielen Orten davon. Z. B. in seiner Lysistrata. Als diese gesagt hatte: „es wäre besser, daß alle Böotier umkämen," erwiedert Kalonike: „nicht Alle; nimm die Aale davon aus —" 2). Nach La Martiniere ist der jetzige Name dieses Sees: Λιμνη της Λεβαδειας, Lacus Livadiæ, gewöhnlich Lago di Topoglia.

Koressus, ein Berg 3), vierzig Stadien von Ephesus, an dessen Fuß 4) am Gestade des Meeres eine Stadt gleiches Namens lag.

Korin-

1) Strab. lib. IX. p. 630.
2) Aristoph. Lysistr. vers. 35.
3) Diod. Sicul. lib. XIV. §. 99. p. 718.
4) Herod. V. 100.

Korinthische Landenge (die), verbindet den Peloponnes (h. z. T. Morea) mit dem übrigen Griechenlande. Ihr liegen der korinthische Meerbusen (h. z. T. Golfo di Lepanto) gegen Westen, und der saronische Meerbusen (h. z. T. Golfo d'Engia) gegen Südost.

Korinth, die Hauptstadt eines kleinen Staats in dem Peloponnes. Sie lag gegen die Mitte der Landenge auf dem Rücken eines Hügels, der etwa auf beiden Seiten 60 Stadien vom Meere entfernt war 1). Vor Alters hieß sie Ephyra. Nahe am südlichen Theile Korinths lag Akrokorinth, oder die korinthische Citadelle, 30 Stadien hoch 2). Auf dem Platze dieser Stadt, stehen jezt nur noch einige Wohnungen, die die Landleute Korito nennen.

Korkyra, eine Insel 3), gerade Thesprotien gegenüber, in dem ionischen Meere, zwölf Meilen von Buthrotum. Anfangs wurde sie Drepane, dann Scheria und Phäakia und hierauf Κορκυρα genannt. Nachdem sie lange Zeit in den Händen der Phäakier gewesen war, kam ein Haufe vertriebener Korinther, unter des Cherstkrates Anführung dahin, und ließ sich daselbst nieder 4). Heut zu Tage heist die Insel Korfu.

Koro-

1) Plin. H. N. lib. IV. C. IV. p. 192.
2) Strab. L. VIII. p. 581. B.
3) Plin. L. IV. C. XII. p. 207.
4) Strab. lib. VI. p. 414.

Koronea, eine Stadt in Böotien auf einer Anhöhe bei dem Berge Helikon 1), zwischen diesem und dem See Kopais, doch näher an dem See, als an dem Berge, vierzig Stadien von Libethrium 2), einem den Musen und Nymphen geweihten Berge, und zwanzig Stadien von dem Berge Laphystius gelegen. Heut zu Tage ist sie weiter nichts mehr als ein Dorf.

Koroneer, Einwohner von Koronea.

Korykium, eine Höhle auf dem Parnaß. Pausanias 3) erzehlt, daß man auf dem Wege von Delphi nach dem Gipfel des Parnassus zu, sechzig Stadien von der Stadt eine Statue von Bronze antrift, und daß von dieser an der Weg nach der Höhle gemächlicher zu werden anfängt. Wie weit es aber von dieser Bildsäule noch bis zur Höhle gewesen sei, sezt er nicht hinzu. [Diese Höhle hieß auch die Höhle der Nymphen, weil sie ihnen, so wie dem Pan und Bakchus heilig war.]

Korys, ein arabischer Fluß, der sich in das rothe oder erythreische Meer ergoß. Sein Bette war zwölf Tagreisen von der Wüste entfernt, durch die die Armee des Kambyses nach Aegypten marschiren sollte. Man weis nicht, was

1) Strab. L. IX. p. 630.

2) Pausan. Bœot. sive L. IX. c. XXXIV. p. 778.

3) Pausan. Phocic. sive L. X. C. XXXII. p. 877.

was für einen Fluß man daraus machen soll, und kein anderer Schriftsteller gedenkt seiner.

Kos, die vornehmste unter den Inseln, die die Alten Kalydnä nennten. Nach andern war sie eine der kykladischen Inseln. Sie lag gegen die Küste der asiatischen Landschaft Doris am Eingange des keramischen Meerbusens, der Stadt Halikarnassus gegen Westen oder Süd-West, funfzehn Meilen von derselben 1). Sie wurde auch Keos genannt 2), hatte einen Ueberfluß an Wein und war das Vaterland des Hippokrates und Apelles.

Ein Ueberrest ihres alten Namens liegt noch in ihrem jetzigen: Stan-Co. [Diese Benennung soll von der Verstümmelung herkommen, welche die Schiffer mit der Aeusserung der Griechen, daß sie nach Kos gehen, vornehmen. Wollen nemlich diese andeuten, daß sie nach Kos gehen, so sprechen sie: εις την Κων. Und dieses geschwind pronunciirt soll wie Stanko, Stinko, Stenko klingen. Eine ähnliche Veränderung findet sich in Stalimene für Lemnos. s. Choiseul Gouffier Reise nach Griechenland. Zw. Th. S. 17.]

Kos, war die Hauptstadt der erstgedachten Insel. Sie war sehr alt und lag, nebst einem sichern Haven nahe am Meere, der Stadt Hali-

1) Plin. Hist. Nat. lib. V. cap. XXXI. p. 286.
2) Stephan. Byz.

Halikarnassus gegen über. Homer 1), der derselben gedenkt, nennt sie Kos, des Eurypylos Stadt, weil Eurypylos, ein Sohn des Herkules 2) und der Chalkiope, daselbst regiert hatte. Vormals hieß sie Astypalea 3).

Ein Aufruhr machte, daß die Bürger derselben auswanderten, und eine andere Stadt bei dem Vorgebirge Skandalium erbaueten und ihr den Namen der Insel gaben. Sie führt nun auch den Namen Stan-Co.

Kranon, eine thessalische Stadt in Pelasgiotidis 4), im Gebiete Tempe, bei dem Eingange in das reizende Thal Tempe, an der Westseite desselben, dem Peneus gegen Süden und der Stadt Pharsalus gegen Osten, zwischen Pharsalus, das ihr gegen Westen, und zwischen dem See Böbeis, der ihr gegen Osten war, hundert Stadien Südwest von Gyrton, einer Stadt an der nördlichen Seite des Peneus und an der westlichen Seite der Mündung des Titaresius, wo er sich in den Peneus ergießt, gelegen. Die Skopaden, die aus Kranon abstammten, waren aus der berühmtesten Familie in ganz Thessalien. Herodot will also von diesem Kranon und nicht von einer andern Stadt

1) Homer. Iliad. lib. II. verſ. 766.

2) Schol. Homeri ad verſ. laudat.

3) Strab. lib. XIV. p. 971. B.

4) Steph. Byzant.

Stadt dieses Namens in Athamanien, reden. Pinedo zieht also mit Unrecht die hieher gehörige Stelle Herodots auf die leztere.

Es gab nemlich noch ein anderes Kranon, ohnfern der Quelle des Achelous, in der Landschaft Athamanien, das von Kranon, Pelasgus Sohne, den Namen führte.

Krathis, ein kleiner Fluß in Achaja im Peloponnes, der am Fuße des Berges Krathis entspringt 1) und nie versiegt 2).

„Wenn man im Lande der Phoneater, „sagt Pausanias 3), hinter dem Tempel des „Apollo Pythius ein wenig vorwärts kommt: „so befindet man sich auf dem Wege, der auf „den Berg Krathis führt, aus welchem der „Fluß Krathis entspringt, der sich hinter Aega, „einem jezt zerstörten Flecken, einer sonst an„gesehenen Achäischen Stadt, in das Meer er„gießt. Der italienische Fluß gleiches Namens, „im Lande der Brutier, hat seinen Namen „von dem Krathis in Achaja erhalten 4).“

Krathis, ein Flüßchen, hart an der Stadt Sybaris 5). Herodot 6) nennt ihn den trockenen Krathis, wahrscheinlich, weil er fast ge-

wöhn-

1) Herod. I, 145. 2) Id. ibid.
3) Pausan. Arcadic. sive L. VIII. C. XV. p. 632.
4) Conf. Herod. I, 145. Man vergl. auch den folgenden Artikel.
5) Strab. L. VI. p. 404. A.
6) Herod. V, 45.

wöhnlich kein Wasser hatte, wie der Tanager, von dem Virgil 1) sagt: Sicci ripa Tanagri. Servius bemerkt dabei, daß dieser Fluß im Winter einem Gießbach gliche und im Sommer trocken sei.

Der lezterwähnte Kratis hat seinen Namen von dem Kratis in Achaja 2), weswegen er auch eben so geschrieben werden sollte, und nicht Krastis 3), wie man in allen Ausgaben des Herodot liest. Heut zu Tage heißt er Krati oder Krate. Er kommt aus dem apenninischen Gebirge, läuft nach Kosenza, Besignano und St. Marko, und ergießt sich drei Meilen Nordwest von Rossano, in den tarentinischen Meerbusen.

Nahe bei dem Krathis, ohnfern seiner Mündung, stand ein Tempel der Minerva Crathiana, die diesen Beinamen von dem Flusse führte. Dorieus erbaute denselben, nachdem er mit den Krothoniaten die Stadt Sybaris erobert hatte.

Kremnä, eine Handelsstadt an dem Palus Mäotis, der Mündung des Tanais gegen Westen.

Die

1) Virgil. Georgic. III, 151.
2) Herod. I, 145. Pausan. L. VIII. C. XV. p. 632.
3) Herod. V, 45.

Die Stadt Kremnis, von der Plinius 1) redet, kann unser Kremnå nicht sein; denn jene war von dem Tyras 2), nicht weiter als 240, oder, nach dem Artemidorus, doch nicht über 480 Stadien entfernt 3).

Krestone oder *Kreston*, eine thrakische Stadt, vielleicht die Hauptstadt in der thrakischen Provinz Krestonia. Dionysius von Halikarnaß und der größte Theil der Uebersetzer und Kommentatoren des Herodot, verwechseln diese Stadt mit Kortona in Umbrien. Allem Ansehen nach haben sie aber den Geschichtschreiber nicht verstanden. M. s. meine (Larchers) Uebersetzung desselben B. I. § 57. und meine Anmerkung über diese Stelle. Die Stadt Kreston, welche oberhalb der Tyrrhenier, einer andern thrakischen Nation, lag, war von Pelasgern bewohnt, die noch zu Herodots Zeiten die Sprache der alten Pelasger redeten. Herodot vermuthet das, weil man zu Plakia und Skylakia, in zwei Pelasgischen Kolonien (Herodot I, 57. Pomp. Mela, B. I. K. XIX). die nemliche Sprache, wie in Krestone, redete, obgleich leztere von den beiden vorgedachten Kolonien weit entfernt lag, und die Sprache aller ihrer Nachbarn nichts ähnliches mit der ihrigen hatte.

Dies

1) Plin. lib. IV. cap. XII. p. 217.

2) Fragm. Peripli Ponti Euxini, p. 10.

3) Ibid.

Dies wird genug sein zur Widerlegung einer Behauptung des Präsident Bouhier in seinen Recherches & Dissertat. sur Hérod. Chap. IX Herod. L. I. § LVII.

Krestoniaten und *Krestonier*, zwei in der Endigung verschiedene Namen einer und eben derselben Nation. Der eine bezeichnete wahrscheinlich die Bewohner der Stadt und der andere die Bewohner ihres Gebiets. M. s. den vorigen Artikel Herod. I, 57.

Krestonia, Herodot nennt sie Krestonika und Krestonea, weil er γη darunter versteht. Diese Landschaft liegt in Thrakien. Ein kleiner Fluß, der Echidorus, entspringt in ihr. S. Herod. VII, 124 und 127. VIII, 116. Thukydides IV B. 109 §.

Kreta, eine große Insel zwischen dem ägäischen und libyschen Meere, deren ersteres ihn gegen Norden und lezteres gegen Süden lag. Sie war vormals sehr volkreich und hatte bei hundert Städte. Die Kreter behaupteten, auf ihrer Insel das Grab Jupiters zu haben; aber Kallimachus 1) nennt sie bei dieser Gelegenheit Lügner. Der ältere Name dieses Eilandes war Aeria und der jetzige ist Kandia. [Ausführliche Nachrichten von dem heutigen Zustande dieser ehemals so berühmt gewesenen

1) Callim. Hymn. in Jov. vers. 8.

Insel, findet man in Savary's Reise nach Griechenland. Frankf. und Leipz. 1789. von S. 71 — 202.]

Kreter, die Einwohner obiger Insel, welche vormals von Autochthonen, oder, wie sie sich nannten, Eteokretern, d. i. ächten, eingebohrenen Kretern, die der Sage nach in dem Lande selbst entsprossen waren, bewohnt wurde. In der Folge kamen vom Ida, einem phrygischen Gebirge, daktylische Idäer, dann Pelasger, Dorer, Achäer, vermischte barbarische Völker, die nach und nach die Sprache der daselbst schon angesiedelten Griechen erlernten, und endlich auch, nach der Rükkehr der Herakliden, eine Kolonie von Argos und Lakonien, dahin.

Die Kreter galten für große Lügner, und waren so allgemein in diesem Rufe, daß man statt Lügen, κρητιζειν, kretensern zu sagen pflegte. Hesychius.

Krisa oder *Krissa*, eine Stadt der ozolischen Lokrer am korinthischen Meerbusen, h. z. T. Golfo di Lepanto. Sie gab einem Theil des korinthischen Meerbusens den Namen krissäischer Busen und einer großen Ebene im nördlichen Theile der östlichen Küste des Meerbusens, gleichfalls den Beinamen: die krissäische Ebene. Zu Strabo's 1) Zeiten war die Stadt

1) Strab. lib. IX. p. 640.

Stadt nicht mehr vorhanden. Indeß muß sie vor Plinius 1) Zeiten wieder erbauet worden sein, weil er ihrer ausdrüklich gedenkt.

Krisäischer Meerbusen. Er hängt mit dem korinthischen zusammen und hat seinen Namen von der an seinem Hintergrund gelegenen Stadt Krissa.

Krisäische Ebene. s. Krisa.

Kritala, eine Stadt im südlichen Theile Kappadokiens, nahe an der Ostseite des Flusses Halys. Herodot ist, meines Wissens, der einzige Schriftsteller, der ihrer gedenkt. Herod. VII, 26.

Krobyzier, s. Thrakier (krobyzische).

Krokodilopolis, Κροκοδειλων πολις, Krokodil-Stadt. Sie lag nahe bei dem berühmten Labyrinth, am See Möris, ohnfern dem Nil, oberhalb Memphis, gegen Süden von Akanthus. Man verehrte daselbst die Krokodile ganz vorzüglich. [Die verschiedenen Ursachen dieses seltsamen und abentheuerlichen Geschmaks in der Gottesverehrung giebt Diodor B. I. K. 89. an. Die wahrscheinlichste scheint indeß die zu sein: ne noceat.] Nach Strabo 2) ernährte man sie in Seen, wo sie so zahm wurden, daß sie Fleisch und Brod aus der Hand ihrer Wärter fraßen. Sie ließen sich so-

1) Plin. lib. IV. cap. III. p. 191.
2) Strab. lib. XVII. p. 1165 & 1166.

gar den Rachen öffnen und einen für sie bereiteten Trank einschütten. Aus dieser Ursache führte die Stadt den Namen Krokodilopolis. In der Folge wurde sie Arsinoe 1) genannt, und jezt heißt sie Fejum.

Der Aegyptische Name der Stadt, (denn der oben angegebene ist Griechisch) war ohne Zweifel aus dem Namen Champsa oder Suchos, womit die Aegypter das Krokodil bezeichneten, geformt. [Der ägyptische Name des Krokodils war eigentlich Amsah. Herodot sezte das Ch erst vor. Sehr wahrscheinlich ist die Meinung eines Gelehrten. (vergl. Gött. gel. Anz. 1790. N. 126. S. 1262.) der Geschichtschreiber habe vielleicht dieses Wort nach dem Memphitischen Dialekt gehört, welcher mehr Aspirationen hatte, als der Oberägyptische.] M. s. über den ägyptischen Namen des Krokodils Herodots II B. §. 69 und Strabo's XVII B. S. 1165.

Krophi, ein Berg zwischen Elephantina und Syene. Zwischen diesen beiden Städten war noch ein anderer Berg Namens Mophi, und zwischen diesen beiden Gebirgen waren, nach der Versicherung des Verwahrers der heiligen Schätze der Pallas zu Sais, die Quellen des Nils. Herod. II, 28.

Krossäa, eine Landschaft, die einen Theil von Thrakien und von Makedonien ausmachte, ziem-

1) Strab. l. c.

ziemlich nahe bei der Halbinsel Pallene, und an der Westseite vom Thermaischen Meerbusen begrenzt. In dieser Landschaft befanden sich die Städte Lipaxos, Kombrea, Lisä, Gigonos, Kampsa, Smila und Aenia. Stephanus von Byzanz 1) nennt das krossäische Land, Krusis, und giebt es als einen Theil von Mygdonien an. Thukydides 2) nennt sie eben so, und Dionysius von Halikarnaß 3) krusische Barbaren. Nach diesem allen ist es unbegreiflich, wie la Martiniere 4) noch behaupten konnte, Krossäa sei eine griechische, an den Grenzen Thrakiens und Makedoniens gelegene Landschaft. Auch verschiedene Namen der Städte dieses Landes hat er verunstaltet und z. E. aus Lisä, Lisas, aus Gigonos, Gigonum und aus Kampsa, Kamptsa gemacht.

Kroton, war eine Stadt am Golfo di Tarento, nach Strabo 5) zweihundert Stadien von Sybaris gelegen. Sie führt noch jezt ihren alten Namen. Anfangs war sie blos von der Natur durch ihre vortheilhafte Lage befestigt, in der Folge aber wurde sie mit einer

1) Steph. Byzant. voc. Κρουσις.

2) Thucyd. lib. II. § 79.

3) Dion. Halicarn. Antiq. Rom. lib. I. §. 49. p. 39.

4) Diction. Géogr. au mot. Crossæa.

5) Strab. lib. VI. p. 403.

Mauer umringt, die nach dem Tit. Livius 1) vor der Ankunft des Pyrrhus in Italien zwölf tausend Schritte im Umkreis hatte. Durch die Kriegsverheerungen (besonders durch Pyrrhus) wurde aber die Zahl der Inwohner um mehr als die Hälfte herabgesezt.

Krotoner, die Einwohner von Krotone. Sie waren eine starke und dauerhafte Nation, welches Milon von Kroton beweist, dessen Geschichte allbekannt ist.

Kurium, eine Stadt auf der Insel Kypern 2) an der Westseite der südlichen Küste, bei dem Vorgebirge Kurias gelegen. Plinius 3) nennt sie Kurias. Sie war eine Kolonie der Argier 4). Jezt heißt sie Piskopia und Capo Gavati oder Capo delle Gatte.

Kyaneä, zwei kleine Inseln oder Klippen, deren eine auf der europäischen und die andere auf der asiatischen Seite liegt. Beide sind etwa zwanzig Stadien von einander entfernt 5) und liegen gegen Norden, ein wenig ostwärts von Chalkedonien, in dem Pontus Euxinus, am westlichen Theil der Küste südwärts,

1) Tit. Livius, lib. XXIV. §. 3.
2) Ptol. lib. V. cap. XIV. p. 157.
3) Plin. lib. V. cap. XXXI. p. 284. lin. 13.
4) Herod. V, 113.
5) Strab. lib. VII. p. 492.

wärts, nahe bei der nördlichen Mündung des thrakischen Bosporus.

Man nannte sie auch Symplegades, weil sie von Ferne zusammen zu hängen oder verbunden zu sein schienen.

Die Alten hielten diese Inseln für schwimmende und längs den Küsten umherschweifende, bald zusammenstoßende, bald von einander weichende Klippen. Alles aber gründet sich auf einen optischen Betrug, weil, je nachdem sich der Augpunkt der Beobachter veränderte, oder je nachdem man näher oder ferner war, die Spitzen bald einander dekten, bald sich wieder alle darstellten. Vielleicht auch je nachdem das Wasser stieg oder fiel, und folglich einen Theil der Klippen zuweilen bedekte, zuweilen wieder zum Vorschein kommen ließ. Indeß nennte man sie, dieser irrigen Vorstellung wegen, Planetä 1), Irrende. Man überzeugte sich auch nicht eher davon, daß diese Inseln fest stünden, als erst nach dem Zuge des Jason zur Eroberung des goldenen Vließes. Man beobachtete sie damals so in der Nähe, daß man weder an ein Schwimmen, noch an ein Bewegen mehr denken konnte; da aber das Volk gewöhnlich mehr Geschmak an Fabeln als an der Wahrheit findet: so mußte noth-

1) Plin. lib. VI. cap. XII. p. 309.

wendig auch die Vertilgung dieser Irrmeinung schwer halten.

Kydonia, eine auf Kreta von Minos angelegte 1) und nachher von den Samiern ausgebaute Stadt 2). Sie liegt an der nördlichen Küste von Kreta 3), dem Peloponnes gegenüber. Man nannte sie auch Kydon und Kydonea, und machte sie zu einer Hauptstadt 4). Nach Stephanus war ihr ehemaliger Name, Apollonia. Sie hatte an der mitternächtlichen Küste der Insel einen Haven, der 800 Stadien 5) von Gnossus und Gortynä, zwei andern kretischen Städten, lag. Ihr heutiger Name ist Kanea.

Kydrara, eine Stadt an den phrygischen und lydischen Grenzen, Kolossen gegen Westen, nahe an der Südseite des Mäanders gelegen. Das Leztere erhellet daraus, daß man den Mäander passiren mußte, wenn man von Kydrara nach Sarden wollte. Herod. VII 30.

Kykladen (die), Inseln im ägäischen Meere. Keos, Naxos, Paros und Andros

waren

1) Diod. Sicul. lib. V. § 78. p. 394.
2) Herod. III, 44.
3) Diodor. Sicul. lib. V. § 78. p. 394. Scylacis Peripl. p. 18. Strab. lib. X. p. 734. A.
4) Flor. Epit. Rer. Rom. lib. III. cap. VII. §. 4. p. 507.
5) Strab. lib. X. p. 734. A.

waren die vornehmsten. Diese vier Inseln lagen um Delos in einem Cirkel herum und hießen daher Kykladen 1). Sie standen mit der Insel Delos in genauer Verbindung und hatten auf Delos Versammlungssäle 2), wo ihre Einwohner zusammen kamen und ihre Gastmale hielten. Wenigstens weis man das von Keos mit Zuverlässigkeit.

Kyme, eine Stadt in Aeolien 3), die auch den Namen Phrikonis 4) und Phrikonitis 5) führte. Diesen Namen erhielt sie von dem Berge Phrykius 6) in Lokris, oberhalb Thermopylä, wo Klevas und Malaus, beide von Agamemnons Geschlecht, lange Zeit sich aufhielten, ehe sie nach Asien übersezten und Kyme erbauten.

Die

1) Ammian. Marcell. lib. XXII. cap. VII. p. 237.
2) Herod. IV, 35.
3) Herod. I, 149. 157. V, 123. VII, 194. VIII, 130.
4) Id. lib. I, 149.
5) Steph. Byz. voc. Κυμη. Dieser Schriftsteller unterscheidet dieses Kyme von einem andern in Aeolien; aber aus Herodot und Strabo ergibt sich das als ein Irrthum.
6) Strab. L. XIII. p. 873. A & B. p. 922. A.

Die Stadt lag am Ufer eines Meerbusens Phokäa gegen Nord-Ost. Sie war die größte und schönste Stadt in Aeolien, nach Strabo's 1) Zeugniß. Dios, des Hesiodus Vater 2) verließ dieselbe, um sich in Askra 3), einem Flekken an Helikon, nieder zu lassen.

La Martiniere nennt sie Kume; aber die lateinischen Schriftsteller stimmen in Ansehung des Namens, Cyme, mit den Griechen überein. M. s. Plin. Hist. Nat. L. V. C. XXX. p. 280. Pompon. Mela, L. I. C. XVIII. u. a. m.

Kynesier, Völker am äußersten westlichen Theile von Europa 4); und zwar längs der Küste des Mittelländischen und Spanischen Mee-

1) Strab. lib. XIII. p. 923. C.

2) Hesiodi Opera et Dies, vers. 299. Man lieset zwar in den Ausgaben δῖον γένος (divium genus); aber Ruhnken beweiset in seinen Anm. zum Vellejus Paterculus, p. 26, daß man Δίυ γένος, (Sohn des Dios) lesen sollte. Brunk hat also diese Lesart mit Recht in die Ausgabe seiner griechischen Gnomiker aufgenommen. s. den 274 Vers.

3) Hesiod. Opera & Dies. sq. oder nach der Brunkischen Ausgabe 597.

4) Steph. Byz. voc. ἰβηρία, ex edit. Berkelii.

Meeres. Sie wohnten an dem Fluß Anas oder Guadiana 1).

Kynosarges, ein Attischer Flecken nahe bei den Alopekern, deren Stamm unbekannt ist; wahrscheinlich aber gehörten sie sowol als der Flecken Diomia (wenn dieser nicht gar mit obigem einerlei ist) zu dem Aegeischen 2) Stamme. Man sah daselbst einen Tempel des Herkules 3) und ein Gymnasium 4), nemlich einen Plaz zu Leibesübungen. Oft verstand man unter Kynosarges blos diesen Plaz. Die kynischen Philosophen hatten hier eine Schule errichtet. Den Namen Kynosarges bekam dieser Ort daher, weil, als Diomus 5) dem Herkules opferte, ein weißer Hund eine Keule des Opferthiers hinwegnahm und sie an diesen Ort trug; oder auch wegen der Geschwindigkeit dieses Hundes; denn αργος bedeutet im Griechischen sowohl weiß als geschwind im Lauf.

Kynosura, ein Vorgebirg in Attika gegen Norden von Brauron und südwärts von Marathon, Herod. VIII, 76.

Kynu.

1) Arriani Ora marit. v. 200.

2) Steph. Byz. ad Διομεια & Κυνόσαργες.

3) Herod. V, 63. VI, 116.

4) Steph. Byz. ad Κυνόσαργες.

5) Ibid. conf. Hesychium ad Κυνόσαργες.

Kynüria, ein Ländchen zwischen Argolis, Arkadien und Lakonien.

Kynurier, Einwohner dieses Ländchens. Sie waren Autochthonen. Herod. VIII 73.

Kyprös, eine Insel im östlichen Winkel des Mittelländischen Meeres, Kilikien 1) gegen Süden, und Syrien gegen Westen gelegen. Nach dem Plinius 2) war sie sonst mit Syrien durch eine Erdzunge verbunden, wurde aber durch das Meer getrennt, so wie Sikilien von Italien, die Insel Euböa von Böotien und die Inseln Atalanda und Makris von Euböa.

Kypern war in alten Zeiten sehr berühmt 3) und faßte nun Königreiche in sich: Akamantis, Kerastis, Aspelia, Amathus, Makaria, Kryptos, Kolinia oder Kölonia und Sphekia 4). [Auch Strabo S. 1003. Alm. Ausg. hat eine Stelle, die auf mehrere kleine Monarchien in Kypern zu deuten scheint. Er sagt daselbst: Προτερον κατα πολεις ετυραννουντο οἱ Κυπριοι, „ehedem hätten die einzelnen Städte in Kypern ihre eigene Regierungen.“ Allein hieraus folgt doch noch nicht, daß diese Städte dem Mela und Plin zufolge abgesonderte Fürstenthümer oder Königreiche waren. Es können

1) Plin. H. N. L. V. C. XXXI. p. 284.
2) Id. L. II. C. LXXXVIII. p. 114.
3) Id. ibid. p. 284.
4) Lycophron. Cassandr. vers. 447. & ib. Schol.

nen dieselben auch überhaupt nur unabhängige Städte gewesen sein. Vergl. Brunks im Handbuch der alten Erdbeschr. Zw. B. S. 21]. Die Länge der Insel rechnet man von den Kleiden bis an das Vorgebirg Akamas. Strabo giebt sie auf 1400 Stadien an. Diese Insel hatte anfänglich ihren eigenen Regenten. In der Folge kam sie aber unter das Scepter der ägyptischen Könige und darauf unter die Bothmäßigkeit der Perser. Sie fiel darauf in die Hand der Griechen, wurde diesen wieder von den Römern abgenommen, und ist nun der Pforte unterwürfig.

Die Kyprer, sagt Tacitus 1), hatten drei berühmte Tempel auf ihrer Insel, deren ältester von Aërias, der Venus Paphia, der andere von Amathus, Aërias Sohn, der amathusischen Venus, und der dritte dem salaminischen Jupiter von Teuker, der vor dem Zorne seines Vaters Telamon floh, erbaut worden ist.

Kyraunis, eine kleine libysche Insel, bei Gygantes, die an Wein und Oliven Ueberfluß hatte. Auf dieser Insel ist ein See, der Goldkörner führt. Sie liegt nahe am festen Lande. Herod. IV, 195.

Kyre, eine, dem Apoll geheiligte Quelle 2), die ihren Namen der Stadt Kyrene mitgetheilt hat.

1) Tacit. Annal. L. III. §. 62. Hist. L. II. §. 3.
2) Callim. Hymn. in Apoll. vers. 88.

hat. Herodot redet von ihr B. IV. §. 158. ohne sie zu nennen.

Kyrenaika, eine weit ausgebreitete Landschaft in Libyen, die sich von Morgen gegen Abend, und von Norden gegen Süden erstrekt [welches nun aber wol übrigens von jedem andern Lande in der Welt gelten kann]. Nach dem Ptolemäus begreift sie vom Morgen gen Abend den ganzen Bezirk von der Halbinsel an bis zum Meerbusen an der großen Syrte. Plinius 1) giebt ihr eine noch weitere Ausdehnung, indem er gegen Osten den Berg Kathabathmus und gegen Westen die kleine Syrte zu ihren Grenzen macht. Ihre Lage giebt er auf 1060 und ihre Breite auf 800 Meilen an. Wegen ihrer fünf vornehmsten Städte heißt sie auch Pentapolis.

Kyrene, eine libysche Stadt, die Hauptstadt von Kyrenaika, eilf 2) Meilen vom Meere, dem kretischen Vorgebirg Kriu-Melopon gegenüber gelegen. Sie ist eine große Stadt 3) ins ungleiche Gevierte gebaut. Sie liegt in einer an Wein und Obst sehr fruchtbaren Ebene, und hat große Köpfe hervorgebracht, den Aristipp, das Haupt der kyrenaischen Sekte; seine Tochter Arete, die ihm nachfolgte;

1) Plin. L. V. C. V. p. 249.
2) Id. ibid. lin. 11.
3) Strab. L. XVII. p. 1194.

folgte; den Aristipp, Aretens Sohn mit dem Beinamen Metrodidaktos, weil er ein Schüler seiner Mutter war; den Annikeris, Kallimachus, Eratosthenes, Karneades u. a. m.

Kyrne, eine italienische Insel im mittelländischen Meere nahe bei Sardinien. Ihr erster Name war Therapne 1). In der Folge bekam sie den Namen Kyrnus, von Kyrnos, einem Sohn des Herkules, und wurde endlich Korsis 2) und Korsica genannt. Auch unter dem Namen Kerneatis 3) und Tyros kennt man sie; der lezte findet sich aber nur im Scholiasten des Kallimachus beim 19ten Verse der Hymne auf Delos, und scheint mir korrumpirt. Die Luft dieses Eilandes ist böse und ungesund; der Boden steinicht, voller Wälder und wenig geschikt zur Kultur. Ohne die äusserste Pflege schlägt nichts daselbst fort. Indeß wächst doch in den Thälern Weizen, und Wein und Obst werden so ziemlich gut. Gegenwärtig heist diese Insel Corsica. [Kyrne war der Name, den die Insel blos bei den Griechen führte.]

Kyrnus, ein Ort auf der Insel Euböa in dem Karystischen Gebiete, wo das Treffen zwischen

1) Servius ad Virgil. Eclog. IX. verſ. 30.
2) Dionyſ. Perieget. verſ. 459. & ibi Euſtath.
3) Lycophr. Alexandra verſ. 1084.

schen den Karystiern und Euböern vorfiel. Herod. IX, 104. nach der Gronovschen, und 105. nach der Wesselischen Ausgabe.

Kythera, eine der Venus geheiligte Insel an der Küste von Lakonien. Sie gehörte den Argivern 1). Die Phönikier 2) hatten daselbst der Venus Urania einen Tempel erbaut. Heut zu Tage heißt die Insel Kerigo. Sie ist nach Spon (Voyag. Tom. I. p. 96.) bergicht, hat dürren Boden und wenig Reitze; dafür aber einen Ueberfluß an Hasen, Wachteln und Turteltauben, welche leztere der Venus geheiligt sind.

Kythnos, eine Insel nahe an Attika, der Insel Keos gegen Süden, ein wenig östlich, zwischen Keos und Seriphos gelegen. Nach dem Erdbeschreiber Stephanus hieß sie auch Ophiusa und Dryopis; war eine von den kykladischen Inseln; ihre Käse waren in Ruf und ein berühmter Maler verdankte ihr sein Daseyn. Sein Name war Kydias, wie Eustathius in seinem Kommentar über den Dionysius Perieg. p. 98. col. 2, lin. 25. bemerkt. Man vergl. den Junius in seinem Catalogo Architectorum cet. p. 60. Nach den Auslegern des Ptolemäus heist diese Insel gegenwärtig Cythno oder

Cauro.

1) Herod. I, 92.
2) Id. ibid. §. 105.

Cauro. D'Anville 1) aber behauptet, dieser Name sei mit dem Namen Thermia vertauscht worden.

Kyzikus, eine Insel auf dem Propontis, 500 Stadien im Umkreiß 2). Sie war durch zwei Brücken mit dem festen Lande verbunden, welche Alexander hat bauen lassen 3). In der Folge ist aus der Insel eine Landenge geworden 4).

Kyzikum, eine Stadt auf der vorgedachten Insel 5). Sie lag an den Brücken, die das Eiland mit dem festen Lande verbanden, hatte zwei Håven, die man sperren konnte und mehr als 200 Schifswerften 6). Einer dieser Håven hieß Panormus 7) und der andere Chytus 8). Der erstere war ein Werk der Natur, der leztere, wie schon sein Name anzeigt, (denn Χυτος zeigt etwas an, das fodiendo eruitur)

 ein

1) Géogr. abrégée. Tom. I. p. 282.
2) Strab. lib. XII. p. 861.
3) Plin. lib. V, cap. XXXII. p. 289.
4) Diod. Sicul. lib. XVIII. § 15. Tom. II. p. 296. Schol. Apoll. Rhod. ad Argonaut. lib. I. verſ. 936.
5) Strab. lib. XII. p. 861.
6) Id. p. 862.
7) Scholiaſt. Apoll. Rhodii ad lib. I. verſ. 954.
8) Id. ad lib. I. p. 987.

ein Werk der Kunst. Ein Theil dieser Stadt liegt auf der Ebene und ein Theil gegen den Berg Arktos 1), der von dem Berge Dindymus gedekt wird, wo ein von den Argonauten erbauter Tempel der Kybele stand. Es ist aber unbegreiflich wie die Argonauten, bei einem so kurzen Aufenthalt, einen Tempel erbaut haben sollen. Mir ist daher wahrscheinlicher, was Apollonius 2) erzählt, daß sie nemlich der Kybele nur einen Altar und eine rauhgearbeitete Statue daselbst errichtet haben.

Die Stadt 3) konnte es an Größe, Schönheit und Vortreflichkeit der Regierung in Krieg und Frieden, mit den ersten Städten Asiens aufnehmen. Man vergleiche das Lob, das Florus (B. III. K. V. §. 15. p. 477.) dieser Stadt ertheilt. Gegenwärtig sind nur noch einige Ruinen von ihr vorhanden, die noch den alten Namen führen.

Labranda, Flecken in Karien, in welchem ein Ahornwald nebst einem Tempel des Jupiter Stratius stand, wohin sich die Karer nach ihrer unglücklichen Schlacht gegen die Perser am Marsyas geflüchtet haben 4). Plutarch

1) Strab. ibid. Apollon. Rhod. lib. I. vers. 941.
2) Apoll. Rhod. lib. I. vers. 1121. sq.
3) Strabo loco laudato.
4) Herod. V, 119.

tarch nennt diesen Flecken Labrada 1). [Wenn die Schreibart bei Herodot Labranda richtig ist, und Plutarch, wie nun wol nicht in Zweifel steht, seinen Herodot gelesen haben und ihm vielleicht auch in der Orthographie nachgefolgt sein sollte, so haben ohne Zweifel blos die Abschreiber das n über dem a vergessen.]

Lada, ein kleines Eiland, in geringer Entfernung von Milet 2), dieser Stadt gerade gegenüber 3). Einige Stücke dieser Insel haben sich abgerissen, und wieder andere kleine Eilande formirt 4), welche wahrscheinlich beim Plin unter dem Namen Rameliden vorkommen 5). Nach eben diesem Schriftsteller soll Lada ehedem Late geheisen haben. Gegenwärtig ist sie mit dem festen Lande verbunden 6).

Lakedæmon. S. Sparta.

Lakedæmonier. Unter diesem Namen begreift man die Einwohner von Lakedämon und Lakonien. Die Sparter waren demnach

1) Plut. Quaest. Græc. p. 302. A.
2) Thucyd. lib. VIII, 17.
3) Strab. lib. XIV. p. 942. C.
4) Pausan. Attic. s. lib. I. 35. p. 87.
5) Plin. H. N. V, 31.
6) The Description of the Troad. by M. Wood. p. 332.

Lakedämonier; allein nicht alle Lakedämonier waren Sparter, weil blos die Bürger von Sparta ausschliessungsweise diesen Namen führten. Herod. VII, 234.

Lakmon (der Berg), war ein Theil vom Pindus. Dorten entsprang der Aous, heutiges Tages Lao, der durch das Gebiet von Apollonia, jezt Polina gieng, und nahe bei Orikum in das Meer fiel. Herod. VIIII, 92.

Lakonia, der südöstliche Theil des Peloponnes, worin Lakedämon die Hauptstadt war. Hier fand man die zwei berühmten Vorgebirge Tänarum und Melea. Heutiges Tages heist dieses Land Lakedämon.

Lamponium, Stadt in Troas, gegen die nördliche Seite des Adramyttischen Meerbusens, zwischen Antandrus und Gargara. Stephanus von Byzanz heist sie Lamponeia und Strabo 1) Lamponia. La Martiniere behauptet daher unrichtig, daß sie bei Strabo unter dem Namen Lamponea vorkomme, so wie er auf der andern Seite auch darin fehlt, daß er eine ganz andere Stadt daraus macht, als die ist, von welcher Herodot spricht.

Lampsakus, berühmte Stadt am Hellespont, an der See gelegen, gegen über und

vier-

1) Strabo lib. XIII. p. 909. A.

vierzig Stadien von Kallipolis 1) einer Stadt im thrakischen Chersones, an der südlichen Mündung, des Propontis, hundert und siebenzig Stadien nördlich von Abydus. In den ältern Zeiten hieß sie Pityusa. Hier wurde vorzüglich, und mehr als an andern Orten, Priap, der Gartengott, verehrt. Durch den Untergang von Päsus, dessen Einwohner sich dortselbst niederließen, hat diese Stadt sehr gewonnen. Ihr Gebiete hatte treflichen Weinbau 2), daher sie auch vom Artaxerxes dem Themistokles angewiesen wurde, um daher seinen Wein zu nehmen. [Diodor von Sic. erzehlt diese Geschichte B. II. K. 57. wo er sagt: Ueberdieß schenkte er ihm drei Städte zu seinem Unterhalt, aus welchen er alle Arten des Genusses hinlänglich hatte, nemlich Magnesia am Mäander, welcher das meiste Getreide unter allen Städten Asiens erndtet, um daraus Brod zu ziehen; Myus, am fischreichen Meer gelegen, um ihm das Zubrod zu liefern und Lamspakus, das viel Weinland um sich hat, um daraus seinen Wein zu nehmen. Man vergleiche auch den Nepos im Thenistokles Kap. 10. und das. Staverens Anmerkung in dessen kleinern Ausg.]

1) Strabo lib. XIII. p. 881.

2) Strab. ibid. p. 879. Plut. in Themist. p. 127. A.

Gegenwärtig heist die Stadt Lampsako oder Lamspaki, die sehr unbeträchtlich ist, kaum zweihundert Häuser hat, die einer geringen Anzahl von Türken und Griechen zum Aufenthalte dienen. Doch betreibt man auf den umliegenden Hügeln noch in etwas den Weinbau.

Laos, Stadt in Lakonien, die ihren Namen 1) von einem kleinen Flusse, Laos im Griechischen, Laus 2), im Lateinischen hatte, gegen dessen Mündung zu sie gelegen war. 3). Sie war an einer Bay gleiches Namens gebauet 4) in einer Entfernung von vierhundert Stadien von Hyele. Sie war, so wie Skidros, eine Kolonie der Sybariten. Die kleine Sadt Laus heist jezt Laino, der kleine Fluß Laos aber hat noch seinen Namen.

Laphystius (oder auch Luphystion), ein Berg in Böotien, zwanzig Stadien von Koronea 5), auf welchem sich ein dem Jupiter Laphystius geheiligter Ort befand. Der Scholiast des Apollonius sezt einen andern Tempel dieses Gottes nach Bithynien 6). Allein allem

An-

1) Steph. Byzant.

2) Plin. H. N. lib. III, 5. p. 158.

3) Steph. Byzant.

4) Strab. lib. VI. p. 388. B.

5) Pausan. Boeot. s. lib. VIIII. 34. p. 778.

6) Schol. Apoll. Rhod. ad. lib. II, v. 655.

Anschein nach spricht Herodot weder von dem einen, noch dem andern, sondern von einem dritten, der in Achaia war, weil Xerxes, nachdem er denselben gesehen hatte, in die Gegend von Melis gieng. Herod. VII, 197. 198.

Lapithen (die), ein Volk in Thessalien 1), welches den an der See gelegenen Theil von Thessalien bewohnte, gegen die Mündung des Peneus, wo von ihnen die Perrhäber waren vertrieben worden. Auch des Pelions bemächtigten sie sich, auf welchem vorher die Kentauren sich aufgehalten hatten.

Larissa, eine Sadt in Thessalien, am rechten Ufer des Peneus, zehen Meilen über Atrax, über und westlich der Gegend, wo der Apidanus in den Peneus fällt, vier und vierzig Meilen von Demetrias 2) und vier und zwanzig von Dium.

Diese Stadt war es, in welche sich Akrisius flüchtete 3), um dem ihm von dem Orakel gedrohten Tode zu entgehen. Allein da Teutamias, König dieses Landes, unterdessen starb, kam Perseus, um bei den Spielen mitzukämpfen, die, der damaligen Sitte gemäs, nach dieses Prinzen Leiche gehalten wurden.

1) Strab. lib. VIIII. p. 671.
2) Anton. Itiner. p. 328.
3) Apollod. lib. II, 4, 4.

Akrisius, welcher denselben beiwohnte, ward von dem Perseus durch einen Diskuswurf getödtet. Dieser Tod wurde das Sujet von einem Trauerspiel des Sophokles: Akrisius oder die Larissäer, wovon aber nur noch einige Fragmente übrig sind, die man bei dem Stobäus, bei dem Stephanus von Byzanz unter Δωτιον und bei dem Athenäus B. II, K. 3. zerstreut findet.

Larissa behauptete jederzeit einen ansehnlichen Rang unter den Städten Thessaliens. Allein schon zu Lukans Zeiten war sie in grosem Verfall. 1) Sie steht noch heutiges Tages unter ihrem alten unveränderten Namen. 2) [Dies sagt auch Steffens in seinem geographischen Wörterbuche über Europa. Allein Rapp in dem Register zum Pomponius Mela giebt Larza als den jetzigen Namen von Larissa an.] Sie hat eine vortheilhafte Lage auf einer fruchtbaren Ebene, deren Terrän etwas hoch ist, an dem Peneus, der bei den Griechen jezt Salambria heist.

Larissa, eine Stadt in Aeolien, zwischen Phokäa und Kyme, gegen die Grenzen von Aeolien und Mäonien zu siebenzig Stadien von Kyme 3), ohnweit des Hämus, dem sie nördlich

1) Lucani Pharſ. lib. VI, 655.

2) D'Anville Geograph. abrégée. T. I. p. 247.

3) Strab. lib. XIII. p. 922.

lich liegt. Bei Strabo und Plin heißt sie Larissa. Man darf sie aber nicht mit den Städten gleiches Namens in Troas und in dem Gebiete von Ephesus verwechseln. Um sie von diesen zwei Städten zu unterscheiden, giebt ihr Strabo 1) den Beinamen Phrikonis. Man nennt sie auch Larissa bei Kyme. Bei Xenophon hat sie den Namen Aegyptisch Larissa 2), weil sie eine von den Städten war, die Kyrus den Aegyptern gab 3), welche den König von Assyrien verlassen hatten, um zu ihm überzugehen. Herodot giebt auch der Stadt Kyme den Beinamen Phrikonis, weil der Kanton, worin beide Städte lagen, diesen Namen führte und zwar von einigen Griechen, welche von dem Berge Phrikius aus Lokris über Thermopylä hergekommen waren und sich daselbst niedergelassen hatten. Gegenwärtig ist nichts mehr von dieser Stadt vorhanden.

Lasonier, ein Volk, welches zu beiden Seiten des Halys wohnte, über seiner Mündung, zwischen den Mariandyniern und Amazonen.

Laurium, Berg in Attika, den Pausanias zwischen das Kap Sunium und den Piräus sezt und sich darüber so ausdrükt: ist man

um

1) Strabo loc. cit.

2) Xenoph. Hellen. lib. III, 1, 5.

3) Xenoph. Cyrop. lib. VII, 1, 21.

um das Vorgebirg Sunium herumgefahren, so findet man einen Haven und auf dessen Höhe einen Tempel der Minerva Sunias; kommt man dann noch etwas weiter vorwärts, so gelangt man zu dem Laurium und zu der Insel des Patroklus 1).

Hier in diesem Berge waren die Silberbergwerke der Athener. [Anfangs liesen nur einige Privatpersonen diese Bergwerke bauen. In der Folge aber sahen die Athener, daß aus dieser reichen Silberquelle zu schöpfen jedermann gleiches Recht habe, worauf man demnach anfieng, die Ausbeute unter sich auszutheilen, welche jährlich hundert Talente betragen haben soll. Man vergl. Staveren zum Nepos II, 2. und Stanley zu des Aesch. Pers. v. 236]. Noch jezt, sagt Spon 2), giebt es alte Männer in jener Gegend, die sich erinnern, daß die dasigen Einwohner eine Bleigrube haben eingehen lassen, weil sie befürchteten, die Türken möchten dieselbe wollen betreiben lassen und ihnen dadurch zur Last fallen. Sogar von den angrenzenden Dörfern wird Blei hergebracht, welches weit besser ist, als das gewöhnliche, indem die Goldschmidte bei dessen Schmelzung etwas Silber darin finden.

Leba-

1) Pauf. Attic. f. L. I, 1.

2) Voyage de Spon. & Wheler. Tom. II. p. 155.

Lebadia, eine Stadt in Böotien, dem Helikon nördlich und nicht weit von Chäronea westlich gelegen, welche gegenwärtig ihren Namen fast noch noch unverändert hat. Sie heist nemlich jezt Livadia, so wie von ihr das heutige Livadien, worunter ehemals das ganze eigentliche alte Griechenland oder Hellas begriffen war.

Obbenannte Stadt war vor Zeiten des Orakels und der Grotte des Trophonius wegen berühmt. Herod. VIII. 134.

Lebaea, Hauptstadt des alten Makedonischen Reiches, und die Residenz der damaligen Könige. Ihre Lage kann man nicht leicht genau bestimmen. Dem Herodot zufolge, würde man sie nach Obermakedonien setzen müssen. Herod. VIII, 137.

Lebedus, eine den Joniern zugehörige Stadt in Lydien (so wie Ephesus, Kolophon, Teos, Klazomenä, Phokäa) auf einer Erdenge gelegen, nördlich 1) und hundert und zwanzig Stadien von Kolophon, zwischen dieser Stadt und Smyrna.

Lysimachus zerstörte sie 2) und versezte ihre Einwohner nach Ephesus. Seit der Zeit konnte sie sich nicht mehr erholen, und sie, die vorher eine

1) Strabo L. XIV. p. 952.
2) Pausan. Artic. s. L. I. c. 9.

eine Stadt oder doch wenigstens ein Flecken gewesen ist, ward jezt ein bloses Dorf.

— Lebedus — Gabiis desertior atque Fidenis vicus.

Horat. Epist. I, 11, 7.

Man weis, sagt Dacier zu dieser Stelle des Horaz, aus dem Strabo, daß Lebedos mehr als drei Viertel vom Jahre ziemlich einsam war und wenig Zugang hatte, ausgenommen, zu der Zeit, wann die Schauspieler sich daselbst aufhielten, um ihre Stücke aufzuführen und dem Bakchusfeste beizuwohnen, weswegen jene Leute auch von den Einwohnern mit großem Vergnügen aufgenommen wurden.

Lektum, Vorgebirg zwischen den Inseln Lesbos und Tenedos, von jener, welcher es am nächsten liegt, südlich, von dieser nördlich, und an seiner Spitze westlich vom Berg Ida. Gegen Norden diente dasselbe der Adramyttischen Bay zur Grenze. Der heutige Name ist nach D'Anville Kap Baba. Herod. VIIII, 114.

Leleger, vom Zeitworte λεγω, ich bringe zusammen, sammle. Die Leleger nemlich waren, so wie die Aeolier, ein aus mehreren Nationen zusammengeraftes Volk. [Bei Namen hält die Etymologie, so wie vermuthlich auch hier bei den Lelegern nicht immer Stich.] Sie waren eigentlich Karier und ihre Stadt war die Hauptstadt in Karien. Indeß

darf

darf man sie doch nicht für ganz einerlei mit den Kariern halten. In den ältesten Zeiten waren sie Nachbarn von den Völkern, welche bei dem Homer unter dem Namen der Kiliker oder Kilikier vorkommen. Achill verheerte ihr Land, worauf sie Karien verließen und sich der Gegend von Halikarnaß bemächtigten. Sie hatten keinen festen Wohnplaz, sondern schweiften als Räubergesindel herum und machten Gesellschaft mit den Kiliktern, denen sie des gleichen Karakters und der übereinstimmenden Gesinnung wegen vorzüglich zugethan waren.

Lemnus, eine Insel auf dem ägäischen Meere, nicht weit von Thrakien 1), welcher Plin einen Umfang von hundert und zwölf Meilen giebt 2). Es befand sich hier ein berühmtes Labyrinth 3) nebst einer Kuhe von Bronze, auf die der Schatten vom Berg Athos fiel 4). Sophokles spricht davon in einem Vers, der ohnstreitig aus seinem Trauerspiel, die Lemnierinnen, genommen ist, von dem uns aber kaum noch zwei oder drei Verse durch den Verfasser des Etymologikum Magnum unter Αθως und den Stephan von Byzanz unter Δωτιον aufbehalten worden sind. Ueber die leztern kann man den

Adr.

1) Steph. Byzant.

2) Plin. H. N. Lib. IV, 12.

3) Plin. L. XXXVI, 13.

4) Etymol. Magn. v. Αθως.

Adr. Heringa in den Observatt. Seite 235. nachsehen.

Lemnus war es, auf welches Vulkan herabgestürzt wurde 1). Der Plaz, auf den derselbe fiel, war merkwürdig wegen einer gewissen Erdart, welche die Kraft hatte, den Schlangenbiß zu heilen 2). Philoktet fühlte ihre glükliche Wirkung. Bekanntlich heißt sie Terra Lemnia oder Terra Sigillata. [Diese Erde behält in den Augen der leichtgläubigen Griechen noch diese Eigenschaft. Man sammlet sie nur an Einem Tage im Jahr und zwar mit großen Feierlichkeiten. Sie wird alsdann in kleine Kugeln oder Brode gedrükt, mit dem Siegel des Grosherrn gestempelt und durch ganz Europa verführt. Vergl. Choiseul Gouff. Reise durch Griechenland. Erst. Th. S. 169.]

Auf dieser Insel wurde zweimal ein schreklicher Mord begangen, welches zu zwei Sprüchwörtern Anlaß gab. Einmal nemlich wurden von den Lemnierinnen alle Mannspersonen umgebracht, die auf der Insel befindlich waren 3); ein anderes Mal wurden von den Lemniern, die ehedem Pelasger waren, alle Kinder der von ihnen geraubten Athenerinnen ermordet 4).

Die-

1) Homeri Il. L. I, 593.

2) Philostrat. Heroic. L. V. c. 2.

3) Apoll. Rhod. I. v. 609.

4) Herod. VI, 138.

Dieses doppelten Blutbades wegen nannte man alle Greuelthaten Lemnische Thaten.

Nach dem Scholiasten des Apollonius von Rhodus 1), waren die ersten Einwohner von Lemnus Pelasger, die man Sintier hieß d. i. Bösewichter, weil sie die ersten gewesen sind, welche Kriegswaffen geschmiedet haben. Allein dieser Scholiast ist irrig daran, indem die Sintier keine Pelasger, sondern Thraker 2) waren. Nachdem diese von ihren Frauen ermordet waren, bemächtigten sich die Enkel der Argonauten der Insel und blieben daselbst, bis ihre Nachkömmlinge, ohngefähr eilfhundert und sechzig Jahre vor der gemeinen Zeitrechnung, von den Pelasgern vertrieben wurden 3).

Heutiges Tages heist die Insel Lemno; die Seeleute aber nennen sie durchgehends Stalimene, d. i. εις την Λημνον, nach Lemnus.

Leontiner (die), Bewohner einer östlichen Stadt in Sicilien, Leontini 4), oder Leontium 5). Sie war ziemlich landeinwärts gele-

1) Schol. Apoll. Rhod. ad Lib. I, 608.
2) Strabo L. VII, p. 511. col. I. lin. vlt. col. II, lin. 1.
3) Herod. L. IV, 145.
4) Plin. H. N. L. III, 8. Pomp. Mela L. II, 7.
5) Ptolem. L. III. c. 4. p. 79.

gelegen, in einem Thale, zwischen zwei Flüssen, die sich miteinander vereinigen und hierauf südlich in die Bucht von Katana fallen. Der eine von diesen Flüssen war der Lissus 1), iezt Lisso, der andere der Terias, iezt Fiume di S. Leonardo. Leontini, welches iezt noch und zwar unter dem Namen Lentini steht 2), ward durch die Chalkider von Naxos erbaut 3). Die Flur um sie herum war äußerst fruchtbar 4). Man hieß sie nur die *Campi Leontini*, [und diese nennt Cicero caput rei frumentariae und agros optimos ac nobilissimos, in den Verrinischen Reden B. 3. K. 18. und 44. Ueber die Fruchtbarkeit der Leontinischen Gegend überhaupt s. man Dorville Sicula p. 177. fgg. den schon H. HR. Harles bei seiner Ausgabe der Verrinen angeführt hat] und auch *Læstrigonii campi* 5), weil sie ehedem von den Lästrigonern bewohnt gewesen ist. Auch hieß der südliche Theil des Katanischen Golfo bei den Alten *Sinus Leontinus*, da er nicht weit von der Stadt Leontini entfernt und derselben gegen Osten gelegen war.

Lepreer,

1) Excerpt. e Polybii Lib. VII. p. 698. 699.
2) D'Anville Geogr. abreg. Tom. I. p. 220.
3) Thucyd. L. VI, 3.
4) Cic. in Verr. L. III. 18.
5) Strab. I. p. 38.

Lepreer, Einwohner von Lepreum und dessen Gebiet.

Lepreum, Stadt in Elis im Peloponnes, gegen die Küste zu, zwischen Neda und Pyrgos gelegen, in dem Theile von Elis, der Triphylia heist. Die Minyer hatten sie gebaut. Herod. IV, 145.

Leros und *Leria*, iezt Lero, eine von den Sporadischen Inseln 1), an der Küste von Karien 2). Ihre Einwohner, eine Kolonie von Milet 3), waren auf Seite, der Rechtschaffenheit in einem schlechten Rufe 4).

Lesbus, groses Eiland auf dem ägäischen Meere, Aeolien in Kleinasien gegenüber. Anfänglich war Lesbus ganz wüste. Seine ersten Einwohner waren Pelasger 5) die sich unter Xanthus, Königs der Pelasger aus Argos, Anführung, daselbst niedergelassen hatten. Dieser Xanthus bemächtigte sich nebst seinen Pelasgern anfänglich eines Theils von Lykien, gieng dann hinüber auf Lesbus, das vormals Issa hieß und gab der Insel von ihren nunmehrigen Einwohnern den Namen Pelasgia. Sieben Menschenalter hernach kam die Deukalionische

1) Plin. Lib. IV, 12.

2) Plin. Lib. V, 131.

3) Strab. Lib. XIV. p. 941.

4) Phocylid. Epigr. vid. Analecta Brunckii Tom. II. p. 522.

5) Diod. Sic. Lib. V, 81.

Flut, wodurch die Einwohner der Insel umkamen und dieselbe wüste wurde. In der Folge kam Makareus, des Krinakus Sohn und Jupiters Enkel, welcher in Olenus, oder in dem damaligen Jonien und heutigen Achaia wohnte. Dieser brachte Jonier und andere Völker aus verschiedenen Nationen mit sich. Bald darauf langte auch **Lesbus**, Lapithes Sohn, Aeolus Enkel und Hippotas Urenkel daselbst an, welcher sich mit des Makareus Tochter, Methymna vermählte und dadurch der Insel den Namen **Lesbus** gab. Lesbus brachte nach Strabo S. 919. grose Tonkünstler hervor, z. E. den Arion, Terpander, der zuerst der Leyer sieben Saiten gab, uud die Sappho, mit dem Ehrennamen der zehnten Muse. Es wuchsen auch vortrefliche Weine auf dieser Insel, welche noch gegenwärtig ihren ehemaligen Werth behaupten. Jezt heist sie **Metalino** und hat gegen ehemals freilich sehr wenig Einwohner. [Einige sehr angenehme Nachrichten von dem heutigen Lesbus oder Metalino findet man in Choiseuls Reisen. Erst. Th. S. 174. fgg.]

Leukadia, Halbinsel in Epirus, welche durch eine schmale, fünfhundert Fuß lange und zwanzig Fuß breite Erdenge an Akarnanien stieß. Auf derselben lag die Stadt Leukas am Abhang eines gegen Nordwesten und Akarnanien gelegenen Hügels.

Aus

Aus der Geschichte sieht man, daß die Leukadier diese Erdenge, wodurch sie mit dem festen Lande verbunden waren, durchschnitten haben 1). Allein das Meer spülte den gezogenen Graben voll Sand, weßwegen man ihn zu wiederholten Malen und bei verschiedenen Gelegenheiten wieder ausheben mußte. Dies geschah denn so oft, daß der Kanal immer breiter wurde und endlich sein Wasser behielt.

Leucada 2) continuam veteres habuere coloni:
Nunc freta circueunt.

Leukadier, Einwohner der obigen Halbinsel, die ursprünglich aus Korinth gewesen sind. Herod. VIII, 45.

Leuke Akte, (Weißufer) Anfurt oder Flecken in Thrakien am Propontis, gegen die Erdenge des Chersoneses. Bei Kardia war eine Ebene πεδιον λευκον oder die weite Ebene genant. Leuke Akte lag also wahrscheinlich an dem äußersten Ende dieser Ebene, am Propontis, und Ptelea an dem entgegengesezten Ende. Zwischen genannten beiden Städten hatte man dem Jupiter, als Grenzenbeschützer, einen Altar errichtet 3), weil dieser zur Grenze des dasigen Gebietes diente. Lysias in einer seiner

1) Dodwell. de Peripli Scylacis ætate. p. 53.
2) Ovid. Met. XV, 289.
3) Demosth. de Halonesо. p. 52. seq. 45.

Reden gegen den Alkibiades spricht davon 1), und Demetrius von Magnesia sagt nach Harpokrations Bericht 2), es seien dort mehrere Gegenden unter dem Namen Leuke Akte bekannt gewesen. Lysias indeß hat in der angeführten Stelle das Leuke Akte am Propontis im Auge.

Leukon, ein kleiner, den orientalischen Libyern zugehöriger, und nicht weit von Barke gelegener Kanton, worin Arkesilaus, König von Kyrene von seinen Brüdern und den Libyern auf das Haupt geschlagen wurde, Herod. VII, 160

Leukosyrer. Siehe unter Kappadokier, Kappadokia und überhaupt unter Syria.

Libyen, bei den Alten bekannt unter dem Namen des dritten Welttheils, bei uns Afrika. Libyen ist bekanntlich eine grose Halbinsel, die mit Asien durch eine Erdenge, heutiges Tages durch den Isthmus von Suez, zusammenhängt.

Dem Herodot zufolge war Nekos, König in Aegypten, der erste, welcher die Phönikier in der Absicht ausschikte, die libyschen Küsten zu entdecken 3). Die Phönikier fuhren demnach aus

1) Lysias contra Alcibiadem deserti Ordinis, p. 142 lin. 16.

2) Harpocr. vocab. Λευκη Ακτη.

3) Herod. IV, 42.

aus dem erythräischen oder rothen Meere ab, hinüber nach dem südlichen Ocean, schiften um Libyen herum, segelten im dritten Jahre um die Säulen des Herkules, und kamen wieder zurük nach Aegypten. Auf die Art also wurde Libyen entdekt. Auch zu der Zeit, da die Ptolemäer in Aegypten regierten, soll man eine ähnliche Reise gemacht haben.

[Bisher hat man dieser berühmten ersten Entdeckungsreise, zu welcher sich freilich die Phönikier am besten geschikt hätten, vollkommen Glauben beigemessen. Wenigstens kenne ich unter den Franzosen und Engländern keinen, dem es eingekommen wäre, ihre Glaubwürdigkeit in Zweifel zu ziehen. Erst in den neuern Zeiten stand unter den Deutschen ein Mann auf, der als kritischer Geschichtforscher und Geograph unter uns bekannt genug ist, Herr Mannert in Nürnberg, und stellte der Wahrheit jener Entdeckungsreise wichtige Gründe entgegen, Gründe, die, wenn sie auch das Faktum nicht sogleich über den Haufen werfen, doch genauer erwogen zu werden verdienen. Man findet dieselben in seiner Geographie der Griechen und Römer. Nürnb. 1788. S. 20 fgg.]

Dem seie, wie ihm wolle, so ist soviel gewiß, daß die Alten niemals eine genaue Kenntniß von Afrika hatten, und daß sich ihre Nachrichten davon theils blos auf Vermuthungen, theils

theils auf Hörensagen gründen. Das ganze jenseits der Nilquellen und Mondgebirge gelegene Land war ihnen durchaus unbekannt. Erst seit zweihundert Jahren hat man die dasige Gegend entdekt. Die Alten glaubten gewiß, der erstaunlichen Sonnenhitze wegen sei es ohnmöglich, die Gegenden des heißen Erdgürtels zu bewohnen. Dieses Vorurtheil machte, daß sie niemals Entdeckungen wagten in dem Innern dieser großen Halbinsel, welche, bis auf einige Sandwüsten, ganz bewohnt ist. Unter den Europäern haben die Portugiesen zuerst die an dem Ocean gelegene Küste von Afrika entdekt.

Die Theile von Libyen oder Afrika nach der gemeinsten Meinung sind Aegypten, Marmarika, Kyrenaika, Syrtika, das eigentliche Libyen, Numidien, Mauritanien, Libyen oder das innere Afrika, Ethiopien u. s. w. Gegen Norden grenzt es an das mittländische Meer; gegen Morgen an die Erdenge von Suez, an das rothe Meer oder den arabischen Meerbusen und an den östlichen Ocean; gegen Mittag an das ethiopische, und gegen Abend an das Atlantische Meer.

Lida, ein Berg, wahrscheinlich nicht weit von der Stadt Pedasa, westnördlich und zwischen dieser und Milet gelegen.

Ligyer (die), ein Volk in Italien, in der Nachbarschaft von Tyrrhenien. Steph. von Byzanz nennt sie Ligurier (Λιγυρες) 1). Dies beweist, daß beide einerlei Volk sind, weil Eustathius sagt, daß die Ligyer nicht weit von Tyrrhenien wohnen 2). Indeß fand man auch von gleichem Namen Bewohner nahe bei Marseille 3), und ich möchte fast glauben, daß sie die nemlichen sind, von denen Herodot spricht 4), weil er zugleich der Helisyker gedenkt.

Ligyer (die), ein Volk in Asien besonders in Kolchis wohnhaft, nördlich vom Phasis, zwischen diesem und dem Berge Kaukasus, aber jenem näher, als diesem, gelegen. Diese Ligyer waren, dem Eustathius zufolge 5) eine Kolonie der europäischen. Aus der alten Geschichte weis man, daß diese Ligyer eine ungemein alte und ausgebreitete Nation gewesen sind.

Limeneion, ein Ort in Milesien. Herodot ist der einzige Schriftsteller, der dessen erwähnt, weßwegen man seine eigentliche Lage nicht angeben kann.

Lindus,

1) Steph. Byz. voc. Λιγυρες.

2) Eustath. ad Dionys. Perieg. pag. 16. col. 1.

3) Id. ibid. pag. 15. col. 2.

4) Herod. L. VII, 165.

5) Eustath. ad Dionys. l. c.

Lindus, eine Stadt auf der Insel Rhodus, in deren südöstlichen Theile gelegen. Kerkaphus 1), der Sonne und Kydippens, des Ochimus Tochter, Sohn baute sie auf einem Berge, gegen Süden zu und Alexandrien gegenüber. Es war daselbst ein Tempel der Minerva Lindia, den die Danaiden gebaut hatten 2). Eustathius versichert, auch noch zu seiner Zeit sei Lindus in Ansehen gewesen 3). Dem Strabo zufolge 4) war sie die Vaterstadt des Kleobulus, eines von den sieben Weisen Griechenlands. Ihre Einwohner, unter dem Namen Lindier bekannt, bauten in der Folge die Stadt Gela in Sikilien 5). Der bekannte [siebenzig Fuß hohe] Kolossus zu Rhodus ward von Chares 6) aus Lindus angefangen und von Laches 7) ebendaher vollendet. Nach Voltärs Behauptung wurde derselbe von einem Indier gegossen 8). Allein die Aehnlichkeit

1) Steph. Byzant.
2) Strab. L. XIV. p. 967. C.
3) Eustath. in Dionys. Perieg. v. 505. p. 93. col. 1. lin. 23.
4) Strabo l. l.
5) Herodot. L. VII, 153.
6) Plin. Hist. Nat. Lib. XXXIV, 7. Tom. II. p. 647.
7) Sext. Empyr. advers. Mathemat. L. VII, p. 391.
8) Oeuvres de Voltaire. Tom. VIIII. p. 214. der Quartausg.

keit der Wörter *Lindus* und *Indus* hat den grossen Mann zu diesem Versehen verleitet.

Lipaxos, eine Stadt in Krossäa, am thermaischen Meerbusen, westlich von Olynthus und südlich von Potidäa. Herod. VII, 123.

Lipsydrion, ein Flecken in Attika, jenseits Päonien nördlich und nicht weit vom Berge Parnethus. Lipsydrion hatte seinen Namen von λειπω s. λειψω und ὑδωρ (also Λειψυδρια, *defectus aquae*, oder *pènuria ayuæ* Wassermangel), weil es kein Wasser daselbst gab.

Lisæ, Stadt in Krossäa, am Thermaischen Meerbusen zwischen Kombria und Gigonus. Herod. VII, 123.

Lissus, ein kleiner thrakischer Fluß, der von Norden etwas westlich gegen Süden geht und zwischen Stryma westlich und Mesambria östlich, dem See Ismaris gegen Morgen, in das Meer fällt. Von des Xerxes Armee wurde derselbe bis auf den lezten Tropfen ausgeschöpft. Herod. VII, 108.

Lokris, Gegend in Griechenland, die sich von Süden ostnördlich erstrekte, von dem krissäischen bis an den maliensischen und opuntischen Meerbusen. Dieses Land faßte drei kleine Völkerschaften, nemlich die Ozolischen, Epiknemidischen und Opuntischen Lokrer in sich.

Epiknemidische Lokrer, ein Volk in Phokis, den Ozolischen Lokrern ostnördlich, von

 denen

denen sie durch das nördliche Phokis getrennt waren. Gegen Morgen grenzten sie an den Maliensischen Meerbusen, gegen Mitternacht an den Berg Oeta, und lagen der äußersten Spitze von Euböa gerade gegenüber. Den Beinamen Epiknemidisch führten sie daher, weil sie gegen Südost am Fuße des Berges Knemis wohnten. Strabo B. 9. S. 638.

Epizephyrische Lokrer, oder diejenigen Lokrer, welche jenseits des Vorgebirges Zephyrium dreihundert und drei Meilen von Silarus wohnten 1). Ihre Stadt, welche Lokri hieß, lag dem Vorgebirge Epizephyrium, heutiges Tages Kapo Burzano, gegen Norden. Dieses Kap führte davon seinen Namen, weil es gegen Norden, der bei den Griechen Zephyros heist, einen Haven hatte 2). Die Stadt selbst ward nach Strabo von den Ozolischen Lokrern erbaut 3). Allein ich möchte mit dem Ephorus [beim Strabo] 4) lieber die Opuntischen Lokrer für deren Erbauer halten, weil Virgil sagt, Lokri sei durch die Narykier erbaut worden 5). [Cellar nimmt die Epiknemidier an] Soviel nun ist gewiß, Naryx oder Narykum war eine den Opuntischen Lokrern gehörige

und

1) Plin. Hist. Nat. L. III, 5. p. 158.
2) Strabo L. VI. p. 397. B.
3) Strabo l. l.
4) Strabo l. l.
5) Virgil. Aen. III, 399.

und Euböa gegenüber gelegene Stadt 1). Abt Desfontaines sagt in seiner Uebersetzung des Virgil: „Ces Locres sont appellés *Naricii*, parceque Narice étoit la ville des Locres dans l'Attique — Ils vinrent s'établir sur cette côte d'Italie, où ils furent appellés Epizéphiriens, c'est-à-dire, Orientaux.“ 2) Die Lokrer und Narykum sind niemals in Attika gewesen. Epizephyrier und Orientaler sollen einerlei sein — wenn man sich dem zufolge auf die wichtigen Angaben gewisser Dollmetscher verlassen wollte!!

Zu der Zeit, von welcher Virgil spricht, war Lokri noch nicht erbaut. Nach Frekulph 3) geschah dies erst unter dem Tullus Hostilius; eben damals, da Cyzikus erbaut wurde. Allein es ist besser, sich hierin an den Strabo zu halten, der die Erbauung von Lokri nebst der von Kroton und Syrakus in Eine Zeit sezt, nemlich, ohngefehr in das Jahr 757. vor unserer Zeitrechnung. Roms Erbauung fällt vier Jahre hernach und sieben und achtzig Jahre darauf regierte Tullus Hostilius.

Opuntische Lokrer, ein Volk in Lokris. Sie wohnten an der Küste des Euripus, waren

1) Plin. Hist. Nat. L. IV, 7. p. 198.
2) Virgile traduit par Desfontaines. Tome II. p. 270. not. 36.
3) Freculph. Chronic. L. III. 6. 14.
4) Strabo l. laud.

ren die Gränznachbaren der Phokider und Böotier und hatten ihren Namen von ihrer Hauptstadt Opus 1).

Ozolische Lokrer, ein Volk in Lokris, gegen den korinthischen Meerbusen zu, östlich von Aetolien und gegen die krißäische Ebene. Man s. den Homer Il. II, 527. und den Pseudodidymus zu diesem Vers. Den Namen Ozoler oder Stinker hatte man ihnen deßwegen gegeben, weil sie in ungegerbte Ziegenfelle gekleidet giengen.

Lotophagen, ein libysches Volk, nicht weit von den Gindanen, welchen sie östlich und den Machlyern westlich wohnten. Sie nährten sich von der Frucht eines Staudengewächses, des Lotus, welche so groß ohngefehr wie die Frucht des Mastixbaums, und so süß wie die Dattel war, und woraus auch Wein gemacht wurde. Herod. IV, 177.

Lydia. Eigentlich gesprochen, nahm Lydien oberhalb Sarden seinen Anfang und erstrekte sich bis an das Meer. Der obere Theil Lydiens hieß Mäonien. Jonien war nur ein abgerissenes Stük von Lydien. Die Könige von Sarden erweiterten ihre Eroberungen in Mäonien und gaben diesem Lande den Namen Lydien. Die lezten Könige machten sich auch noch zu Herren von Jonien, so daß Lydien

1) Strabo Lib. IX. p. 638. A.

Lydien endlich keine andere Grenzen erkannte, als das ägäische Meer und den Fluß Halys.

Lydias, (oder auch Ludias), Fluß in Makedonien, der durch einen Morast oberhalb Pella fliest 1). Jenseit des Morastes nimmt er den Erigon auf und fällt endlich zwischen Chalestra und Therma in das Meer [in die Thermaische Bucht]. Nach dieser Angabe sehe ich nicht ab, wie D'Anville in dem obern Theile des Morastes von Pella den Erigon fließen lassen konnte.

Lykia, Landschaft in Kleinasien, zwischen Karien und Pamphylien gelegen. Der kleine Fluß Xanthus theilte dasselbe in das östliche und westliche Lykien. Diese Landschaft führte auch den Namen Milyas. Herod. I, 173.

Lykier (die), Einwohner von Lykien. Sie stammten eigentlich aus Kreta, wurden aber aus dieser Insel vertrieben und kamen nach Asien, in eine Landschaft, die Milyas hieß. Die Milyer und nachmaligen Solymer traten ihr Land den neuen Ankömmlingen ab, welche in der Folge den Namen Termiler erhielten, und zu Herodots Zeiten von den angrenzenden Völkern noch so genennt wurden. Allein die eigentliche Ursache ist: Lykus, Pandions Sohn, ließ sich in dem Lande der Termiler nieder,

1) Strabo Lib. VII. pag. 509. Col. 1. B. & Col. 2. A.

nieder, und von diesem bekamen sie nachher den Namen Lykier.

Lykus, ein Fluß in Phrygien, stürzt sich bei Kolossä in einen Abgrund, ohngefehr nach fünf Stadien kommt er darinn wieder zum Vorschein und vereinigt sich hierauf mit dem Mäander.

Sic, vbi terreno Lycus est epotus hiatu,
Exsistit procul hinc, alioque renascitur ore.
Ouid. Metam. XV, 273.

Herod. 7, 30. Strabo B. 12. S. 867. B.

Lykus, Fluß, der aus dem Lande der Tyssageten, eines Sarmatischen Volks, kommt 1), durch Mäotien geht und wahrscheinlich zwischen der Erdenge des Taurischen Chersoneses und dem Tanais in den Mäotischen See fällt.

Ptolemäus 2) läßt diesen Fluß an einer Stadt, Namens Hygris, vorbeifließen. Heutiges Tages heist er Berda.

1) Herod. Lib. IV, 123.
2) Ptolem. Lib. III, 5. p. 81.

Ende
der ersten Abtheilung
des sechsten Bandes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Herodotus, / Larcher, Pierre-Henri, / Degen, Johann Friedrich,

Herodots Geschichte

Bd.: Sechster Band

Frankfurt am Main 1790

A.gr.c. 78-26
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10239290-9
VD18 80355374